

# **Islam**

**Überlegungen, Stichpunkte  
und Diskussionsanregungen**

**Anregungen sind jederzeit hochwillkommen.**

## Gliederung

Islam: Einleitung	5
„Selbstgenügsamkeitsdogma“	5
Dogma der „Verfälschung“	8
„Hieroglyphendogma“	8
Immunisierungsdogma	9
Geschichtlichkeit des Korans	10
Unterschiedliche Versionen des Korans	11
Mythologische Überinterpretation des Korans	12
Machtkämpfe prägten die Nachfolge Mohammeds	19
Sunniten	19
Schiiten	19
Die Imamiten; Zwölferimmaniten	18
Ismailiten (Schia); Siebener- Schiiten ( <b>reformierter Islam des Aga Khan</b> )	20
<b>Drusen (reformierter, jedoch in sich abgeschlossener, nicht missionarischer Islam)</b>	23
Alawiten	25
Zaiditen; Fünfer Schiiten	25
<b>Aleviten (refomierter Islam)</b>	25
<b>Bahai als eigenständige, nachislamische Weltreligion</b>	29
Die fünf Säulen des Islam	30
Im Islam gibt es sechs Glaubensartikel.	32
Überinterpretation des Islam	35
Pseudomuslime, Islamistische Faschisten,	38
Umma	41
Apostasie, Glaubensabfall	42
Dschihad und Dhimma	43
Menschenrechte	47
<b>Moderner deutscher reformierter Islam</b>	52
Moderner internationaler Islam	52
Scharia	54
Staat und Islam in altem Sinne	55
<b>Das islamische Staatswesen weist folgende Charakteristika auf</b>	58
Die Taqiyya im Islam	61
Das alte Ägypten und das Kulterbe an die Abrahamreligionen	63
Bilderverbot im Koran?	65
Erbsünde	66
Dreieiniger Gott	67
Fragen, die vom islamischen Glauben her beantwortet werden sollten.	69
Ethik im Alltag	72
Christliche Tugenden	79
Arabische/muslimische Tugenden	81
Ethik in der heutigen Zeit	82
<b>Präambel zur Menschenwürde/Weltethos inkl. kooperativer Imperativ</b>	86
<b>Allgemeine Erklärung der Menschenrechte</b>	95
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (Sozialpakt)	98
Legende: Wichtige Begriffe im Islam: Ehre, Würde, Stolz, Friede	
Gerechtigkeit, Barmherzigkeit	106
Besonders gelebte/nicht gelebte Eigenschaften im Islam	107
Gelebte/nicht gelebte Eigenschaften des Westens	112
Anhang: <b>Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam als Ausdruck eines reinen Schariarechts</b>	113
Informationstheoretischer Ansatz des fundamentalistischen Terrorismus	126
Literaturhinweise	151
Lebensdienliche (biophile) Gottsuche	154

# Islam

Islam: Vollständige Unterwerfung und Hingabe an Allah, den einen Gott

Koran: Vortrag (Arabisch: Qu'ran)

Ahistorische Ordnung: Nach der Länge der Suren (kleine Verkündigungseinheiten)

Der spätantike Text des Korans lässt die Verwobenheit der Religionskulturen erkennen. (Neuwirth 2010)

Mohammed: Ehrenname, kein Eigenname: Der „Verkünder“ (Neuwirth 2010)

Religion ohne Ethik macht ungläubig, größenwahnsinnig und verfällt zur willkürlichen nekrophilen (lebenunddienlichen), machtbesessenen Auslegung einzelner religiöser Texte.

Sog. Missionare, Gotteskrieger usw. sind Ungläubige, da sie Gottes Allmacht in Frage stellen (sie glauben, Gott wäre auf sie angewiesen), ethische Grundsätze nicht beachten und sich selbst über Gott stellen, das sie seine Entscheidungen selbstherrlich beeinflussen wollen.

Das ist von Gott nicht gewollt und wird von ihm streng verurteilt.

**Er, Gott, verbittet sich, dass Menschen sich anmaßen ein „Krieger“ Gottes zu sein oder eine Gottespartei zu gründen.** (Markus 3,12)

**Benötigte er diese fragwürdigen Hilfen, wurde er nämlich seinen Status als allmächtiger Gott aufgeben.**

Im Grunde genommen ist das Gotteskriegertum im Islam eine „Gotteslästerung“, eine Blasphemie, die in Afghanistan, Pakistan, Saudi-Arabien und Iran normalerweise mit dem Tode bestraft wird.

Es ist politisch und als Individuum nicht opportun, auf solche Widersprüche hinzuweisen.

Im Koran, in der hebräischen Bibel, im neuen Testament, bei Pantajali (Begründer des Yoga), im buddhistischen Kanon und in der chinesischen Tradition gibt es übereinstimmend **vier ethische Imperative:**

Nicht morden

Nicht lügen

Nicht stehlen

Nicht Sexualität missbrauchen

**Religion ist auf gleichberechtigte Toleranz ausgelegt.**

„Wenn Gott gewollt hätte,

hätte Er euch zu einer einzigen Gemeinde gemacht.

Doch Er will euch prüfen,

was Er euch gegeben hat.

Wetteifert darum im Guten“

Sure 5, 48:

**Das ist die wichtigste Sure des Koran, der alle anderen Suren untergeordnet sind, da es sich um das allgemeine und von Gott verordnete Gute handelt: Der normalerweise transzendente Gott spricht hier einmalig, gegenwärtig (immanent) und unwiderruflich den einzelnen Menschen als Person (per – sonare: durch die (das Gute) tönt) an.**

Möglicherweise führt der Aufstand der arabischen Jugend, die Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie forderten und denen die religiösen Institutionen nur widerwillig folgten und anfänglich ablehnend gegenüber standen, auch zu einer Befreiung des Glaubens, hin zu einem autonomen Glauben. (Gerlach 2011)

## Einleitung

Drei verschieden Arten von Islam sind zu unterscheiden:

1. Der Islam, wie ihn der Prophet lehrte, d.h. seine im Koran enthaltenen Lehren.
2. Der Islam ist die Religion, wie sie von den Theologen aufgrund traditioneller Überlieferungen (Hadith) erläutert, ausgelegt und weiterentwickelt wurde; darunter fallen die Shari'a und das islamische Recht.

Der Koran ordnet der Vernunftgebrauch an. Denn er ist unverzichtbar, um das heilige Buch selbst in jenen Teilen zu verstehen, die offenkundig der Interpretation bedürfen.“ (Averrois, 2009; Hoffmann 2010)

3. Islam ist das, was die Muslime tatsächlich leben und schufen: das bedeutet die islamische Zivilisation. (Warraq, 1995, 19)

Für den **islamischen Gläubigen, die Muslime**, (diejenigen, die sich Allah völlig ergeben haben) steht fest, dass Gott dem Propheten Mohammed die Worte des Korans diktiert hat. Mohammed hat sie nur niedergeschrieben. Sie sind deshalb unveränderlich und keiner Kritik zugänglich. (**Selbstgenügsamkeitsdogma**) (A.d.V: Wieso werden sie dann von Muslimen so unterschiedlich ausgelegt? Wieso bezeichnen sich verschiedene islamische Gruppen untereinander als Ungläubige?)

Die Wunder, die Jesus Christus zugeschrieben werden, werden im Koran ausführlich beschrieben; sie sind jedoch mehr symbolhafter Natur; mit dieser Interpretation bekommen einige Richtungen des Islam große Schwierigkeiten, da alle Worte des Koran unmittelbar von Gott kommen sollen.

Nasr Hamid Abu Zaid ist der Auffassung, dass der Koran durchaus literaturwissenschaftlich interpretierbar sei und mit modernen literaturwissenschaftlichen Theorien analysiert werden können.

Er beruft sich dabei auf die rationalistische Theologenschule der Mutaziliten. Sie führten zu Beginn des 9. Jahrhunderts den Begriff der Metapher in die arabische Rhetorik ein. „Die Mutaziliten konnten so jene Verse interpretieren, die sie für „mehrdeutig“ oder „unklar“ hielten.

Die Mutaziliten beharrten auf dem freien Willen. „Die intellektuellen Gegner der Mutaziliten waren die Traditionalisten, die an der wörtlichen Interpretation aller Verse des Koran so weit festhielten, dass sie die wirkliche Existenz aller göttlichen Attribute, aller eschatologischen (Lehre von den letzten Dingen) behaupteten. Die Mutaziliten widersprachen der wortwörtlichen Interpretation des heiligen Textes.

Sie glaubten, Gott selbst habe den Menschen die Pflicht aufgegeben, durch den Gebrauch ihres Verstandes nach wirklichem Wissen zu streben.

Der große muslimische Philosoph Ibn Rushd, im Abendland bekannt als Averroes...entwickelte das System der Mutaziliten weiter, um die Bedeutung des Koran für die Philosophie zu öffnen.

Nach Averroes drückt der Koran seine Bedeutung in Formen aus:  
Die erste und üblichste ist die äußerlich sichtbare poetische Form, um die Massen anzusprechen;  
die zweite ist die argumentative Form, die die Theologen ansprechen soll;  
die dritte und subtilste ist die philosophische Form, die für die Philosophen vorgesehen ist.

Die Theorie wurde von Ibn'Arabi weiterentwickelt. Ibn'Arabi, ein großer arabischer Sufi, versuchte zu zeigen, dass das gesamte Wissen seiner Zeit in die Deutung des Koran zu integrieren sei. Er wollte den Koran als Projekt mit offenem Ende verstehen, in dem sich der Islam mit dem Christentum, dem Judentum und allen anderen Religionen versöhnen und sie einschließen sollte. Der Islam sollte eine Religion umfassender Liebe sein. Das Projekt des Ibn'Arabi war ein Produkt der andalusischen Gesellschaft und beruhte auf sprachlichem, kulturellem und ethnischen Pluralismus.

...Wenn... das Wort Gottes nicht begrenzt werden kann - und der Koran als Text nur von begrenztem Umfang ist, dann stellt der Koran offenbar nur eine spezifische Manifestation von Gottes Wort dar...Die Mutaziliten bestanden auf dem Geschaffensein des Koran, um die ewige Einheit Gottes davor zu bewahren eine zweite Existenz neben sich zu haben. Doch ihre Gegner, die Hanbaliten, weigerten sich, das Wort Gottes als etwas Geschaffenes zu begreifen. Der Konflikt wurde politisch entschieden - zugunsten der der Orthodoxie. Die Lehre von der Ewigkeit des Koran wurde zur herrschenden Lehrmeinung in der islamischen Theologie.

Offenbarung „wahy“ ist der Kommunikationsprozess, der Kanal, durch den das Wort Gottes Mohammed gegeben wurde. Die Wurzel des arabischen Wortes bedeutet ‚geheimnisvolle nonverbale Kommunikation‘. Es bezieht sich auf eine Form der Kommunikation zwischen zwei Wesen auf unterschiedlichen Stufen des Seins. Am Offenbarungsprozess des Koran sind jedoch drei Wesen beteiligt, Gott als Sender, der Erzengel als Vermittler und der Prophet als Empfänger. Der Koran selbst weist immer wieder darauf hin, dass „wahy“ der Kanal war, über den schon frühere Schriften offenbart wurden. Daher kann „wahy“ nicht mit dem Koran

gleichgesetzt werden, was jedoch muslimische und nichtmuslimische Gelehrte gleichermaßen tun.

Der Koran gibt ganz klar zu verstehen, dass es nur drei Kommunikationskanäle zwischen Gott und dem Menschen gibt:

1. Entweder durch Eingebung: Inspiration als eine Form der nonverbalen Kommunikation
2. Oder hinter einem Vorhang: dies ist jener Kanal, über den Gott zu Moses sprach: Hinter dem brennenden Dornbusch
3. Oder indem er einen Boten schickt: Hier hatte der Vermittler Gabriel die Aufgabe, das Wort Gottes an Mohammed durch nonverbale Kommunikation zu übermitteln.

Man sollte daraus folgern, dass „wahy“ im Gebrauch des Korans kein Synonym für das Sprechen Gottes ist.

...Der ursprüngliche Gehalt des Wort Gottes in seiner unbegreiflichen Absolutheit - ... bevor es auf arabisch ausgedrückt wurde - heilig und göttlich, auch wenn sein manifester Ausdruck weder heilig noch göttlich ist. Gleichgültig, ob man die Doktrin der Mutaziliten von der „Erschaffung des Koran“ folgt oder nicht - die Schlussfolgerung ist immer dieselbe: Der Koran, den wir lesen und interpretieren, ist keinesfalls mit dem ewigen Wort Gottes identisch.

...Der Koran ist eine „Botschaft“, die Gott den Menschen durch den Propheten Mohammed offenbart hat...die Analyse des kulturhistorischen Kontexts des Koran ist der einzig mögliche Zugang zur Entdeckung dieser Botschaft...Der Koran ist ein kulturelles Produkt. Ohne den Prozess der Interpretation und Neuinterpretation degeneriert die Botschaft, und dann kann der Koran weiterhin das Objekt politischer und pragmatischer Manipulation sein.

So paradox es klingen mag: Gerade wenn die Botschaft des Islam für die gesamte Menschheit unabhängig von Ort und Zeit gültig sein soll, ist eine Vielfalt der Interpretationen unvermeidlich. Wenn der Text auch ein historisches Faktum von göttlichem Ursprung ist, so ist seine Interpretation doch ausgesprochen menschlich.“ (Nasr Hamid Abu Zaid, 2003)

„Muslimische Gesellschaften müssen lernen, dass die Deutung der Welt das Ergebnis von Kommunikation ist, nicht von Predigten.“ (Schirrmacher 2011)

Auf Grund seiner kritischen Analysen des Koran, in denen er diesen auf dem Hintergrund seiner Entstehungszeit interpretiert, führte zu dem Vorwurf, dass er ein vom Islam abgefallener sei. Die konservative Geistlichkeit in Ägypten klagten auf Scheidung von seiner Frau: Denn eine Muslima dürfe nach der Schari'a nur mit einem Muslim verheiratet sein. Das Gericht, in Ägypten ist das Ehe- und Scheidungsrecht vor religiösen Gerichten verhandelt, ließ sich auf dieses Vorgehen ein, traf eine Feststellung über die Apostasie von Abu Zaid und erklärte die Ehe für ungültig. Wegen Morddrohungen verließ er 1995 Ägypten und hat seit 2004 den Lehrstuhl für Humanismus und Islam an der Fakultät für Humanismus an der Universität in Utrecht/Niederlanden inne. (de.wikipedia.org/wiki/Nasr\_Hamid\_Abu\_Zaid)

Nach der Hedschra ((arab. =Loslösung) Auswanderung Mohammeds im Jahre 622 n. Chr. von Mekka nach Medina; Beginn der islamischen Zeitrechnung) wandte er sich als der die Prophezeiung abschließende Offenbarer der Erneuerung der nach seiner Auffassung durch **Juden und Christen „verfälschten“ Abrahamreligion** der reinen Abrahamreligion zu. (**Dogma von der Verfälschung**) In ihr gibt es keine Erbsünde. (s. u.: Hier handelt es sich um eine offensichtliche Fehlinterpretation) Gott und die Menschheit sind nach seiner Auffassung durch einen Urvertrag gebunden.

„Für die moslemische Lehre ist Gott absolut transzendent. Sein Wille ist an keine unserer Kategorien gebunden und sei es die Vernünftigkeit. Khoury zitiert dazu eine Arbeit des bekannten französischen Islamologen R. Analdez, der darauf hinweist, dass Ibn Hazm so weit gehe, zu erklären, dass Gott auch nicht durch sein eigenes Wort gehalten sei und dass ihn nichts dazu verpflichte, uns die Wahrheit zu offenbaren. Wenn er wolle, müsse der Mensch auch Idolatrie (Bilderverehrung ) betreiben.“ (Benedikt 2006) (evtl. Willkürgott)

Das **einmalige Individuum**, nämlich **Mohammed (Ehrentitel: „Der Verkünder“)**, ist der persönliche Überbringer von der Botschaft Gottes. Er war gleichzeitig autoritärer Staatsmann. Der Koran ist selbst die Offenbarung. Dieses Buch gilt als wesensgleich mit Gott, ist sein unerschaffenes Wort. Gott selbst bleibt transzendent. Er gibt sich nicht wie im alten Testament im brennenden Dornenbusch (Ich bin's) oder im neuen Testament durch den Menschensohn Jesus zu erkennen. („Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich wohlgefallen habe.“)

Wegen der Wesensgleichheit kann der Koran auch nicht übersetzt werden. (**Hieroglyphendogma**; Hieroglyphen: Heilige Zeichen)

Dies ähnelt sehr stark dem Hieroglyphendogma des Pharaonenreiches.



Bei den alten Ägyptern waren die Hieroglyphen (die „heiligen Zeichen“) Gottesworte. Der Zeitverlag (Die Zeit, 2006) führt hierzu Folgendes aus:

„Gottesworte:

Die Hieroglyphen galten als „Gottesworte“, als die Sprache und Schrift der Götter. Sie zu verändern, hätte ihre Lesbarkeit für die Götter auf das Spiel gesetzt.

Das hatte der neuplatonische griechische Philosoph Iamblichos im Sinn, **als er in seinem Buch über die Mysterien der Ägypter schrieb, dass sie ihre altehrwürdigen Gebetstexte wie „heilige Asyle“ betrachteten und keinerlei Änderungen zuließen.** Er begründete dies mit der Unveränderbarkeit der Götter. Das Heilige verändere sich nicht, also dürfe in den symbolischen Formen, die es vergegenwärtigen, keine Veränderung zugelassen werden.

Die Ägypter hatten extreme Angst vor einer Orientierungslosigkeit, die durch Veränderungen auftreten würde. Somit gab ihnen die Wiederholung von Ritualen Sicherheit.“ (Die Zeit, 2006, 01, S. 511)

Weiterhin ist zu bedenken, dass der Pharao Echnaton der Erste war, der einen Monotheismus in Form des Sonnenkultes schuf. Somit waren die alten Ägypter und nicht die drei Buchreligionen die Schöpfer des Monotheismus.

Offensichtlich haben sich diese Gedanken auch in abgewandelter Form in der „Buchreligion“ der Juden und in der sog. „Verbalinspiration“ des Korans sowie der Übermittlerrolle des Klerus der katholischen Kirche niedergeschlagen.

Die Worte der Thora und des Korans sind göttlicher Natur und dürfen deshalb nicht verändert werden.

Die Auslegung der Bibel durch den Papst bzw. das katholische Lehramt ist umhüllt von einer Aura der Unfehlbarkeit des Papstes. Sie geht auf den Glaubensmythos zurück, dass der Papst in direkter Folge Nachfolger des Apostels Petrus ist und somit eine besondere Beziehung zu Gott aufweist.

**Es ist im Laufe der Geschichte jedoch eine zunehmende Individuation, Personalisation oder Autonomie des Gläubigen zu beobachten.**

**Autonome Musliminnen definieren den Schöpfer als barmherzige Intelligenz in Vollkommenheit, der sich nicht nur in den heiligen Büchern, wie dem Koran, sondern im gesamten Kosmos offenbart.** (Abidin-Algan 2007)

### **Immunsierungsdogma**

Ankaraner Schule: „Den Ankaraner Gelehrten zufolge ist der Koran kein Buch, sondern eine Rede Gottes an eine bestimmte Gruppe von Menschen zu einer bestimmten Zeit in einer bestimmten Region. Nur wer die Umstände der Offenbarung kennt - die Geschehnisse um den Propheten Mohammed vor 1400

Jahren - kann verstehen, was Gott den Menschen mitteilt. Nur 10% dessen, was der Koran sagen will, stehen im Text, der Rest sei interpretationsbedürftige Geschichte. Neu an dieser Auffassung und zu begrüßen ist, dass der Koran im historischen Kontext gelesen werden soll. Das war überfällig, für die Rechtsschulen aber stellt diese Auffassung ein Sakrileg (Frevel) dar. **Doch ein heiliger Kernbestand bleibt auch bei dieser Auffassung. Sie unterstellt, es gäbe eine „wahre“ göttliche Botschaft, einen mythischen Kern, der sich nur verberge und den es zu suchen gelte. Um eine historisch-kritische Annäherung geht es auch den Ankananern nicht. Eher um eine listige Aussperrung aller Grausamkeiten der islamischen Geschichte und der gegenwärtigen Praxis. Der „Islam an sich“ bleibt sauber.“**

(Kelek 2007)

## Geschichtlichkeit des Koran

„Auch die orthodoxe islamische Koranwissenschaft hat nie ein Hehl daraus gemacht, dass das heilige Buch, wie wir es heute besitzen, erst Jahrzehnte nach dem Tode des Propheten vorlag.

Grundsätzlich gilt: Alle drei prophetischen Religionen haben ihr heiliges Buch nur auf Grund eines längeren Entstehungs- und Kanonisierungsprozesses (A.d.V: Gesamtheit der für ein bestimmtes Fachgebiet geltenden Regeln und Vereinbarungen) erhalten. Während die Schriften der Hebräischen Bibel über einen Zeitraum von vielleicht 1000 Jahren entstanden sind und die des neuen Testaments in weniger als 100 Jahren, so der Koran innerhalb von 22 Jahren...Es ging dabei nicht um das Sammeln und Anerkennen von Schriften verschiedener („apostolischer“) Autoren, sondern um das Sammeln, Ordnen und Edieren verschiedener Suren des einen Propheten. **Und bei diesem Kanonisierungsprozess hatten nicht die Bischöfe und Synoden das Sagen, sondern der Kalif** (Stellvertreter des Propheten nach dessen Tod), die Gelehrten und schließlich auch die Gerichte.

Die koranische Offenbarung lag der Überlieferung nach am Anfang nur auf Palmblättern, Steinen, Knochen, Leder- und Holzstückchen vor. Ob der Prophet selber, wenn er (wie von vielen Muslimen angenommen) des Lesens und Schreibens unkundig war und schließlich Sekretären diktierte, überhaupt mit dem Sammeln der zerstreuten Offenbarung beschäftigt war, ist fraglich. Jedenfalls hat er diese Arbeit nicht abgeschlossen und der Nachwelt kein offizielles Buch hinterlassen. (Küng, 2006, S. 102)

## **Unterschiedliche Versionen des Koran**

Anfänglich waren „in den Provinzen des neuen Reiches bereits **unterschiedliche Versionen des Koran im Umlauf**, die in zahlreichen Texten und in der Anordnung der Suren voneinander abwichen. Eine Ordnung drängte sich auf.“ (Küng, 2006, S. 103)

1923 wurde in Ägypten eine Standardausgabe des Korans veröffentlicht, „die heutzutage das höchste Ansehen genießt und deshalb fast überall gebraucht wird.“ (Küng, 2006, S. 105)

Wenn anfänglich unterschiedliche Versionen des Koran im Umlauf waren, welches ist dann der richtige Koran? Könnte es theoretisch möglich sein, dass der richtige Koran, der ursprünglich im Umlauf war, verloren ging?

## Mythologische Überinterpretation des Koran

„Obwohl der Koran von der muslimischen Gemeinschaft geformt wurde, hat der Koran die Gemeinschaft geschaffen und bleibt Grundstein ihres Glaubens und ihrer Moralität. Viele seiner Verse waren im Einzelnen bestimmt durch die sozialen und religiösen Bedingungen und Fragen der Gesellschaft des Propheten, doch vom Koran glaubt man, dass er alle Überlegungen von Zeit und Raum übersteigt.“ (Ayoub, S.385)

**Es stellt sich die Frage, ob Mythen reformfähig sind? Zumindest war beispielsweise die Heilslehre des sowjetischen Kommunismus nicht reformierbar.** (Judt, 2006)

Hierzu bemerkt Balasundaram Subramnian in der FAZ (04.11.2009, Nr. 256, S. N4):

„Der Islam vermag nicht über seine ursprünglich angelegte Mentalität hinauszukommen. Nach wie vor waltet selbstverständlich das Kriegsrecht als Souveränitätsprinzip. Nur braucht der Megastamm ein neues Feindbild. Der gerechte Krieg gegen das Dar al-Harb (‚Haus des Krieges‘, ‚Gebiet des Krieges‘, ‚Gebiet des Unglaubens‘ (Dar al-Kufr): alle nicht unter islamischer Herrschaft (Dar al-Islam) stehenden Gebiete der Welt, die kein Dar al-ahd (‚Gebiet des Vertrages‘) sind. Der Begriff taucht nicht im Islam auf.), bis es restlos in die friedliche Welt des Islam (Salam) integriert ist, zählt zur genialen Lösung des Korans, nicht unähnlich der Hegelschen Hinwendung zur Geschichte, welche endlich im Absoluten aufzugehen scheint. Zwischen kriegslüsterner Prophetie und dialektischer Philosophie scheint eine Wesensverwandschaft zu bestehen.“ (s. auch Kommunismus, dialektischer Materialismus). Der Islam alter Schule hat kein Verhältnis zu Drama, Dialog und Demokratie.

Es ist erfreulich, dass in Indonesien, besonders der Präsident Abdurrahman Wahid, geworben wird, „für ein vorurteilsfreies Verständnis der islamischen Kultur, für Harmonie zwischen den Religionen - aber vor allem für eine Trennung von Staat und Moschee. Würden arabische Regierungen ihren Bürgern mehr Freiheit geben, sagt er wären sie nicht so anfällig für den Fundamentalismus. **Dass Islam und Demokratie nicht zusammenpassten, ergebe sich aus dem Missverständnis arabischer Kleriker. ‚Sie betrachten den Islam als Politik, er ist aber Kultur‘.** (Buchsteiner 2007)

**Die Interpretationen sind später entstanden, und sie sind nicht im Koran vorhanden oder aus ihm ableitbar.**

Hierzu zählen auch folgende Überlegungen:

„Von allen islamischen Gruppierungen (**A.d.V: außer den Ismailiten des Aga Khan, den Drusen, den Aleviten**) wird er als göttliche Offenbarung anerkannt. Es ist für den Islam und seine Gesetzgebung so etwas wie die von Gott gegebene Verfassung, das geoffenbarte Grundgesetz, das - trotz aller Auslegungsbreite je

nach Ort, Zeit und Person - nicht beliebig interpretierbar ist. (Küng, 2006, 109) (Dies entspricht einem islamischen Mythos (überlieferte Erzählung), der nicht direkt aus dem Koran ableitbar ist)

Religionswissenschaftler bemerken zu dem jeweils unhinterfragten Vorverständnis der Bibel von Christen und des Korans von Muslimen: „Was einer hineinlegt, das bekommt er dann heraus. Wer somit die Bibel, die Thora oder den Koran für Gottes Wort hält, wird sich bei der Lektüre der jeweiligen Bücher immer wieder bestätigt sehen. Die jeweilige gegenteilige Auffassung erscheint dann den Muslimen als Unglaube und den Christen als Aberglaube. (Smith 1981; Küng, 2006, 110)

Hierzu bemerkt Ohlig (2006): „Tatsächlich gibt es, wie unlängst Fahkri Saleh gezeigt hat, in der arabischen Welt zunehmend Denkansätze, die eine kritische Analyse der islamischen Geschichte versuchen und den Koran und seine Aussagen im Gebiet historischer Fakten zentrieren wollen...“ Diese Versuche „schöpfen jedoch nicht aus der Fülle einer kritischen Wissenschaftstradition. Dies hängt auch damit zusammen, dass die westliche Islamwissenschaft sich bisher unfähig erweist, den Reformdenkern substantiell zuzuarbeiten, weil sie selbst die historisch-kritische Methode nicht anwendet, so dass der große Rahmen der Traditionen immer noch unangetastet bleibt.

Nun liegen die Anfänge vieler Religionen im Dunkel der Geschichte, auch wenn in ihnen „historische“ Stifter oder besser: Anfangsgestalten eine Rolle spielen: Von Buddha, Laotse, Zarathustra, Abraham oder Mose wissen wir nicht viel, auch der historische Jesus ist im Neuen Testament hinter dem Verkündigungsinteresse der Texte nur mühsam aufzuspüren.

Nur die Anfänge des Islam scheinen gut bekannt zu sein. Er führt sich zurück auf die Verkündigungen Mohammeds, der 570 bis 632 in Mekka, Medina und wiederum Mekka lebte; bei seinem Tod war er religiöser und politischer Führer der Stämme auf der Arabischen Halbinsel. Nach seinem Tod eroberten seine Anhänger in kurzer Zeit den vorderen Orient bis an die Grenzen Indiens, Nordafrika und Spanien.

Seine Verkündigungen wurden unter seinem dritten Nachfolger in der politischen Leitung, dem Kalifen Osman, 18-24 Jahre nach dem Tode des Propheten zum heutigen Koran zusammengestellt. **So will es die muslimische Tradition, und so übernimmt es die westliche Islamwissenschaft, von wenigen kritischen Forschern abgesehen.**

**Dabei ist schon lange bekannt, dass die Quellenlage für diese Thesen äußerst fraglich ist.**

Der niederländische Islamwissenschaftler Hans Jansen weist nach, dass die Mohammed Biographie auf das Jahr 750 zurückgeht. Sie wurde von einem damals in Medina geborenen (um 704 n. Chr.) und in Bagdad gestorbenen Historiker (767 oder 768 n. Chr.) Ibn-Ishak verfasst. Nach Jansen gehen alle enzyklopädischen Artikel, alle akademischen wie erbaulichen oder populären Beschreibungen von Mohammeds Leben im Osten wie im Westen auf Ibn Ishaks Erstüberlieferung zurück. (Jansen 2007; Ibn Ishak 1982, Watt 1961) Außer dieser islamischen Überlieferung lassen sich keine zeitgenössischen historischen Quellen ausmachen, „die eine Historizität des Propheten als Staatsmann bestätigen würden - keine byzantinischen, keine sassanidischen, keine äthiopischen und keine jüdischen Quellen. Bei einem historischen Mohammed wäre dies ein erstaunlicher Umstand, sondern wie bei Watt explizit auch um einen Welten bewegenden Eroberer und Reichsgründer.“ (Diner 2008)

„Das Mohammed in der bis in die Gegenwart hineinwirkende Überlieferung als historische Figur gehandelt wird, führt Hansen auf dem Umstand zurück, dass die Urquelle des Ibn-Ishak von Forschern wie WM Watt von der Beschreibung solcher Vorgänge gereinigt worden war, die auf einen Eingriff der Transzendenz in das politische Geschehen berichten. Ereignisse unwirklichen Inhalts werden in rationalistischer Absicht aus dem Urnarrativ entfernt. Engel, die dem Propheten in der Schlacht zu Hilfe eilen und damit der Providenz (A.d.V: Vorsehung) finden keine Erwähnung mehr. Ebenso wenig wie die von Mohammed zur Erlangung seiner Ziele vollbrachten Wunder. All die in der Absicht, der Geschichte faktographische Glaubwürdigkeit zu verleihen.“ (Diner 2007, Jansen, 2007)

**Die Anfänge des Islam und die - sehr detaillierte - Biographie Mohammeds werden erst in der muslimischen Literatur aus dem neunten und zehnten Jahrhundert literarisch greifbar, in einer Zeit, als Mohammed zur Identifikationsfigur mächtiger Reiche geworden war.**

**Für die ersten beiden „islamischen“ Jahrhunderte gibt es keine muslimischen literarischen Zeugnisse, vom Koran abgesehen.**

Aber auch für diesen (Koran) ist, wie es die ältesten Handschriftenfragmente aus der zweiten Hälfte des achten Jahrhunderts zeigen, eine längere Entwicklungsgeschichte anzunehmen; **die erste Ganzschrift liegt angeblich im Jahre 870 vor.** Schon Ignaz Goldziher, einer der „Väter“ der Islamwissenschaft, hat im Jahre 1900 in einem Vortrag an der Sorbonne in Paris davor gewarnt, ‚die reichen Materialien‘ der muslimischen Tradition zur Erklärung der ‚frühen Kindheit des Islam‘ heranzuziehen. ‚Die moderne historische Kritik lässt uns gegen solche vorsintflutliche Betrachtungsweise auf der Hut sein.‘

Leider wurde der Aufruf zu einem historisch-kritischen Umgang mit den Quellen in der Islamwissenschaft seither nicht befolgt, von einzelnen Beiträgen abgesehen...Beinahe jede neuere Publikation bietet das Leben Mohammeds und

die weitere Geschichte in Anlehnung an die muslimische Literatur des neunten und zehnten Jahrhunderts.

„Geschichte kann aber- annäherungsweise - nur rekonstruiert werden durch den Rekurs auf neuzeitliche Quellen. Nun gibt es eine Fülle an christlicher Literatur, die unter angeblich islamischen Herrschern verfasst wurde. Aber die christlichen Autoren - Griechen, Syrer, Ägypter - befassten sich ungebrochen mit ihren alten Geschäften: Sie bekämpften in oft voluminösen Schriften je andere christliche Varianten, stritten über Chalkedonismus, Monophysitismus, Monotheletismus; sie schrieben theologische Traktate, Briefe, Heiligenviten, Chroniken, Apokalypsen. Aber in ihren Schriften kommt, wenn überhaupt, die neue Herrschaft der Araber nur beiläufig, in wenigen Zeilen vor; zunächst wird sie als positiv empfunden, bald aber nur eine Last und in den Apokalypsen als endzeitliche Bedrohung. Nirgends wird aber eine neue Religion, der Islam erwähnt. Johannes von Damaskus (+ um 750) dessen Vater und teilweise auch er selbst Beamte am Hof von Damaskus waren, bezeichnete die Religion der Araber als eine christliche Häresie, weil sie die Gottessohnschaft Jesu bestreitet. Ebenso wenig ist von arabischen Invasionen die Rede.

So bleibt für die eine Rekonstruktion der tatsächlichen Geschichte nur der Rekurs auf die zahlreichen Münzprägungen der arabischen Herrscher. Entlang dieser Münzgeschichte kommt man zu erstaunlichen Ergebnissen. Es ist deshalb wichtig, einen Moment bei diesem Thema zu verweilen. Hier beziehe ich mich (Ohlig, 2006)

Auf die Arbeiten des Numismatikers Volker Popp; die Münzen sind in der Regel datiert und geben auch die Prägestätten an. Münzprägungen arabischer Herrscher gibt es seit dem Jahre 641, dem Todesjahr des griechischen Kaisers Herakleios und zugleich des Zusammenbruchs der sassanidischen Herrschaft Mesopotamiens. Die Münzen sind datiert nach Jahren „gemäß den Arabern.“ In einer Inschrift an den Bädern von Gadara, Galiläa, mit dreifacher Datierung (Byzantinisch, nach der Geschichte der Stadt und nach den Arabern) handelt es sich um Sonnenjahre, die seit dem Jahre 628 gezählt wurden.

In diesem Jahr hatte Kaiser Herakleios (610-641 n. Chr.) die Perser vernichtend geschlagen, zugleich aber eine Reichsreform begonnen, die eine Ausgliederung des bisher byzantinischen Nahen Osten aus dem römischen Reich brachte. (A.d.V. Brandes (2006) widerspricht der Darstellung der sog. Reichsreform. Nach seiner Auffassung handelt es sich bei der Reichsreform um nicht mehr als eine Erfindung des ausgehenden 19. Jahrhunderts) der 20 Jahre später brach das Sassanidische Reich endgültig zusammen. Nach 622 konnten arabische Stämme, die schon lange im ganzen Orient siedelten, die Selbstherrschaft übernehmen, betrachteten sich aber zunächst noch als Verbündete (arabisch: Quraisch) des Kaisers. Nach dessen Tod und der gewaltsamen Vertreibung seines Sohnes und seiner Witwe fühlten sich die arabischen Herrscher frei von Verpflichtungen. (A.d.V: der letztgenannten Aussage widerspricht Brandes (2006) heftig) Zeichen der neuen Autonomie waren die eigenen

Münzprägungen. Diese sind aber sind ihrer ikonographischen Gestalt nach christliche Münzen; eingeprägt sind Kreuz, Herrscher mit Langkreuz oder sonstige eindeutigen Symbolen; die Prägeherren waren Christen.

Die älteste Münze mit der Prägung MHMT in aramäischer Schrift stammt aus dem Osten Mesopotamiens, ebenfalls begleitet von Kreuzsymbolen, Münzen dieser Art nahmen ihren Weg von Osten, wo es schon lange ein 241 v. Chr. von den Sassaniden erobertes Reich Arabyia gegeben hatte, nach Westen, nach Palästina. Dort wird das MHMT zunächst am Rand in arabischer Schrift erläutert: muhammad.

Bals ersetzt muhammad die die aramäischen Buchstaben ganz. Muhammad heißt „der zu Preisende“ oder „Gepriesene“ oder „Gesegnete“ (**benedictus**); gemeint ist nach der Gestaltung der Münzen Jesus.

Diese Interpretation wird vertieft durch die Inschrift, die der Herrscher ,Abd al-Malik in dem im Jahre 691 auf dem Sionsberg in Jerusalem errichteten Felsendom anbringen ließ, in der es, nach Christoph Luxenberg, heißt:

Zu loben ist (muhammad) der Knecht Gottes und sein Gesandter...denn der Messias Jesus, Sohn der Maria ist der Gesandte Gottes und sein Wort.“

Der Felsendom überdacht den Felsen auf dem Tempelberg, der nach syrischer Theologie Christus symbolisiert. Fortan werden auf den Münzen die Kreuzessymbole durch ein Steinidol ersetzt. Zeichen einer neuen arabische Reichskirche, die sich von den Byzantinern und den zeitgenössischen syrischen Christen unterscheidet.

Muhammad war demnach ursprünglich eine christologischer Titel, wie auch die Prädikate Knecht Gottes (,abd-allah'), Prophet, Gesandter, Messias.

Das Prädikat „Muhammad“ hat sich später von seinem Bezugspunkt Jesus gelöst und wurde in der Gestalt eines arabische Propheten mit dem Namen Muhammad historisiert, der zweite Titel ,abd-allah' wurde zum Namen des Vaters des Propheten; diese Historisierung eines christologischen Prädikats erfolgte schon in der ersten Hälfte des achten Jahrhunderts.

Heidemann (2007) ergänzt und korrigiert diese Aussagen teilweise.

**Gegen Ende des achten und im frühen neunten Jahrhundert, als sich die koranische Bewegung als eigenständige Religion, als Islam, etablierte, wurde Mohammed zum Stifter dieser Religion, und die Geschehnisse wurden in die Heimat der Araber verlegt.**

**Im Koran findet sich der der Begriff muhammad nur viermal, nur an einer Stelle ist mit Gewissheit der arabische Prophet gemeint.**

Auch sonst fehlen in ihm eindeutige geographische Hinweise auf die arabische Halbinsel: Einmal wird der „Talgrund von Mekka“ und dreimal Medina (der Wortbedeutung nach: Stadt) erwähnt.

So kommt auch Patricia Krone ... zu der Überzeugung, die Anfänge des Islam stammten nicht von der arabischen Halbinsel.



Anzunehmen ist, dass die ältesten koranischen Materialien, wie auch das christologische Prädikat muhammad aus den Gebieten weit im Osten von Mesopotamien komme, wo eine ältere Form der syrischen Theologie vertreten wurde, die die Beschlüsse des Konzils von Nizäa im Jahre 325 n. Chr. (der Sohn ist „gleich wesentlich mit dem Vater“) nicht kannte und später auch ablehnte. Jesus war für sie Knecht Gottes, Gesandter, Prophet, der Gepriesene. Die koranische Bewegung hat also eine syro-aramäische Vorgeschichte; wie sich mittlerweile zeigen lässt (Christoph Luxenberg 2000), basiert der Koran sogar auf einer syrischen Grundschrift.

Der Koran entstand zu einer Zeit, in der arabisch noch keine Schriftsprache war. Luxenberg (2000) stellt dar, dass das Aramäisch über ein Jahrtausend die sog lingua franca in ganz Westasien war. Das Aramäisch wurde nach ihm durch die Bibelübersetzung im 2. Jahrhundert durch das Syro-Aramäische als Schriftsprache der christlichen Aramäer (sie wurden Syrer genannt) abgelöst.

Luxenberg meint, dass der Koran in diesem Umfeld entstanden sei. Syro-aramäisch sei auch das Wort Koran. Es würde ein liturgisches Buch bezeichnen, nämlich das der christlichen Syrer.

Der Koran, aramäisch verstanden spreche wiederholt von „Übertragung aus der (Fremdsprachigen) Schrift ins Arabische“. (Mar Gabriel Verein- Mitteilungsblatt 2002)

Die syrische Grundschrift wurde zur Zeit Abd al-Malik und seines Sohnes al-Walid in eine arabisch-syrische Mischsprache umgeschrieben.

**Bis gegen Ende des achten Jahrhunderts verstanden sich die koranischen Sprüche als eine Art christlichem Lektionar zur Bekräftigung von Thora und Evangelium.**

**Im Laufe der Zeit wurden weitere Sprüche ergänzt: zum Beispiel die „Straflegenden“, rechtliche Regelungen und „nichtchristliche“ Aussagen. Leider gibt es bis heute keine historisch-kritische Koran-Exegese. Die Islamwissenschaft blockiert sich selbst durch dogmatische und unhistorische Vorgaben:**

- alle Sprüche des Koran gehen auf Mohammed zurück;
- seine Predigt wurde unter dem Kalifen Osman gesammelt;
- die heutige gebräuchliche Koran Ausgabe aus dem Jahre 1925 in Kairo stimmt mit den Osmanschen Koran überein;
- der Koran text bietet reines arabisch.

Bisher gibt es noch keine kritische Textedition des Korans auf der Grundlage der alten Handschriften, ebenso wenig ein etymologisches Wörterbuch der Koransprache.

Zum Studium der Islamwissenschaften werden Kenntnisse des Arabischen, Persischen und Türkischen, beiläufig auch ein Hebraicum gefordert. Zum wissenschaftlichen Umgang mit dem Koran fehlt aber ein wissenschaftliches Erfordernis: die Kenntnis der syro-aramäischen Sprache, damals seit vielen Jahrhunderten die lingua franca dieses Raumes.

So werden koranische in ihren Inhalten verlesen und nach ihrer arabischen Interpretation seit dem neunten Jahrhundert verstanden.

Die sinnvolle Einbeziehung des Persischen beschränkt sich auf Dokumente der späteren iranischen Tradition. Die ebenfalls von I. Goldziher geforderte Berücksichtigung des persischen Anteils (und damit auch seiner Religion, des Zoroastrismus) am Islam kommt nicht zur Sprache, obwohl der Koran zentrale Begriffe, zum Beispiel Din oder auch Motive der persischen Tradition übernommen hat, deren Bedeutung durch eine einseitig arabische Interpretation nicht zugänglich wird. Eine bloß arabische Philologie reicht nicht aus.

Der Koran harrt also noch seiner wissenschaftlichen Bearbeitung auf der Basis einer textkritischen Edition, einer sachgerechten Erfassung seiner Inhalte und Begriffe, einer traditions- und theologiegeschichtlichen Platzierung seiner Sprüche.“ (Ohlig 2006)

Muhammad Sven Kalisch, Professor für Islamwissenschaft an der Universität Münster, ist folgender Meinung: „Meine exakte Position ist: Es kann weder die Existenz noch die Nichtexistenz von Mohammed bewiesen werden, ich tendiere jedoch zur Nichtexistenz...Es gibt kaum Originalquellen aus den ersten beiden islamischen Jahrhunderten und dort, wo es sie gibt, stellt sich die Frage nach der Authentizität. Außerdem weisen die islamischen Quellen viele Ungereimtheiten auf...Die Entstehungsgeschichte des Koran wird sehr kontrovers diskutiert. Ich halte es durchaus für möglich, dass der Koran zumindest teilweise ein ursprünglich christlicher Text ist.“ (Kalisch 2008)

Neuere Forschungen und Veröffentlichungen von Islamgelehrten zeigen folgendes Bild.

„Gerade in diesen Tagen beweisen liberal-kritische Muslime, dass man gläubig und zugleich strikt reformatorisch leben kann. Dies demonstriert etwa der jüngst veröffentlichte Sammelband „Islamverherrlichung – Wenn Kritik zum Tabu wird“. Darin spießen 28 überwiegend praktizierend-muslimische Gelehrte restlos alles auf, was man an der islamischen Welt eben aufspießen kann – von grassierendem Nationalismus über Mitleidskultur und Machismo bis zum Mangel an Selbstkritik... Lamyia Kaddor (die von Radikalislamisten bedrohte Vorsitzende des Liberal-Islamischen Bundes) zeigt, warum das Kopftuch gemäß Koran und Prophetenaussprüchen obsolet sei...Den Koran lesen sie konsequent als Offenbarung in Raum und Zeit, deren große Absichten zeitlos seien, deren Wortlaut im Detail dagegen als zeitgebunden verstanden wird.“ (Stoldt TR: Luther der Kopftücher,

Die Welt. 14.01.2011, S. 21s. a. Schneiders 2010)

## **Machtkämpfe prägten die Nachfolge Mohammeds.**

### **Beispiele:**

**1. Sunniten:** Anhänger der orthodoxen Hauptrichtung des Islam, die sich auf die Sunna stützt. (80% der ca. 1,2 Milliarden Anhängern des Islam)

**Sunna** (arab. = Gewohnheit,), die die im Hadith überlieferten Aussprüche des Propheten als Richtschnur des islamischen Lebens sieht.

Die Sunna wurde oft zu einer Ersatzinstitution für die prophetische Rechtleitung.  
(Küing 2006, 345)

**Hadith** (arab. = Mitteilung). Sammlung von angeblichen Aussprüchen Mohammeds, neben dem Koran Hauptquelle der islamischen Religion.

Der Hadith wandelte sich oft zu einer direkten Offenbarung Gottes um. Für die alles bestimmende islamische Rechtswissenschaft wurde der Hadith wichtiger als der Koran selbst. (Küing 2006, 345)

Die Sunniten sind Anhänger der zahlenmäßig größten Glaubensausrichtung im Islam, Sunniten stellen in allen islamischen Ländern die Mehrheit, außer im Iran, im Irak, in Bahrein, in Aserbeidschan, im Jemen, im Oman und im Libanon.

**Die Unterschiede zur zweitgrößten Glaubensausrichtung, deren Anhänger als Schiiten bezeichnet werden, waren anfänglich nicht theologischer Natur, sondern entsprangen der Frage, wer die Gemeinschaft der Muslime leiten soll. Bei den Sunniten bildete sich das Kalifat heraus, bei den Schiiten das Imam.**

(<http://de.wikipedia.org/wiki/Sunniten>)

**2. Schiiten** (Schia = Partei, Sekte. Eine der beiden Hauptrichtungen des Islam, die allein Ali, den Schwiegersohn Mohammeds, sowie dessen Nachkommen als rechtmäßige Stellvertreter des Propheten anerkennen): Muslime, die nur Nachkommen Alis (24.1.661 n. Chr. ermordet; 4. Kalif seit 656; Vetter und Schwiegersohn Mohammeds. Grab in Al Kufa. Irakischer Wallfahrtsort der Schiiten) aus seiner Ehe mit Fatima als rechtmäßige Imame anerkennen. Die Schiiten glauben, dass die Prophetennachfolge nur von einem Imam ausgeübt werden kann, da dieser als Einziger göttlich legitimiert sei. Diese Annahme (Hypothese) ist nicht direkt aus dem Koran ableitbar.

Heute stellen die Schiiten ca. 15% (10-25%) der Muslime.

In der Schia haben sich unterschiedliche Strömungen herausgebildet, die jeweils eine verschiedene Anzahl von Imamen akzeptieren. Nach dem Namen des als letzten Imam anerkannten Nachkommen unterscheidet man Imamiten, Ismailiten, Zaiditen usw.

Im sogenannten Gottesstaat des Irans ist die Geistlichkeit mehr denn je gespalten. Schütt, ein zum Islam Konvertierter, schreibt am 7. Juli in der Welt:

Von vielen Geistlichen wird das gesamte Regierungssystem der Islamischen Republik in Frage gestellt, das wesentlich auf der ‚Herrschaft der Rechtsgelehrten‘ beruht. „Die gewichtigste Absage an die ‚Diktatur im Namen der Religion‘ kam aus dem Munde des inzwischen 86-jährigen Ajatollah Montazeri. Mit bebender Stimme rief der greise Weise in seiner Freitagspredigt eine Woche nach den Wahlen die Machthaber auf: ‚Verschwindet! Tretet ab von der Bühne der Regierung! Die Stunde des Gerichts ist gekommen.!'..

Auf den Straßen Teherans wird gegenwärtig nicht mehr demonstriert. Aber es gibt verborgene Formen des Widerstands. Die Frauen tragen ihre Kopftücher wieder fester. Doch wer genauer hinschaut, entdeckt neue Moden und Modelle. Grün, die Farbe des Islam und der Reformer um Mussawi, gehört unbedingt dazu. Bei Studentinnen ist ein subversives Kopftuch besonders beliebt. Auf seinem Stirnband steht ein vielsagendes Koranzitat: ‚Es soll kein Zwang sein im Glauben.‘ (Sure 2, Vers 256)“ (Schütt 2009)

Der bedeutendste Schriftsteller der iranischen Gegenwartsliteratur, Mahmud Doulatatabadi erklärt während eines Besuchs in Zürich unmissverständlich: „Der Islam ist für die Machthaber bei uns nichts als eine Maske. Sie benutzen den Schleier der Religion nur, um ihre wahren Absichten umso besser verschleiern zu können. Ihnen geht es nicht um die Macht Gottes, es geht ihnen allein um die eigene Macht.“ (Schütt 2009)

Eine weitere Gefahr geht von der iranischen Hojjatieh-Gesellschaft aus. Sie sind die grimmigsten Gegner der Bahai-Religionsgemeinschaft.

Ein wichtiger Vertreter dieser Richtung ist Ayatollah Mesbah Yazdi, der das in Quo befindliche Imam-Khomeini-Institut, Zentrum für islamische Bildung und wissenschaftliche Studien (Qabas) leitet.

Folgende Merkmale sind kennzeichnend für diese extremistische Richtung: Jeder, muss der den Islam beleidigt, getötet werden (PS: wobei er, Ayatollah Mesbah Yazdi, natürlich das Definitionsmonopol über den Begriff Beleidigung hat.)

Mit allen Mitteln ist für die Vorherrschaft der Schiiten im Islam zu sorgen.

Der Madhi, der verborgene Prophet wird aus einem trockenen Brunnen in Jamkaran bei Quom entsteigen, um seine Herrschaft anzutreten.

Durch Chaos werde die Ankunft des Mahdi beschleunigt.

Wahrscheinlich ist auch Mahmud Ahmadedschad ein Anhänger dieser Richtung.

**2.1 Die Imamiten; Zwölferimmaniten** (ca. 110 Millionen; Iran, Irak, Libanon (Hisbola), Afghanistan, Saudi-Arabien, Aserbaidschan, Indien, Pakistan) oder Zwölfer-Schiiten (von arabisch Schi'a Ali = „Partei Alis“) sind die größte Gruppe der Schiiten, die eine

der drei ursprünglichen Glaubensrichtungen des Islam darstellen. Ihre Anhänger, die Imamiten, betrachten Ali ibn Abi Talib als rechtmäßiger Nachfolger (Kalifen) des Propheten Muhammed.

Glaube an die **Vierzehn Unfehlbaren**: Der Prophet Muhammed, dessen Tochter Fatima, und die zwölf Imame. Die Schiiten beziehen sich dabei auf den Vers 33:33: „...Siehe Allah will Euch von jedem Übel bewahren, o Leute des Hauses (Ahl-ul Bait) und euch völlig reinhalten.“ Mit Ahl-ul Bait sind die **Vierzehn Unfehlbaren** gemeint.

1. Ali ibn Talib (Hasrat Ali + 661)
2. Hasan ibn 'Ali (al-Hasan + 669)
3. Hussein ibn-Ali (al-Husain + 680)
- 4. Ali Zain al-Abidin (+ um 713)**
5. Muhammad al-Bagir (+ um 733)
6. Dschafar al-Sadiq (+765) Begründer der Dschafaritischen Rechtsschule
7. Musa al-Kazim (+799)
8. Ali al-Rida (+818)
9. Muhammad al-Taqi (+835)
10. Ali al-Hadi (+865)
11. al-Hasan al-Askari (+873)
- 12. Muhammed al-Mahdi**

**Der zwölfte verborgene Imam Muhammed al-Mahdi** - dessen Existenz als historische Person in der Wissenschaft umstritten ist - ist nach Ansicht der Zwölfer-Schiiten nicht gestorben, sondern wurde von Gott entrückt und lebt seitdem in Verborgenheit. Die Zwölfer-Schiiten glauben, dass er dereinst wiederkehren wird, um die Mission des Propheten zu vollenden und ein Reich der Gerechtigkeit auf Erden zu errichten.

Dieser zwölfte Imam ist im Glauben der Schiiten das einzig legitime Oberhaupt der Muslime (in der heutigen Verfassung des Staates Iran ist er deshalb auch eigentliches Staatsoberhaupt. Der Klerus herrscht nach dieser Auffassung nur in Stellvertretung des zwölften Imams (Wilayat-e Faqih) bis zu dessen Wiederkehr aus der Verborgenheit. Eine Besonderheit bei den Imamen ist ihre persische Abstammung.

Islamischen Überlegungen zufolge heiratete Hussein ibn Ali eine Tochter Yazdegards III, des letzten sassidischen Königs.

Aus dieser Ehe entstammte **Ali Zain al-Abidin**.

**Damit sind die Imame der Schiiten nicht nur Nachkommen des Propheten Muhammad, sondern auch der persischen Könige, die von sich behaupten „Gottes Stellvertreter auf Erden...“ zu sein, etwas, was die heutigen Schiiten**

**ihren Imamen zuschreiben.** Das mag ein Grund dafür sein, warum der schiitische Islam im persischen Sprach- und Kulturkreis so stark vertreten ist.

Charakteristisch für die Schia (Allein Ali, der Schwiegersohn Muhammads sowie dessen Nachkommen werden als rechtmäßige Stellvertreter des Propheten anerkannt) ist der Gedanke des Büßertums, das sich vor allem in Aschura-Ritualen Gedenken an die Ermordung des dritten Imams Hussein ibn -Ali in der Schlacht von Kerbala ausdrückt. In den 10-tägigen Muharra, Passionsfeiern, geißeln sich viele Gläubige und klagen über die unterlassene Hilfe, die Hussein ibn-Ali das Leben kostete. Die Passionsfeiern bilden den wichtigsten Teil des schiitischen Festtagskalenders und einen alle Schiiten im Gedenken an Hussein ibn-Ali. (<http://calsky.com/lexikon/de/txt/i/im/imamiten.php>)

## **2. 2 Ismailiten (Schia); Siebener- Schiiten**

Islamisch-schiitische Glaubensgemeinschaft. Sie bilden als sogenannte **Siebener-Schiiten** einen Zweig der Schiiten in Syrien, Afghanistan, Pakistan und Indien. Sie verfochten die Rechte der Nachkommen Alis (Schiiten), nach dessen Urenkel im siebten Glied, Ismail ibn Djafar, sie sich nannten.

Das theologische System der Ismailiten ist wesentlich offener als das der meisten anderen Muslime. Manche sehen Elemente des Gnostizismus (alle religiösen Richtungen, die die Erlösung der Welt durch (philosophische) Erkenntnis Gottes und der Welt suchen) und des Neuplatonismus darin (Wiederaufnahme der Philosophie Platons im 3.-6. Jahrhundert in Verbindung mit aristotelischen und stoischen Motiven.).

Ebenso gibt es äußerliche Gemeinsamkeiten mit dem Hinduismus, etwa was die sakrale Musik betrifft. **Der Koran wird weitgehend allegorisch** (sinnbildlich) **ausgelegt.** Auf diese Weise werden über den Text hinausgehende Botschaften des Korans entschlüsselt. Hier bestehen Gemeinsamkeiten mit den Sufis (islamische Mystiker) und den Imamiten.

Es gibt in dem liberalen Glaubensansatz dennoch gewisse Glaubensgrundsätze, wie etwa der Glaube an Allah und Respekt vor dem Land, in dem der Einzelne lebt, **doch die Auslegung des Korans bleibt jedem selbst überlassen.** (hier drängen sich im übertragenen Sinne Vergleiche mit der evangelischen Kirche auf) Wer es sich leisten kann, zahlt ein Fünftel seines Einkommens (den „Chums“) in die vom Imam verwaltete Gemeinschaftskasse, die unter anderem Entwicklungsprojekte fördert.

Das geistliche Oberhaupt eines Teils der Ismailiten ist der Aga Khan, der sich mit gemeinnützigen Projekten weltweit engagiert. Prinz Aga Khan IV. ist der 49. Imam. Er soll in direkter Linie vom Propheten Mohammed abstammen.

([http://de.wikipedia.org/wiki/Ismailiten\\_\(Schia\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Ismailiten_(Schia)))

Als geistlicher Führer (inspirierter Nachfolger) des Propheten genießt der Imam Anerkennung als geistlicher Führer seiner weltweiten Gemeinde, die eine geschlossene Struktur besitzt.

**Im übertragenen Sinne könnte man die Ismailiten des Führers Aga Khan in ihrer heutigen geistigen Verfassung als „reformierte Muslime“ bezeichnen.**

Die sieben Imame der Ismailiten:

1. Hasan ibn 'Ali
2. Al-Husain (+680)
3. Ali Zain al-Abidin (+ um 730)
4. Muhammad al-Baqir (+ um 733)
5. Dafar as-Sadiq (+ 765)
6. Ismail ibn Djafar (+ 755)
7. Muhammed ibn Ismail (der verborgene Mahdi)

Strömungen und Gruppierungen (ca. 18 Millionen):

Heutige Gruppierungen:

Nizaris (Kohjas) (**Aga Khan**): Indien (v. a. in den Bundesstaaten Gujarat und Maharashtra), Pakistan, Afghanistan, Tadschikistan, Syrien, Jemen, Ostafrika sowie verstreut in der westlichen Welt, insgesamt in mehr als 25 Ländern der Erde.

Bohras (Musta'lis)

Dawudi Bohras (Da'udi oder Dawoodi geschrieben) - in Indien, Pakistan und im Jemen  
Saluymani Bohras – im Wesentlichen im Jemen  
Aliyya Bohras

Historische Gruppierungen:

Qaramitah, (auch Karmanaten, Karmatians)

Fatimiden

Assassinen (politischer Mord mit dem Dolch als Kampfmittel. Ziel: Wiederherstellung des Kalifats (Stellvertreter); Opfer: Sunnitische Muslime)

Aus den Ismailiten hervorgegangene Gruppierungen

**Drusen** („Religion der göttlichen Einheit“); Verbreitungsgebiet: Libanon, (280000), Syrien (360000), Israel, Golanhöhen (110000) Der Gründer Sultan al-Hakim Biamrillah

(985-1021) war der Herrscher der ägyptischen Fatimiden, einer schiitischen (ismailitischen) Dynastie, die nach Fatima, der jüngsten Tochter des Propheten Muhammad, benannt war. Die Fatimiden betrachten **Ismael**, einen Sohn des sechsten Imam, als ihren Erlöser. Der Sultan betrachtete sich als Manifestation Gottes auf Erden, und sein Tod im Jahre 1021 wird von den Anhängern als Übergang in einen Zustand der Verborgenheit verstanden, aus dem er nach 1000 Jahren (2021) wieder zurückkehren werde, um die Herrschaft über die Welt anzutreten.

Nach dem Tode des Sultans al-Hakim entwickelten die beiden schiitischen Gelehrten Amza ibn-Ali und Muhammed al-Darazi die theologische Lehre der Drusen, worin Kalif al-Hakim als Inkarnation Gottes gilt. Die Bezeichnung Drusen stammt eventuell von al-Darazi (Jünger des Darazi) oder von darasa (studieren, d.h. der heiligen Schriften).

Die Mission und Konvertierung Andersgläubiger wird von den Drusen nicht betrieben, auch freiwillig kann man nicht zum Drusentum übertreten. Außenstehende wurden nur zu Zeiten der Gründung der Religion aufgenommen; heute ist nur Druse, wer Kind drusischer Eltern ist.

**Obwohl der Glaube der Drusen stark von der ismailitischen Tradition geprägt ist, sind die Unterschiede groß (z. B. Beimischung von Platonismus und Neuplatonismus, Seelenwanderung), so dass man von einer eigenständigen Religion und nicht von einer Richtung des Islam sprechen muss.**

**Insbesondere die Ablehnung des Propheten Muhammad und die Ansicht, dass der Koran keine absolute Offenbarung ist, setzen die Drusen von allen Richtungen des Islam ab.**

**Die Lehre von der Seelenwanderung widerspricht ebenfalls den Prinzipien des Islam. Demnach wandert die Seele eines Menschen mit dessen Tod sofort in einen neugeborenen Menschen (jedoch nicht Tiere oder andere Wesen). Auf dem Weg von Mensch zu Mensch strebt die Seele nach Perfektion und geht nach Erreichen dieser in eine Einheit mit al-Hakim ein.**

Die Gläubigen werden in Unwissende und Eingeweihte (Euqqal) unterteilt. Letztere, sowohl Frauen als auch Männer, sind Hüter und Bewahrer der Religion und ihrer Geheimnisse, die den Unwissenden nicht bekannt sind. Sowohl diese Struktur als auch eine Abschottung gegenüber Außenstehenden aufgrund der Verfolgungen bedingen, dass die Praktiken und Einzelheiten der Religion der Drusen nicht außerhalb der Gemeinschaft bekannt sind. Das Drusentum kann deshalb als Geheimreligion betrachtet werden. Erkennbar sind die Eingeweihten (auch als die „Religiösen“ bezeichnet) daran, dass sie stets eine weiße oder schwarze Kopfbedeckung tragen



## **Alawiten**

Die Alawiten bilden in Syrien die politische und militärische Elite. Die Alawiten sind ismailitischen Ursprungs

### **2.3 Zaiditen; Fünfer-Schiiten**

Sie sind nur noch im südlichen Jemen zu finden.

Die Zaiditen sind in ihrer Heilslehre (aqida oder kalam) der Schia (Imamat) zuzuordnen, haben jedoch in ihrer Rechtsmethodik (fiqh) ausgesprochene sunnitische Züge.

Die Führung der Gemeinde ist ausschließlich den Nachkommen der Enkel Hasan ibn 'Ali und Al-Husain ibn 'Ali des Propheten vorbehalten, die sich durch eine Reihe von Qualitäten auszeichnen müssen.

Neben der noblen Abstammung müssen sie eine tiefe Kenntnis des islamischen Rechts (Fiqh) vorweisen können, körperlich und geistig ohne Makel, volljährig, rechtschaffen, mutig und freigiebig sein sowie Organisationstalent aufweisen.

Die Bestimmung des Imams erfolgt nicht durch Wahl oder Designation des Vorgängers, sondern durch Autoproklamation bzw. „Ruf“ (da'wa) eines Prädententen (jemand, der Ansprüche auf ein Amt erhebt), der alle Bedingungen der legitimen Führerschaft (shurut al-imama) in sich erfüllt glaubt

### **2.4 Aleviten**

Die meisten Aleviten leben in der Türkei und türkischen Nachbarländern.

Sie bilden nach den sunnitischen Muslimen mit 15-20% der Bevölkerung die zweitgrößte Religionsgruppe.

„Das Alevitentum hat sich aus der islamischen Schia entwickelt und hat zudem sehr viele Elemente aus verschiedenen vorislamischen Religionen Mesopotamiens und aus dem Sufismus (islamische Mystik) in sich vereint.

Von manchen Anhängern wird er als eigene synkretistische Religion aufgefasst.

Aleviten gehen mit religiösen Vorschriften, die viele Muslime für verbindlich halten, liberal um.

Für Aleviten haben die fünf Säulen des Islams keinen hohen Stellenwert, sie verrichten nicht das Ritualgebet (Salat) und brauchen beim Beten keinen besonderen Raum oder eine spezielle Zeit. Jede Alevitin und jeder Alevit betet dann und dort, wo sie will oder er will, wie es ihr oder ihm entspricht.

**Der Koran ist für Aleviten, im Gegensatz zum Scharia-Islam, kein Gesetzbuch, sondern die Niederschrift von Offenbarungen, die kritisch gelesen werden dürfen. Sie sehen in ihm kein verbalinspiriertes Buch, sondern**

**interpretieren ihn mystisch.** (besondere Form der Religiosität, bei der der Mensch durch Hingabe und Versenkung zu persönlicher Vereinigung mit Gott zu gelangen sucht)

„Man muss hinter dieser Erscheinung (Korantext) den persönlichen Sinn aufspüren...Es gibt natürlich einerseits den fundamentalistischen Moslem, der an die Hölle und an das Paradies glaubt, ganz buchstäblich so, wie es im Text des Koran beschrieben ist; aber es gibt auch viele Mystiker und sogar gläubige Muslime, die das so nicht glauben, sondern es so erklären, dass die Hölle ein Symbol ist und das Paradies desgleichen. In diesem Sinne muss man diese Glaubensvorstellungen symbolisch deuten. Und deshalb stehe ich auf der Seite der Mystiker, die den Koran als spirituellen Text, außerhalb des Gesetzes außerhalb der Politik vor allem, immer wieder neu zu lesen versuchen...Die Identität besteht niemals vorweg, Identität ist eine beständige Eröffnung, und das kommt nicht aus der Vergangenheit, das kommt aus der Zukunft. Der Mensch schafft seine Identität, indem er sein Werk erschafft; die Identität ist also eine unendliche Aufgabe, kommt nicht irgendwo ans Ende, auch nicht mit dem Tod, lässt sich nicht zu Ende bringen. Das ist es. Also ganz das Gegenteil von dem, was der Fundamentalismus denkt.

...Um heute den Koran als Buch der Offenbarung wieder besser zu begreifen, muss man seinen Primärtext von all diesen sekundären befreien, denn sie haben den Koran ideologisiert und politisiert und damit die ganzen fundamentalistischen Bewegungen erst auf den Weg gebracht.“ Adonis, 2009, 22, 23)

**Sie lehnen auch die Scharia, das sog. islamische Gesetz, ab.** Daher kann die Philosophie des Alevitentums dem Pantheismus (Allgottlehre; Lehre, in der Gott und die Welt identisch sind. Anschauung, nach der Gott das Leben des Weltalls selbst ist.) zugeordnet werden, denn sie glauben, dass jedem Menschen die Wahrheit (das Göttliche) innewohnt

Der heutige Glaube der Aleviten ist stark vom **Humanismus** und **Universalismus** bestimmt. Im Zentrum ihres Glaubens steht der **Mensch als eigenverantwortliches Wesen**. Wichtig ist ihnen das Verhältnis zum Mitmenschen, Die Frage nach dem Tode und den Jenseitsvorstellungen ist demgegenüber für sie nebensächlich. In der alevitischen Lehre ist die Seele eines jeden Menschen unsterblich, sie strebt durch die Erleuchtung die Vollkommenheit mit Gott an.

Diese liberalen Vorstellungen, vor allem die Ablehnung der Scharia, unterscheiden Aleviten von den Sunniten. Darum haben viele Sunniten, vor allem die meisten

islamischen Gelehrte, Vorurteile gegen die Aleviten und betrachten sie nicht als Muslime.

Die Grundsäulen des Alevitentums liegen zum Teil auch in der Lehre des Zarathustra. Es ist ein aus islamischer Lehre und zarathustrischer Lehre zu Stande gekommener Glaube. Der Anteil der zarathustrischen Lehre macht ca. 20% des alevitischen Glaubens aus. Rechtes Handeln, rechtes Denken - das sind die Worte des Zarathustra (A.d.V: und auch des Buddhismus). Die vier heiligen Elemente Feuer, Wasser, Erde, Luft, entstammen der Lehre Zarathustras. Zarathustra betrieb zu seinen Lebzeiten Astrologie; die Kenntnisse gab er in Form von mystischen Tänzen (Mevlana) weiter. Die Hauptquellen des Alevitentums sind nicht allein der „Große Buyruk“ von Imam Dschafar ibn Muhammad as-Sadiq, wie häufig angenommen, sondern unzählige religiöse Gedichte und Lieder (Deyis). Aleviten waren aufgrund ihrer Verfolgung und Unterdrückung gezwungen, ihre Glaubensinhalte durch Lieder und Gedichte weiterzugeben.

Die Mischung aus verschiedensten religiösen und mystischen Strömungen macht verständlich, dass die Aleviten zwar im Islam ihren Ursprung sehen, sie jedoch nicht allein den allseits anerkannten islamischen Gruppierungen zugerechnet werden.

**Aleviten bekennen sich zu Humanität, Demokratie und den allgemeinen Menschenrechten. Diesen Werten fühlen sie sich auf eine undogmatische Weise verpflichtet.**

**Sie bejahen besonders die Meinungs- und Religionsfreiheit. Sie gestehen jedem Menschen ausdrücklich das freie Selbstbestimmungsrecht und damit das Recht auf einen eigenen Glauben zu.**

**Jeder kann nach ihrer Auffassung beliebige Rituale pflegen und darf sogar Atheist sein, sofern er seine eigenen Ansichten nicht anderen aufzwingen will. Darum haben Aleviten zu anderen Religionen, Glaubensbekenntnissen und Ideologien ein sehr offenes Verhältnis. So sagt ein Gedicht:**

**Sie nennen uns Ergebende  
Unser Feind ist der Hass  
Wir hassen niemanden  
Alle sehen wir gleich und eins. (Yunus Emre)**

Die Aleviten beten nicht unbedingt in einer Moschee, sondern treffen sich zu Kulthandlungen, genannt Cem, in einem Cemevi (Versammlungshaus) zur Rezitation von Gedichten und zum rituellen Tanz (Semah). Dieser wird von Frauen und Männern gleichzeitig ausgeführt und dabei vom Dede („Großvater“) oder von der Ana („Großmutter“) beaufsichtigt. Dedes und Anas sind Personen, die sich in alevitischen Ritualen und Traditionen sehr gut auskennen. **Außerdem sind sie direkte Nachkommen des Propheten Mohammed.**

**Die alevitische Glaubenslehre basiert auf der Entscheidungs- und Glaubensfreiheit des Menschen. Niemand hat eine Verpflichtung, etwas tun oder glauben zu müssen.**

## **Frauen sind nicht verpflichtet, Kopftücher zu tragen.**

In der Türkei werden die Aleviten diskriminiert und nicht als eigenständige und gleichberechtigte Religionsgemeinschaft anerkannt.

Die europäische Kommission hat die Diskriminierung der Aleviten in der Türkei im Rahmen von deren Beitrittsverhandlungen zur Europäischen Union mehrfach kritisiert: zuletzt in der „Empfehlung zu den Fortschritten der Türkei auf dem Weg zum Beitritt“ vom 4. Oktober 2004. Ein Beitritt der Türkei zur EU ohne Anerkennung der Aleviten als muslimische Minderheit ist aufgrund der alle EU-Staaten verpflichtenden Religionsfreiheit daher undenkbar.

(<http://de.wikipedia.org/wiki/Aleviten>)

### **3. Eigenständige Universalreligion (Nachislamische Weltreligion), die aus dem Islam hervorgegangen ist.**

**Bahai** (ca. 8 Millionen Mitglieder in Indien (2,2 Millionen), **Persien (350000; starke Einschränkung der Grundrechte; Verfolgung)**, Afrika südlich der Sahara, Nordamerika (USA 670000) und Südamerika; in Deutschland als Religionsgemeinschaft anerkannt)

Im 19. Jahrhundert aus Persien stammend. Die Gemeinde des Stifters Bahauallah („Herrlichkeit Gottes“<sup>9</sup> hat sich vom Islam losgesagt. „Sie hat eine Lehre entwickelt, die alle Weltreligionen beerben will.“

Mohammed und Christus sind Stimmen der Offenbarung unter vielen anderen wie Adam, Abraham, Bab, Mose, Krishna, Siddharta Gautama, Zarathustra, (Manifestationen Gottes)

Folgende Propheten sind in den Schriften vorhanden: Daniel, David, Elija, Hud, Isaak, Jesaja, Jeremia, Ijob, Johannes der Täufer, Joseph, Joshua, Konfuzius, Lot, Salih, Salomo, Sacharija

„Keine Religion sei ‚falsch‘, alle müssten aus ihrer Zeit heraus begriffen werden.

Merkmale:

Abrahamitischer Monotheismus eigener Prägung mit Gebet und Fasten

Diesseits und Jenseits ist eine kontinuierliche Reise zu dem persönlichen transzendenten Gott (unerkenbar, unerreichbar, allwissend, allgegenwärtig, allmächtig; **Dreifache Einheit**: Einheit Gottes, die mystische Einheit der göttlichen Offenbarung und die Einheit der Menschheit)

Symbole: Himmel und Hölle sind Symbole für die Nähe oder Ferne zu Gott  
Ablehnung jedes Priestertums; jede Person, die über 21. Jahre ist kann jedes Amt begleiten

Gleichberechtigung von Mann und Frau

Glaube an den freien Willen des Menschen, der mit Vernunft ausgestattet ist

Glaube an die Einheit der Menschheit; dem Körper der Welt wird eine lebendige Seele geschenkt und dieses zarte Kind, die Menschheit gelangt zur Stufe der Reife.

Dienst am ganzen Menschengeschlecht ist das Merkmal des wahren Menschseins.

Ideal des **religiösen Weltfriedens**. Religion, die zur Zwietracht führe, verfehlt ihren Zweck. Dann ist es besser ohne sie zu leben.

Entwicklung geistiger Fähigkeiten in Form von Tugenden wie **Nächstenliebe** (wichtigstes Element der Religion), Dankbarkeit, Vertrauenswürdigkeit, Das rechte Maß zu halten, Gottvertrauen.

Handlungsorientierte Ethik. Sie richtet sich nach einer lebensdienlichen Vision des sozialen Fortschritts.

Ablehnung von Selbstkasteiung, Askese, Einsiedelei, Bettelei, Beichte

**Unabgeschlossene Offenbarung in Form von göttlichen Offenbarern des transzendenten Göttlichen in der Geschichte** (heilsgeschichtliches Paradigma)

(Lau, 2009; Wikipedia)

## **Die fünf Säulen des Islam: (Erzeugung von Originalität, Kontinuität und Identität)**

Der Islam ist im Grunde eine einfache Religion. Folgende besondere Merkmale fallen auf:

Mohammed war ein Mensch, wenn auch ein ganz besonderer.

Eindeutiger Monotheismus (keine Trinität)

Keine Erbsünde

Keine Ambivalenz in der menschlichen Natur

Heroische Leitfigur des Propheten (anstelle des leidenden und zweifelnden Christus)

Klare Unterscheidung von Verbotenem und Erlaubten (statt der christlichen Dialektik der menschlichen Freiheit)

Unantastbarkeit der Schrift (anstelle der kritischen Bibelwissenschaft) Die Schöpfung ist gut und gerechtfertigt, weil sie von Allah erschaffen wurde. Der Koran ist das unverfälschte Wort Gottes und enthält alles, was der Mensch zur „Rechtleitung“ braucht.

Dadurch kann das Leben durch die Tradition zum geistigen Gefängnis werden. Viele liberale muslimische Zeitgenossen leben in Todesangst vor radikalen Glaubensgenossen.

Als alleiniger Schöpfer, Bewahrer, Lenker und Richter der Welt verlangte Allah stete Hinwendung der Gläubigen - und ihre Ausrichtung des gesamten Lebens auf ihn.

Der Mensch wird direkt und unmittelbar vor einen Gott gestellt, der in seinem alles übersteigenden Anderssein auch dem Frommsten immer entrückt bleiben muss.

(Absolutheit und Transzendenz Gottes) (mod. nach Lau 2007)

„Diese Gotteserfahrung zwischen Unmittelbarkeit und absoluter Transzendenz ist die große Gabe des Islam an die Menschheit. Sie ist heute verschüttet unter Bergen politischer Ideologie und steriler Buchstabengelehrsamkeit. Doch die Grabungen haben begonnen.“ (Lau, 2007)

**1. Glaubensbekenntnis** (Schahada): Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer dem einzigen Gott, und Mohammed ist der Gesandte Gottes.

„Es ist nicht schwer Muslim zu werden: Man spricht die Schahada, das Glaubensbekenntnis, vor zwei muslimischen Zeugen.

**2. Das Gebet** (Salat) zu festgelegten Zeiten ist religiöse Pflicht.

**3. Die Almosensteuer** (Zakat) (2,5-5%) ist religiöse Pflicht; für Bedürftige, Kranke, Befreiung Gefangener, den **Dschihad** (zielgerichtetes Bemühen der

Muslimen zur Verteidigung und Ausbreitung des Islams) oder zum Aufbau religiöser Schulen. Die Almosensteuer ist **eine fromme Handlung und religiöse Pflicht des Muslims und kann somit nur Muslimen zu Gute kommen.**

**4. Das Fasten** (Saum). Im Ramadan, der sich in jedem Jahr um 11 Tage verschiebt, wird vom Beginn der Morgendämmerung- wenn man einen „weißen von einem schwarzen Faden unterscheiden“ kann (Sure 2, 187) - bis zum vollendeten Sonnenuntergang gefastet, nichts gegessen, nichts getrunken, nicht geraucht, kein ehelicher Verkehr und Enthaltbarkeit im Verhalten ausgeübt.

#### **5. Pilgerfahrt** (Hadsch)

Einmal in seinem Leben soll der Muslim die Pilgerfahrt nach Mekka antreten, um dort u. a. die heilige Kaaba siebenmal zu umschreiten. Die Pilgerfahrt findet im letzten Mondmonat statt, und wird dann zur Pflicht für ihn, wenn er dazu in der Lage ist.

„Viele der Pflichten und Riten des Islam sind lediglich eine Fortführung von Bräuchen, welche die heidnischen Araber von den Juden übernommen hatten.“  
(Dahli 1985, 56)

**Im Islam gibt es sechs Glaubensartikel, nämlich den Glauben an:**

**Vorbemerkungen:**

**„Glaube meint für Juden und Christen wie für Muslime ein unbedingtes vertrauendes Sicheinlassen und Sichverlassen des ganzen Menschen hier und jetzt (Immanenz) mit allen Kräften des Geistes und Gemütes auf Gott und sein Wort.**

**Dieser Glaube ist somit zugleich ein Akt des Erkennens, Wollens und Fühlens: ein Vertrauen, das ein Fürwahrhalten einschließt. (Transzendenz)**

Es geht um eine **persönliche, gelebte, vertrauensvolle** - einfache oder höchst differenzierte - Grundhaltung, eine gläubige Lebenseinstellung und Lebensart, aus der heraus Menschen leben und denken, handeln und leiden.“ (Küng, 2006, 127)

**„Für das Böse ist der Mensch verantwortlich;** es kann nicht einfach Gott zugeschrieben werden. Jeder Mensch ist von Gott zum Guten geschaffen. Ist allerdings frei, auch das Böse zu tun. Als Einzelner ist er angesprochen und hat so sein eigenes qadar, seine eigene Selbstbestimmung und Verantwortung.“ (Küng, 2006, 282) Dies ist die Grundlage die sog. Erbsünde.

### **1. Den einzigen Gott (arab. Allah)**

Ich bezeuge, dass: Es gibt keinen Gott außer Gott, und Muhammad ist sein Prophet. Wer dies bekennt, ist ein Muslim, wer dies nicht bekennt, ist kein Muslim.

**In dieser zweigliedrigen Form findet sich das Glaubensbekenntnis noch nicht im Koran.** (Küng, 2006, 113) **(Geschichtlich denkende Religion)**

„Die Existenz Gottes wird schon im Koran - wie auch in der Hebräischen Bibel und im Neuen Testament - nirgendwo bewiesen, vielmehr als selbstverständlich vorausgesetzt.“ (Küng, 2006, 115)

Gottes Allmacht und des einzelnen Menschen Verantwortung sind kein Widerspruch. (Küng, 2006, 120)

Gott, der Allmächtige und Barmherzige, bleibt der Rätselhafte in überlegener Distanz zur Welt. Er ist jedoch wie in der Bibel ein lebendiger Gott, mit dem ein Dialog möglich ist. (Küng, 2006, 123)

Er hat sich in der muslimischen Lehre nie als Person dargestellt. (z. B. weder im brennenden Dornbusch („ich bin's“), noch allegorisch in Jesus („Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“). **Er ist absolut transzendent. „Sein Wille ist an keiner unserer Kategorien gebunden.“** (Benedikt 2006)

**In der christlichen Lehre gilt: „Nicht vernunftgemäß zu handeln, ist Gott zuwider.“** (Benedikt 2006)



## 2. Seine Engel

Ursprung der Engeldarstellungen 2250 v. Chr. Mesopotamien, z. B. auf einen Rollsiegel des Schreibers Adda, der Sarkophag der Pharaonin Hatscheput (145 v. Chr.) zeigt auf der Stirnseite einen Engel ohne Flügel. Der Sarg des Pharaos Tutenchamun zeigt schon mehrere Engeldarstellungen mit ausgebreiteten Flügeln s. a. Sarkophag des Pharaos Haremhab.

In Assyrien sind in Ninive Nimrud und Dur Scharrukin Engel mit Doppelflügeln nach oben und nach unten, als so genannte Genien, auf riesige Steinplatten gemeißelt. Sie sind auch Vorbilder des Traumes beim Propheten Jesaja in seiner Berufungsvision.

Ab 450 v. Chr. schufen griechische Künstler Engeldarstellungen auf Vasen. Die Perser, die 500 v. Chr. die Provinz Juda beherrschten, kannten durch die Lehre des Zarathustra eine Lehre von den Engeln.

Diese Engellehre hat auch den Glauben des jüdischen Volkes beeinflusst.

Die Römer übernahmen ihre Engelkultur

Das Christentum übernimmt gleichfalls die Engel. Sie sind hier die „Boten Gottes“ in menschlicher Gestalt. Sie sind ohne Zweifel souverän, den Menschen weit überlegen und nicht an die Schranken und Bedingungen der menschlichen Sinnenwelt gebunden. Ihre Aufgaben werden sehr unterschiedlich dargestellt:  
Beispiele:

- Engel sind Geschöpfe, die zwischen Gott und dem Menschen stehen.
- Wächter des Paradieses
- Im 1. Kor 6. 3 sind Engel plötzlich Menschen unterstellt sind und Menschen später über Engel richten werden.
- Überbringer von Botschaften (Heilsbotschaften und Gerichtsbotschaften Gottes)
- Todesengel
- Rachenengel
- Schutz- und Hilfsdienste für bestimmte Menschen und Menschengruppen
- Luzifer, Satan als gestürzter Lichtbringer

Im Koran sind Engel gewaltige und mächtige unsichtbare Lichtgestalten von teils gigantischen Ausmaßen, die ihre jeweiligen Aufgaben haben.

Erzengel Gabriel: Übermittlung der Suren

Unterstützung in der Schlacht von Bar

Schreiberengel hinter der linken und rechten Schulter eines jeden Menschen: Er schreibt alle guten und bösen Taten des Menschen auf. Die böse Tat kann durch folgende Maßnahmen getilgt werden:

Bereuen vor Gott und gleichzeitig etwas Gutes tun, wie z. B. sich entschuldigen, einen Geldbetrag zu spenden (vgl. Ablass) oder den Koran zu lesen.

Am Ende eines Lebens erscheinen dann die beiden Engel und präsentieren alle guten, beziehungsweise alle schlechten Taten eines jeden Menschen. Überwiegen die guten Taten, so kommen die Menschen in die Hölle (umhüllen; brennendes Feuer; Gottferne). Überwiegen aber die guten Taten, so kommen die Menschen in das Paradies.

Das islamische Ritualgebet, das praktizierende Muslime mindestens fünfmal täglich vollziehen, endet darum auch immer in der knienden Position mit einer Kopfbewegung zur rechten und zur linken Schulter. Dabei begrüßen die Gläubigen die beiden Schreiberengel.

Die Sufis, die islamischen Mystiker, lehren, dass die Engel in ununterbrochenem Gottgedenken mit ihrem Schöpfer Allah verbunden sind. Durch spezielle Gesänge (Dhikr) und Tänze gehen so die Sufis in einen engelhaften Zustand über, um Allah näher zu sein, aber auch, um heilerisch zu wirken.

(Wikipedia)

**3. Seine Offenbarung** (heilige Bücher, Thora, die Evangelien, den Koran usw.)

**4. Seine Gesandten**, die Propheten; darunter Adam, Abraham, Moses, Jesus und zuletzt Mohammed

**5. Den Tag des jüngsten Gerichts und das Leben nach dem Tode.** Der Mensch werde eines Tages für seine Taten zur Verantwortung gezogen und mit dem Höllenfeuer bestraft bzw. mit dem Paradies belohnt. (Ethisch ausgerichtete Religion mit konkretistischen Erläuterungen in Bezug des Befolgens oder des Abweichens von den vorgegebenen Regeln)

**6. Die göttliche Vorsehung**

(de.wikipedia.org/wiki/Islam-69k-1.August.2006)

Der Islam stellt sich in Leben und Moral als unkompliziert, vernünftig und tolerant dar. (Küng, 2006)

## Überinterpretation des Islam

„Er ist nichts als die ewige Glaubenslehre des reinen Monotheismus. Dies wird uns auch in einem offiziellen ‚Kleinen Katechismus‘ (Glaubensunterricht) aus der Türkei zu verstehen gegeben. Dort liest man:

„Der Name unserer Religion ist Islam.

Diese Bezeichnung wurde nicht von den Menschen erdacht, sondern von Gott im heiligen Qu’ran gegeben.

Darum ist der Islam nicht die Religion nur eines Volkes, einer Nation, sondern er ist die Religion aller Menschen,

er ist die letzte Religion,

er ist die Religion des Verstandes und der Wissenschaft,

er ist die Religion der Moral,

er ist die Religion des Friedens und der Ordnung,

er ist denen, die an ihn glauben, das Leben.

**Der Islam reinigt die Gesetze, die bereits in den Religionen vorhanden waren, danach aber von Menschenhand verfälscht wurden.** Er errettete die Menschheit aus ihrem geistigen Tiefstand und führte sie einer sittlichen Höhe entgegen, wie sie sich der Geist des Menschen nicht auszudenken vermochte.“ (Soymen 1975, Küng 2006, 44)

In Baden-Württemberg wird in einer vierjährigen Versuchsphase islamischer Religionsunterricht, (2 Stunden pro Woche) getrennt für den Islam sunnitischer (zehn Standorte) und alevitischer (2 Standorte) Prägung auf Deutsch durchgeführt.

„Meinungsunterschiede zwischen den islamischen Gruppen, zu denen die islamischen Glaubensgemeinschaften Baden-Württemberg (IGBW) und die Religionsgemeinschaft des Islam gehören, hatten immer wieder die Zusammenarbeit gefährdet. Jetzt liegt ein von der Steuerungsgruppe (Pädagogen, Ministerialbeamte, Vertreter der islamischen Gruppen) entwickelter Lehrplan für die sunnitisch orientiert Unterweisung vor.

Für den alevitischen Religionsunterricht hatte die Alevitengemeinde Deutschland e.V. die Bildungsstandards erarbeitet...

Ali Demir von der **Religionsgemeinschaft des Islam in Stuttgart** (Sie tritt für eine strikte Trennung von Politik und Religion ein. Ihrer Meinung hat die sog. Justiztheologie ihre Zeit gehabt. Religion bleibt Angelegenheit des individuellen Gewissens und somit Privatsache. Weiterhin treten sie für die Gleichberechtigung der Frau ein). ...warf dem türkischen Konsulat vor, die Einführung des Unterrichts aus Angst vor Machtverlust zu torpedieren. Türkische Eltern und Lehrer werden bedroht und als Verräter beschimpft. Das Konsulat bietet muttersprachlichen Unterricht an. Dabei werden die Kinder nach Demirs Worten aber nicht mit dem Ziel der Integration

unterrichtet. Der Unterricht sei einseitig auf die Türkei ausgerichtet.“ (Mittelbadische Presse 2006)

Abidin-Elgan (2007) führt hierzu aus: „Islamische Organisationen, die den Religionsunterricht gestalten wollen müssen in ihrem Bildungsstreben ihre Begriffe und Vorstellungen von Religion auf ihre Gegenwartstauglichkeit überprüfen. Ich habe nicht den Eindruck, dass sie derzeit dazu in der Lage sind.“

PS: Bemerkenswerterweise hat die türkischstämmige Berlinerin Frauenrechtlerin Seyran Ates aus Angst um ihr Leben ihre Anwaltsberuf aufgegeben und ihre Kanzlei aufgelöst. (FAZ 5.9.2006; Lau 2006)

Wahrscheinlich werden durch das Verhalten die Vertreter des türkischen Konsulats in Deutschland bestimmte islamische Gruppen und Zeitungen (Massenblatt Hürriyet: „Diese Frau ist verrückt geworden“) zu Entwürdigungen, Gewalt-/Morddrohungen angeheizt.

Die Vertreter des türkischen Konsulats in Deutschland haben wahrscheinlich noch nicht ihre eigenen Prinzipien ihres Laizismus, der strikten Trennung von Staat und Religion, verinnerlicht.

So ist auch die Reaktion eines türkischen Anwaltsvereins (Hukuk-Der) als mangelnde Reflexion über den Laizismus zu deuten, wenn er in Person von dem Verbandsvorsitzenden Fikret Karabekmez, vom türkischen Justizminister fordert, den Papst bei seinem Türkei-besuch zu verhaften, da der Papst mit seiner Regensburger Rede der Türkei und der türkischen Nation Schaden zugefügt hätte. (www.tirol.com)

Inzwischen sind die Diskrepanzen beseitigt.

„Der Islam betrachtet sich nicht nur als Alternative zur postindustriellen westlichen Gesellschaft. Er **ist** (A.d.V: in den Augen von Muslimen) die Alternative.“ (Küng, 2006, S. 46; Hofmann 2000)

**Der Islam profiliert sich hier auf Kosten von Juden und Christen, die angeblich die ‚Gesetze von Menschenhand‘ verfälscht‘ haben.** (Küng, 2006, S. 44)

„Natürlich wird diese Faszination des Islam genau zu überprüfen sein. Ist er wirklich die ‚Alternative‘, wirklich die beschworene ‚Verheißung‘? **Denn wie von keinem Feindbild schrecken, so dürfen wir uns auch von keinem Idealbild blenden lassen.**“ (Küng, 2006, S. 46)

Jedes System muss sich hinterfragen lassen und darf nicht mit sich selbst immunisierenden Frageverboten die Wahrheitssuche behindern.

Beispielsweise darf gefragt weiter werden, „ob und wie weit der der Islam vielleicht doch in Gestalt einiger Vertreter **Intoleranz fördert** (insbesondere gegenüber religiösen Minderheiten), **Militanz inspiriert** (Universalanspruch mit Welteroberungsplänen) und **Rückständigkeit verkörpert** (etwa im Hinblick auf Demokratie, Menschenrechte und Stellung der Frau).“ (Küng, 2006, S. 47; Bat Ye'or 2005)  
„Gibt es überhaupt ‚die Muslime‘, den ‚Islam‘? (s. Schiiten, Sunniten, Aleviten, Drusen usw.) (Küng, 2006, S. 48)

## **Pseudomuslime, Islamistische „Faschisten“/Fundamentalisten**

**Wer im Namen der Vernunft zur Gewalt greift, kann nicht als vernünftig erscheinen.** (Nasr Hamid Abu Zaid, islamischer Islamwissenschaftler)

Pseudomuslime, Islamistische Faschisten/Fundamentalisten wachsen heute in der westlichen Welt heran, indem man an ihr jugendliches revoltierendes emotionales „Sendungsbewusstsein“ appelliert.

„Anders als die Muhschahedin-Generation um Osama Bin Laden sieht sich diese neue Generation von al-Quaida im Krieg, ohne jemals im Krieg gewesen zu sein. Viele junge Migranten kennen den Islam nicht mehr im kulturellen Zusammenhang mit ihrem Herkunftsland. Sie setzen sich ihren „Islam“ (A.d.V: Pseudoislam; verdrehter (perverser) Pseudoislam) verspätet, ohne familiäre Anleitung, aus zweifelhaften Versatzstücken zusammen; aus Internet-Seiten, arabischen Satellitensendern, den Lehren windiger Wanderprediger. Heraus kommt oft ein vergiftetes, feindseliges „Wir-Gefühl.“

Der Ausbreitung des westlichen Lebensstils um den Globus setzen die dergestalt „wiedergeborenen Muslime“ (A.d.V: sog. anarchische Patchwork-Pseudoislamisten, Freistil-Terroristen, mit einer extrinsisch, durch Wanderprediger ausgelösten soziodopseudoreligiösen Demenz, begleitet von mangelnden Perspektivenwechsel, bei gleichzeitig hohen intellektuellen Fähigkeiten, z. B. mit Hilfe des Internet terroristische Anschläge zu planen) eine rückwärts gewandte Gegenglobalisierung entgegen - den Dschihad.

„Weder Armut noch vermeintliche Demütigungen von Muslimen können den Vernichtungswahn der **Dschihad** erklären. **Sie ermöglicht es ihren Anhängern vielmehr ihre Allmachtsfantasien auszuleben und sich gegenüber einer Umwelt von „Ungläubigen“ erhaben und auserwählt zu fühlen.** (Megalomanie; Größenwahn)

Das Bewusstsein nach eigener Willkür über Leben und Tod Tausender von Menschen entscheiden zu können (A.d.V: Handeln wie Gott entspricht einer Hybris. In der Antike wurde die Hybris als frevelhafter Übermut, Vermessenheit, Selbstüberhebung, besonders gegen die Gottheit, gebrandmarkt.) und dabei im Einklang mit den Geboten einer höheren Macht zu handeln, erzeugt einen Rauschzustand, der die Hingabe des eigenen Lebens im Selbstmordattentat attraktiv macht - auch für muslimische Einwanderer in Europa.“ (Herzinger 2006)

PS: Es gibt heute ‚keine Gruppe ‚evangelikaler Abtreibungsgegner‘, die uns mit globalem Terror überzieht. (Kandel, 2010)

Der Terror löst sich von nachvollziehbaren Begründungen ab. „Der Schriftsteller Salman Rushdie sagte kürzlich: „Wenn man von heute auf morgen den Konflikt

zwischen Israelis und Palästinensern durch ein Zaubermittel gelöst wäre, ich glaube, wir würden nicht weniger Anschläge erleben.“ (Herzinger 2006)

„Wir verdienen es schon, dass man uns die Ordnung der Welt übergebe - dabei haben die Ungläubigen die Oberhand über uns’, lautet die Schlüsselstelle im ‚Ikhwan-Programm’ der (A.d.V. pseudo-)islamistischen Muslimbrüderschaft. (extrinsisch induzierter **Größenwahn** (Megalomanie; Massenpsychose) in Sinne eines pseudoislamischen Faschismus/Fundamentalismus). Eine lockende Botschaft, weckt sie doch den Rebellengeist, der in vielen jungen Menschen schlummert.“ (Bittner, 2006)

„Wie Judentum und Christentum, so steht in dieser weltgeschichtlichen Übergangsphase auch der Islam in einem Grundkonflikt von Tradition und Innovation.“ (Küng, 2006, S.53)

„Nicht wenige Muslime (und Christen) leiden darunter, dass der Islam (wie auch das Christentum) verunstaltet, verfälscht und missbraucht werden kann, im alltäglichen privaten Leben ebenso wie in der Politik. So wird der Islam wie das Christentum von den Herrschenden als politisches Instrument anstatt Glaube und Ethos gelebt. So oft hat der Islam wie das Christentum, anstatt Gerechtigkeit und Menschlichkeit zu verbreiten, Hass und Gewalt gesät, Unterdrückung inspiriert und legitimiert.“ (Küng, 2006, S.50, 51)

Zum politischen Islam äußert sich Goldhagen: „Der politische Islam hat eine totalitäre Vision, wie Gesellschaften regiert werden sollen – zu ihr gehört die Eliminierung all jener, die diese totalitäre Vision nicht akzeptieren. Der politische Islam hat schon zu Massenmord geführt und wird von einem Totenkult angetrieben, der stark an die Glorifizierung des Todes unter den Nazi erinnert. Die Führer (A.d.V. Sie opfern sich natürlich nicht) sprechen in solcher Offenheit, mit solchem Gusto, in solch anschaulichen Details davon, andere abzuschlachten, Millionen von Menschen umzubringen, dass sie die Nazis sogar übertreffen. Wenn Leute diese Sprache sprechen, sollten wir sie sehr ernst nehmen, denn sie meinen, was sie sagen... Völkermorde werden von politischen Führern – einer kleinen Gruppe von Leuten – aufgrund einer bewussten Entscheidung in einem klar erkennbaren Moment entfesselt. Der Genozid ist ebenso wie der Krieg eine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. Es geht also darum, die Entscheidung zum Völkermord für politische Führer sehr teuer zu machen... Allen politischen Führern dieser Welt sollte klargemacht werden, dass sie, wenn sie einen Völkermord beginnen, zu Feinden des Menschengeschlechts erklärt werden- wie Piraten im internationalen Recht – und getötet werden können... Ein Kopfgeld wird für Terroristen ausgesetzt. Warum sollte dieses Programm nicht auf Völkermörder ausgedehnt werden?.. Kein Führer in der Dritten Welt könnte sich mehr ins Bett

legen und sicher sein, dass er am Morgen noch aufwacht...Diese Maßnahmen wären alles andere als radikal. Die wirklich radikale Situation ist der Status quo, dass wir zuschauen, wie Millionen sterben und nichts tun.“

(Goldhagen 2008; Goldhagen D: Interview von Stein H: Bringen wir die Diktatoren um den Schlaf. Die Welt, 24. Oktober 2009, S. 30)



## Umma

In die Umma, die muslimische Gemeinschaft, wird man hineingeboren; eine Taufe erübrigt sich deshalb.

„Mit der Entstehung von modernen Staaten in der islamischen Welt mehren sich die Stimmen, die fragen, ob Muhammad bei der Gründung der Umma eine enge und unauflösliche Verzahnung von Religion und Staat beabsichtigt habe. Es ist für Muslime immer noch lebensgefährlich, diese Frage zu diskutieren.“ (Bat Ye'or 2005, 21)

Die Ungläubigen sind alle anderen Menschen.

A.d.V: Es wäre vielleicht günstig, den Ausdruck ‚**Ungläubige**‘ durch ‚**Andersgläubige**‘ zu ersetzen. Auch Atheisten sind ‚Andersgläubige‘; sie glauben eben an ‚nichts‘. Wenn der Ausdruck ‚Ungläubige‘ durch ‚Andersgläubige‘ ersetzt würde, würde der Argumentation: ‚Der Islam tendiert zu einem religiösen Rassismus‘ oder ‚der Islam wandelt sich manchmal in einen pseudoislamischen Faschismus/Fundamentalismus um‘, der Boden entzogen.

Abidin-Algan (2007) bemerkt hierzu: „Ein zeitgemäßer Religionsunterricht müsse heute dazu beitragen, polarisierende Begriffe zu entlarven und zu neutralisieren, damit der sogenannte Unglaube als interessanter Andersglaube entdeckt werden kann, von dem man etwas lernen kann.“

Da es keine glaubende Anerkennung gibt im Sinne einer christlichen Bekehrung, gibt es auch keinen bewussten Abfall vom Glauben (Apostasie; er ist undenkbar. Arab. Irtridad). Der Abfall vom Glauben bedeutet die Nichtanerkennung Gottes und Mohammeds als seines Propheten im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte, ohne Zwang und nicht unter Alkoholeinfluss. Kinder und geistig Behinderte können gar nicht und Frauen nur unter bestimmten Umständen sich der Apostasie schuldig machen. (unterschiedliche Auffassungen der islamischen Rechtsschulen)

## **Apostasie, Glaubensabfall**

Der Koran äußert sich jedoch an gleich mehreren Stellen im Umgang mit der Apostasie, dem Glaubensabfall.

„Dafür (für die Apostasie) kann und darf es keine weltliche Strafe geben. Der Abfall vom Glauben ist ein Vergehen allein zwischen Mensch und Gott, und strafbar nur vor dem jüngsten Gericht.“ (Sezegin, 2006)

Der Koran greift den Abfall vom Glauben an mehreren Stellen auf:

Sure 4.89: „Und wenn sie sich abwenden, dann greift sie und tötet sie, wo ihr sie findet, und nehmt euch niemand von ihnen zum Freund und Helfer!“

Dieser Vers wurde als unmittelbare Anweisung zur Behandlung von Apostaten (Abgefallenen) aufgefasst und die Todesstrafe als eigentliches Strafmaß für die Apostasie festgesetzt.

Sure 16.106 spricht von „Gottes Zorn“ und seiner „gewaltigen Strafe“, die ein Apostat zu erwarten hat.

Sure 2.217 warnt Muslime eindringlich davor, Muslime zum Glaubensabfall zu verführen, denn dieses Vergehen „wiegt schwerer als Töten“.

Sure 3.86-3.91 bezeichnet als „Lohn“ der Abtrünnigen, dass der Fluch Gottes, der Menschen und der Engel auf ihnen liegt und

(Sure 9.68) dass es keine Möglichkeit des Freikaufs, der Fürsprache und der Hilfe für den Verfluchten gibt.

Sure 4.137 sagt, dass Gott den Abgefallenen unter keinen Umständen vergibt, denn sie sind Ungläubige und Insassen des Höllenfeuers.

**Dennoch nennt der Koran außer der Strafe im Jenseits kein konkretes Strafmaß für das Diesseits und auch kein Strafverfahren.**

Heute besteht in der sunnitischen und schiitischen Rechtswissenschaft Einigkeit darüber, dass für Muslime Apostasie, Gotteslästerung, die Verspottung des Propheten und der Engel mit dem Tod zu bestrafen seien, was in der Praxis jedoch nicht zur Ausführung kommt, jedenfalls nicht durch Gerichtsverfahren. (Schirmacher C:

www.lausannerbewegung.de) (Abul a la Mawdudi. The punishment of the Apostate according to Islam Law. O. 1994; Rahman SA: Punishment of Apostasy in Islam. Institute of Islamic culture: Lahore, 1972)

**Es ist jedoch nicht bekannt und im Koran nicht ausdrückliche verboten, dass man, ohne vom islamischen Glauben abzufallen, sich nicht gleichzeitig anderen Glaubensrichtungen zuwenden könne.**

## **Dschihad und Dhimma**

„Der Islam besitzt ein ‚sowohl ein **aggressionsförderndes** als auch ein **friedenstiftendes** Potential‘ (Tworuschka 1983), und der Begriff **Dschihad**, der neben ‚Kampf‘ ja auch ‚Bemühen‘ bedeutet und schon im Koran in beiden Bedeutungen (Homonym) vorkommt, wird schon seit längerem von vielen Muslimen weithin nicht mehr als Kampf mit den Waffen, sondern als Bemühen um Reform und ein vertieftes religiöses Wesen verstanden.

Die Idee vom Dschihad als Kampf mit den Waffen, gegen die Ungläubigen zu führen, bis sich die ganze Welt zum Islam bekennt, aber hat Jahrhunderte überstanden und kann jederzeit wiederbelebt werden, wie die jüngsten Ereignisse zeigen. Fast prophetisch hat der Bordelaiser Soziologe Jaques Ellul (1912-1994) in seinem Vorwort zur Erstauflage dieses Buches 1991 von der Gefahr gesprochen, die dem Westen vom islamischen Fundamentalismus droht; in der Zwielfichtigkeit (ambiguïté) und Unsicherheit (fragilité) der damaligen Situation hat er kommendes Unheil geahnt. Von den Muslimen erwartet er eine **Entsakralisierung des Dschihad, selbstkritische Auseinandersetzungen mit den islamischen Machtansprüchen und Laisierung der politischen Gewalt (Laizismus)**.

**Das Wort Dschihad ist demnach willkürlich/beliebig in unterschiedlicher Richtung, je nach religiösem Verständnis und Machtanspruch, auslegbar.** Aus der Zeit, in der Mohammed selbst noch machtlos war, stammt die **Sure 2, 256/257: „Keine Nötigung in der Religion.“ Sie wird durch den Aufruf zum Dschihad aufgehoben.** (Gabriel 2005, S. 250)

Heutzutage ist „Gewalt ein Phänomen, das sich vorwiegend am Islam festmacht.“ (Lehmann 2006)

Die älteren Offenbarungen werden durch die späteren Offenbarungen aufgehoben. „Darum werden die 114 Verse im Koran, die von Frieden und Langmut sprechen, durch den Aufruf zum Dschihad aufgehoben.“ (Gabriel 2005, S. 250)

„Eine der elementarsten Erfahrungen des Menschen ist die Gewalt. Es irrt wer glaubt, sie sei erst durch die Religion in die Welt gekommen; daher müsse die Religion abgeschafft werden, um eine friedliche Welt zu schaffen.

Von dieser Illusion war vor allen Dingen der Kommunismus beseelt...

Begreift man Religion als eine Form kultureller Weltdeutung, dann kann sie Gewalt nicht ignorieren...

Die Religionsgemeinschaften... sind aufgerufen, religiösen Terroristen unmissverständlich zu sagen, was ihre Taten sind: keine gottgefälligen Opfer, sondern Gräueltaten in Gottes Augen. Kein heldenhafte Märtyrertum, sondern Selbstmord. Kein heiliger Krieg, sondern Massenmord...

Gleichzeitig müssen sich die Religionsgemeinschaften ehrlich ihrer eigenen Gewaltgeschichte stellen, die oft auch ihr Verhältnis untereinander belastet und den interreligiösen Dialog erschwert.“ (Kamphaus 2006)

Der westliche Kulturkreis wird islamistischen Terroristen trotz fortschreitender Entkirchlichung und multireligiöser Durchmischung als „christlich“ angesehen. Der westlich „Kulturkreis“ wird von islamistischen (Pseudoislam; Pseudomuslimen) Terroristen angegriffen, nicht von muslimischen Staaten und auch nicht vom Islam als Religion.

Vielmehr sind auch die islamisch geprägten Länder Opfer der Gewalt, weil sie sich der Ideologie und den Machtansprüchen der Dschihadisten widersetzen. Die gegenwärtige Krise beruht also wesentlich auf einem innerislamischen Konflikt, der nicht einfach auf dem Wege eines interreligiösen Dialogs gelöst werden kann. So kann die Überwindung der dschihadistisch-islamischen Ideologie nur innerhalb des Islam selbst erfolgen...

Die Religionen müssen vor allen Dingen daran arbeiten, die Verzweckung der Religionen für politische Ziele und zur Legitimation politischer Gewalt aufzudecken und ihr gemeinsam entgegenzutreten. Indem sie sich frei machen von politischer Instrumentalisierung, bewahren die Religionen ihr eigenes Wesen davor, von sekundären Interessen verdunkelt zu werden. Gerade so dienen sie auch dem Frieden...

Die im zweiten vatikanischen Konzil verabschiedete „Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu nichtchristlichen Religionen“ sieht das Verbindende der Religionen darin, dass dies sich den gleichen Fragen nach den „ungelösten Rätseln“ des Lebens stellen:

„Was ist der Mensch?

Was ist Ziel und Sinn unseres Lebens?

Was ist das Gute?

Was ist Sünde?

Woher kommt das Leid, und welchen Sinn hat es?

Was ist der Weg zum wahren Glück?

Was ist der Tod, das Gericht und die Vergeltung nach dem Tode?

Und schließlich:

Was ist jenes letzte und unsagbare Geheimnis unserer Existenz, aus dem wir kommen und wohin wir gehen?“

Nach der Regensburger Rede des Papstes, die sicher kein El Quaida Mitglied gelesen und geschweige denn verstanden hat wird der Papst als „Anbeter des Kreuzes“ bezeichnet, der mit dem Westen zum Untergang verdammt sei. „wir werden das Kreuz zerbrechen“, hieß es. Nach einem Sieg im Dschihad werde es für

die Unterlegenen nur die Möglichkeit geben zum Islam überzutreten oder „mit dem Schwert getötet zu werden.“ (NZZ Online 20.09.2006)

„Der Dschihad unbestritten das zentrale Konzept, mit dem Kriege von muslimischer Seite gegen nichtmuslimische Mächte geführt wurden. Die klassische Zeit des Dschihad war die erste große Expansionsphase des islamischen Reiches. Als diese Expansion zum Stillstand gekommen war und das islamische Reich seit dem neunten Jahrhundert in verschiedene Teilreiche zerfiel, ging die Bedeutung des Dschihad zunächst zurück, blieb aber an den Grenzen zur nichtmuslimischen Welt erhalten - Saladin (gest. 1173) und der mamlukische Sultan Baybars (gest. 1277) sind nur die prominentesten Dschihad-Führer. Auch die Osmanen betrieben als „ghazis“ (Glaubenskrieger) ihre rasche Expansion seit dem vierzehnten Jahrhundert unter einem dem Dschihad verwandten Motto.“ (Höfert 2006)

Auch über die sog. **Dhimma** gibt es im Islam wie für den Dschihad zwei unvereinbare Auffassungen.

**1.** „Die eine, theologischer Natur beschwört in den Zielen und Strategien des Dschihad die Inkarnation des göttlichen Willens. Dschihad und Dhimma, „heiliger Krieg und „Schutzvertrag“ (A.d.V: Dhimma: geschützt, geduldet; hier ist zu berücksichtigen, dass die zu „Schützenden“ oft anfänglich die Mehrheit der jeweiligen Bevölkerung darstellten; **dieses sog. Tolerieren ist nicht mit Toleranz oder gar Gleichberechtigung gleichzusetzen**, dies kommt beispielsweise dadurch zum Ausdruck, dass die „Knabenlese, (devschirme) d.h. „die Erhebung des Fünft aus der christlichen Bevölkerung, ein weiteres Element des politisch-militärischen Aspekts der Dhimma ist. Sie verleiht dem Eroberungsrecht Dauer und erlaubt es den Siegern, von der menschlichen Beute den Fünft einzubehalten. Die Nachkommen der als Beute betrachteten Menschen gelten also immer als Gefangene... Dieses Dhimmi-System war ebenso die Geschichte einer Unterdrückung wie die einer Kollaboration.“ (Bat Ye'or, 2005, 278)) **werden als Emanationen** (Das Hervorgehen aller Dinge aus dem unveränderlichen, vollkommenen göttlichen Einen (bes. auch in der neuplatonischen und gnostischen Lehre) **des Schöpferwillens mit göttlichen Attributen ausgestattet: Unwandelbarkeit, Vollkommenheit, Gerechtigkeit, Unfehlbarkeit; da diese Eigenschaften als vollkommen gelten, ist keine Kritik zulässig. In Übereinstimmung mit dem göttlichen Willen wird die Unterwerfung der Christen und Juden unter das islamische Gesetz durch die als vollkommen betrachtete Dhimma verwirklicht.**“ (Bat Ye'or, 2005, 275) (PS: Dies steht so nicht im Koran.)

„Jede Kritik an Dschihad und Dhimma, d.h. vom zeitlichen Standpunkt aus, wird zum Sakrileg (Vergehen gegen Personen, Gegenstände, Stätten usw., denen religiöse Verehrung entgegengebracht wird), weil das Zeitliche und das Geistliche eine Einheit bilden.“ (Bat Ye'or, 2005, 275) **Die stellt eine Art geistiger Selbstimmunisierung gegen innovatives Denken dar.**

**2.** „Die andere Auffassung stellt den Dschihad in den allgemeinen Zusammenhang gewöhnlicher Kriege; mit diesen kann man ihn nur an Hand von Kriterien

vergleichen, die auf rationalen Argumenten, nicht aber nach solchen, die auf dem Glauben basieren.

Als Resultat einer Eroberung, die - nach dieser Auffassung - weder gerecht noch heilig ist, stellt die Dhimma, der „Schutzvertrag“, eine Einrichtung dar, die in mancher Hinsicht an andere politische Systeme erinnert, bzw. sich von ihnen unterscheidet.“ (Bat Ye'or, 2005, 275)

## **Menschenrechte**

Schließlich muss man von den Menschenrechten sprechen. Oft ist gefragt worden, ob die islamischen Rechtsvorstellungen mit der von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verkündeten allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10.12.1948 vereinbar seien. Man kann dies nicht generell ausschließen, der Islam lässt durchaus unterschiedliche Lösungen zu. (Müller, 1996; Forstner 1982) So braucht man trotz der Ereignisse, die im Moment die Gemüter beherrschen, die Hoffnung nicht aufzugeben, der Islam werde eines Tages in seiner ganzen Breite in einen friedlichen Wettstreit mit anderen Religionen eintreten.“ (Bat Ye'or 2005, 22)

**Das Menschenrecht, dass die Kairoer Erklärung proklamiert hat, ist kein Menschenrecht, wenn auch einige Teile daraus durchaus akzeptabel erscheinen, sondern reinstes Scharirecht. Die Scharia wird über das individuelle Recht jedes Menschen gestellt. (s. Anlage)**

## **Moderner deutscher reformierter Islam**

**Der Zentralrat der Muslime in Deutschland hat eine Charta verabschiedet, in der das Recht betont wird, die Religion zu wechseln, eine andere oder gar keine Religion zu haben. Der Koran untersage jede Gewaltausübung und Zwang in Angelegenheiten des Glaubens. Dies entspricht einem modernen europäischen reformierten Islam** (außer wenn der Zentralrat der Muslime, was hoffentlich nicht anzunehmen ist, auf die Taqiyya zurückgegriffen hätte.)

**Hoffnung macht auch, dass eine deutsche Professorin für Islamische Religionspädagogik und eine Islamwissenschaftlerin und Pädagogin ein Koranbuch für Kinder und Erwachsene verfasst haben, in dem auch der Prophet Mohammed abgebildet ist.**

**Vielleicht kommt diese tolerante und Gleichberechtigung der Religionen hinzielende Haltung u.a. daher, dass in Deutschland überproportional viele Türken Aleviten sind.**

Islamische Theologie wird an der Universität Münster gelehrt. Weiterhin gibt es eine Stiftungsprofessur an der Frankfurter Goethe-Universität (Institut für Studien der Kultur und Religion des Islam). Ein Bachelor und Masterstudium soll angeboten werden. Die üblichen Anfangsschwierigkeiten werden hoffentlich bald überwunden sein.

Hoffnung machen auch Reflektionen im Iran.

„Der iranische Rechtsgelehrte Ajatollah Jusuf Sanei fordert zum Beispiel, dass die bestehenden Gesetze zur rechtlichen Situation der Frau in Iran geändert werden müssten, weil sie ungerecht und unvernünftig seien. Gerechtigkeit und Vernunft aber seien die wesentlichsten Grundlagen des schiitischen Islams. Deshalb folgert er: ‚Wir müssen den Islam mit der Vernunft abwägen. Es darf nicht sein, dass wir unserem Islam der Vernunft diktieren.‘“

“... Sistanis (Ajatolla Ali Sistani) wirkungsmächtigstes Buch ist ‚Al-fiqh li-l-mughtari.bin‘, ein rechtswissenschaftlicher Leitfaden für Muslime im Westen. Der Leitfaden genießt hohe Verbreitung, er findet sich übersetzt in verschiedene Sprachen im Netz. Darin gestattet Sistani es den Nachahmenden, sich einer säkularen und unislamischen Gesetzgebung zu unterstellen... Denn wer mit einem Visum in ein Land gelangt, habe sich vertraglich dazu verpflichtet.

Andere geistlich argumentieren, ein Muslim sei eben gerade nicht verpflichtet, sich an nichtislamisches Recht zu halten, und dürfe es, wann immer möglich, umgehen. Sistani ist ...kein Anhänger der Idee, dass Muslimen unter nichtislamischer Herrschaft die Verstellung, die ‚taqiya‘, erlaubt sei. Zwar gestattet der Koran in Notsituationen die Verheimlichung oder gar Verleugnung des Glaubens, solange man ihn innerlich glaubt (16:106), sowie die vordergründige Freundschaft mit Feinden des Islam (3.28). Sistani hingegen verlang von Gläubigen, dass er sich an sämtliche Gesetze, und an Anordnungen zu halten habe, den: Pacta sunt servanda.



Und einmal geschlossene Verträge stehen für ihn sogar über islamischen Recht. Man muss sich an säkulares Recht halten, auch wenn es das ist, was es ist, nämlich von Menschen gemachtes Recht.“ (Amirpur 2009)

Leider wurde der libanesische Gelehrte Samir Kassim, der den Koran vor dem Hintergrund der christlich-jüdischen Spätantike erforschen wollte, 2005 in Beirut ermordet. (Wiegelmann 2010)

In Deutschland wird durch die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften seit 2009 „an der ersten vergleichenden Edition der wichtigen Koranhandschriften aus den ersten Jahrhunderten der islamischen gearbeitet. Das Projekt heißt ‚Corpus coranicum‘.“ (Wiegelmann 2010)

Man kann Frau Kelek eine „moslimische Lutheranerin“. Sie stellt grundlegende Thesen auf, die dem Islam reformatorische Flügel verleihen könnte. (Kelek 2010)

„Es ist an uns Muslimen, etwas dafür zu tun, in Europa anzukommen und uns zur Bürgergesellschaft zu bekennen. Europa biete diese Chance – und nicht der Weltmacht Islam, nicht der Ideologie der Umma, aber jedem einzelnen Muslim.

Religion in einer modernen Gesellschaft ist: ein e spirituelle Dimension des Menschseins und eine Selbstvergewisserung.

Wenn wir über Islam und Integration oder westliche Werte sprechen, dann werden wir kaum auf die derzeitigen Verbände und Organisationen zählen können, sondern wir, die zu Veränderungen bereiten Muslime und Demokraten, müssen gemeinsame den Vernunft gehen.

Wir müssen die Reform der Religion vorantreiben, nicht indem wir mehr Raum und Gruppenrechte einfordern, sondern indem wir klug und maßvoll die Stärkung des Einzelnen mithilfe der europäischen Gesetze fördern. Es geht nicht darum, Freiheiten auszunutzen, sondern für die Gesellschaft und die Religion Verantwortung zu übernehmen.

Nur starke und selbstverantwortliche muslimischen Männer und Frauen werden in einer modernen Gesellschaft ihren Platz und ihre Identität finden.

Der politische Islam stellt sich in seinem ganzen Wesen als ein Gegenentwurf zur aufgeklärten Zivilgesellschaft dar. Ohne Säkularisierung

wird der Islam fremd in ihr bleiben. Auch deshalb kann es derzeit nicht um eine staatliche Anerkennung der islamischen Organisationen als Vertretungen des Islam gehen, für die die Islamverbände hierzulande so vehement streiten. Dafür erfüllen sie auch gar nicht die nötigen Voraussetzungen.

Wir Muslime müssen beginnen, die Gewissheiten der Religion kritisch zu hinterfragen.

Die Historisierung der Schriften und der Überlieferungen von Koran und Sunna ist zwingend, wenn der spirituelle Text der Botschaft herausgearbeitet werden soll... Wir Muslime müssen uns endlich einem theologisch-historischen Diskurs stellen, uns darüber klar werden, was ‚System‘ und was ‚Botschaft‘ ist.

Eine Gemeinschaft, die sich gegen das freie Wort wehrt, bleibt in einer Art Bewusstseinsgefängnis stecken. (psychosozialer Immobilismus)

Wir Muslime müssen uns von den Wächtern des Islam, von den Vorbetern, den Vätern und Übervätern, Abis und Vormündern befreien.

Wichtig ist es, das Ich zu entwickeln.

In der islamischen Gemeinschaft ist der Mensch ein Sozialwesen, hat keine Ich-Identität, sondern ist ein Teil der Gemeinschaft. Mit Gruppenidentität allein ist in der modernen Gesellschaft keinen Staat zu machen... Das hat nichts mit Vereinzelung oder Egoismus zu tun, sondern ist der Weg aus Unfreiheit und Bevormundung. Einen anderen gibt es nicht.

Moscheen sind öffentliche Orte, die Männern und Frauen gleichermaßen offen stehen und in denen nicht eine andere Gesellschaftsordnung oder ein eigenes Rechtssystem propagiert wird.

Es gilt der Grundsatz, dass Religion ein Teil der Freiheit ist und nicht über ihr steht.

Wir Musliminnen müssen uns frei und ohne Bevormundung durch Männer oder durch die Familie entscheiden können, welcher Weg unser Leben nehmen soll, ob, wen und wann wir heiraten, ob wir berufstätig werden, Kinder bekommen oder ein Kopftuch tragen wollen.

Was wäre das für eine Religion, für die alles mit einem Stück Stoff steht oder fällt.

Muslime aller Welt, bekennt euch zum Ich, ihr habt nichts zu verlieren außer der Scharia.“

Auch Frau Kaddor, Religionspädagogin, vertritt einen modernen Islam, indem folgende Aussagen zu beachten sind:

- Der Islam stellt nur ein Mosaiksteinchen der Identität dar.
- Demokratie und moderner Islam ist vereinbar.
- Die Welt verändert sich und so muss sich auch der Islam verändern.
- Offenbarungen sind Denkanstöße für Veränderungen konkreter Situationen.
- Das Kopftuch ist heute nicht mehr notwendig.
- Die schweigende Mehrheit der Muslime muss aktiv werden, um nicht fundamentalistischen Minderheiten wie DITIB oder Milli Görüş die Deutungshoheit und die Männerherrschaft zu überlassen,

### **Vielleicht können Frauen den Islam wirksam und nachhaltig reformieren.**

Professor Niemz hat in seinem Buch „Lucy im Licht (S. 135)“ fünf Aspekte zusammengestellt, die seiner „Ansicht nach die Schöpfung am besten beschreiben und den kleinsten gemeinsamen Nenner unseres Daseins bilden. Alles andere ist nur Ballast oder Ausschmückung der Religionen. Mit der Gemeinschaft der Nahtoderfahrenen als Vorbild kann es uns hoffentlich gelingen, dieses Beiwerk endgültig zu überwinden und **liebend, nach Wissen strebend, ganzheitlich denkend, das Leben achtend und friedlich miteinander zu...leben!** Diese uns zuteil gewordene Leben ist ein Geschenk Gottes an uns. Gefahr droht allerdings, wenn fundamentalistische Strömungen überwiegen und eine Religion den Anspruch erhebt, für sich allein die Wahrheit gefunden zu haben. Denn entweder existiert überhaupt kein Gott, oder aber – und davon bin ich selbst felsenfest überzeugt – es gibt einen Gott für uns alle.“ (Niemz, 2008, S. 135)

Weltreligion	Verdienst
Christentum	Bedeutung von Liebe und Gnade
Buddhismus	Bedeutung von Wissen und Meditation
Judentum	Offenes, ganzheitliches Denken
Hinduismus	Achtung vor dem Leben
Islam	Friedliches Miteinander

## Moderner internationaler Islam

Auf dem Klappentext zu dem Buch „Der Aufbruch“ von der kanadischen Muslimin Manji liest man:

„Kein Schleier, kein Dschihad, kein Kalifat. So lauten die provokanten Thesen von Irshad Manji, einer jungen modernen und gläubigen Muslimin, die im Westen lebt. Ohne Tabus kritisiert die Autorin den Islam als mittelalterlich und fordert ihre Glaubensgenossen auf, sich für eine Reformierung ihrer Religion einzusetzen. Manji konfrontiert den Islam mit seinen politischen Widersprüchen, etwa der selbstverschuldeten Staatenlosigkeit der Palästinenser oder der Imperialismus der Araber gegenüber nichtarabischen Muslimen. Sie wendet sich aber auch gegen die extreme Einschränkung aller bürgerlichen Rechte, die Benachteiligung religiöser Minderheiten und die Unterdrückung der Frauen. Irshad Manji, die von der Vereinbarkeit des Korans mit westlichen Werten überzeugt ist, fordert, dass der Islam von seiner Feindschaft mit dem Westen ablassen soll. Nur durch Integration westlicher Werte wie Freiheit, Menschenrechte und Gewaltverzicht und die Annahme westlicher Hilfe kann es einen friedlichen und modernisierten Islam geben, der Demokratisierung und wirtschaftliche Entfaltung gewährleistet.“ (Manji 2007)

Völlig überraschend versucht König Abdullah von Saudi-Arabien den extrem konservativen wahhabitischen Islam zu reformieren.

In treibt offensichtlich die Sorge um, dass die Revolutionäre den Islam vernichten könnten.

Der „Hüter der beiden heiligen Moscheen“ (offizieller Titel des saudischen Königs) hat den Papst besucht.

Er beobachtet mit Sorge die Krise der Vernunft, der Ethik und der Menschlichkeit; der globale Werteverfall beunruhigt ihn.

Er beobachtet mit Sorge, wie die Institution der Familie geschwächt werde, der Unglaube sich ausbreite und inakzeptables Verhalten zunehme.

König Abdullah hat die Umerziehung der Imame veranlasst. 50000 Predigern werden die Texte der Freitagsgebete vorgegeben.

Er möchte Gelehrte zu einem Dialogforum nach Saudi-Arabien einladen. Sie sollen eine Wertgrundlage erarbeiten, die allen gemeinsam ist.

Prof. Muhammed al Zufla, liberaler Professor für Politikwissenschaft und Mitglied des Madschlis al Schura, des (ernannten) saudischen Parlaments erklärt: Sie würden erkennen, dass man auch mit **Andersgläubigen** umgehen und mit ihnen leben müsse. (Hermann 2008)

Eine weitere internationale muslimische Bewegung sind die Fethullahcis.

Sie sind Anhänger von Fethullah Gülen. Folgende Merkmale werden erkennbar:

- Verdeckt arbeiten; viele vernetzte Anhänger, keine offizielle Gemeinde, nur Übernahme des Denken des Meisters (Weltliche Arbeit ist eine Art Gottesdienst, Ineffizienz und Faulheit sind unislamisch; evtl. geht die Arbeit wie bei Scientology vor sich in Bezug auf Machtübernahme im Staat: In einem Video fordert Gülen seine Anhänger auf, sich in Institutionen einzuschleichen, um die Macht im Staate zu übernehmen. Gülen bezeichnet die Aufzeichnungen jedoch als manipuliert.

- Den Islam unangetastet lassen.

- Vision: Dschihad ist Bildung mit Hilfe von: Hausaufgabenbetreuung, Errichtung von Schulen, Hochschulen, Kindergärten, StudentenWG. (Spiewack, 2010)

Vielleicht werden die Proteste in Tunesien, Marokko, Algerien und Ägypten ebenfalls einen modernen Islam hervorbringen.

„Die Islamisten haben den Propagandakrieg gegen die öffentliche Meinung, die sie als Mörder von Kinder und Frauen einstuft, verloren“, erläutert der algerische Politikwissenschaftler Ismail Maaraf.“ (Hackensberger.2011)

## Scharia

„**Ein Buch namens Scharia gibt es nicht...** Scharia ist vielmehr ein Oberbegriff für die religiösen und sozialen Verhaltensregeln, die Gott dem Menschen auferlegt hat und setzt sich zusammen aus Koran, Überlieferung und Rechtsurteilen, **differiert** je nach Glaubensrichtung und Interpretation (Koran, Sunna, Hadithen, Idschma (Konsens der islamischen Rechtsgelehrten über ein Thema), qivas (Analogieschluss). Damit ist die Scharia der Gefahr der Beliebigkeit ausgesetzt.

„Auf das Christentum übertragen, wäre die Scharia die Gesamtmenge aus den 10 Geboten und den Enzykliken, den orthodoxen, katholischen und protestantischen Liturgien und Katechismen plus den regionalen Sitten, wie man beispielsweise den Weihnachtsbaum zu schmücken hat.

Es waren die politischen und geistigen Erben Mohammeds, die die Forderung, Apostasie sei mit dem Tode zu bestrafen, in diesen, Scharia genannten Komplex einbrachten.

**Man könnte sagen, die historische Tradition übertrug hier das koranische Gebot, die Gewissensfreiheit des Einzelnen (übrigens für Mann und Frau gleichermaßen) zu achten, und schuf ein Gesetz der Intoleranz.“** (Sezegin, 2006)

**Die Scharia missbraucht die Religion zu politischen Zwecken.** Sie „verfälscht“ den Koran. Sie ist unkoranisch, pseudomuslimisch.

„Denn die islamischen Gemeinschaften versuchten die wachsende, aber eben auch wackelige Schar ihrer Verbündeten an sich zu binden, sie waren unmittelbar auf Staatsgründung aus und forderten Loyalität, wenn notwendig mittels drakonischer Strafen.“ (Sezegin, 2006)

Die Scharia ist kein real vorliegendes Gesetzbuch, das man plötzlich zum Gesetz eines Staates machen könnte. Vielmehr ist die Scharia eine Idealvorstellung (des Menschen) vom göttlichen Gesetz, das alle Lebensbereiche des Muslims regeln soll.

Mit Hilfe der Scharia sollen die gesamten Lebensverhältnisse der Muslime, unhinterfragbar infolge der göttlichen Autorität, wie Religion, Sittlichkeit, Kult, Kultur, Recht, Politik geregelt werden.

## Staat und Islam im alten Sinne

**Da Staat und Islam eine Einheit darstellen sind kirchenähnliche Organisationen neben der staatlichen Organisation für den Islam nicht vorgesehen. Der Islam kann sich eine Trennung von Religion und Staat nicht vorstellen.** „Der bedeutende Philosoph, Sir Muhammed Iqbal (1873-1938), der versucht hat, islamische Kultur mit abendländischen Denken zu verbinden, hat stets darauf hingewiesen, „**dass Islam keine Kirche, sondern ein Staatswesen sei, die Religion keine Privatangelegenheit, sondern Fundament eines umfassenden gesellschaftlichen Organismus. Somit ist eine Verbindung des authentischen Islam mit einer offenen Demokratie ausgeschlossen.**“ (Schmithals W: Islam heißt Staatsreligion. Die Zeit, 09.02.2006, Nr. 7, S47)

Einige Beispiele für fehlgeschlagene Reformationen seien hier aufgeführt:

1280 n. Chr. verfasste der jüdische Philosoph und Arzt Ibn Kammuna das Buch ‚Untersuchung der drei Religionen‘ „Erstaunlich ist das Buch wegen seiner wissenschaftlichen Objektivität und seiner kritischen Haltung gegenüber dem Judentum, Christentum und vor allem dem Islam. ‚Ein an Agnostizismus grenzender Deismus durchzieht diesen schmalen Band.‘ (Waraq 1995, S. 22,s. a. Ibn Kammuna, 1971, S.8

Dem Propheten Muhammad wird alle Originalität aberkannt. ‚Wir erkennen nicht, dass (Muhammad) zur Gotteserkenntnis oder zum Gottesgehorsam etwas beitrug, was nicht schon in früheren Religionen vorhanden war.‘ (Waraq 1995, S. 22,s. a. Ibn Kammuna, 1971, S.145 ff.)

Noch ist der Prophet vollkommen: ‚Es gibt keinen Beweis dafür, dass Muhammad Vollkommenheit erreichte, wie es von ihm behauptet wird.‘

Die meisten konvertierten zum Islam aus ‚Angst oder aus Machtstreben, um den Druck der hohen Steuern auszuweichen, oder um eine Demütigung zu vermeiden, oder aus Liebe zu einer muslimischen Frau.‘ Ein reicher Nichtmuslim, der sich in seiner Religion und auch im Islam gut auskennt, wird nicht konvertieren, es sei den aus den obengenannten Gründen. Und schließlich scheinen auch die Muslime selbst unfähig, stichhaltige Argumente, geschweige denn Beweise für das Prophetentum Muhammads aufzuführen.

Wie wurde diese Skepsis von den Muslimen aufgenommen? Der Chronist des dreizehnten Jahrhunderts, Fuwati (1244-1323) beschreibt die Ereignisse, die sich vier Jahre nach der Veröffentlichung des Buches zutrugen:

‚In diesem Jahr (1284) wurde in Bagdad bekannt, dass der Jude Ibn Kammuna ein Buch verfasst hatte, (...) in welchem er bei der Erörterung der Prophezeiungen große Ungezogenheit an den Tag legte. Allah bewahre uns vor der Wiederholung seiner Worte! Die wütende Volksmenge tobte und versammelte sich um sein Haus,

um ihn zu töten. Der Amir (...) und ein Trupp hoher Amtsträger ritten zur Mustansiriya Madrasa und forderten die obersten Richter und die Rechtsgelehrten auf, diese Angelegenheit vor Gericht zu vernehmen. Sie suchten nach Ibn Kammuna, der sich aber versteckt hielt. Es traf sich, dass dieser Tag ein Freitag war. Der oberste Richter machte sich auf den Weg zum Gebet, da aber die Volksmenge ihm den Weg versperrte, kehrte er zur Mustansiriya zurück. Der Amir trat hervor, um die Menge zu beschwichtigen, aber die Meute beschimpfte ihn gröblich und beschuldigte ihn, sich für Ibn Kammuna einzusetzen. Daraufhin wurde der Befehl in Bagdad verkündet, dass am nächsten Morgen in aller Frühe Ibn Kammuna außerhalb der Stadtmauern verbrannt werden sollte. Die Volksmenge beruhigte daraufhin, und Ibn Kammuna wurde hinfort nicht mehr erwähnt.

Was diesen angeht, so wurde er in eine lederbeschlagene Kiste gesteckt und nach Hilla getragen, wo sein Sohn damals ein Amt versah. Dort lebte er eine Weile weiter, bis er verstarb.’ “ (Waraq 1995, S. 22 23.s. a. Ibn Kammuna, 1971, S.3, Anm. 5)

„Ali Abd al-Raziq, ein Sheikh an der berühmten al-Azhar Universität in Cairo, bracht 1925 das Buch *Islam and the Principles of Government* heraus. In diesem Buch tritt al-Raziq für eine Trennung von Religion und Politik ein, da er überzeugt war, dass dies die eigentliche Botschaft des Islams sei. Doch diese Ansicht erwies sich als undiskutabel, und al-Raziq wurde vor ein Tribunal anderer Sheikhs gestellt, die ihn der Lästerung für schuldig befanden. Er wurde von der Universität entlassen und durfte forthin keinen geistlichen Posten mehr bekleiden. (Waraq 1995, S. 25, s. a. Pipes 1990, S 74)

Ein weiterer Absolvent der al-Azhar Universität war der ägyptische Literat Taha Husayn. Auch er erhielt eine Ausbildung in Frankreich, was ihm zu einer skeptischen Geisteshaltung verhalf. Er war unvermeidlich, dass er bei seiner Rückkehr nach Ägypten die dortigen ausgedienten Traditionen einer harschen Kritik unterzog. Auch Husayns Ansichten empfand das religiöse Establishment als unannehmbar, so dass dieser gezwungen wurde, auf jedes öffentliche Amt zu verzichten. In seinem Buch *On Pre-Islamic Poetry* hatte Taha Husayn geschrieben, dass die Tatsache, dass Abraham und Ismael im Koran vorkämen, „nicht ausreichen, um ihre historische Existenz zu beweisen.“ (Waraq 1995, S. 25, 26 s. a. Pipes 1990, S 75)

(Sheikh, Shaykh, Scheich:

1. arabisch: Ältester, Greis ist ursprünglich das Stammesoberhaupt bei den arabischen Beduinen. Der Begriff wird heute häufig als Titel für führende Leute des geistlichen oder geistigen Lebens eingesetzt.

2. Weiterhin ist er im Sufismus (islamische Mystik) der Titel für das Oberhaupt eines Derwisch-Ordens.

3. Bei den Jessiden ist der Scheich auch die Bezeichnung für die Angehörigen einer der Kasten dieser Religion)  
(de.wikipedia.org/wiki/sheikh)

„Im April 1967, kurz vor dem 6-Tage-Krieg, erschien in einer Ausgabe des syrischen Armeejournals Djayash ash-Sha'b (Die Volksheere) ein Artikel, der nicht nur dem Islam vorwarf, sondern Gott und die Religion ganz allgemein als



‚Mumien, die in Museen für historische Überreste aufbewahrt werden sollten‘, bezeichnete. In einer Szene, die an den Fall Ibn Kammunas erinnert, strömten in vielen Städten Syriens aufgebrachte Volksmassen auf die Straße, und die öffentliche Ruhestörung führte zu Ausschreitungen, Streiks und Verhaftungen. Als es nicht gelang, die Ausschreitungen mit den üblichen Methoden einzudämmen, indem man den Vorfall einer amerikanischen-zionistischen Verschwörung zuschrieb, ‚wurde der Autor des Artikels, Ibrahim Khalas, sowie zwei seiner Redakteure vor ein Militärgericht gestellt, für schuldig befunden und zu lebenslänglichem Zuchthaus unter erschwerten Bedingungen verurteilt.‘ Zum Glück wurden sie nach einiger Zeit wieder freigelassen. (Waraq 1995, S. 26, 26 s. a.. Pipes 1990, S 75)

‚Im Jahre 1986 schrieb ein Rechtsanwalt aus Cairo, Nur Farwadj, einen Artikel, in dem er sich kritisch über die schari‘a äußert. Er bezeichnet die islamischen Gesetze als ‚eine Sammlung reaktionärer (rückschrittlich, nicht zeitgemäß) Stammesregeln, die für moderne Gesellschaftsformen ungeeignet sind.‘ (Taheri 1987, S. 212)

Ebenso veröffentlichte 1986 der ägyptische Rechtsanwalt und Essayist Faradj Fada ein Pamphlet, das den aggressiven Titel *No to sharia* trug. Das Werk plädierte für die Trennung von Religion und Staat, weil dem Islam der säkular-konstitutive Rahmen, den ein modernes Staatgefüge benötigt, fehle. Fadas polemischer Essay hatte großen Erfolg... Er wurde ins Türkische, Persische, Urdu und andere Sprachen der islamischen Welt übersetzt.“ (Waraq 1995, S. 28)

## **Das islamische Staatswesen weist folgende Charakteristika auf:**

### **1. Exklusivität**

„Die drei westlichen (,abrahamitischen’) Hochreligionen Judentum, Christentum und Islam sind durch eine gemeinsame Form der Selbstwahrnehmung bestimmt, die der Ägyptologe und Religionsforscher Jan Assmann, letztlich auf Echnaton zurückgehend, als ‚exklusiven Monotheismus’ bezeichnet hat.

Jeder der Monotheismen hat zwar Bezüge zu den jeweils anderen, beansprucht aber für sich die Exklusivität der Wahrheit, welche die Wahrheit der anderen zunächst einmal negiert, bestenfalls relativiert oder in sich ‚aufhebt.’

Während das Judentum ‚nur’ mit der Frage umzugehen hat, wie es sich zu den nach ihm entstandenen Monotheismen verhalten soll, müssen sich Christen und Muslime zusätzlich damit befassen, wie sie es mit dem jeweiligen Vorläufer halten.

Der Islam treibt die Exklusivität seines Offenbarungsgehaltes insoweit auf die Spitze, als er sich als die unhinterfragbare Vollendung des Monotheismus selbst wahrnimmt, während seine Vorgängerreligionen den Monotheismus entstellten hätten. (A.d.V. ‚**verfälscht**’)

Nach dem Auftreten Mohammeds als des ‚Siegels der Prophetenschaft’ ist eine andere Offenbarung nicht möglich.

Dies erklärt die Schwierigkeiten, die der Islam mit Erweckungsbewegungen hat, die aus seinem Schoß hervorgegangen sind, etwa die Bahai-Religion.

Heute steht der Islam in dem Dilemma, dass die Letzte und vollendet Offenbarung des Monotheismus, als die er sich versteht, überall in den Nachteil geraten ist. Sein Überlegenheitsempfinden widerspricht einer so ganz anders gearteten Wirklichkeit, nicht allein im globalen Maßstab, wo der Islam, sieht man vom Öl ab, wenig zu bieten hat, sondern auch in seiner Kultur selbst. (A.d.V.: Mangelnde Dynamik durch vorgefertigte Dogmen). Dort ist der alt-neue Sektenstreit auch Ausdruck unbewältigter Probleme und Machtkämpfe- wie in früheren Religionskriegen anderswo.“ (Lerch 2007)

**2. Theokratie:** Eine Trennung von Staat und Religion gibt es nicht.

**3. Militanz:** Die islamische Gemeinde wird von ‚Mohammed als ‚Kampfgemeinschaft’ verstanden, für die der Kampf mit dem Schwert erlaubt ist. Ja, der Krieg als Mittel der Politik wird nicht nur grundsätzlich bejaht, sondern, wenn nötig, ohne große Hemmungen eingesetzt. So hat denn der Islam vom Ursprung her einen militanten, gotteskämpferischen Charakter.’ (Küng 2006, S. 207)

Muhammed ‚war nicht nur Verkünder einer spirituellen Botschaft, sondern auch Gesetzgeber, Kriegsherr und Politiker.

...Er war nicht bereit die andere Wange hinzuhalten, sondern setzte sich auch wehrhaft mit seinen Feinden auseinander. Noch zu seinen Lebzeiten gründete er ein Reich, das nach seinem Tode expandierte; unter anderem dies unterscheidet ihn von Zarathustra, Buddha, Jesus und anderen; auch in deren Namen wurden Kriege geführt und Reiche gegründet, allerdings erst nach ihrem Tod.' (Lerch, 2007)

Ursprüngliche Siegertaktiken:

Religiöse Kriegsmotivation

Freiwillige Verbände

Hohe Flexibilität, Lernfähigkeit, Anpassungsfähigkeit. (Küng, 2006, 219)

**4. Toleranz (Duldung, nicht Gleichberechtigung) gegenüber Nicht-Muslimen.**  
(Sure 2, 59; Sure 3,17)

**Wer vom Islam abfällt, begeht Staatsverrat, da Glaube und Religion grundsätzlich öffentliche Angelegenheiten sind.**

Sogar in der Türkei ist Religionsfreiheit weitgehend unbekannt. Da der Staat offiziell Staat und Islam trennt, aber durch die Hintertür durch das Amt für Religionsangelegenheiten, das **Diyanet**, den Islam quasi verstaatlicht hat und dadurch den Inhalt der Freitagspredigten und die Ausbildung der Imame regelt, kennt die Türkei dadurch im religiösen Bereich keine selbstständigen Körperschaften, weder für die islamischen Gemeinden noch erst recht für andere Religionen. Dadurch sind andere Religionen nicht rechtsfähig und können deshalb auch nicht vor Gericht ziehen. **Ein Dialog zwischen der türkischen Regierung und Vertretern anderer Religionen erscheint deshalb stets wie ein Gnadenakt im rechtsfreien Raum.** (Sattar 2006)

Der Kontrollrat des türkischen Staatspräsidenten Sezer unterscheidet 2006 bei Türken zwischen muslimischen Türken und nichtmuslimischen „Ausländern“ (die jedoch in der Türkei geborene Türken sind). (A.d.V: Dies entspricht evtl. einer „Religionshygiene“ zwischen Muslimen= Inländer und Nichtmuslimen = Ausländer. Hier drängt sich im übertragenen Sinne der Vergleich „Rassenhygiene“ des dritten Reiches in Bezug auf die Nichtarier (hier: Ausländer) auf.)

Dies hat eine direkte Auswirkung auf Stiftungen. Die Argumentation des türkischen Staates ist verwirrend und auch von der Logik her nicht nachvollziehbar. Die Mitglieder der Verwaltungsräte von Stiftungen der nichtmuslimischen Minderheiten haben türkische Staatsbürger zu sein. Doch untersagt ein Urteil des türkischen Kassationsgerichts vom 8. Mai 1974 den Stiftungen der nichtmuslimischen Minderheiten jeglichen Immobilienerwerb, nicht aber den

frommen Stiftungen der Muslime. „Als Grund nannten die Richter, dass die Nichtmuslime ja keine Türken seien, sondern Ausländer. Dabei sind die beiden wichtigsten Kirchenführer, der ökumenische Patriarch Bartholomäus I, und der armenische Patriarch Mesrob II, türkische Staatsbürger, die in der Türkei geboren sind...

Der Friedensvertrag von Lausanne von 1923 hatte den nichtmuslimischen Religionsgemeinschaften den Status von Minderheiten gewährt und auch Rechte, die die Republik den Minderheiten bis heute vorenthält. Die „laizistische Republik Türkei“ hat es noch immer nicht begriffen, dass alle ihre Bürger Staatsbürger mit gleichen Rechten seien...

Der jüngste Bericht des ‚Kontrollrats des Staatspräsidenten‘ zeigt, dass der Gleichheitsgrundsatz des Artikels 66 der türkischen Verfassung noch immer nicht in den Köpfen jener angekommen ist, die an der Spitze des Staates stehen.“ (Hermann 2006)

## Die Taqiyya im Islam

Der Islam erlaubt zur Verteidigung des Glaubens auch Lüge, üble Nachrede und Heuchelei. (**Taqiyya**) (Fallaci, 2002, 32, Gabriel 2005, S 115)

Al Ghazzali (1059-1111), einer der bedeutendsten Theologen des Islam, lehrte **Taqiyya**: „Wisse, dass die Lüge in sich nicht falsch ist. Wenn eine Lüge der einzige Weg ist, ein gutes Ergebnis zu erzielen, ist sie erlaubt. Daher müssen wir lügen, wenn die Wahrheit zu einem unangenehmen Ergebnis führt.“

Speziell in der als feindlich erlebten Diaspora „geht der Dihad in die Form des Wortes über, vorzugsweise in die Gestaltungsmittel der Täuschung, wie sie bereits von Allah und seinen Propheten vorexerziert wurde.“

In einem Rechtsgutachten (Fatawa) der al-Azhar Moschee aus Ägypten steht über die Taqiyya:

„Der Krieg ist eine strategische Handlung, bei der man lügen darf, um sein Ziel zu erreichen. Wer die Menschen miteinander versöhnen möchte, darf dies durch Lügen anstreben. Die Ehefrau oder der Ehemann sagen zueinander ‚Ich liebe Dich‘, obwohl die Wahrheit anders aussehen kann.“

**Nach islamischer Auffassung ist nämlich Lüge, Taqiyya, gegenüber Nicht-Muslimen, also gegenüber Christen, Juden und anderen, gar keine Täuschung, weil nämlich zu den sogenannten Ungläubigen grundsätzlich überhaupt kein Vertrauensverhältnis besteht.**

In diesem Zusammenhang steht auch, dass orientalische Christen in früher Zeit „wehrunwürdig“ waren, da sie das Ziel des Dschihad waren. Deshalb konnten sie nicht Träger des Dschihad sein. (Bat Ye'or 2005, S. 19)

Erlaubt und geboten ist z. B. das Wortbekenntnis zum Christentum. Erlaubt und geboten sind gemeinsame Kulthandlungen mit Christen, zu Beispiel interreligiöse Gebetsveranstaltungen.

Erlaubt ist der falsche Eid mit der sogenannten Mentalreservation Der Mund darf lügen, einen falschen Eid schwören, wenn - so steht es im Koran- „nur das Herz im Glauben Ruhe findet.“ Auch das steht so nicht im Koran.

(<http://www.storyal.de/story2004/heiligerkrig.htm>; <http://de.wikipedia.org/wiki/Taqiyya>; Goldziher I: Das Prinzip der Takijja im Islam: Zeitschrift der morgenländischen Gesellschaft 1906, S. 213-216; Mertensacker A: Können Muslime Demokraten sein? [www.moschee-schluetchtern.de](http://www.moschee-schluetchtern.de); Sure 16, 106-108; Sure 3, 29)

Hier können auch andere Religionen ansetzen, ohne sich selbst zu durch Fanatiker zu gefährden.

Sie wechseln nicht ihre Religion, z. B. den Islam, nehmen aber im Verborgenen die lebensdienlichen Lehren anderer Glaubensrichtungen auf oder sie leben einer völlig

individuellen Glaubensrichtung, um in ihrer geistig unwirtlichen Umwelt geistige Autonomie zu gewinnen und lächelnd zu leben nach dem Motto:

*Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.* (Mat 10.16)

*Denn wer nicht wider euch ist, ist für euch*(Lukas 9, 49)

*Und er bedrohte sie hart, dass sie ihn nicht offenbar machten.* (Markus 3, 12)

**Ist der Islam alter Schule im Grunde genommen keine „reine“ Religion, sondern eine missionarische autokratische Staatsform, die genaue Verhaltensregeln vorschreibt und sich mit Hilfe eines Mythos der „Verbalinspiration“ gegen Veränderungen religiös immunisiert?**

Nur auf diesem Hintergrunde ist es verständlich, dass die Zeitung Kehyan den Konflikt im Libanon (2006) „mit kaum verhohlener Befriedigung als ‚Krieg gegen die Demokratie‘ bezeichnet.“ (Ladurner, 2006)

**Das alte Ägypten und das Kulterbe an die Abrahamreligionen.**

Mit diesen Verhaltensregeln kann man sich wie im alten Ägypten in eine Art inneres geistiges Asyl begeben und eine geistige Parallelwelt aufbauen. Wegen der Bedeutung dieser Überlegungen sei eine Wiederholung gestattet.

Der Koran ist selbst die Offenbarung. Dieses Buch gilt bei vielen Muslimen als wesensgleich mit Gott, ist sein unerschaffenes Wort. Wegen der Wesensgleichheit kann der Koran auch nicht übersetzt werden. (**Hieroglyphendogma**; Hieroglyphen: Heilige Zeichen)

Dies ähnelt sehr stark dem Hieroglyphendogma des Pharaonenreiches.

Bei den alten Ägyptern waren die Hieroglyphen (die „heiligen Zeichen“) Gottesworte. Der Zeitverlag (Die Zeit, 2006) führt hierzu Folgendes aus:

„Gottesworte:

Die Hieroglyphen galten als „Gottesworte“, als die Sprache und Schrift der Götter. Sie zu verändern, hätte ihre Lesbarkeit für die Götter auf das Spiel gesetzt. Das hatte der neuplatonische griechische Philosoph Iamblichos im Sinn, **als er in seinem Buch über die Mysterien der Ägypter schrieb, dass sie ihre altehrwürdigen Gebetstexte wie „heilige Asyle“ betrachteten und keinerlei Änderungen zuließen.** Er begründete dies mit der Unveränderbarkeit der Götter. Das Heilige verändere sich nicht, also dürfe in den symbolischen Formen, die es vergegenwärtigen, keine Veränderung zugelassen werden.

Die Ägypter hatten extreme Angst vor einer Orientierungslosigkeit, die durch Veränderungen auftreten würde. Somit gab ihnen die Wiederholung von Ritualen Sicherheit.“ (Die Zeit, 2006, 01, S. 511)

Offensichtlich haben sich diese Gedanken auch in abgewandelter Form in der „Buchreligion“ der Juden und in der sog. „Verbalinspiration“ des Korans sowie der Übermittlerrolle des Klerus der katholischen Kirche niedergeschlagen.

Die Worte der Thora und des Korans sind göttlicher Natur und dürfen deshalb nicht verändert werden.

Die Auslegung der Bibel durch den Papst bzw. das katholische Lehramt ist umhüllt von einer Aura der Unfehlbarkeit des Papstes. Sie geht auf den Glauben zurück, dass der Papst in direkter Folge Nachfolger des Apostels Petrus ist und somit eine besondere Beziehung zu Gott aufweist. Es ist im Laufe der Geschichte jedoch eine zunehmende Individuation, Personalisation oder Autonomie des Gläubigen zu beobachten.

Bestehende Ungerechtigkeiten werden religiös mit bestehenden Vorschriften begründet. So kann die Vorherrschaft des Mannes ideologisch zementiert werden. Die Frau wird dadurch instrumentell konditioniert, dass sie nachdem sie Kinder geboren hat, eine Minimachtsstellung in genau umschriebenem Rahmen zugewiesen bekommt. Jede Abweichung von diesen Regeln unterliegt einem subtilen Bestrafungssystem. Dies sind die klassischen Merkmale von Gehirnwäsche. Damit stellt diese Staatsform ein typisches autokratisches System dar, das sich als göttlich legitimiert ausgibt. Es gleicht in vielen Dingen dem altägyptischen Pharaonensystem mit dem Unterschied, dass es heute viele Pharaonen (Imame) gibt.

Bemerkenswert genau unterscheidet die Scharia in den Beziehungen zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen.

Vor allem die Angehörigen der jüdischen und christlichen Religion fallen als sogenannte „Schriftbesitzer“, denen die geschriebene Religion schon vorher übergeben wurde, in eine besondere Kategorie.

Mit Nicht-Muslimen sind religiös gemischte Ehen erlaubt, wie aus der 5. Sure des Korans hervorgeht: „Und ehrbare gläubige Frauen und ehrbare Frauen unter den Leuten, denen vor Euch die Schrift gegeben wurde, wenn ihr ihnen die Brautgabe gebt, und nur für eine Ehe und nicht für Unzucht und heimliche Liebschaften.

**Diese Erlaubnis gilt jedoch nur für Männer, weibliche Muslime dürfen laut Scharia keinen Nicht-Muslimen heiraten.** (Sezegin , 2006)

Dies ist vergleichbar mit Moses als er die 10 Gebote erhielt. Auch hier besteht ein **einmaliges Individuum**, nämlich **Moses**, der Überbringer von der Botschaft Gottes. **Auch Moses war Religionsführer und blutbefleckter Staatsführer zugleich.**

Die heutigen Fanatiker, die im Namen des Islam Morddrohungen ausstoßen, sind ein Mob mit Mordgelüsten, der vom wahren Islam so viel Ahnung hat, wie „eine Kuh vom Sonntag.“ Es sind Pseudomuslime, die den Islam „**verunreinigt**“ haben und weiter „**verunreinigen**“.



## **Bilderverbot im Koran?**

In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung stand ein bemerkenswerter Artikel eines Islamgläubigen, der etwas intellektuelles Licht in die unseligen Debatten über die karikierende Darstellung des Propheten Mohammed bringen kann. Dr. Armin Eschraghi schreibt: „Wenn man die gewalttätigen Proteste einiger aufgebrachter Muslime sieht, die ihren Ärger mit Fahnenverbrennungen, Steinewerfen oder gar Gewalt gegen ausländische Gäste oder Mitbürger Luft machen, wird man zwangsläufig an einen überlieferten Ausspruch des von Sunniten wie Schiiten gleichermaßen verehrten Schwiegersohnes Muhammads, Ali ibn Abi Talib, erinnert: **„Drei Sorten von Menschen gibt es: Wissende, nach Wissen Strebende und Gesindel, das blind jedem Schreihals folgt und das Licht des Wissens nicht kennt.“**

In der Tat spielt Unwissen auf allen Seiten des Konflikts eine große Rolle. Das beginnt bereits bei den angeblichen Gründen für die verletzten Gefühle einiger Muslime. Viele nennen hierfür das „absolute Darstellungsverbot“ von Propheten. **Ein solches Gebot, das vornehmlich Götzendienst verhindern soll, gilt aber nur für Muslime.**

**Ein absolutes Bilderverbot ist im Koran nicht zu finden**, höchstens in der Hebräischen Bibel. Einige Museen in der islamischen Welt stellen Bilder und Miniaturen des Propheten seit Jahrzehnten aus. Der aufgebrachte Mob weiß von deren Existenz vermutlich ebenso wenig wie vom tatsächlichen Inhalt der dänischen Karikaturen.

Hätte das Topkapi-Museum in Istanbul nicht längst heftige Proteste auslösen müssen? Der wahre Grund kann also gar nicht die Darstellung des Propheten an sich sein, es ist wohl eher der unzweifelhaft beleidigende und provokative Charakter der Zeichnungen.

**Den eigenen Zorn zu unterdrücken und dem Mitmenschen zu vergeben gilt im Koran (3; 134,42:37) sowie in zahlreichen kanonischen Überlieferungen als Kennzeichen wahrer Gläubiger.**

**Beleidigungen durch Feinde sind duldsam zu ertragen** (3:186, 195) **Gott selbst werde die strafen, die den Propheten beleidigen** (33:57, 9:61) - was im Klartext bedeutet, dass es den Muslimen nicht zusteht, selbst Hand anzulegen. Vergeltung für Unrecht dürfe höchstens im gleichen Maße erfolgen, Vergabung sei aber vorzuziehen (42:40, 16; 126).

Die angemessenerne (und effektivere) Reaktion wäre demzufolge entweder ein überlegenes Schweigen oder aber eine Serie von Karikaturen in arabischen Zeitungen gewesen, keinesfalls jedoch blinder Hass und Zerstörung.

Wenn gefordert wird, muslimische Gelehrte sollten sich deutlicher von Gewalt im Namen der Religion distanzieren, wird oft beleidigt erwidert, man habe es auf Dauer satt, sich ständig für Dinge zu entschuldigen, mit denen man nichts zu tun habe und unter „Generalverdacht“ und „Verallgemeinerungen“ zu leiden.

In gleicher Weise argumentiert nun aber - zu Recht - der vielgescholtene dänische Ministerpräsident Rasmussen, wenn er sich nicht für etwas entschuldigen will, das er nicht getan hat. Von „den Dänen“ eine Entschuldigung für die Karikaturen zu verlangen, ist ebenso absurd wie eine Aufforderung an „die Araber“, sich für terroristische Anschläge zu entschuldigen. Es sind die gleichen unzulässigen Verallgemeinerungen, die dazu dienen sollen, die Fronten zu verhärten. - was derzeit leider gut zu gelingen scheint.

Ein wichtiges Prinzip der koranischen Ethik ist die Ablehnung von Kollektivstrafen. So betrachten viele Muslime die christliche Lehre der „Ersünde“ als mit der Gerechtigkeit Gottes nicht vereinbar.

Hier liegt offensichtlich ein semantisches (Bedeutungs-)Missverständnis vor. Dasselbe gilt auch für die sog. Dreieinigkeit.

Wir sollten kurz darüber nachdenken, was „Ersünde“ und was der Ausdruck „Dreieiniger Gott“ bedeutet:

## **Erbsünde:**

Durch die sog. Erbsünde kommt uns die Freiheit zu, uns zum Bösen entscheiden zu können, d.h. ohne ethische und religiöse Bindung, beliebige, sich selbst schädigende, den anderen schädigende, die zukünftige Generation schädigende und die Umwelt schädigende Handlungen aus Selbstherrlichkeit zu vollziehen.

Aber: Aus Gnade sind wir gerettet, wenn wir glauben. (vorauselende Gnade) Diese sog Erbsünde wird im Koran ausführlich beschrieben. (Sure 7, 18—24)

Auch im Koran gilt:

**„Für das Böse ist der Mensch verantwortlich;** es kann nicht einfach Gott zugeschrieben werden. Jeder Mensch ist von Gott zum Guten geschaffen. Ist allerdings frei, auch das Böse zu tun. Als Einzelner ist er angesprochen und hat so sein eigenes qadar, seine eigene Selbstbestimmung und Verantwortung.“ (Dies ist die sog. Erbsünde) (Küng, 2006, 282)

**Dreieiniger Gott:** (das Trinitätsdogma bildete sich erst im 4. Jahrhundert nach Christus heraus; Konzil von Nikaia) (Küng, 2006, 605)

Im übertragenen Sinne kann die sog. Dreieinigkeit folgendermaßen beschrieben werden:

Die Sonne sendet ihre Strahlen auf die Erde, um dort fruchtbringend zu wirken. Ist dies ein bildhaftes Gleichnis für den dreieinigen Gott? (Vater = Sonne; Sonnenstrahlen = Heiliger Geist; Erde = Sohn; Menschen, Natur)

„Der **Vater** ist der eine und einzige Gott Abrahams, neben dem es keine anderen Götter gibt, der uns - wir müssten in heutiger Metaphysik sagen -, Vater' und ‚Mutter' in einem ist. Ein Eingottglaube darf auch nicht indirekt in Frage gestellt werden; zwischen Monotheismus und Polytheismus gibt es kein Drittes.

Die Einheit von Vater und Sohn ist eine Wirkeinheit, eine Aktionseinheit, eine Offenbarungseinheit. (Küng 2004, 122)

**Gott über mir (und in mir und ich in ihm)**

Der **Sohn** ist niemand anderer als der geschichtliche Mensch Jesus von Nazareth, der dieses einen Gottes Wort und Willen in ‚Person' offenbart: in ihm ist der eine wahre Gott wirklich offenbar, gegenwärtig, wirksam. So wie Mohammed die Schrift offenbart wurde, wird durch Jesus Christus das Wort Gottes, der Geist Gottes im Menschen Jesus Christus durch seine Handlungen offenbart.

**Jesus neben und mit mir** (Wir sind alles Gottes Söhne)

Der **Geist** ist die heilige Ausstrahlung, Kraft und Macht Gottes und des zu ihm erhöhten Jesus Christus, die im Glaubenden und in der Glaubengemeinschaft wirksam ist und alle zu Gottes Söhnen und Töchtern werden lässt. **Der Geist ist so nichts Drittes zwischen Gott und Mensch, sondern ist nichts anderes als Gott selbst; Gottes mächtige geistige Gegenwart und Wirklichkeit.**“ (Küng, 2006, 615, 616)

**Die Dreiergottheit ist nicht spezifisch christlich.** (Küng, 2006, 609)

Im Johannesbrief 5: 7,8 wird gesagt: „Denn drei sind, die da Zeugnis geben; der **Geist**, das **Wasser** (Taufe) und das **Blut** (Mahlfeier; Heiliges Abendmahl) zum Gedächtnis von Jesus Christus).

Und die drei sind eins.“

Weitere Hinzufügungen in Bezug auf einen dreieinigen Gott wurden als Fälschung entlarvt. (Küng, 2006, 610, 851)

Zurück zu den Auswirkungen des Karikaturenstreites. Hierzu führt Eschragi Folgendes aus:

„Nun wird aber im Namen des Islam eine kollektive Bestrafung „Dänemarks“ und „aller Europäer“ gefordert. Dass nun sämtliche Dänen, vermutlich sogar sämtliche hellhaarigen Europäer, in der islamischen Welt um Leib und Leben fürchten müssen, kann kaum im Sinne der islamischen Religion sein. Es widerspricht

jedenfalls auch der sprichwörtlichen Gastfreundschaft, mit der wir Orientalen uns sonst so gerne gegenüber den angeblich „kalten“ - aber gerecht beurteilt viel gastfreundlicheren - Europäern brüsten. Die brennenden Botschaften, aber auch Übergriffe auf ausländische Gäste und sogar Handelsembargo sind politisch motiviert und initiiert und missbrauchen die Religion. Sie sind eine größere Beleidigung und Schande für die islamische Welt als ein paar Kritzeleien in dänischen Zeitungen.

Leider wird der Protest gegen die Gewalt immer noch mit einem großen „aber“ versehen. Statt gegen die Karikaturen hätten die Muslime in aller Welt gegen die Ausschreitungen demonstrieren sollen.

„Mehr Information über den Islam“, ist dieser Tage eine gängige Parole geworden. Sie gilt nicht zuletzt für das Gros der Muslime, die häufig selbst nur wenig über ihre Religion wissen. **Bleibt zu hoffen, dass das „Licht des Wissens“ eines Tages alle Menschen erfasst und Demagogie, Aufhetzung und Instrumentalisierung religiöser Gefühle für machtpolitischen Zwecke unmöglich werden.**“ (Eschraghi, 2006)

## **Fragen, die vom islamischen Glauben her beantwortete werden sollen:**

Ist die islamische Frau gleichberechtigt? (Chancengleichheit) Wird sie vor dem Gesetz und vom eigenen Mann sowie der Familie gleich behandelt, ohne Ausnahme?

Hat die islamische Frau die gleichen Bildungschancen wie der islamische Mann? Kann sie diese gleichberechtigten Bildungschancen einfordern?

Kann jede islamische Frau, wenn sie will und wenn sie es für richtig erachtet, unverschleiert und ohne Kopfbedeckung aus dem Haus gehen.

Können europäische Frauen in jedem islamischen Land ohne Repressionen oder Bestrafung zu befürchten ohne Kopfbedeckung auf den Straßen sich bewegen?

Kann eine islamische Frau einen nichtislamischen Mann, der nicht zum islamischen Glauben übertreten will, heiraten? Ist sie als Individuum frei, im Sinne eines Antidirigismus von politischer und oder religiöser Seite?

Ist Zwangsheirat, Ehrenmord, Genitalverstümmelung in jedem islamischen Land unter Strafe gestellt und kann jede Frau und Mann eine solche Tat zur Anzeige bringen und wird die Tat auch bestraft?

Werden Nichtmuslime zu allen öffentlichen Veranstaltungen von Muslimen zugelassen?

Werden die Freiheit der öffentlichen Rede und die Freiheit der Schrift und der Presse anerkannt, auch wenn man sich in seinen religiösen Gefühlen verletzt glaubt?

Kann man ohne Strafverfolgung und anderen Benachteiligungen (z. B. Enterbung) in allen islamischen Ländern und nichtislamischen Ländern vom islamischen Glauben abfallen und einen neuen Glauben annehmen oder zusätzlich einen weiteren Glauben annehmen?

Ist im Islam, um islamische Ziele zu verfolgen, erlaubt zu lügen?

Ist eine Trennung von Staat und Religion möglich?

Bekannt sich der deutsche islamische Gläubige und der islamische Gläubige, der nicht die deutsche Staatsbürgerschaft hat, aber in Deutschland lebt, zu der liberalen Demokratie?

Kann die Erzählung „Nathan der Weise“ und die Bibel in jedes islamische Land eingeführt werden? (An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!)

Kann neben der Partei der Muslimbrüderschaft auch eine Partei der Muslimschwesterschaft entstehen?

Können in islamischen Ländern, z. B. im Jemen, Saudi-Arabien, Ägypten, genauso leicht wie eine Moschee beispielsweise eine evangelische Kirche, katholische, koptische Kirche gebaut werden oder eine Akademie für Theorie und Praxis des Atheismus gegründet werden?

Kann dorthin (Jemen, Saudi-Arabien, Ägypten, Pakistan, Afganistan) eine Bibel im Reisegepäck mit genommen werden, ohne Bestrafung bzw. Repressalien zu befürchten?

Wenn anfänglich unterschiedliche Versionen des Koran im Umlauf waren, welches ist dann der richtige Koran? Könnte es sein, dass der richtige Koran, der ursprünglich im Umlauf war, verloren ging und der jetzige Koran „verunreinigt“ ist?

Sind andere Religionen gleichberechtigt, nicht nur toleriert?

Hat sich der Begriff **Dschihad** bedeutungsgemäß vom Ausdruck ‚Kampf‘ zum Ausdruck ‚Bemühen‘ gewandelt? Schon im Koran kommt auch diese Bedeutung vor. Wird er nicht mehr als Kampf mit den Waffen, sondern als Bemühen um Reformen des Islam und ein Bemühen um ein vertieftes religiöses Wesen von Muslimen verstanden?

Wird die **Dhimma** nicht als Duldung anderer Religionen, sondern als Gleichberechtigung aller Religionen verstanden?

Wie steht es mit einem Mehrparteiensystem in einem islamischen Land?

Darf religiöse Meinungsfreiheit eingeschränkt werden?

Kann sich ein Moslem mit buddhistischer, katholischer, evangelischer oder hinduistischer Spiritualität geistig auseinandersetzen und einige Erkenntnisse für seine weitere Lebensführung übernehmen?

Wird Homosexualität akzeptiert?

Wie soll eine islamische Reformation Aufklärung aussehen?

Kann der Bedeutungshof, des Wortes „Säkularisierung“ im arabischen verändert werden? Säkularisierung =allmaniya= „Götzendienst“, „Hurerei“, „Schande“, „Angriff auf die Religion“. Entspricht dies, da der Begriff der Säkularisierung noch keine Eingang in der arabischen Welt gefunden hat, nach dem Philosoph Mohammed Arkoun einem „Ungedachten im islamischen Denken“? (Lüders S. 16)

**Fundamentelethische Grundprinzipien und die Menschenwürde sind unauflösbare Verpflichtungen des lebensdienlichen Menschen und der lebensdienlichen Gemeinschaft, die über jedem religiösen Dogma stehen. Diese ethische Grundprinzipien und die Grundprinzipien der Menschenwürde werden aus diesem Grunde im Folgenden dargelegt.**

## **Ethik im Alltag**

Menschenwürde und Weltethos sind ineinander verwoben.

**Sie dürfen deshalb hier als verbindliche Klammer aufgeführt werden, da hinter jedem Denkgebäude, auch hinter jedem religiösem Denkgebäude, der Mensch steht, den es zu fördern gilt (nicht nach dem eigenen Bilde) und nicht zu schädigen gilt.**

### **Eine Nagelprobe unseres sozialen Gewissens für Bildung?**

## **1. Geschichte der Ethik**

Ethik kommt vom altgriechischen Wort *ta ethika*. Sie ist die Sittenlehre, die bereits von Sokrates, Platon und Aristoteles gelehrt wurde.

### **Die Tugenden nach Sokrates** (469-399 v. Chr.)

Die Aussage:

**„Tugend ist Wissen“**

ist der Schlüssel zum Verständnis der sogenannten These von der Einheit der Tugenden, die Sokrates im „Protagoras“ von Platon vertritt. <sup>(14)</sup>

**Somit ist für ihn Sittliches erkennbar und lehrbar.**

(Begründer der autonomen philosophischen Ethik).

**Es gibt ein einziges integriertes Wissen – das Wissen darum, was für den Handelnden das Beste ist.** <sup>(14)</sup>

„Dieses wird in den vielfältigen Bereichen des Lebens zur Anwendung gebracht und kann je nach Bereich unterschiedlich benannt werden. So ist Tapferkeit die Tugend, die in gefährlichen Situationen für das angemessene Verhalten sorgt, Frömmigkeit die Tugend, die verlässlich das richtige Verhalten den Göttern



gegenüber hervorbringt. Die jeweilige Tugend besteht immer in demselben - der Einsicht des Akteurs in das, was gut für ihn oder sie ist.

**...Die Tugend als ganze betrifft das gesamte Leben,**

während „Tapferkeit“, „Frömmigkeit“ etc. diese Tugend nicht bezogen auf ihren gesamten Anwendungsbereich, sondern bezogen auf ihre Anwendung in begrenzten Bereichen kennzeichnen.“<sup>(14)</sup>

Triebfeder für sein Handeln war seine innere Stimme („Daimonion“). Er entnahm den Wahlspruch für sich der Inschrift am Orakel zu Delphi:

**„Erkenne Dich selbst!“**

Seine zentrale Aussage war:

**„Ein Leben ohne Selbsterforschung ist für einen Menschen nicht lebenswert.“**<sup>(14)</sup>

Jeder Einzelne muss nach Sokrates zu einer klaren

**Begriffsbildung**

hinsichtlich des

**sittlich Guten** (agathòn) und der

**Tugend** (Verhalten; Nüchternheit, Bedürfnislosigkeit, Selbsterkenntnis, Erkenntnis von Gut und Böse; kritische

Selbstprüfung der Erkenntnis und Anwendung in der Praxis) (areté)

kommen. Die Tauglichkeit (areté) der Seele liegt in dem göttlichen und vernünftigen Teil seiner selbst.

Dies ist möglich mit Hilfe der

**Elenktik** (Kunst des Beweisens und Wiederlegens), der

**geistigen Hebammenkunst, der sog. Mäeutik. (Heranführendes Fragen)**

Die geistige Methode der **Beweisführung** mit Hilfe eines friedlichen, lebensdienlichen (biophilen) Gesprächs, in dem jeder durch freie Zustimmung (Partizipation) Schritt für Schritt den Gang des Gesprächs mitbestimmen kann. Dabei besteht die Bereitschaft, sich widerlegen zu lassen, sich den besseren Argumenten freiwillig zu beugen.

Der Satz des Sokrates: „Ich weiß, dass ich nichts weiß“ ist gleichermaßen ein ehrliches Bekenntnis wie der gleichzeitige Versuch, sich von seinen eigenen Vorurteilen zu distanzieren.

Das elenktische Verfahren besteht bei ihm aus folgenden Stufen:

Durch prüfendes Fragen erschüttert er das Scheinwissen seines Gesprächspartners, bis dieser einsieht, dass er nichts weiß. Dies ist eine Art Ausweglosigkeit. An

diesem Punkt kann das Gespräch auf Grund vernünftiger Gemeinsamkeit die Suche nach wahrer Einsicht beginnen.

Dabei kommt es zur Bildung von Allgemeinbegriffen.

Sokrates war in gewissem Sinne der erste Psychotherapeut. (6, 10)

Der o.g. Ausspruch **„Ein Leben ohne Selbsterforschung ist für einen Menschen nicht lebenswert“**, drückt somit einen zentralen menschlichen Wert aus, der wesentlich zur persönlichen Integrität gehört: die Bereitschaft, seine eigenen Annahmen zu überdenken und so der immer wieder auftretenden Tendenz zu einem selbstzufriedenen Dogmatismus entgegenzustellen. Im Extremfall kann die Selbstkritik lähmend sein, doch Sokrates steht für ein Leben, in dem sie in einem

besonderen Ausmaß eine positive Kraft ist. Denn sie erzeugt die Zuversicht, sich unbeirrbar an die Ideale zu halten, die den Test der Selbstkritik überstanden haben.“ (14)

Sokrates war der Meinung, die leider widerlegt wurde, dass der Erwerb einer Fertigkeit sich automatisch zur sittlich optimalen Ausführung der Fertigkeit (Techne) verpflichtet „Niemand tut freiwillig (wissentlich) Unrecht.

**Nach seiner Auffassung besteht immer eine authentische Beziehung von Sprechen und Handeln. (vgl. Sophisten)**

Die Verletzung dieses Grundsatzes sieht Sokrates als das größte Übel an.

**„Das größte Übel ist nicht Unrecht leiden, sondern Unrecht tun“.**

Arthur Schopenhauer (Die Welt als Wille und Vorstellung) verdichtet diese Erkenntnis in folgendem Satz: „Die höchste intellektuelle Eminenz kann zusammen bestehen mit der ärgsten moralischen Verworfenheit.“

## **Die Tugenden nach Platon** (427-347 v. Chr.)

Platon hat in diesem Zusammenhang die Grundtugenden (beständiges Gerichtetsein auf das sittlich Gute) gelehrt. Sie sind selbst gut und ein ethischer Wert. (10,11)

Die Tugend ist nach Platon die Tauglichkeit der Seele zu den ihr gemäßen Werken. Er unterscheidet vier Kardinaltugenden:

### **Weisheit**

Die Vernunft (n. Platon das Göttliche) ist mit der Tugend Weisheit gepaart. Sie geht einher mit dem Besitz von Wissen, mit dem Infragestellen von Wissen und der daraus sich ergebenden Lebensführung, incl. des selbstbestimmten Handelns.

## **Tapferkeit**

Tapferkeit ist verantwortungsbewusstes Handeln (kreativer Ungehorsam) gegen eine bestehende oder eine drohende unsinnige Norm. Kreatives Denken ist die originär neue Verarbeitung von Informationen, also von Daten, Regeln, Emotionen und Handlungen im menschlichen Gehirn. Es entspricht einer künstlerischen Neugestaltung von Informationen.

Nach Aristoteles ist die Tapferkeit zwischen Tollkühnheit (Opferung) und Feigheit (Vermeidung) angesiedelt.

Jeder Jugendliche, Erwachsene und Senior sollte diesen verantwortungsvollen Weg des kreativen Ungehorsams in Verbindung mit den Tugenden der Weisheit, der Besonnenheit, der personalen Gerechtigkeit, des Verstandes, der Klugheit, der Freigiebigkeit und der Mäßigkeit (s.u.) beschreiten, indem sie sie als zentrales Steuerinstrument der Bewältigung der Informationsflut Bildung im Sinne eines eigenen Studium generale mit Vernetzung zu anderen Personen und Institutionen entwickeln.

## **Besonnenheit** (kreativer Zweifel)

Besonnenheit kann mit „Passendem Handeln“ beschrieben werden, dem eine reflektive Phase des kreativen Zweifels vorangeht, parallel geht und nachfolgt. Sie beinhaltet die Mäßigung, d. h. Überwindung der Begierde (das Niedere, weil Widerstrebende), die sich der Weisung der Vernunft beugen muss.

Nach Aristoteles ist sie zwischen Zügellosigkeit und Gefühlsstumpfheit beheimatet. Beides geht mit einem Gewissenszerfall einher.

## **Gerechtigkeit** (griech. „Dike“)

Die Gerechtigkeit ist den anderen Tugenden übergeordnet. Sie herrscht, wenn alle Seelenteile die ihnen zukommende Aufgabe im rechten Maß (maßvoll, harmonisch) erfüllen. Die Voraussetzungen dafür sind:

Handeln als **Freier und Gleicher**,  
als **Lehrender und gleichzeitig Lernender** und  
als **Teilhabender**.

Für Aristoteles ist die Gerechtigkeit die Mitte zwischen Unrecht (z. B. Gewissensstern von religiösen und politischen Institutionen, versehen mit einem selbstimmunisierenden Heiligenscheinsyndrom) und Unrechtleiden.

Im Bereich des Alltagslebens bedeutet dies unter anderem:

Gleichheit wird verwirklicht, wenn jeder Mensch sich in einer vordergründig informatorisch inkohärent (zusammenhanglos) erscheinenden Welt, durch

Anschluss an eine oder mehrere Gemeinschaften Gleichgesinnter, die sich der Demokratie verpflichtet fühlen und sie basismäßig leben, und Kompetenz mit Hilfe folgender Kohärenzfaktoren entwickelt:

1. Kenntnis

Erwerb von Basiskenntnissen der Informationsbewältigung, der Philosophie, der Partizipation und

2. Managebarkeit,

3. Sinnggebung erwirbt.

Der Staat muss sich hierbei einbringen als eine Institution zur Beförderung und Entfaltung menschlicher Sittlichkeit. Somit muss sich der Staat kompromisslos ethisch legitimieren.

Es ergibt sich daraus eine Verpflichtung des auf Zeit Herrschenden zu menschenfreundlichem (philantropem) Handeln, die eine „Verzweckung“ des Menschen ausschließt und zur philantropen Bildung führt. <sup>(23)</sup>

Dies sind wesentliche Voraussetzungen, um eine gleichberechtigte Teilhabe (Partizipation) an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Dies schließt ein, dass die Gesellschaft durch Vermeidung von Ungleichgewichten in den Bereichen zeitlicher, sozialer, psychologischer und finanzieller Belastung eine lebensdienliche Entfaltung aller Personen ermöglicht. <sup>(21)</sup>

Die daraus sich ableitende Solidarität ist der Preis, den man bereit ist für die Gerechtigkeit zu zahlen.

Diese Faktoren sind die Voraussetzung für die Autonomie des Einzelnen.

Es gibt vier entscheidende Felder, in denen Autonomie sichtbar wird:

**1. Der Mensch ist fähig, Projekte, so klein sie auch erscheinen mögen, zu planen und umzusetzen.**

**2. Der Mensch kann am Gemeinschaftsleben teilnehmen.**

**3. Der Mensch ist in Bezug auf sein Leben ein eigenständig Handelnder.**

**4. Der Mensch empfindet und erlebt sich als autonom.**

## **Die Tugenden nach Aristoteles** (384/3-322 v.Chr.)

Für Aristoteles ist jede Tugend ein Mittleres zwischen zwei verwerflichen Extremen. Die Tugenden sind für ihn ausgewogene reflektierte Lebensmuster. Er unterscheidet Verstandestugenden und sittliche Tugenden.

### **Verstandestugenden:**

**Weisheit** (s.o.)

Die Vernunft (n. Platon das Göttliche) ist mit der Tugend Weisheit gepaart. Sie geht einher mit dem Besitz von Wissen, mit dem Infragestellen von Wissen und daraus sich ergebenden Lebensführung, incl. des selbstbestimmten Handelns. Sie hat etwas mit der Besonnenheit zu tun. So ist diese Tugend zwischen „Leichtsinn“ (im Sinne einer arefektiven, nicht lebensdienlichen Verhaltensweise) und Gefühlsstumpfheit beheimatet. Beides geht mit einem Gewissenszerfall einher.

**Tapferkeit** (s. o.)

Nach Aristoteles ist die Tapferkeit zwischen Tollkühnheit (Opferung) und Feigheit (Vermeidung) angesiedelt.

**Verstand**

Der Verstand besitzt die Fähigkeit zu Analysen, Fragen, Metafragen, Problemlösungen und Antizipationen.

Er ist zwischen den zwei Extremen „geistige Haarspalterei“ und „arefektivem konkretistischem Wachbewusstsein“ angesiedelt.

**Klugheit**

Klugheit ist Fähigkeit, gesetzte Ziele durch realitätsgerechte Wahl angemessener Mittel zu realisieren, oder auch nach Reflexion der Ziele die Ziele zu ändern. (das jeweils Beste zu tun und zu geben).

Die extremen Verhaltensweisen, wie aktives, vorschnelles, unbedachtes Handeln und rein reaktives Verhalten (z. B. Befehle ohne Überlegung ausführen), sind zu vermeiden.

**Sittliche Tugenden****Freigiebigkeit**

Die Freigiebigkeit soll dazu beitragen, kompetentes Verhalten anderer Menschen zu ermöglichen.

Sie ist nach Aristoteles zwischen Kleinlichkeit und Vergeudung angesiedelt.

**Mäßigkeit**

Die Mäßigkeit trägt dazu bei, das menschliche Sozialleben zu verbessern. Die Welt wird durch die Beherrschung von Instinkten (z. B. Machtinstinkt) und durch das zur Verfügungstellen persönlicher lebensdienlicher Fähigkeiten für die soziale Gemeinschaft bewusster und freundlicher gestaltet.

Bereits in dem Wort Re-ligio, es bedeutet Rückbindung, oder von religere=wieder lesen, ist dieser Gedanke verankert.

In dem Bereich der Mäßigkeit ist nach **Epikur** auch die Freundschaft zu Hause. Im Beziehungsgeflecht der Freundschaft vollzieht der Mensch den Übergang vom Einzelwesen zur Gemeinschaft.

Die Entwicklung und der Erhalt lebenslanger Freundschaften ist eine Basis zur Persönlichkeitsentfaltung.

Epikur drückt das folgendermaßen aus:

„Unter allem, was die Weisheit zum Glück des Lebens beiträgt, ist nichts größer, nichts fruchtbarer, nichts freudvoller als die **Freundschaft**“ (Epikur (frg.539; 10,11). „Man wählt die Freunde um der Lust willen, aber für seine Freunde nimmt man die größten Schmerzen auf sich“ (Epikur, frg. 546, 10,11).

Sein Sinnspruch: „Carpe diem“ (Nutze den Tag) fordert ein Handeln als Lebenskünstler. Den dargebotenen Genuss der Natur soll man genießen. In optimaler Form ist dies in drei Erlebnisebenen möglich:

**1. In Maßen genießen.**

**2. Im Verborgenen (in der persönlichen Gemeinschaft) genießen (Ataraxie; Frieden) genießen.**

**3. In personalen Beziehungen - Freundschaft - genießen.**

Zur Freundschaft gehört neben dem „Helfen in der Not“ noch ein weiteres, in unserer heutigen Neidgesellschaft, entscheidendes Merkmal:

**Die Neidlosigkeit.**

Paul Heyse drückt das folgendermaßen aus:

„Freund in der Not“ will nicht viel heißen:  
hilfreich möchte sich mancher erweisen.  
Aber die neidlos dein Glück dir gönnen,  
die darfst du wahrlich Freunde nennen.“ (16)

# Christliche Tugenden

Die christlichen Kardinaltugenden sind Glaube, Liebe, Hoffnung.

## Glaube

Glaube ist ein Verhalten, das sich in den Bereichen Mitleid, Barmherzigkeit, Zuneigung gegenüber den Mitmenschen und Vertrauen sowie Dankbarkeit gegenüber einem höheren, uns nicht in allen Facetten zugänglichen Wirkprinzip äußert.

Lebensdienlicher Glaube erzeugt Güte. Sie ist die Grundlage für einen gleichberechtigten und freien partnerschaftlichen Dialog und ein soziales, lebensdienliches (biophiles), uneigennütziges Handeln.

„Ich glaube, dass trotz des offensichtlichen Unsinns das Leben dennoch einen Sinn hat. Ich ergebe mich darein, diesen letzten Sinn mit dem Verstand nicht fassen zu können, bin aber bereit, ihm zu dienen.“ (Hermann Hesse)

Somit kann echter Glaube nicht doktrinär werden.

## Liebe

Die Liebe vollzieht sich im Ja zum Guten und um seiner selbst willen. <sup>(17)</sup>

Die Liebe, häufig als Himmel bezeichnet, drückt sich in geglückten sozialen Beziehungen aus, die immer auch geglückte personale Beziehungen sein müssen. Diese Beziehungen sollten prinzipiell offen sein und sich nicht auf bestimmte Gruppen beschränken, bzw. bestimmte tolerante Gruppen ausgrenzen.

PS: Himmel leitet die deutsche Sprache von dem alten Wort „Heime“, „Heimat“ ab. <sup>(15)</sup>

Diese Liebe ist in christlichem Verständnis in reiner Form Gott. Er ist gleichzeitig persönlich mit uns in Gemeinschaft sowie unserer Gemeinschaft verbunden und er schenkt uns einen freien Geist. Wenn wir sterben, bzw. gestorben sind, brauchen wir keinen Glauben und keine Hoffnung mehr. Diese Tugenden sind dann mit der Liebe vereint.

## Hoffnung

Dies ist die Hoffnung (symbolisch: Auferstehung) auf glückende Veränderungen in der Zukunft. (Bernhard von Clairvaux 1091 – 1153)

## **Definition der Tugend nach Kant**

Tugend ist die moralische Stärke in Befolgung seiner Pflicht, die niemals Gewohnheit werden, sondern immer und ursprünglich aus der Denkungsart hervorgehen soll. Sie konzentriert sich in der Frage: Was **soll** ich tun? <sup>(10, 11)</sup>

Im „kategorischen Imperativ“ ist dies auf folgende Kernaussage komprimiert: „Unbedingt soll das Gute geschehen“ oder einfacher ausgedrückt: „Man soll nicht gemein sein.“ <sup>(17)</sup>

## **Definition der Tugend nach Goethe**

„Tugend ist das wahrhaft Passende in jedem Zustand.“ <sup>(Sandvoss 2004, Schiffkoff 1991)</sup>



## **Arabische/muslimische Tugenden:**

### **Mut**

Einsatz für den Glauben und Opferbereitschaft für seine Glaubensgemeinschaft (Küng 2006, S. 201)

### **Geduld**

### **Großzügigkeit**

Regelmäßige Spenden für die Armen und Schwachen.

### **Demut**

### **Dankbarkeit gegenüber Gott**

### **Brüderlichkeit**

### **Verzeihung** (Küng 2006, S. 201)

## 2. Ethik in der heutigen Zeit

Ethik ist nach heutigem Verständnis die Lehre vom sittlichen Wollen und Handeln des Menschen in verschiedenen Lebenssituationen. (12)

**Ethik** ist eine praktische, eine **gelebte Philosophie**, die immer wieder die Antwort sucht auf die Frage: **Was sollen wir tun?** (2)

Ethik ist der Versuch des Ausgleichs zwischen den Werten, die wir uns vorstellen und akzeptieren und evtl. gesetzmäßig verankern, und den Werten, die wir im Alltag verwirklichen. (21)

### **Generell gilt für den Bereich der Tugend/Ethik:**

Wer nicht handelt, lernt nicht. Wer handelt, soll sozial sinnvoll handeln. In unseren Zusammenhang ist dabei ein besonders wichtiger Bereich der Umgang mit sich und anderen. (1,2,4,7,8,9)

Das ethische Handlungsdenken äußert sich u. a. in 7 Bereichen:

1. Vorläufige Lösungen und Ziele definieren
2. Angemessenheit der Konsequenzen einer Handlung abschätzen
3. Vorläufige Regeln für ähnliche Fälle definieren
4. Eigene Motive erforschen
5. Fremdbestimmtheit(en) explorieren
6. Einbeziehung der Perspektive(n) der Person(en), die beteiligt ist (sind)
7. Einen multiperspektivischen, vorausschauenden Standpunkt einnehmen

Ausführungen zu:

1. Vorläufige Lösungen und Ziele definieren
2. Angemessenheit der Konsequenzen einer Handlung abschätzen

Jede Wissenschaft und Politik erzeugt unausgesprochene (implizite) Weltanschauungen.

Sie müssen bei schädlichen Folgen dargelegt (explizit) werden, um ihre Wirkungen offenkundig (explizit) zu machen und die Folgen evtl. dadurch zu neutralisieren. Hier darf ich auf die argumentationsresistente, fatalistische Einschätzung von Entscheidungsträgern hinweisen, die oft wider besseres Wissen und dadurch notwendigen Entscheidungen ausweichend, verkünden, dass sich beispielsweise ein Studium generale nicht lohne, da der ökonomische Zustand dadurch nicht gebessert werden könne.

Entscheidungsträger müssen sich hüten, angenehme vorgefertigte Meinungen als alleinige Entscheidungsrundlagen für weitreichende Verordnungen oder Gesetze zu nehmen.

Ausführungen zu:

3. Vorläufige Regeln für ähnliche Fälle definieren
4. Eigene Motive erforschen
5. Fremdbestimmtheit(en) explorieren
6. Einbeziehung der Perspektive(n) der Person(en), die beteiligt ist (sind)
7. Einen multiperspektivischen, vorausschauenden Standpunkt einnehmen

Hierbei geht es um das Rechenschaft Ablegen über die eigenen Wünsche und Perspektiven sowie mögliche Fremdbestimmungen in einer biologischen, sozialen oder psychologischen Handlungssituation. Voraussetzung für diese Erforschung (Exploration) ist das Einnehmen eines multiperspektivischen, vorausschauenden Standpunktes im Sinne eines geistigen „Weitwinkelobjektivs“. (2)

Ein Studium generale setzt sowohl ein biologisches, psychologisches, soziologisches und auch philosophisches Denken und Handeln in lebenspraktischen incl. ehrenamtlichen Situationen voraus.

Dies schließt aus, dass wir die Bildung von Menschen aller Altersklassen nur unter einem Gesichtspunkt, nämlich ausschließlich unter dem wirtschaftlichen (ökonomischen) Gesichtspunkt, betrachten.

**Diese ausschließlich am Ökonomischen orientierte Denkweise entspricht einem undifferenzierten Wertebewusstsein.** (Schiffkoff 1991) **Dieses „Wertebewusstsein“ wird nur in Richtung auf einen Wert, nämlich den wirtschaftlichen Wert einer Maßnahme tätig.**

**Dadurch fällt er aus dem Wertekanon der Ethik heraus. In dem ethischen Wertesystem hat sich jedoch die Ökonomie dem Wertesystem der Teilhabe (Partizipation) an der Gesellschaft unterzuordnen.** (Dörner 2005)

Wir müssen uns klar darüber sein, was Menschenwürde für uns in Bezug auf unsere Mitbürger bedeutet.

Bildungshungrige Mitbürger, vor allem Jugendliche und Senioren, sind „nicht marktfähige“ Personen, die auf die Solidarität der Gemeinschaft angewiesen sind. Bei zu knappen Ressourcen hat „die Zuteilung... beim „Bedürftigsten“, beim „Letzten (oder „Ersten“)“ zu beginnen, was eine vollständige Ökonomisierung ausschließt.“ (18)

Wir müssen uns klar darüber sein, dass bei der Bildung junger Menschen und Senioren das Prinzip der gleichberechtigten Teilhabe, das **partizipatorische Prinzip**, eine sehr hohe Priorität hat.

Dieses Prinzip besagt, dass jeder gesunde und auch kranke Mensch als Freier und Gleicher und Lebensdienlicher - Biophiler - handeln soll und behandelt werden soll.

Somit ergibt sich das Oberziel, lebensdienliche, menschenwürdige Bildung in multikultureller lebensdienlicher sozialer Gemeinschaft/Gemeinschaften zu ermöglichen.

**Durch eine solche Haltung ist die Gewähr dafür gegeben, dass wir gleichermaßen junge Personen und Senioren bildungsmäßig begleiten und mit Würde „bekleiden“.**

Wir sind aufgefordert zu lernen oder zu erkennen, dass der junge Mensch und der Senior in einigen Bereichen manchmal lebensklüger und damit weiser ist als man selbst.

Wir sind aufgefordert zu lernen oder zu erkennen, dass jede Person, die mit anderen Menschen kommuniziert, die eigene kommunikative Erfahrung bereichert.

**Dadurch ist jeder gleichzeitig Lehrender und Lernender.**

Wir lernen, dass Kommunizieren ein schöner Weg ist, der allen Beteiligten neue, farbenfrohe Gesprächslandschaften erschließt und damit eine lebenslange Entdeckungsreise ist.

Die Erfassung der Welt durch die Sprache geht auf Parmenides (515 – 450 v. Ch.) zurück. Er sagte den noch heute für die Kommunikation gültigen Satz: „Die Dinge sind nicht die Wörter.“

Je nach Sichtweise gibt es nach Parmenides verschiedene Meinungen. Diesen Gedanken der antiken Welt liegen bereits die Grundprinzipien des Perspektivismus, des Relativismus und der Toleranz zugrunde.

Gerade in unserer heutigen Zeit, die fast alles und jeden unter dem ökonomischen Blickwinkel betrachtet („**Ökonomisierung des Humanen**“), ist eine Rückbesinnung auf die menschlichen Werte der personalen Mithilfe und der Förderung von Kompetenzen notwendig. Diese Werte sind zentrale Werte, die der **Menschenwürde** zugrunde liegen.

Wilhelm von Humboldt, der Bruder von Alexander von Humboldt, erklärte, „dass die eigentliche Aufgabe der Wissenschaft die Förderung der Humanität sei und dass dies sich bis in die „Ausdrucksweise und Wortwahl zeigen müsse.“ (20)

Eine Präambel zur Menschenwürde ist aus diesem Grunde hier angefügt. (3, 17, 19)

# Präambel zur Menschenwürde/Weltethos

Ich werde die Grundsätze der Menschenwürde/Weltethos achten, die in folgenden Ausführungen niedergelegt sind:

## Fundamentelethische Normen

### Menschenwürde:

Der nach Artikel 1 Absatz 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland für unantastbar erklärte Bereich, der dem Menschen als Person zusteht und eine verächtliche Behandlung seitens des Staates ausschließt. Dieser Artikel ist einer Verfassungsänderung entzogen.

Die Menschenwürde umfasst die nicht eingeschränkte Partizipation (Teilhabe) in den Bereichen:

**Freiheit**

**Gleichheit**

**Personale Entfaltung**

**Schutzverpflichtung gegenüber Ungeschützten**

**Gegenseitigkeitsprinzip:**

**„Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinem Anderen zu!“ Dies entspricht einer Nützlichkeits-theoretischen Fundierung der Menschenwürde.**

(Bundespräsident a. D. Roman Herzog)

Dieses Prinzip ist in allen Religionen und Kulturen als goldene Regel verankert:

#### 1. Buddhismus:

„Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein; und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn einem anderen zumuten?“ (Samyutta Nikaya (Reden Buddhas) V, 353.35-354.2)

#### 2. Christentum:

„Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihnen auch.“ (Neues Testament, Matthäus 7, 12)

„Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, also tut auch ihnen.“ (Neues Testament, Lukas 6, 31)

#### 3. Hinduismus:

„Man soll sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einem selbst unangenehm ist; das ist das Gesetz der Moral“ (Mahabharata (Geschichte Großindiens) XIII, 114.8)

#### **4. Jainismus:**

„Gleichgültig gegenüber weltlichen Dingen sollte der Mensch wandeln und alle Geschöpfe in der Welt behandeln, wie er selbst behandelt sein möchte.“ (Sutrakritanga 1, 11,33)

#### **5. Judentum:**

Tue nicht anderen, was Du nicht willst, dass sie Dir tun.“ (Rabbi Hillel, Sabbat 3a)

#### **6 Islam:**

„Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.“ (An-Nawawi, Kitab Al-Arba' in (40 Hadithe), 13)

#### **7. Konfuzianismus:**

„Was Du nicht selbst wünschst, das tue auch nicht anderen Menschen an.“ (Konfuzius, Lun yu (Gespräche) 15,23)  
(<http://de.wikipedia.org/wiki/Weltethos>)

## **Menschenwürde:**

### **Ausführungen:**

Die Menschenwürde/Weltethos beruht auf einer minimalen Grundübereinstimmung bezüglich verbindender Werte, unverrückbarer Maßstäbe und moralischer Grundhaltungen für alle Menschen, die guten Willens sind. (Parlament der Weltreligionen, 1993)

### **A. Personale Rechte**

**A. Die Würde des einzelnen Menschen**, im Sinne eines **personalen Rechts**, gründen sich auf seiner jeweiligen **Einmaligkeit** (einzigartige und unverwechselbare Person), seiner **unauflösbaren Verbundenheit auf andere**, der **unauflösbaren Verbundenheit und Angewiesenheit anderer auf ihn** und seiner **Unvollkommenheit bzw. Verletzlichkeit**. (Becker 2006)

**Aus dieser Würde leitet sich unmittelbar ab:**

#### **1. Eine Kultur der Gewaltlosigkeit**

„Gutes tun und Böses lassen.“

Hierzu gehört auch eine **Kultur der „Nichtverführung“** (keine missionarischen Ziele verfolgen) zu **lebensdienlichen Heilsversprechen** durch Drogen, Ideen, Ideologien, Religionen).

**2. Eine Kultur der Reflexion und Löschung von Vorurteilen, ideologischer sowie religiöser Verblendung** (z. B. im alleinigen Besitz von einer religiösen, politischen oder wirtschaftlichen Wahrheit zu sein) **und Hass.**

**3. Eine Kultur der Vergebung**

**4. Eine Kultur der Ehrfurcht vor allem Leben („Du sollst nicht töten“)**

Menschliches Leben incl. der Verantwortung für den Planeten Erde für Luft, Wasser, Boden; Leben der Tiere; Leben der Pflanzen. Kultivierung der Gemeinschaft mit Natur und Kosmos.

Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, körperliche Unversehrtheit und freie Entfaltung der Persönlichkeit, soweit er nicht die lebensdienlichen Rechte anderer im Sinne des Weltethos verletzt.

Ehrfurcht vor dem Leben beinhaltet die volle Realisierung der Unverfügbarkeit jeder menschlichen Person in allen Bereichen.

„Kein Volk, keine Rasse, keine Religion hat das Recht, eine andersartige oder andersgläubige Minderheit zu diskriminieren, zu ‚säubern‘, zu exilieren, gar zu liquidieren.“ (Parlament der Weltreligionen, 1993)

**5. Eine Kultur der Ehrfurcht vor dem Frieden**

**„Es gibt kein Überleben der Menschheit ohne Weltfrieden!“** (Parlament der Weltreligionen, 1993)

**6. Eine Kultur der Solidarität**

**„Handle gerecht und fair.“**

Vermeidung von totalitärem Staatsozialismus, von totalitären Staatsreligionen, von globalem Kapitalismus, von materialistischem Anspruchsdenken.

**7. Eine Kultur einer gerechten und lebensdienlichen Wirtschaftsordnung/ökologische Ordnung**

**„Eigentum verpflichtet.“** (Solidarität mit den Armen)

**„Handle gerecht und fair.“** (Du sollst nicht stehlen!)

„Statt einer unstillbaren Gier nach Geld, Prestige und Konsum ist wieder neu der **Sinn für Maß und Bescheidenheit** zu finden! Denn der Mensch der Gier verliert seine ‚Seele‘, seine Freiheit, seine Gelassenheit, seinen inneren Frieden und somit das, was ihn zum Menschen macht.“ (Parlament der Weltreligionen, 1993)



Es ist Chancengleichheit herzustellen, um die volle Möglichkeit als Mensch lebensdienlich auszuschöpfen. (Küng 2006, Asghar Engineer 2001)

**„Es gibt keinen Weltfrieden ohne Weltgerechtigkeit!“** (Parlament der Weltreligionen, 1993)

„Überall gilt: Wo die Herrschenden die Beherrschten, die Institutionen die Personen, die Macht das Recht erdrückt ist Widerstand - wo immer möglich gewaltlos - angebracht.“ (Parlament der Weltreligionen, 1993)

## **B. Kollektive Rechte**

Auf Grund ihrer jeweiligen Einmaligkeit erkenne ich die Anderen als freie/ unabhängige und gleichberechtigte Partner an. mit denen ich gemeinsam **kollektive Rechte** besitze, wie

### **1. Humanitätsrechte**

**„Gutes tun und Böses lassen.“**

**Jeder Mensch,**

Kind, Frau, Mann,

- ohne Unterschied von Alter, Geschlecht, Rasse, Religion, Hautfarbe körperlicher oder geistiger Fähigkeit, Sprache, Religion, politischer Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft -

**muss menschlich (A.d.V: lebensdienlich) behandelt werden, ohne Ausnahme er besitzt eine unveräußerliche und unantastbare Würde.** (40 Haditeund von an-Nawawi Nr. 13;

Parlament der Weltreligionen, 1993)

„Niemand steht ‚jenseits von Gut und Böse‘:

kein Mensch und keine soziale Schicht,

keine einflussreiche Interessengruppe und kein Machtkartell,

kein Polizeiapparat, (A.d.V: keine Kirche und keine religiöse Vereinigung)

keine Armee und auch kein Staat.“ (Parlament der Weltreligionen, 1993)

### **2. Gleichheit vor dem Gesetz und Gleichberechtigung**

Kultur der Gleichberechtigung und die Partnerschaft von Mann und Frau und Kindern. (Sure 2, 228)

Es gibt keine wahre Menschlichkeit ohne partnerschaftliches Zusammenleben!

(Parlament der Weltreligionen, 1993)

### **3. Religionsfreiheit und Gewissensfreiheit**

### **4. Wahlrechte**

### **5. Kultur der Toleranz und Gleichberechtigung**

**6. Leben in Wahrhaftigkeit**, incl. religiöse Führer, Politiker, politische Parteien, Massenmedien, Industrie, Künstler, Literaten, Wissenschaftler.

Kein Mensch und keine Institution, kein Staat und auch keine Kirche haben das Recht den Menschen die Unwahrheit zuzusagen.

Freiheit darf nicht mit Willkür und Pluralismus (Vielfalt) nicht mit Beliebigkeit verwechselt werden.

„Statt einem Opportunismus (allzu bereitwillige Anpassung an die jeweilige Lage) zu huldigen, sollte in Verlässlichkeit und Stetigkeit der einmal erkannten Wahrheit gedient werden.“ (Parlament der Weltreligionen, 1993)

**„Rede und handle wahrhaftig.“**

**„Es gibt keine Weltgerechtigkeit ohne Wahrhaftigkeit und Menschlichkeit!“**  
(Parlament der Weltreligionen, 1993)

## **7. Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit**

7.1 Meinungs-, Presse-, Informations- und Lehrfreiheit, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit

7.2 Freizügigkeit, Berufs- und Arbeitsfreiheit

7.3 Unverletzlichkeit der Wohnung

7.4 Garantien des Eigentums- und Erbrechts

7.5 Asyl- und Petitionsrecht

7.6 Justitielle Rechte wie vor allem Garantie gegen ungerechtfertigte Verhaftung

7.7 Recht auf eine Kultur der Solidarität/Teilhabe (Ernährung (Beseitigung von Hunger), Wohnung, Arbeit)

7.8 Recht auf eine gerechte Wirtschaftsordnung (soziale Sicherheit; Solidarität zwischen den Menschen, Nachhaltigkeit zum Schutze des Ökosystems) usw. (Becker 2006, Küng 2006, Asgha Engineer 2001)

---

Die Anderen, die Partner benötige ich, um mich zu entfalten. Die Partner sind untrennbar in meine subjektive Lebenswelt mit eingebunden. **„Ihr Dasein und ihr Gewolltsein sind nicht Eigenschaften, sondern Bestimmung.“ Dies gilt auch für mein Dasein.** (Splett 2002, 64-77)

---

Jeder Mensch ist

in seinen **persönlichen Entscheidungen** (z. B. Beruf, Wissenschaft, freie Rede, Heirat),  
in seinen **religiösen Entscheidungen** (z. B. Eintritt und Austritt aus einer Religion/Religionsgemeinschaft, gleichzeitige Zugehörigkeit zu verschiedenen

Religion/Religionsgemeinschaft/Heilslehre ohne offizielle oder inoffizielle Strafverfolgung oder familiäre Bestrafung, wie z. B. Enterbung) und in seinen **politischen Entscheidungen** (z. B. Eintritt und Austritt aus einer Partei oder Austritt aus einem Staat/Volksgemeinschaft ohne offizielle oder inoffizielle Strafverfolgung; Freiheit des Wortes und der Schrift ohne offizielle oder inoffizielle Strafverfolgung) **frei und unabhängig**.

Ohne Freiheit gibt es keine Garantie der Menschenwürde. (Wagner 2007)  
Freiheit ist eng verbunden mit Eigenverantwortung und Sicherheit (Körperliche Sicherheit, soziale Sicherheit kulturelle Sicherheit im Sinne einer Orientierung (z. B. Ehe, Familie, Identität mit dem Land in dem man lebt, Bewusstsein aus einer bestimmten kulturellen Gemeinschaft hervorgegangen zu sein.) (Wagner 2007)

Die sich dauernd weiterentwickelnde Teilhabe (Partizipation; gleichberechtigte Beziehung) der jeweiligen Partner an den jeweiligen Lebenswelten des Anderen, wenn sie dynamisch und gegenseitlich lebensdienlich (biophil) sein soll, gründet auf der Anerkennung des Anderen (inkl. Mensch, Tier, Umwelt) als Gleichberechtigten und Unabhängigen. (Krippendorf 1999)  
Es verpflichtet uns auf eine Kultur der **Toleranz** sowie auf eine Kultur der **Gleichberechtigung** im persönlichen religiösen und politischen Bereich und auf eine gleichberechtigte Partnerschaft von Mann und Frau und auf ein Leben in Wahrhaftigkeit. (Küng 1990, 1992 1993)

Die Rechte und die Würde des noch nicht ganz Unabhängigen, aber Gleichberechtigten (Baby, Kind, Schüler), der immer noch nicht in bestimmten Institutionen und Ländern Unabhängigen und Gleichberechtigten (z. B. Frauen, Minderheiten, politisch/ ideologisch/ religiös unterdrückte Populationen), der nicht mehr Unabhängigen, aber Gleichberechtigten (Hilfsbedürftigen, Kranken, Älteren) leiten sich aus dieser verschlungenen dynamischen, lebensdienlichen Beziehung ab.

Diese Personen sind als Schutzbedürftige (Fürsorge) und zu Fördernde (Wohl des Schutzbedürftigen) in die Lebenswelt der toleranten, lebensdienlichen auf Gleichberechtigung achtende Anderen, die dazu in der Lage sind, mit aufzunehmen. (Fischer 2002, Hermann 1990, Malherbe 2005, Simons 2005)  
**„Alle Personen sind ein Seinsverhalt und keine Bewusstseinsache.“** (Simon 2005)

**Ich werde dafür eintreten, dass allen Menschen gleiche Rechte gewährt werden.**

---

Ein freundliches Erlebnis darf uns alle zum Nachdenken und Handeln anregen.

„Zur Würde des Menschen gehört auch ein bestimmtes Maß an Selbstbestimmung. Die alte Dame hatte große Schmerzen und war sehr unruhig. Ich legte meine Hand ganz leicht auf ihre Hand. Sie entzog sie mir. Ich brauchte mehr als einen Tag, bis ich auf den Gedanken kam, ich könnte meine Hand mit der Handfläche nach oben auf ihre Bettdecke legen. Sofort kam ihre Hand und griff nach der meinen. Sie wollte eine Hand. Aber sie brauchte die Freiheit, selbst nach dieser Hand zu greifen.“ (Hermann 1990)

## Kooperativer Imperativ

I Handle nur nach derjenigen Maxime (Handlungsregel), am besten im Konsens mit anderen Personen,  
- die vorbehaltlose Bereitschaft zum Konsens ist wichtiger als der erzielte Konsens -, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie allgemeines Gesetz werde,

II und dabei die Umwelt und den geborenen und ungeborenen Anderen (Du) und die Anderen (Wir, Gesellschaft) in ihrer (toleranten) geschichtlichen Selbstentfaltung jetzt und in Zukunft nicht behindere.

Die Beachtung der Ausführungen unter Nr. II mindert das Risiko einer Handlung, Konsequenzen hervorzurufen, die nicht beabsichtigt waren.

Sie schließt jedoch das Risiko nicht aus → Handeln ist Wagnis.

III Sei dir bewusst, dass Maxime und Gesetze geschichtlich sind, in ihrem Geltungscharakter hinterfragbar sind und grundsätzlich verbesserungsfähig/änderungsfähig sein müssen. (Fischer, 1993)

# Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Resolution 217 (III) der Generalversammlung der Vereinten Nationen  
Vom 10. Dezember 1948

*(Übersetzung)*

## Präambel

Da die Anerkennung der allen Mitgliedern der menschlichen Familie innewohnenden Würde und ihrer gleichen und unveräußerlichen Rechte die Grundlage der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens in der Welt bildet, da Verkennung und Missachtung der Menschenrechte zu Akten der Barbarei führten, die das Gewissen der Menschheit tief verletzt haben, und da die Schaffung einer Welt, in der den Menschen, frei von Furcht und Not, Rede- und Glaubensfreiheit zuteil wird, als das höchste Bestreben der Menschheit verkündet worden ist, da es wesentlich ist, die Menschenrechte durch die Herrschaft des Rechtes zu schützen, damit der Mensch nicht zum Aufstand gegen Tyrannei und Unterdrückung als letztem Mittel gezwungen wird, da es wesentlich ist, die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Nationen zu fördern, da die Völker der Vereinten Nationen in der Satzung ihren Glauben an die grundlegenden Menschenrechte, an die Würde und den Wert der menschlichen Person und an die Gleichberechtigung von Mann und Frau erneut bekräftigt und beschlossen haben, den sozialen Fortschritt und bessere Lebensbedingungen bei größerer Freiheit zu fördern, da die Mitgliedstaaten sich verpflichtet haben, in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen die allgemeine Achtung und Verwirklichung der Menschenrechte und Grundfreiheiten durchzusetzen, da eine gemeinsame Auffassung über diese Rechte und Freiheiten von größter Wichtigkeit für die volle Erfüllung dieser Verpflichtung ist,

## **verkündet die Generalversammlung**

die vorliegende Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als das von allen Völkern und Nationen zu erreichende gemeinsame Ideal, damit jeder einzelne und alle Organe der Gesellschaft sich diese Erklärung stets gegenwärtig halten und sich bemühen, durch Unterricht und Erziehung die Achtung dieser Rechte und Freiheiten zu fördern und durch fortschreitende Maßnahmen im nationalen und internationalen Bereiche ihre allgemeine und tatsächliche Anerkennung und Verwirklichung bei der Bevölkerung sowohl der Mitgliedstaaten wie der ihrer Oberhoheit unterstehenden Gebiete zu gewährleisten.

Art. 1 [Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit]  
Art. 2 [Verbot der Diskriminierung]  
Art. 3 [Recht auf Leben und Freiheit]  
Art. 4 [Verbot der Sklaverei und des Sklavenhandels]  
Art. 5 [Verbot der Folter]  
Art. 6 [Anerkennung als Rechtsperson]

Art. 7 [Gleichheit vor dem Gesetz]  
Art. 8 [Anspruch auf Rechtsschutz]  
Art. 9 [Schutz vor Verhaftung und Ausweisung]  
Art. 10 [Anspruch auf rechtliches Gehör]  
Art. 11 [Quivis censetur innocens; nulla poena sine lege]  
Art. 12 [Freiheitssphäre des einzelnen]  
Art. 13 [Freizügigkeit und Auswanderungsfreiheit]  
Art. 14 [Asylrecht]  
Art. 15 [Recht auf Staatsangehörigkeit]  
Art. 16 [Freiheit der Eheschließung, Schutz der Familie]  
Art. 17 [Gewährleistung des Eigentums]  
Art. 18 [Gewissens- und Religionsfreiheit]  
Art. 19 [Meinungs- und Informationsfreiheit]  
Art. 20 [Versammlungs- und Vereinsfreiheit]  
Art. 21 [Allgemeines, gleiches Wahlrecht]  
Art. 22 [Soziale Sicherheit]

**Jeder Mensch hat als Mitglied der Gesellschaft Recht auf soziale Sicherheit; er hat Anspruch darauf, durch innerstaatliche Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der Organisation und der Hilfsmittel jedes Staates in den Genuss der für seine Würde und die freie Entwicklung seiner Persönlichkeit unentbehrlichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu gelangen.**

Art. 23 [Recht auf Arbeit und gleichen Lohn, Koalitionsfreiheit]  
Art. 24 [Erholung und Freizeit]  
Art. 25 [Soziale Betreuung]

**1. Jeder Mensch hat Anspruch auf eine Lebenshaltung, die seine und seiner Familie Gesundheit und Wohlbefinden einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztlicher Betreuung und der notwendigen Leistungen der sozialen Fürsorge gewährleistet; er hat das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität, Verwitwung, Alter oder von anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.**



**2. Mutter und Kind haben Anspruch auf besondere Hilfe und Unterstützung.  
Alle Kinder, eheliche und uneheliche, genießen den gleichen sozialen Schutz.**

Art. 26 [Kulturelle Betreuung, Elternrecht]

Art. 27 [Freiheit des Kulturlebens]

Art. 28 [Angemessene Sozial- und Internationalordnung]

Art. 29 [Grundpflichten]

Art. 30 [Auslegungsvorschrift]

**Keine Bestimmung der vorliegenden Erklärung darf so ausgelegt werden, dass sich daraus für einen Staat, eine Gruppe oder eine Person irgendein Recht ergibt, eine Tätigkeit auszuüben oder eine Handlung vorzunehmen, welche auf die Vernichtung der in dieser Erklärung angeführten Rechte und Freiheiten abzielen.**

# **Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (Sozialpakt)**

Vom 19. Dezember 1966  
(BGBl. 1973 II S. 1570)

DIE VERTRAGSSTAATEN DIESES PAKTES -

IN DER ERWÄGUNG, dass nach den in der Charta der Vereinten Nationen verkündeten Grundsätzen die Anerkennung der allen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft innewohnenden Würde und der Gleichheit und Unveräußerlichkeit ihrer Rechte die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bildet,

IN DER ERKENNTNIS, dass sich diese Rechte aus der dem Menschen innewohnenden Würde herleiten,

IN DER ERKENNTNIS, dass nach der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte das Ideal vom freien Menschen, der frei von Furcht und Not lebt, nur verwirklicht werden kann, wenn Verhältnisse geschaffen werden, in denen jeder seine wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte ebenso wie seine bürgerlichen und politischen Rechte genießen kann,

IN DER ERWÄGUNG, dass die Charta der Vereinten Nationen die Staaten verpflichtet, die allgemeine und wirksame Achtung der Rechte und Freiheiten des Menschen zu fördern,

IM HINBLICK DARAUF, dass der einzelne gegenüber seinen Mitmenschen und der Gemeinschaft, der er angehört, Pflichten hat und gehalten ist, für die Förderung und Achtung der in diesem Pakt anerkannten Rechte einzutreten -  
VEREINBAREN folgende Artikel:

## Artikel 3

Die Vertragsstaaten verpflichten sich, die Gleichberechtigung von Mann und Frau bei der Ausübung aller in diesem Pakt festgelegten wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte sicherzustellen.

## Artikel 12

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf das für ihn erreichbare Höchstmaß an körperlicher und geistiger Gesundheit an.

(2) Die von den Vertragsstaaten zu unternehmenden Schritte zur vollen Verwirklichung dieses Rechts umfassen die erforderlichen Maßnahmen

**a) zur Senkung der Zahl der Totgeburten und der Kindersterblichkeit sowie zur gesunden Entwicklung des Kindes;**

b) zur Verbesserung aller Aspekte der Umwelt- und der Arbeitshygiene;

c) zur Vorbeugung, Behandlung und Bekämpfung epidemischer, endemischer, Berufs- und sonstiger Krankheiten;

d) zur Schaffung der Voraussetzungen, die für jedermann im Krankheitsfall den Genuss medizinischer Einrichtungen und ärztlicher Betreuung sicherstellen.

#### Artikel 15

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden an,

a) am kulturellen Leben teilzunehmen;

**b) an den Errungenschaften des wissenschaftlichen Fortschritts und seiner Anwendung teilzuhaben;**

c) den Schutz der geistigen und materiellen Interessen zu genießen, die ihm als Urheber von Werken der Wissenschaft, Literatur oder Kunst erwachsen.

## **Legende:**

### **Wichtige Begriffe im Islam:**

#### **Ehre:**

„Ehre bedeutet in etwa Achtungswürdigkeit (einer Person), sie kann jemanden als Mitglied eines Kollektivs zuerkannt werden (Ehre des Weibes, des Handwerkers u.a.m.), sie kann aber auch (etwa durch Nobilitierung (Adelung) oder eine Ordensverleihung) vom dazu berechtigten zugesprochen werden.

Durch Missachtung des Kollektivs wird der Einzelne, durch Missachtung des Einzelnen wird sein Kollektiv getroffen. Beim „Verlust der Ehre“ ist auch vom „Gesichtsverlust“ die Rede, was sich auf den Verlust des Ansehens innerhalb des Kollektivs bezieht.

„Verletzte Ehre“ wurde und wird in typisch patrilinearen Gesellschaften, in denen das Ansehen eines familiären, ethnischen oder religiösen Kollektivs über das Wertesystems des Individualismus gestellt wird, unter offener Missachtung rechtsstaatlicher Prinzipien (Gewaltmonopol des Staates) auf gewaltsame Weise wiederhergestellt. (Rache, Duell, Ehrenmord).“ (s. wikipedia)

#### **Würde:**

Würde (von althochdeutsch *wirdi*, mittelhochdeutsch *wirde*) ist sprachgeschichtlich verwandt mit dem Wort „Wert“ und bezeichnet anfänglich den Rang, die Ehre, das Verdienst oder das Ansehen einer Person.

Seit der Aufklärung wurde im Unterschied zur vorherigen konkreten Bedeutung mit „Würde“ ein abstrakter sittlicher und moralischen Wert bezeichnet, der letztlich die Qualität des Handelns (Würde als Gestaltungsauftrag) oder noch abstrakter, eine dem Menschen allgemeine immanente (innewohnende) Eigenschaft (Würde als Wesensmerkmal)

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren (Art. 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948)

Die Würde des Menschen ist unantastbar. (Art. 1 des Grundgesetzes)  
(s. wikipedia)

Die Selbstbestimmung macht die Würde des Menschen aus. (Giovanni Pico (Conte) della Mirandola (1463-1494)

Der Mensch besitzt Würde, und zwar jedes einzelne Individuum, aufgrund seiner Autonomie. Autonom ist der Mensch auf Grund seiner prinzipiellen Fähigkeit, das

eherne Sittengesetz zu erkennen und zu befolgen, d. h. unabhängig von seinen sonstigen, z. B. charakterlichen oder intellektuellen Eigenschaften und Fähigkeiten, erst recht von äußeren Merkmalen, wie z. B. sozialer Stellung o. ä. Der tiefere Grund für diese universelle Würde liegt darin, dass in jedem einzelnen Menschen das menschliche Gattungswesen repräsentiert ist, bei Kant in der Sprache des 18. Jahrhunderts: Der Mensch ehrt die Würde der Menschheit in seiner eigenen Person, hat Anspruch darauf, dass die Menschheit in seiner Person die Achtung der Menschheit erfährt und ist seinerseits dazu verpflichtet, die Menschheit im „Nächsten“ zu achten, eine prinzipiell gebotene Achtung des anderen Menschen, unabhängig von der Hochachtung, die bestimmte Menschen wegen ihrer Handlungen, ihrer Stellung usw. genießen. (Immanuel Kant 1724-1804)

Nach Friedrich Schiller (1759-1805) ist die Würde ein Ausdruck der erhabenen Gesinnung. Dabei sieht Schiller im freien Willen des Menschen den entscheidenden Unterschied zum Tier. Würde entsteht wenn sich der Wille des Menschen über seinen Naturtrieb erhebe. „Beherrschung der Triebe durch die moralische Kraft ist Geistesfreiheit, und Würde heißt ihr Ausdruck in der Erscheinung.“ (Schiller: Über Anmut und Würde 1793)

Nach Bertold Brecht (1898-1956) ist Ehre etwas Äußeres und Würde etwas Inneres. (s. wikipedia)

### **Stolz:**

Stolz (lat. stultitia=Torheit) ist das Gefühl einer großen Zufriedenheit mit sich selbst, einer Hochachtung seiner selbst - sei es der eigenen Person, sei es mit einem hoch geachteten/verehrten „Ganzen“.

Es entspringt der subjektiven Gewissheit, etwas Besonderes, Anerkennenswertes oder Zukunftsträchtiges geleistet zu haben oder daran mitzuwirken. Dabei kann der Maßstab, aus dem sich diese Gewissheit ableitet, sowohl innerhalb eines eigenen differenzierten Wertehorizontes herausgebildet als auch gesellschaftlich tradiert sein. Im ersteren Falle fühlt man sich bestätigt und in seiner Weltanschauung bestärkt, im anderen Falle sonnt man sich in der gesellschaftlichen Anerkennung.

„Ich möchte gerne, dass man Stolz als edle Eigenschaft der Seele ansähe, als ein Bewusstsein wahrer *innerer Erhabenheit* und *Würde*; als ein Gefühl der Unfähigkeit niederträchtig zu handeln.“ (Adolf Freiherr Knigge: Über den Umgang mit Menschen)

Die Charaktereigenschaft „Stolz“ ist in der katholischen Theologie die Ursache für die Hauptsünde Superbia. Gegenbegriff zu „Stolz“ ist hier die „Demut“.

Volkstümlich gilt auch die Kritik „Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz“. Gegenbegriff zum „Stolz“ ist hier eher die „Bescheidenheit“.

In Anbetracht der Tatsache, dass die zugrundeliegenden Attribute (Stärke, Intelligenz, Aussehen, Gruppenzugehörigkeit usw.) kein Verdienst des jeweiligen Individuums (sondern in relativer Weise z. B. durch Vererbung oder umgebungsspezifischer Beanspruchung entwickelt haben), hat dieses oftmals aus der entsprechend negativ Konträrerfahrung stammende Gefühl keine rationale Grundlage, da es völlig aus dem Zusammenhang gerissen ist.

## **Friede:**

1. Friede ist ein heilsamer Zustand der Stille oder Ruhe und die Abwesenheit von Störung oder Beunruhigung.

2. Friede ist die Abwesenheit von Gewalt oder Krieg

2.1 Enger Friedensbegriff

Negative Definition

Friede ist die Abwesenheit von Konflikten.

2.2 Weiter gefasster Friedensbegriff

Negative Definition

A. Fehlen direkter Gewalt:

Abwesenheit von Konflikten

Negative Definition:

B. Fehlen kultureller und struktureller Gewalt:

Fehlen einer auf Gewalt basierenden Kultur

Fehlen einer von repressiver oder ausbeuterischer Strukturen

C. Positive Definition

Frieden ist die Fähigkeit Konflikte mit Empathie (Bereitschaft und Fähigkeit, sich in die Einstellung und Mentalität anderer Menschen einzufühlen) mit Gewaltlosigkeit und mit Kreativität zu lösen.

Dies erfordert neben kommunikativer Friedensarbeit das Erkennen der Bedeutung der „Rechtskommunikation“ und eine intensivere Beschäftigung mit den Ursachen streitlegendes Verhaltens, das mit „Machtkommunikation“ Streiteskalationen provoziert und begünstigt. (de.wikipedia.org/wiki/Frieden – 47k)

**Gerechtigkeit:**

Gerechtigkeit wird als der Versuch definiert, jedermann fair und moralisch angemessen zu behandeln.

Soziale Gerechtigkeit bezeichnet ein Leitbild einer Gesellschaft, in der die Verteilung der Güter den vorherrschenden ethischen Prinzipien dieser Gemeinschaft entspricht.

Soziale Gerechtigkeit wird hauptsächlich in zwei Dimensionen beschrieben: Chancen- bzw. Verfahrensgerechtigkeit zum einen und Verteilungs- bzw. Ergebnisgerechtigkeit zum anderen. (de.wikipedia.org/wiki/Gerechtigkeit)

**Chancengerechtigkeit**

Das liberal-demokratische Verständnis von sozialer Gerechtigkeit orientiert sich vornehmlich daran, den Menschen gleiche Chancen und Möglichkeiten zu verschaffen.

Verfahrensgerechtigkeit:

Die verwendeten Verfahren schaffen aufgrund der Gleichbehandlung aller keine (zusätzliche) Ungerechtigkeit.

**Verteilungsgerechtigkeit**

Die Ergebnis- oder Verteilungsgerechtigkeit orientiert sich daran, ob die Verteilung (insbesondere die unter Einkommens- und Vermögensaspekten) im Ergebnis gerecht ist.

**Leistungs- und Bedarfsgerechtigkeit**

Mit Leistungsgerechtigkeit ist gemeint, dass es gerecht ist, nicht auf Grund seiner Herkunft, sondern durch eigene Anstrengung und Leistung zu dem zu werden, was man ist.

Mit Bedarfsgerechtigkeit ist gemeint, dass eine Gesellschaft nur dann gerecht ist, wenn sie gemäß ihren Ressourcen die Bedürfnisse der Menschen möglichst gerecht befriedigt.

**Regelgerechtigkeit (Verfahrensgerechtigkeit)**

Alle Mitglieder einer Gesellschaft sind tatsächlich denselben Regeln unterworfen.

### **Ergebnisgerechtigkeit** (im engeren Sinne auch **Verteilungsgerechtigkeit**)

Allen Mitgliedern der Gesellschaft kommt der Nutzen aus der Gesellschaft („Ergebnis“) in grundsätzlich gleichem Maße zu. Jedoch wird beim Verschulden eines Mitglieds sein Nutzen aus der Gesellschaft entsprechend gekürzt. Als Antagonist zur Ergebnisgerechtigkeit wird die Regelgerechtigkeit angesehen.

Die Gerechtigkeit ist den anderen Tugenden übergeordnet. Sie basiert auf einer zwischenmenschlichen Verantwortung, auch im Ausgleich zwischen gesellschaftlichen Gruppen (Gleichberechtigung, Generationengerechtigkeit, Steuergerechtigkeit). Die Voraussetzungen dafür sind:

Handeln als Freier und Gleicher, als Lehrender und gleichzeitig Lernender und als als Teilhabender.

Im Bereich des Alltagslebens bedeutet dies unter anderem: Gleichheit wird verwirklicht, wenn jeder Mensch sich in einer vordergründig informatorisch inkohärent (zusammenhanglos) erscheinenden Welt, sich durch Anschluss an eine oder mehrere Gemeinschaften Gleichgesinnter, die sich der Demokratie verpflichtet fühlt und sie basismäßig lebt, und **Kompetenz mit Hilfe folgender**

**Kohärenzfaktoren entwickelt, die eine personale Autonomie ermöglichen.**

**1. Kenntnis, 2. Managebarkeit, 3. Sinnggebung erwirbt.**

Die daraus sich ableitende Solidarität ist der Preis, den man bereit ist für die Gerechtigkeit zu zahlen.

Es gibt vier entscheidende Felder, in denen Autonomie sichtbar wird:

1. Der Mensch ist fähig, Projekte, so klein sie auch erscheinen mögen, zu planen und umzusetzen.
2. Der Mensch kann am Gemeinschaftsleben teilnehmen.
3. Der Mensch ist in Bezug auf sein Leben ein eigenständig Handelnder.
4. Der Mensch empfindet und erlebt sich als autonom.

### **Barmherzigkeit**

Barmherzigkeit ist eine positive Eigenschaft des menschlichen Charakters. Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz fremder Not.

Die umgangssprachliche Formel „Mitleid und Barmherzigkeit“ deutet an, dass hier Unterschiedliches vorliegt, dass es also bei der „Barmherzigkeit“ weniger um ein Mit-Fühlen als um eine dessen nicht bedürftige Großherzigkeit geht. Sie gilt als eine der Haupttugenden und der wichtigsten Pflichten der monotheistischen Religionen Judentum, Christentum, Islam, sowie anderer Religionen wie dem Buddhismus und dem Hinduismus. (de.wikipedia.org/wiki/Barmherzigkeit)



„Auch wenn Menschen vieles mit Tieren gemeinsam haben, eines unterscheidet Homo sapiens definitiv von allen anderen Erdbewohnern. ‚Wir sind Weltmeister in Kooperation‘“ sagt Martin Nowak, Mathematiker an der Harvard University. Und es ist vor allem die Solidarität zwischen Personen, die in keiner Beziehung zueinander stehen, die nicht verwandt oder befreundet sind, die die Menschheit zu einem Erfolgsmodell der Evolution machte.

‚Durch Kooperation entstehen neue Ebenen des Lebens‘ sagt Novak (2006). (s. a. Anhäuser 2006)

Novak hat ein mathematisches Modell der Kooperation entwickelt. Dieses evolutionäre Kooperationsmodell lässt sich bereits bei zwei Personen anwenden.

(Nowak 2006)

Kooperationsbeschleuniger sind folgende Faktoren:

1. **Verwandtschaft** („Du bist von meinem Blut“)
2. **Direkte gegenseitige Hilfe** („Eine Hand wäscht die andere“)
3. **Indirekte gegenseitige Hilfe** („Gib im Verborgenen“ und erwarte dass der Andere sich ebenso verhält)
4. **Abhängigkeit vom menschlichen Netzwerk** („Ist der Ruf erst ruiniert, lebt es sich eben nicht mehr ungeniert.“)
5. **Gruppenselektion der Altruisten** („Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.“)

## **Ausführungen:**

### **1. Verwandtschaft** („Du bist von meinem Blut“)

Dies gilt gleichermaßen im Zell-, im Organ-, im Organismus-, im Tier- und im Menschenbereich. Dies ist verursacht durch genetische Verwandtschaft und Instinktgebundenheit.

### **2. Direkte gegenseitige Hilfe** („Eine Hand wäscht die andere“)

„Organismen unterstützen sich gegenseitig, wenn die Chance besteht, dass ihnen dafür ebenfalls geholfen wird – ganz nach dem Schimpansenmotto: „Ich kratze Deinen Rücken, dafür kratzt Du meinen.“ (Anhäuser 2006)

### **3. Indirekte gegenseitige Hilfe** („Gib im Verborgenen“ und erwarte dass der Andere sich ebenso verhält)

Die indirekte Hilfe ist die große Stärke des Menschen.

„Jetzt heißt es: Ich kratze Deinen Rücken, und du kratzt jemand anderen den Rücken oder ein anderer kratzt meinen.“ Dies ist Tieren nicht möglich. Affen können sich nicht über Dritte unterhalten. (Nowak 2006; s. a. Anhäuser 2006)

Tritt dieses Verhalten beim Partner nicht auf, so würde egoistisches Verhalten belohnt und kooperatives Verhalten würde sich zum Nachteil entwickeln.

### **4. Abhängigkeit vom menschlichen Netzwerk** („Ist der Ruf erst ruiniert, lebt es sich eben nicht mehr ungeniert“)

Kooperatives Verhalten erhöht das Ansehen. (Reputation)

Egoistisches Verhalten fördert Sanktionen.

Sanktionen sind dann besonders effektiv und werden um ein Drittel reduziert, wenn man demjenigen, der die Sanktionen verhängt ermöglicht ein von den Sanktionen unabhängiges Ansehen (Reputation) aufzubauen. (Rockenbach et al. 2006)

„Strafe ist ein notwendiges Übel, das am sinnvollsten ist, wenn allein die Drohung ausreicht.“ (Nowak 2006)

### **5. Gruppenselektion der Altruisten** („Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“)

„Schon Charles Darwin vermutete, dass der Mensch Moral entwickelte, weil sich damals - vor etwa 150000 bis 10000 Jahren - die Stämme im Überlebenskampf durchsetzten, die mehr Altruisten in ihren Reihen hatten.“ (Anhäuser 2006)

Offenbar war der Grad der Verwandtschaft innerhalb der Gruppen sehr ausgeprägt (knapp unterhalb dem Grad der Verwandtschaft von Cousins und Cousinen). „diese familiären Verhältnisse sollten ausreichen, um den Altruismus-Genen eine Chance zu geben, besonders unter den harten Bedingungen der Vorzeit.“ (Anhäuser 2006)

## **Besonders betonte und gelebte Eigenschaften im Islam:**

### **Positive Eigenschaften:**

**Solidarität** spielt eine tragende gesellschaftliche Rolle.

Ein **gutes Gespräch** zählt mehr als ein Termin. Bemerkenswert ist dabei die innere Disziplin. Niemand unterbricht den Vorredner, man hört einander zu. Keine Handlung ohne **Konsens**

Jedoch Klartext zu reden kann gefährlich sein.

**Höflichkeit** ist ein Teil der Alltagskultur.

Die Selbstverwirklichung des Einzelnen zählt weniger als die **Gemeinschaft**.

Auch **verschleierte Frauen** sind oft **erstaunlich selbstbewusst**, offen, charmant, gebildet, erotisch. (Lüders, S.22)

**Menschlichkeit** im persönlichen Kontakt . (Lüders, 2004, S. 23)

In der arabischen Welt ist der Einzelne, das Individuum das Maß aller Dinge, sondern die Gruppe, das Kollektiv - sei es die Familie, der Clan, der Stamm oder die religiöse Gemeinschaft.

Zeitperspektive oft zeitlos unstrukturiert; Nicht Zeit ist Geld, sondern Geld ist Zeit. Veränderungen werden mit der gebotenen Zurückhaltung herbeigeführt, damit niemand sein Gesicht verliert.

Ehre, Würde Gerechtigkeit als Zeichen einer kollektiven Identität

Genügsamkeit

Gottglaube bei gleichzeitiger Ablehnung der avisionären Europäer

Im Libanon ist ein Gesetz verabschiedet worden, das zivilrechtliche

Eheschließungen unterschiedlicher Konfessionen ermöglicht. (Lüders, 2004, 111)

Einführung von demokratischen Ritualen könnte u.a. mit folgenden Mechanismen gefördert werden:

-Demokratie durch Aktivierung von sog. Spiegelneuronen via Fernsehen.

Beispiel: Abstimmung über arabischen Superstar;

-Diskussionsrunden über emotionale Allerweltsthemen: Beispiel: „Warum sind die arabischen Fußballer so schlecht?

- Förderung hedonistischer, islamischer Fernsehprediger (Amr Khalid): Islam Religion mit Wohlfühlgarantie (Lüders 2004, S. 133)

-Religiöser Gesang als Popmusik (Naschid Gruppen im Wandel); sie verfügen über Anerkennung und gutes Einkommen sowie eine Lebensperspektive.

-Verwandlung von nationalen Tönen in Pop könnte auch den Dschihad in eine Pokultur miteinbeziehen und verwandeln im Sinne einer emotional lustigen „Rocky Horror Picture Show“ (Lüders, 2004, 136)

### **Negative Eigenschaften:**

- Armut
- Unfreiheit, bes. für Frauen
- Mangelnde Bildungsmöglichkeiten
- Stagnation
- Fehlende Kreativität
- Repression
- Gewalttätigkeit

Gewalt gibt es in allen Religionen, aber ihre Ursache liegt nicht in den Offenbarungstexten, sondern in der Art und Weise, wie sie gelesen werden: dogmatisch oder allegorisch (rational fassbare Darstellung eines abstrakten Begriffs in einem Bild, oft mithilfe einer Personifikation), sinnbildlich oder wörtlich. Zum Sprengsatz wird Religion immer dann, wenn sie politisch oder ideologisch missbraucht wird, sei es in Nordirland oder in Afghanistan.

Beispiel: Die Islamisten mögen Frauen nicht, die Forderungen stellen, weil sie damit das Patriarchat schwächen.

-Fehlende Mittelschicht; Fehlen der sozialen Basis für die arabische Einheit

-Dysbalancierte Sozialstruktur der arabischen Welt:

10% Superreiche:

Erbmonarchien; säkulare Nomenklatura bestehend aus Militär, ehemaligen Putschisten und staatlicher Bürokratie an den Schalthebeln der Wirtschaft mit ausgefeilten Bereicherungsmechanismen. Dies entspricht einem organisierten Diebstahl an der eigenen Bevölkerung.

-Keine Investition im Inland, höchstens in Immobilien

-20-30% überwiegend schlecht bezahlte Angestellte und Beamte (sog. Mittelschicht); Fehlen der kulturellen Codes im Sinne einer prägenden politischen und wirtschaftlichen prägenden Kraft.

-60-70% Selbstversorger am Rande des Existenzminimums (Ich AG als Straßenhändler, Parkplatzwächter, fliegende Händler usw.), Arme

-60-70% keine Perspektive, keine soziale Absicherung, keine Chance auf besseres Leben

-Pseudovisionen, die sich eher an Wunschbildern als an der Wirklichkeit orientieren (Pseudorealität); oft gefüllt durch verquerte Ideologien der Islamisten/Pseudomuslime im Gegensatz zu gelebter islamischer Religion.

-Fundamentalismus bedeutet in erster Linie die Verteidigung persönlicher-patriarchalischer Autorität in Wirtschaft, Politik, und vor allem in der Familie.

-Der Wahabismus ist eine Spielform des islamischen Fundamentalismus. Beide verbindet die Suche nach religiöser Erneuerung und politischer Agitation.

-Jammern über vergangene Größe

-Neigung zu gefühlsbetontem Denken; Inszenierung von Reden im Sinne von Schauspielerei (Reden um des Redens willen)

-Zeitperspektive eher unstrukturiert

-Unterschwellige Aggressionen. (Nicht darüber reden, immer daran denken; wir vergessen nichts: historische destruktiver Kontext)

-Islamischer Fundamentalismus (Fehlende Mittelschicht; keine Berufschancen, Gefühl der Benachteiligung, kein strukturell dynamischer Kontext, keine beruflichen und gesellschaftlichen Visionen, Ausblendung der Realität bei gleichzeitiger berauschender Rhetorik) (Liders 2004)

-Basarökonomie (traditionelle Form des Warenaustauschs); alles regelt sich über persönliche Beziehungen und Kontakte

## **Nicht gelebte Eigenschaften des Islam**

-Kreativität

-Dynamik

-Seit dem 12. Jahrhundert ist das Tor zur freien Meinungsäußerung geschlossen. Jeder, der Neues wagt oder denkt, riskiert seither den Vorwurf der Häresie, der Gotteslästerung.

-Der institutionalisierte Islam ist "kulturell defensiv, scholastisch und irgendwie freudlos.

-1300 Jahre islamischer Theologie - voll atemberaubender Höhenflüge des Rationalismus und der Mystik (in den ersten 300 Jahrhunderten nahm sie alles Fremde begeistert in sich auf. Es entstand dortmals eine geistig-innovative, pluralistische Gesellschaft, die das Individuelle und sogar Hedonismen förderte) - scheinen in einen kleinkarierten Abwehrkampf gegen alles Westliche enden zu wollen.“ (Lau 2007)

-„Jedes Denken, das auf einer Offenbarung beruht, sei sie geistlicher oder weltlicher Natur, bedeutet die Verweigerung von Analyse und Erneuerung.“ (Lüders, 2004, 159)

Hamed Abdel-Samad (2010) (Muslim, Politologe, aus Ägypten stammend, Deutscher) meint, dass der Islam eine untergehende Kultur sei. Sie schlage noch einmal um sich, bevor sie absterbe. Sie verharre im Stadium der kulturellen Regression

Die islamische, unerschöpflich Kultur biete heut keinerlei Innovationen für die Menschheit mehr.

-Bildung

-Kapitalistischer Aufbruch

### **Zukünftige wünschenswerte Entwicklungen der islamischen Welt:**

-Bildung für alle

-Trennung von Staat und Religion

- In Bezug auf Religion: Entfaltung einer autonomen, autarken religiösen

Persönlichkeit:

Sie erkennt keine vorgefertigten Meinungen an.

Sie erkennt keine Unantastbarkeit von Dogmen an.

^ Sie erkennt den Glauben, den Islam, andere Glaubenrichtungen als inspirierende Gedanken und Diskursgrundlagen an, um sich selbst geistig-spirituell-reflektiv im persönlichen weiter zu entwickeln.

Sie lehnt ab, sich von Ressentiments, Rachgedanken, Kränkung, Gekränktheit, Herrschaftshörigkeit und Autoritätshörigkeit infiltrieren, verkrebsen und leiten zu lassen.

Sie erkennt keine Unantastbarkeit einer Religion an.

Sie erkennt kein absolutistisches Gottesbild an.

Sie erkennt an, dass alle Menschen, insbesondere Frauen und Männer, gleichberechtigt sind.

Sie erkennt demokratische Grundordnungen an.

Sie redet mit vielen, die nicht gleicher Meinung sind, um sich mit anderen Gedanken auseinander zusetzen und sich die Möglichkeit zu eröffnen, sich dauernd weiter geistig zu entfalten.

Sie erkennt keine vorgefertigten Wahrheiten an.

Sie ist immer auf der Suche nach biophiler (lebensdienlich) Erkenntnis und biophilem Glauben.

Sie liebt die lebensdienliche Dynamik des eigenen, sich verändernden

Glaubens.

Sie will sich nicht als willfähriges Organ für lebensfeindliche Handlungen im Namen Allahs (bzw. derer, die sich anmaßen im Namen Allahs zu sprechen und somit unterdrückend zu dogmatisieren oder zu missionieren versuchen) oder anderer Propheten gebrauche lassen. (Abdel-Samad H, 2010)

-Weltethos

-Politische Entscheidungsfindungsprozesse für alle auf lokaler und regionaler und überregionaler Ebene

-Dezentrale Verwaltungsstrukturen, vor allem in den Kommunen

-Förderung der Rechtsstaatlichkeit

-Korruptionsbekämpfung

-Modernisierung des Justizwesens; Ausbildung von Fachkräften und Richtern

-Ausbau einer freien Presse- und Medienlandschaft

-Enge Zusammenarbeit mit unabhängigen Institutionen und Verbänden, darunter Gewerkschaften und Frauenverbände.

-Stärkung der Marktwirtschaft (Lüders, 2004, 183)

### **Gelebte Eigenschaften des Westens:**

- Entwurzelung
  - Leere, Einsamkeit
  - Stille Sehnsucht nach einem anderen Leben
  - Zeitökonomie; verdichtete Zeit im Sinne immer höher, schneller, besser, weiter
  - Kapitalökonomie
  - Ökonomisierung fast aller Lebensbereiche
  - Trennung von Staat und Religion
  - Gewalt in manchen evangelikalen Religionen und katholischen Abspaltungen
- Gewalt gibt es in allen Religionen, aber ihre Ursache liegt nicht in den Offenbarungstexten, sondern in der Art und Weise, wie sie gelesen werden: dogmatisch oder allegorisch (rational fassbare Darstellung eines abstrakten Begriffs in einem Bild, oft mithilfe einer Personifikation), sinnbildlich oder wörtlich. Zum Sprengsatz wird Religion immer dann, wenn sie politisch oder ideologisch missbraucht wird, sei es in Nordirland oder in Afghanistan.
- Fähigkeit des Kapitalismus, Lifestyle-Konzepte (pseudoautonome Selbstentfaltung) weltweit erfolgreich zu vermarkten, erklärt seinen Erfolg noch mehr als technische Errungenschaften oder Managementwissen. (Lüders 2004, S. 120)

- Menschenrechte

### **Nicht gelebte Eigenschaften des Westens:**

- Visionen
- Sinnfrage
- Werte Vermittlung incl spiritueller
- Abwendung von Gier,
- Abwendung von Ignoranz über andere Kulturen
- Abwendung von Hass auf andere Kulturen
- Zeitlose Gesprächskultur
- Mangelnde kollektive Identität
- Mangelnde Solidarität (Lüders 2004)



## Anhang

### Anhang

#### **Die Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam (Entwurf einer Erklärung der Menschenrechte im Islam)**

Am 5. August 1990 unterzeichneten 45 Außenminister der Organisation der Islamischen Konferenz, des höchsten weltlichen Gremiums der Muslime, diese Erklärung. (Kelek 2007)

Die Kairoer Menschenrechtserklärung ist kein völkerrechtlich verbindendes Dokument, sondern dient lediglich als Orientierung für islamische Staaten.

**Diese Erklärung ist reines Schariarecht und mit unseren naturrechtlich begründeten individuellen Menschenrechten und der individuellen Menschenwürde unvereinbar.**

**Diese Erklärung ist reines Schariarecht und unterstellt damit den Menschen unter diese Normen.**

**Somit steht nicht hinter allem vom Menschen Ausgedachten der Mensch sondern ein tabuisierter Ordnungsgedanke/dogmatischer Gedanke Namens Scharia, der in den Augen von Anderen (Nichtmuslimen) nicht mit dem Freiheitsgedanken und einer globalen Menschenwürde vereinbar ist.**

**Es werden nur jene Rechte anerkannt, die im Koran festgelegt sind und wertet - gemäß der Scharia – nur solche Taten als Verbrechen, über die auch Koran und Sunna gleichermaßen urteilen. (Artikel 19) (Kelek 2007)**

Bemerkenswerterweise haben alle islamischen Länder mit Ausnahme von Saudi-Arabien die Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen aus dem Jahre 1948 unterzeichnet.

Dies ist möglicherweise durch die Taquia zu erklären.

Der Islam erlaubt zur Verteidigung des Glaubens auch Lüge, üble Nachrede und Heuchelei. (**Taqiyya**) (Fallaci, 2002, 32)

Al Ghazzali (1059-1111), einer der bedeutendsten Theologen des Islam, lehrte **Taqiyya**: „Wisse, dass die Lüge in sich nicht falsch ist. Wenn eine Lüge der einzige Weg ist, ein gutes Ergebnis zu erzielen, ist sie erlaubt. Daher müssen wir lügen, wenn die Wahrheit zu einem unangenehmen Ergebnis führt.“

Speziell in der als feindlich erlebten Diaspora „geht der Dji had in die Form des Wortes über, vorzugsweise in die Gestaltungsmittel der Täuschung, wie sie bereits von Allah und seinen Propheten vorexerziert wurde.“

In einem Rechtsgutachten (Fatawa) der al-Azhar Moschee aus Ägypten steht über die Taqiyya:

„Der Krieg ist eine strategische Handlung, bei der man lügen darf, um sein Ziel zu erreichen. Wer die Menschen miteinander versöhnen möchte, darf dies durch Lügen anstreben. Die Ehefrau oder der Ehemann sagen zueinander ‚Ich liebe Dich‘, obwohl die Wahrheit anders aussehen kann.“

**Nach islamischer Auffassung ist nämlich Lüge, Taqiyya, gegenüber Nicht-Muslimen, also gegenüber Christen, Juden und anderen, gar keine Täuschung, weil nämlich zu den sogenannten Ungläubigen grundsätzlich überhaupt kein Vertrauensverhältnis besteht.**

In diesem Zusammenhang steht auch, dass orientalische Christen in früherer Zeit „wehruwürdige“ waren, da sie das Ziel des Dschihad waren. Deshalb konnten sie nicht Träger des Dschihad sein. (Bat Ye'or 2005, S. 19)

Erlaubt und geboten ist z. B. das Wortbekenntnis zum Christentum. Erlaubt und geboten sind gemeinsame Kulthandlungen mit Christen, zu Beispiel interreligiöse Gebetsveranstaltungen.

Erlaubt ist der falsche Eid mit der sogenannten Mentalreservation Der Mund darf lügen, einen falschen Eid schwören, wenn - so steht es im Koran- „nur das Herz im Glauben Ruhe findet.“ Auch das steht so nicht im Koran. Könnte die Taqiyya eine „Verunreinigung“ des Korans darstellen? (<http://www.storyal.de/story2004/heiligerkrieg.htm>; <http://de.wikipedia.org/wiki/Taqiyya>; Goldziher I: Das Prinzip der Takijja im Islam: Zeitschrift der morgenländischen Gesellschaft 1906, S. 213-216; Mertensacker A: Können Muslime Demokraten sein? [www.moschee-schluetchern.de](http://www.moschee-schluetchern.de); Sure 16, 106-108; Sure 3, 29)

Diese Erklärung ist u.a. der Versuch, die europäische und außereuropäische Moderne zu islamisieren.

Der bekannteste Islamforscher in Deutschland, Bassam Tibi, befürwortet einen Euro-Islam auf der Grundlage einer europäischen Leitkultur: die strikte Trennung zwischen Religion und Politik und die Anerkennung der individuellen Menschenrechte. (Tibi 2007)

Der Islam verfolgt (bisher) ein kollektivistisches Gesellschaftsmodell. „Er hat nicht nur den Anspruch, ein Glaube zu sein, sondern er steht als Religion für die Einheit von Leben, Glauben, Gesetzen und Politik. Dies widerspricht der Säkularisierung. Der Islam versucht, seine Rechte als Kollektiv von Gläubigen einzufordern, wobei die aufgeklärte Gesellschaft zuallererst das Recht des Einzelnen schützt.“ (Kelek 2007)

„Für gläubige Muslime besteht die Freiheit (Im arabischen ist Freiheit Befreiung von Sklaverei aber nicht die Befreiung des Einzelnen von jedweder, auch jeder politischen Bevormundung...) in der bewussten Entscheidung, den Vorschriften des Islam zu gehorchen. Freiheit erlangt, wer sich den Gesetzen Allahs unterwirft. Und da Gott auf Erden „vertreten“ wird durch die Väter, die Brüder, die Onkel und so weiter, ist der Gehorsam gegenüber allen Autoritäten gottgegeben. (Kelek 2007)

Bemerkenswerterweise haben alle islamischen Länder mit Ausnahme von Saudi-Arabien die Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen aus dem Jahre 1948 unterzeichnet.

Dies (Unterzeichnung) ist möglicherweise durch die Taqiya zu erklären. Der Islam erlaubt zur Verteidigung des Glaubens auch Lüge, üble Nachrede und Heuchelei. (**Taqiyya**) (Fallaci, 2002, 32)

Al Ghazzali (1059-1111), einer der bedeutendsten Theologen des Islam, lehrte **Taqiyya**: „Wisse, dass die Lüge in sich nicht falsch ist. Wenn eine Lüge der einzige Weg ist, ein gutes Ergebnis zu erzielen, ist sie erlaubt. Daher müssen wir lügen, wenn die Wahrheit zu einem unangenehmen Ergebnis führt.“

Speziell in der als feindlich erlebten Diaspora „geht der Dschihad in die Form des Wortes über, vorzugsweise in die Gestaltungsmittel der Täuschung, wie sie bereits von Allah und seinen Propheten vorexerziert wurde.“

In einem Rechtsgutachten (Fatawa) der al-Azhar Moschee aus Ägypten steht über die Taqiyya:

„Der Krieg ist eine strategische Handlung, bei der man lügen darf, um sein Ziel zu erreichen. Wer die Menschen miteinander versöhnen möchte, darf dies durch Lügen anstreben. Die Ehefrau oder der Ehemann sagen zueinander ‚Ich liebe Dich‘, obwohl die Wahrheit anders aussehen kann.“

**Nach islamischer Auffassung ist nämlich Lüge, Taqiyya, gegenüber Nicht-Muslimen, also gegenüber Christen, Juden und anderen, gar keine Täuschung, weil nämlich zu den sogenannten Ungläubigen grundsätzlich überhaupt kein Vertrauensverhältnis besteht.**

In diesem Zusammenhang steht auch, dass orientalische Christen in früherer Zeit „wehrunwürdig“ waren, da sie das Ziel des Dschihad waren. Deshalb konnten sie nicht Träger des Dschihad sein. (Bat Ye'or 2005, S. 19)

Erlaubt und geboten ist z. B. das Wortbekenntnis zum Christentum. Erlaubt und geboten sind gemeinsame Kulthandlungen mit Christen, zu Beispiel interreligiöse Gebetsveranstaltungen.

Erlaubt ist der falsche Eid mit der sogenannten Mentalreservation Der Mund darf lügen, einen falschen Eid schwören, wenn - so steht es im Koran- „nur das Herz im Glauben Ruhe findet.“ Auch das steht so nicht im Koran. Könnte die Taqiyya eine „Verunreinigung“ des Korans darstellen? (<http://www.storyal.de/story2004/heiligerkrieg.htm>; <http://de.wikipedia.org/wiki/Taqiyya>; Goldziher 1906; Mertensacker A: Können Muslime Demokraten sein? [www.moschee-schluetchern.de](http://www.moschee-schluetchern.de); Sure 16, 106-108; Sure 3, 29)

## **Präambel**

Die Mitglieder der Organisation der islamischen Konferenz betonen die kulturelle Rolle der islamischen Umma, die von Gott als beste Nation geschaffen wurde und der Menschheit eine universale und wohlausgewogene Zivilisation gebracht hat. (Kelek 2007)

**Diese Erklärung ist reines Schariarecht und mit unseren naturrechtlich begründeten individuellen Menschenrechten und der individuellen Menschenwürde unvereinbar.**

**Diese Erklärung ist reines Schariarecht und unterstellt damit den Menschen unter diese Normen.**

**Es werden nur jene Rechte anerkannt, die im Koran festgelegt sind und wertet – gemäß der Schria – nur solche Taten als Verbrechen, über die auch Koran und Sunna gleichermaßen urteilen. (Artikel 19) (Kelek 2007)**

Die Kairoer Menschenrechtserklärung ist kein völkerrechtlich verbindendes Dokument, sondern dient lediglich als Orientierung für islamische Staaten.

Der Islam verfolgt ein kollektivistisches Gesellschaftsmodell. „Er hat nicht nur den Anspruch, ein Glaube zu sein, sondern er steht als Religion für die Einheit von Leben, Glauben, Gesetzen und Politik. Dies widerspricht der Säkularisierung. Der Islam versucht, seine Rechte als Kollektiv von Gläubigen einzufordern, wobei die aufgeklärte Gesellschaft zuallererst das Recht des Einzelnen schützt.“ (Kelek 2007)

„Für gläubige Muslime besteht die Freiheit (Im arabischen ist Freiheit Befreiung von Sklaverei aber nicht die Befreiung des Einzelnen von jedweder, auch jeder politischen Bevormundung...) in der bewussten Entscheidung, den Vorschriften des Islam zu gehorchen. Freiheit erlangt, wer sich den Gesetzen Allahs unterwirft. Und da Gott auf Erden „vertreten“ wird durch die Väter, die Brüder, die Onkel und so weiter, ist der Gehorsam gegenüber allen Autoritäten gottgegeben.“ (Kelek 2007)

Diese Erklärung ist u.a. der Versuch, die europäische und außereuropäische Moderne zu islamisieren.

#### Artikel 1:

a) Alle Menschen bilden eine Familie, deren Mitglieder durch die Unterwerfung unter Gott vereint sind und alle von Adam abstammen. Alle Menschen sind gleich an Würde, Pflichten und Verantwortung und das ohne Ansehen von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Religion, politischer Einstellung, sozialem Status oder anderen Gründen. **Der wahrhafte Glaube ist die Garantie für das Erlangen solcher Würde auf dem Pfad menschlicher Vollkommenheit.** (A.d.V: Dies entspricht einem **religiösen Solipismus** (nur die eigene Religion gilt mit all seinen Bewusstseinsinhalten als das einzig Wirkliche)

b) Alle Menschen sind Untertanen Gottes, er liebt die am meisten, die den übrigen Untertanen am meisten nützen, und niemand ist den anderen überlegen, außer an Frömmigkeit und guten Taten.

#### Artikel 2:

a) Das Leben ist ein Geschenk Gottes, und das Recht auf Leben wird jedem Menschen garantiert. Es ist die Pflicht jeden einzelnen, der Gesellschaft und der Staaten, dieses Recht vor Verletzung zu schützen und es ist verboten, einem anderen das Leben zu nehmen, **außer die Scharia** verlangt es.

b) Es ist verboten, Mittel einzusetzen, die zur Vernichtung der Menschheit führen.

c) Solange Gott dem Menschen das Leben gewährt, **muss es nach der Scharia geschützt werden.**

d) Das Recht auf körperliche Unversehrtheit wird garantiert. Jeder Staat ist verpflichtet, dieses Recht zu schützen, und es ist verboten, dieses Recht zu verletzen, **außer wenn ein von der Scharia vorgeschriebener Grund vorliegt.**

#### Artikel 3:

a) Bei Einsatz von Gewalt und im Falle einer bewaffneten Auseinandersetzung ist es nicht erlaubt, am Krieg Unbeteiligte wie Alte, Frauen, Kinder zu töten. Verwundete und Kranke haben das Recht auf medizinische Versorgung; Kriegsgefangene haben das Recht auf Nahrung, Unterkunft und Kleidung. Es ist verboten, Leichen zu verstümmeln. Es besteht die Pflicht, Kriegsgefangene auszutauschen und für die Familien, die durch Kriegsumstände auseinandergerissen wurden, Besuche oder Zusammenkünfte zu ermöglichen.

b) Es ist verboten, Bäume zu fällen, Ernten oder Viehbestand zu vernichten und die zivilen Gebäude und Einrichtungen des Feindes durch Beschuss, Sprengung und andere Mittel zu zerstören.

#### Artikel 4:

Jeder Mensch hat das Recht auf die Unverletzlichkeit und den Schutz seines guten Rufes und seiner Ehre zu Lebzeiten und auch nach dem Tod. Staat und Gesellschaft müssen die sterblichen Überreste und seine Grabstätte schützen.

#### Artikel 5:

a) Die Familie ist die Keimzelle der Gesellschaft, und die Ehe ist die Grundlage ihrer Bildung. Männer und Frauen haben das Recht zu heiraten, sie dürfen durch keinerlei Einschränkungen aufgrund der Rasse, Hautfarbe oder Nationalität (**Religion ist bewusst weggelassen worden**) davon abgehalten werden, dieses Recht in Anspruch zu nehmen.

b) Die Gesellschaft und der Staat müssen alle Hindernisse, die einer Ehe im Wege stehen, beseitigen und die Eheschließung erleichtern. Sie garantieren den Schutz und das Wohl der Familie.

#### Artikel 6:

a) Die Frau ist dem Mann an Würde gleich, **sie hat Rechte und Pflichten**; sie ist rechtsfähig und finanziell unabhängig, und sie hat das Recht, ihren Namen und ihre Abstammung beizubehalten.

b) Der Ehemann ist für den Unterhalt und das Wohl der Familie verantwortlich. (A.d.V: patriarchalische Struktur)

#### Artikel 7:

a) Von Geburt an hat das Kind Anspruch darauf, dass seine Eltern und die Gesellschaft für seine richtige Pflege und Erziehung und für seine materiellen, hygienischen und moralischen Versorgung Sorge tragen. Das Kind im Mutterleib und die Mutter genießen Schutz und besondere Fürsorge.

b) Eltern und Personen, die Elternteile vertreten, haben das Recht, für ihre Kinder die Erziehung zu wählen, die sie wollen, vorausgesetzt, dass sie dabei das Interesse und die Zukunft der Kinder mitberücksichtigen und **dass die Erziehung mit den ethischen Werten der Scharia übereinstimmt**.

c) **In Einklang mit den Bestimmungen der Scharia** haben beide Elternteile bestimmte Rechtsansprüche gegenüber ihren Kindern; und Verwandte haben Rechtsansprüche gegenüber ihren Nachkommen.

#### Artikel 8:

Jeder Mensch hat das Recht auf Rechtsfähigkeit als eine rechtliche und moralische Verpflichtung. Sollte er die Rechtsfähigkeit einbüßen oder nur eingeschränkt genießen, so wird er von einem Vormund vertreten.

Artikel 9:

a) Das Streben nach Wissen ist eine Verpflichtung, und die Gesellschaft und der Staat haben die Pflicht, für Bildungsmöglichkeiten zu sorgen. Der Staat muss sicherstellen, dass Bildung verfügbar ist und dass im Interesse der Gesellschaft ein vielfältiges Bildungsangebot garantiert wird. Die Menschen müssen die Möglichkeit haben, sich **mit der Religion des Islams** und den Dingen der Welt zum Wohle der Menschheit auseinanderzusetzen.

b) Jeder Mensch hat das Recht auf eine sowohl religiöse als auch weltliche Erziehung durch die verschiedenen Bildungs- und Lehrinstitutionen. Dazu zählen Familie, Schule, Universitäten, die Medien usw. Alle zusammen sorgen ausgewogen dafür, dass sich seine Persönlichkeit entwickelt, dass sein Glaube an Gott gestärkt wird und dass er sowohl seine Rechte wahrnimmt als auch seine Pflichten achtet.

Artikel 10:

**Der Islam ist die Religion der reinen Wesensart. Es ist verboten, irgendwelchen Druck auf einen Menschen auszuüben oder seine Armut oder Unwissenheit auszunutzen, um ihn zu einer anderen Religion oder zum Atheismus zu bekehren.**

Artikel 11:

a) Der Mensch wird frei geboren, und niemand hat das Recht, ihn zu versklaven, zu demütigen, zu unterdrücken oder ihn auszubeuten. **Unterwerfung gibt es nur unter Gott, den Allmächtigen.**

b) Kolonialismus jeder Art ist eine der schlimmsten Formen der Sklaverei. Deshalb ist er absolut verboten. Völker, die unter Kolonialismus leiden, haben das volle Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung. Es ist die Pflicht aller Staaten und Völker, den Kampf der Kolonialvölker für die Abschaffung aller Formen des Kolonialismus und Besatzung zu unterstützen, und alle Staaten und Völker haben das Recht, ihre unabhängige Identität zu bewahren und die Kontrolle über ihren Reichtum und ihre natürlichen Ressourcen selber auszuüben.

Artikel 12:

**Jeder Mensch hat innerhalb des Rahmens der Scharia** das Recht auf Freizügigkeit und freie Wahl seines Arbeitsplatzes, entweder innerhalb oder

außerhalb seines Landes. Wer verfolgt wird, kann in einem anderen Land um Asyl ersuchen. Das Zufluchtsland garantiert seinen Schutz, bis er sich in Sicherheit befindet, es sei denn, sein Asyl beruht auf einer Tat, die nach der **Scharia** ein Verbrechen darstellt.

#### Artikel 13:

Der Staat und die Gesellschaft garantieren jedem arbeitsfähigen Menschen das Recht auf Arbeit. Jeder kann frei die Arbeit wählen, die ihm am besten entspricht und die sowohl seinen Interessen als auch denen der Gesellschaft dient. Der Arbeitnehmer hat das Recht auf Schutz und Sicherheit sowie auf alle anderen sozialen Garantien. Ihm darf weder eine Arbeit zugewiesen werden, die seine Kräfte übersteigt, noch darf er in irgendeiner Weise unter Druck gesetzt, ausgebeutet oder geschädigt werden. Er hat ohne jegliche Diskriminierung aufgrund des Geschlechts Anspruch auf gerechten und unverzüglich zu zahlenden Lohn für seine Arbeit, und er hat Anspruch auf Gewährung von Urlaub und auf verdiente Beförderung. Vom Arbeitnehmer seinerseits wird erwartet, dass er seine Arbeit gewissenhaft und genau verrichtet. Kommt es zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu Uneinigkeit in irgendeinem Punkt, so greift der Staat ein, um den Streit beizulegen und die Missstände zu beseitigen, die Rechte zu bestätigen und der Gerechtigkeit unvoreingenommen Geltung zu verschaffen.

#### Artikel 14:

Jeder Mensch hat das Recht auf rechtmäßige Einkünfte, sofern sie nicht durch Monopolisierung, Betrug oder Schaden für sich oder andere erzielt wurden. Wucher (riba) ist absolut verboten.

#### Artikel 15:

a) Jeder Mensch hat das Recht auf rechtmäßig erworbenes Eigentum, und jeder hat Anspruch auf die Besitzrechte ohne Nachteile für sich selber, andere oder die Gesellschaft im Allgemeinen. Enteignung ist verboten, außer wenn ein öffentliches Interesse vorliegt und eine gerechte Entschädigung gezahlt wird.

b) Konfiszierung oder Beschlagnahme von Eigentum ist verboten, außer wenn gesetzlich definierte Notwendigkeit vorliegt.

#### Artikel 16:

Jeder hat das Recht, den Erfolg seiner wissenschaftlichen, künstlerischen, literarischen oder technischen Arbeit zu genießen, und die sich daraus herleitenden moralischen und materiellen Interessen zu schützen, **vorausgesetzt, dass die Werke nicht den Grundsätzen der Scharia widersprechen.**



#### Artikel 17:

Jeder Mensch hat das Recht in einer sauberen Umgebung zu leben, fern von Laster und moralischer Korruption, in einer Umgebung, die seiner Entwicklung förderlich ist. Es ist Aufgabe des Staates und der Gesellschaft im Allgemeinen, dieses Recht zu gewähren.

b) Jeder Mensch hat das Recht auf soziale Versorgung und alle öffentlichen Leistungen, die der Staat mit dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln erbringen kann.

c) Der Staat sichert dem einzelnen das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, so dass er in der Lage ist, seine Bedürfnisse und die seiner Familie in zu befriedigen. Dazu gehören Nahrung, Kleidung, Wohnung, Erziehung, medizinische Versorgung und alle anderen grundlegenden Bedürfnisse.

#### Artikel 18:

a) jeder Mensch hat das Recht auf persönliche Sicherheit, auf Sicherheit seiner Religion, seiner Angehörigen, seiner Ehre und seines Eigentums.

b) Jeder Mensch hat das Recht auf Privatsphäre, zu hause, in der Familie und in Bezug auf sein Vermögen und sein privates Umfeld. Es ist verboten, ihn zu bespitzeln, zu überwachen oder seinen guten Ruf zu beschmutzen. Der Staat muss den Bürger vor willkürlicher Beeinträchtigung schützen.

c) Die Unverletzlichkeit der Privatwohnung wird gewährleistet. Das Betreten einer Privatwohnung darf nicht ohne Erlaubnis der Bewohner oder auf irgendeine ungesetzliche Art geschehen. Die Wohnung darf weder verwüstet noch beschlagnahmt werden, noch dürfen die Bewohner mit Gewalt vertrieben werden.

#### Artikel 19:

a) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Es gibt keinen Unterschied zwischen Herrscher und Untertan.

b) Jeder Mensch hat das Recht, sich an die Gerichte zu wenden.

c) Die Haftpflicht ist im Allgemeinen an die Person gebunden.

**d) Über Verbrechen oder Strafen wird ausschließlich nach den Bestimmungen der Scharia entschieden.**

e) Ein Angeklagter gilt so lange als unschuldig, bis seine Schuld in einem fairen Gerichtsverfahren erwiesen ist, und er muss sich umfassend verteidigen können.

Artikel 20:

Es ist verboten, jemanden ohne legitimen Grund zu verhaften, seine Freiheit einzuschränken, ihn zu verbannen oder zu bestrafen. Es ist verboten, jemanden körperlich oder seelisch zu foltern, ihn zu demütigen oder grausam oder entwürdigend zu behandeln. Ebenso ist es verboten, an einem Menschen ohne dessen Einwilligung oder ohne akute Gefahr für seine Gesundheit oder sein Leben medizinische oder wissenschaftliche Versuche zu unternehmen. Desgleichen ist es verboten, Notstandsgesetze zu verabschieden, durch die ein solches Vorgehen gerechtfertigt würde.

Artikel 21:

Geiselnahme in jeder Form und ganz gleich zu welchem Zweck ist ausdrücklich verboten.

Artikel 22:

a) Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung, **sofern er damit nicht die Grundsätze der Scharia verletzt.**

b) Jeder Mensch hat das Recht, **in Einklang mit den Normen der Scharia** für das Recht einzutreten, das Gute zu verfechten und vor dem Unrecht und dem Bösen zu warnen.

c) Informationen sind lebensnotwendig für die Gesellschaft. **Sie darf jedoch nicht eingesetzt und missbraucht werden, die Heiligkeit und Würde des Propheten zu verletzen, die moralischen und ethischen Werte auszuhöhlen und die Gesellschaft zu entzweien, sie zu korrumpieren, ihr zu schaden oder ihren Glauben zu schwächen.**

d) Es ist verboten, nationalistischen oder doktrinären Hass zu schüren oder irgendetwas zu tun, dass in irgendeiner Weise zu Rassendiskriminierung führen könnte.

Artikel 23:

a) Autorität bedeutet Verantwortung; es ist deshalb absolut verboten, Autorität zu missbrauchen oder böswillig auszunutzen. Nur so können grundlegende Menschenrechte garantiert werden.

b) Jeder Mensch hat das Recht, sich direkt oder indirekt an der Verwaltung der Staatsangelegenheiten in seinem Land zu beteiligen. Er hat auch das Recht, **im Einklang mit den Bestimmungen der Scharia** ein öffentliches Amt zu bekleiden.

Artikel 24:

**Alle Rechte und Freiheiten, die in dieser Erklärung genannt wurden, unterliegen der islamischen Scharia.**

Artikel 25:

**Die islamische Scharia ist die einzig zuständige Quelle für die Auslegung oder Erklärung jedes einzelnen Artikels dieser Erklärung.**

**Artikel 25:**

**Die islamische Scharia ist die einzig zuständige Quelle für die Auslegung oder Erklärung jedes einzelnen Artikels dieser Erklärung.**

Kairo, 14 Muharran 1411H5. August 1990

## **Kritik:**

Adama Dieng, ein Mitglied der internationalen Juristenkommission, kritisiert die Kairoer Erklärung, weil

1. sie den interkulturellen Konsens ernstlich bedrohe, der die Grundlage der internationalen Menschenrechte ist. (A.d.V: Jedes Land und jede Religion und religiöse Vereinigung könnte somit eine eigene Erklärung zu den ihnen genehmen Menschenrechten abgeben. Der internationale Konsens wäre damit aufgehoben)
2. sie, im Namen der Verteidigung der Menschenrechte, zu untragbaren Diskriminierungen von Nichtmuslimen und Frauen führe.
3. sie, in Bezug auf bestimmte grundlegende Rechte und Freiheiten, einen gezielt einschränkenden Charakter aufweist, so dass bestimmte, wesentliche Bestimmungen unter dem geltenden Standard einiger islamischer Länder lägen.
4. sie, unter dem Schutz der islamischen Schari'a, die Legitimität von Praktiken, beispielsweise der Körperstrafen, bestätige, welche die Integrität und Würde des Menschen angriffen.

PS: A.d.V: **Sie, die Schari'a, wird als absolutes Maß aller Dinge angesehen.**

**Ist der Islam alter Schule im Grunde genommen keine „reine“ Religion, sondern eine missionarische autokratische Staatsform, die genaue Verhaltensregeln vorschreibt und sich mit Hilfe eines Mythos der „Verbalinspiration“ gegen Veränderungen religiös immunisiert?**

Nur auf diesem Hintergrunde ist es verständlich, dass die Zeitung Kehyan den Konflikt im Libanon (2006) „mit kaum verhohlener Befriedigung als ‚Krieg gegen die Demokratie‘ bezeichnet.“ (Ladurner, 2006)

## **Erläuterungen zur Schari'a:**

### **Scharia**

**„Ein Buch namens Scharia gibt es nicht... Scharia ist vielmehr ein Oberbegriff für die religiösen und sozialen Verhaltensregeln, die Gott dem Menschen auferlegt hat und setzt sich zusammen aus Koran, Überlieferung und Rechtsurteilen, differiert je nach Glaubenrichtung und Interpretation (Koran, Sunna, Hadithen, Idschma (Konsens der islamischen Rechtsgelehrten über ein Thema), qivas (Analogieschluss). Damit ist die Scharia der Gefahr der Beliebigkeit ausgesetzt.**

„Auf das Christentum übertragen, wäre die Scharia die Gesamtmenge aus den 10 Geboten und den Enzykliken, den orthodoxen, katholischen und protestantischen Liturgien und Katechismen plus der regionalen Sitten, wie man beispielsweise den Weihnachtsbaum zu schmücken hat.

Es waren die politischen und geistigen Erben Mohammeds, die die Forderung, Apostasie sei mit dem Tode zu bestrafen, in diesen, Scharia genannten Komplex einbrachten.

**Man könnte sagen, die historische Tradition übertrug hier das koranische Gebot, die Gewissensfreiheit des Einzelnen (übrigens für Mann und Frau gleichermaßen) zu achten, und schuf ein Gesetz der Intoleranz.“** (Sezegin , 2006)

**Die Scharia missbraucht die Religion zu politischen Zwecken.** Sie „verfälscht“ den Koran. Sie ist unkoranisch, pseudomuslimisch.

„Denn die islamischen Gemeinschaften versuchten die wachsende, aber eben auch wackelige Schar ihrer Verbündeten an sich zu binden, sie waren unmittelbar auf Staatsgründung aus und forderten Loyalität, wenn notwendig mittels drakonischer Strafen.“ (Sezegin , 2006)

Die Scharia ist kein real vorliegendes Gesetzbuch, das man plötzlich zum Gesetz eines Staates machen könnte. Vielmehr ist die Scharia eine Idealvorstellung (des Menschen) vom göttlichen Gesetz, das alle Lebensbereiche des Muslims regeln soll.

Mit Hilfe der Scharia sollen die gesamten Lebensverhältnisse der Muslime, unhinterfragbar infolge der göttlichen Autorität, wie Religion, Sittlichkeit, Kult, Kultur, Recht, Politik geregelt werden.

# Informationstheoretischer Ansatz des fundamentalistischen Terrorismus

## Versuch einer Definition des Fundamentalismus:

Fundamentalismus (Fanum lat.: der Tempel; Glaubensbesessener) ist ein intoleranter Monoperspektivismus (mit Wiederholungscharakter/Perseverationen) mit mangelnder Löslichkeit alter, nicht mehr situationsadäquater Muster sowie mangelnder neuer situationsadäquater geistiger Musterbildungen mit konsekutiver Erzeugung eines Pseudoheimatgefühls/Pseudosinnzuweisung. Weitere Merkmale sind seine mangelnde Reflexionsfähigkeit/Reflexionswilligkeit und sein mangelnder Wille zur situationsadäquaten Selbstkorrektur. Auf Grund der mangelnden Reflexion und mangelnden institutionalisierten Selbstkorrekturfähigkeit nimmt er Gruppen, die anders denken als er in Kollektivhaftung. (Jessen 2006)

**Religion ohne Ethik macht ungläubig, größenwahnsinnig und verfällt zur willkürlichen nekrophilen (lebenunddienlichen), machtbesessenen Auslegung einzelner religiöser Texte.**

Sog. Missionare, **Gotteskrieger** usw. **sind Ungläubige**, da sie Gottes Allmacht in Frage stellen (sie glauben, Gott wäre auf sie angewiesen), ethische Grundsätze nicht beachten und sich selbst über Gott stellen, das sie seine Entscheidungen selbstherrlich beeinflussen wollen.

Das ist von Gott nicht gewollt und wird von ihm streng verurteilt.

**Er, Gott, verbittet sich, dass Menschen sich anmaßen ein „Krieger“ Gottes zu sein oder eine Gottespartei zu gründen.** (Markus 3,12)

**Benötigte er diese fragwürdigen Hilfen, wurde er nämlich seinen Status als allmächtiger Gott aufgeben.**

Im Grunde genommen ist das Gotteskriegertum im Islam eine „Gotteslästerung“, eine **Blasphemie**, die in Afghanistan, Pakistan, Saudi-Arabien und Iran normalerweise mit dem Tode bestraft wird.

Es ist politisch und als Individuum nicht opportun, auf solche Widersprüche hinzuweisen.

Im Koran, in der hebräischen Bibel, im neuen Testament, bei Pantajali (Begründer des Yoga), im buddhistischen Kanon und in der chinesischen Tradition gibt es übereinstimmend **vier ethische Imperative:**

Nicht morden

Nicht lügen  
Nicht stehlen  
Nicht Sexualität missbrauchen

### **Religion ist auf gleichberechtigte Toleranz ausgelegt.**

„Wenn Gott gewollt hätte,  
hätte Er euch zu einer einzigen Gemeinde gemacht.  
Doch Er will euch prüfen,  
was Er euch gegeben hat.  
Wetteifert darum im Guten“

Sure 5, 48:

**Das ist die wichtigste Sure des Koran, der alle anderen Suren untergeordnet sind, da es sich um das allgemeine und von Gott verordnete Gute handelt: Der normalerweise transzendente Gott spricht hier einmalig, gegenwärtig (immanent) und unwiderruflich den einzelnen Menschen als Person (per – sonare: durch die (das Gute) tönt) an.**

## **Ursachen:**

Durch frühe Prägung oder spätere symboldurchwirkte (Konditionierung) Umerziehung (Brainwashing) oder Gescheiterte, Enttäuschte, schlecht Integrierte, Megalomane (Größenwahnsinnige), die sich mit ihren terroristischen Aktivitäten eine Pseudosinnzuweisung erschleichen wollen.

## **Generell:**

### **Utopien (Allmachtsphantasien, Erlösungsphantasien)**

Im Moment entstehen neue Führungsmodelle im Sinne eines hierarchiefreien Terrors, „leaderless resistance“, „für den jeder so gut bombt und mordet, so gut er eben kann. al-Quaida ist zum Markennamen geworden, Befehl ist nicht mehr nötig. Ein Franchise Unternehmen des Glaubenskrieges. Die Kinder des Hasses wissen ja, womit sie Papa glücklich machen können...

Zumindest im Netz existiert schon die Umma, von der Bin Laden träumt, eine virtuelle, weltweite Gemeinschaft von Muslimen, vereint im Kampf gegen die verhassten Ungläubigen...

Al-Quaida steht heute nicht mehr nur für die Dezentralisierung des Mordens, sondern auch für seine Individualisierung. Jeder schlecht integrierte Muslim, jeder Gescheiterte, Enttäuschte darf sich eingeladen fühlen, seinem verpfuschten Leben einen scheinbar höheren Sinn zu verleihen...

Der ‚Terrorismus als Heimatgewächs‘ ist eine Begleiterscheinung jener 1,6 Millionen Muslime, die heute im Inselreich (England) leben... (Cziesche et al. 2006, S. 96, 97)  
„Zwischen 800 und 1200 junge britische Muslime, so schätzt Scotland Yard, sind jederzeit bereit“, sich in die Luft zu sprengen. (Cziesche et al. 2006, S. 98)

Die sog. Enzyklopädie (übersichtliche und umfassende Darstellung des gesamten vorliegenden Wissensstoffs aller Disziplinen oder nur eines Fachgebiets in alphabetischer oder systematischer Reihenfolge) der Terroranleitung der al-Quaida ist seit 2003 im Internet zu finden.

„Tausende bebilderte oder illustrierte Seiten über den Bau von Bomben, mit detaillierten Vorschriften zur Codierung von Informationen oder ausführlichen Handreichungen für die Organisation von Zellen waren plötzlich für jeden verfügbar, der wusste, wo er danach zu suchen hatte...

Wie eine Bestätigung für den immer kürzeren Weg zu al-Quaida & Co liest sich ein arabisches Pamphlet, das Anfang 2005 auf islamistischen Webseiten kursierte und mit der Frage ‚Wie kann ich Mitglied von al-Quaida werden?‘ überschrieben war. Die Antwort laut Terrorforschungsinstitut SITE: ‚al-Quaida ist nicht mehr einfach eine Organisation, die allein gegen Juden und Kreuzfahrer kämpft. al-Quaida ist heute eine ‚Einladung‘ die alle Muslime auffordert, in Unterstützung für Gottes Religion aufzustehen (...) Wer diesen Ruf beantwortet, wird als Teil der von al-Quaida betrachtet, ob du es willst oder nicht. Wenn du aber ein wahrer Muslim bist, hast du gar keine andere Wahl, als diesen Ruf zu befolgen (...).‘

Auf diese Weise lockt der weltweite Terrorbund Instant-Mudschahidin an (A.d.V: Self-made-Terroristen), die sich, wie die Londoner Attentäter, in atemberaubender Zeit selbst rekrutieren.“ (Musharbash, 2006, S. 104, 107)

### **Es ist der erste extrinsisch durch das Internet induzierte Größenwahn (Megalomanie) (Massenpsychose) in Sinne eines pseudoislamischen pseudoreligiösen globalisierten faschistischen Terrorismus.**

Diese globalisierten, meist jugendlichen Menschen weisen folgende Merkmale auf:

- Keine Verwobenheit mit konkreter politischer Praxis eines Landes.
  - Keine dauerhafte Verbindung zu einem bestimmten Land.
  - Bruch mit der Familie; 90% stammen jedoch aus fürsorglichen, intakten Familien.
- „Zwei Drittel hatten eine höhere Schule besucht. Zwei Drittel waren verheiratet, und die meisten von ihnen hatten Kinder und einen wissenschaftlichen oder technischen Beruf.“ (Zimbardo 2009)

- Looser-Mentalität und Looser-Erfahrung in Bezug auf die Entwicklung einer sozio-emotionalen Intelligenz. Entwurzelte, deterritorialisierte Personen mit Allmachtsphantasien: Der eigene Tod (er flieht vor der realen Welt, die ihm kein Zuhause bietet; er wird durch seine Tat erlöst von einem unglücklichen Leben und er wird berühmt) macht sie zu zum einsamen Rächer, zum imaginären Helden einer virtuellen Umma.



- Fernhalten aus allen kommunalen Gruppen. Sozialisation in den Parallelgesellschaften von örtlichen, geschlossenen, nekrophilen „Freundesgruppen“ oder Trainingslagern.
- Virtuell konstruierter, kein überlieferter Islam
- Identifizierung mit einer virtuellen (singuläre Erfahrung der virtuellen Gemeinschaft mit Erzeugung keiner realen, sondern einer virtuellen Wut), imaginären (global leidenden und nicht respektierten) muslimischen Umma, die im Internet auf Englisch kommuniziert und diese Terroristen rekrutiert. (Roy 2010)

Der Philosoph Grayling, sieht den Terrorismus als eine völlig andere Dimension als den Krieg an. Er äußert sich zum Terrorismus folgendermaßen:

„Doch der Terrorismus ist etwas völlig anderes. Er ist heimtückisch und agiert auf unvorhersagbare und trügerische Weise im Verborgenen. Er entsteht sowohl im Inneren einer Gesellschaft als auch außerhalb von ihr und greift ahnungslos Unschuldige inmitten ihrer alltäglichen Verrichtungen an. Er ist ein Verbrechen ungeheuren Ausmaßes, denn er hat nichts Geringeres zum Ziel als Massenmord und die vollständige Zerrüttung des Alltags und der Wirtschaft einer Gesellschaft. Da er außerdem mit fundamentalistischen religiösen Überzeugungen einhergeht, verkompliziert die Sachlage ungemein. Freiheitliche Gesellschaften sind für gewöhnlich sehr darum bemüht, die Sensibilitäten religiöser Minderheiten zu respektieren, begegnen ihnen deshalb mit maximaler Freundlichkeit, Zugeständnissen und Toleranz und gewähren ihnen somit all die Freiheiten, die diese Minderheiten brauchen, um auf ihre eigene Weise blühen und gedeihen zu können. Doch just dadurch wird es ihnen ermöglicht, in den dunkleren Ecken ihrer eigenen Räume jene Personen heranzuzüchten, welche paradoxerweise genau die Freiheit und die Toleranz bekämpfen, die es ihnen überhaupt erst erlauben, sich gegen sie zu erheben (wobei die Mehrzahl gewiss entsetzt ist über die kriminelle Energie in den eigenen Reihen).

Aber vielleicht wird sich das, was sich die freiheitliche Gesellschaft angesichts dieser neuen und so ganz anderen Bedrohung selbst antun könnten, am Ende sogar als noch schlimmer erweisen.

Schon jetzt beginne sie mit kleinen, aber gefährlichen Maßnahmen, an ihrer Liberalität zu kratzen. Erstmals beschneiden sie ihre eigenen hart erkämpften Rechte und Freiheiten, um sich vor einer kriminellen Minderheit zu schützen, die die Gesellschaft zu terrorisieren versucht (und offensichtlich insofern Erfolg damit hat, als sie die Freiheit auf diese Weise zwingt, Selbstmord zu begehen).

Es ist schon seltsam, dass die Versuche, liberaler Regierungen, die Freiheiten der Bürger zu beschneiden, dem freiheitlichen Grundsatz folgen, dass keine Minderheit ausgesondert werden darf. Danach empfinden sie es selbst dann als illiberal, ungerecht und diskriminierend, vermeintlichen terroristischen Kleingruppen zum

Schutze der übrigen Gesellschaft Restriktionen aufzuerlegen, wenn wir definitiv wüssten, dass sie allesamt nur kleinen gesellschaftlichen Minderheiten angehören. Die Folge ist, dass sich die ganze Gesellschaft einem neuen, freiheitsbeschränkenden Reglement unterwirft.“ (Grayling, 2008, S. 15, 16)

## Ohnmachtphantasien

### **Gemeinsamkeiten von Terroristen:** (Lützing 2010)

- Brüche im Lebenslauf; Auffälligkeiten in Bezug auf Familienbeziehungen (Gewalt als Selbstverständlichkeit)
- Übergang in Cliques erfolgt oft abrupt, zufällig (welche terroristischen Repräsentanten stehen in der Umbruchsphase gerade zur Verfügung?). (Umformulierungen der Gruppe als ‚Familie‘ und Mittäter als ‚Bruder‘; Zusammenhalt, soziale Anbindung, emotionaler Rückhalt wichtige als Religion und Politik) Ziel: Kompensation des eigenen Lebenslaufs und der defizitären Persönlichkeit. (Lutz 2010; Lützing 2010)
- Viele bleiben trotzdem Einzelkämpfer
- Linkextremisten: Sitzenbleiben, Schulversager, häufiger Schulwechsel.
- „Politisch motivierter Kriminalität liegt keine tatsächliche ideologische Motivation zugrunde“. (Lützing 2010)
- Islamisten: Oft engagierte Lerner: „Taktische Maßnahme im Rahmen einer strategischen Kampfführung“.
- Der terroristische Anschlag (der gewaltausübende Faktor) ist wichtiger als Religion oder Politik. Nekrophiler ‚Spaß‘, „Action“ kombiniert mit Mitleidlosigkeit ist dominierend. **Wut ist die einzig noch bestehende Emotionsform.**
- Immunisierungsstrategie:
  - **Der Feind ist selbst schuld, dass er angegriffen werden muss.**
  - **Die Verantwortung wird z. B. auf Allah übertragen.**

Z. B. ist der „Islamismus zunächst eine Protestbewegung gegen die eigenen, als ‚tyrannisch‘ wahrgenommenen Regierungen, die für sozioökonomische Probleme, kulturelle Entfremdung und politische Ohnmacht verantwortlich gemacht werden. Sobald sich die militante Opposition internationalisiert, droht ihr die Abhängigkeit von ‚staatlichen Sponsoren‘ (A.d.V.: z. B.: Hisbollah von Syrien und Irak) Um dieser Gefahr zu begegnen, seien Organisationen wie Al Quaida den Weg gegangen, unterhalb der staatlichen Ebene ‚netzwerkartige Strukturen‘ zu schaffen, um ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Internationale Informations-, Waren, und Finanzströme würden von ihr gleichermaßen benutzt. Die (A.d.V: pseudo-)religiöse Motivation sei es, die Al Quaida vom herkömmlichen Terrorismus unterscheidet:

1. Der Bezug auf den Islam ermöglicht das Agieren in einem großen transnationalen Raum. ‚Wenn vorausgesetzt wird, dass eine Tat als gottgefällig gelten kann, wird die Anzahl der menschlichen Opfer schnell zur Nebensache, und auch tote Kinder werden zu Kollateralschäden.‘

Armut ist nicht das Motiv der Attentäter. ‚Selbstmordattentate sind ein komplexes Problem, und sie erfordern eine komplexe Lösung, die die treibende Kraft des Glaubens an eine Zukunft berücksichtigen muss, die über ein irdisches Leben hinausgeht...Muslime konzentrieren sich auf die weltliche und die transzendente Zukunft (Vom Tod des Körpers bis in die Ewigkeit)...Die Zeitperspektive ‚transzendente Zukunft‘ ist die ‚geheime‘ Zutat für das Verständnis dieses Phänomens. (Selbstmordattentäter). Letztlich kämpfen Selbstmordattentäter um Zeit...Bei einem Gespräch mit einem Selbstmordattentäter fragte Nasra Hassan den Mann nach seinen Motiven. Seine Antwort zweigt deutlich, dass seine Ziele in der transzendentalen Zukunft liegen:

‚Es ist, als würde eine hohe, unüberwindliche Mauer dich vom Paradies oder von der Hölle trennen...Allah hat seinen Geschöpfen das eine oder das andere versprochen. Also kannst du, wenn du auf den Auslöser drückst, sofort die Tür zum Paradies öffnen – das ist der kürzeste Weg in den Himmel‘. “ (Zimbardo 2009, 206, 217)

### **Diese Personen haben einen Mangel in den Bereichen ‚Perspektivenwechsel‘ und ‚Humor‘.**

2. Mit Hilfe eines streng **dualistischen** Weltbildes werden...die Menschen in ‚Gläubige‘ und ‚Ungläubige‘ getrennt, so dass sich die Gewaltexzesse auch gegen Landsleute muslimischen Glaubens richten können, die sich dem absoluten Herrschaftsanspruch der Islamisten nicht unterordnen wollen.

Hinzu kommt noch eine besondere Sensibilisierung bzw. ein besondere Leidenschaft für das eigene Land, Religion (Liebe) und ein besonderer Hass gegen Israel, die USA, den Westen.

Diese Leute werden gezielt von hochrangigen Mitgliedern gesucht und emotional auf **Ehre**

(**Einmantelung**: in einen unentrinnbaren Gruppenzwang, der aus den Komponenten besteht: Pseudoautonome Selbstentfaltung, Verteidiger des Islam, Versorgung der Familie, Heilsversprechen im Jenseits, Ausschmücken der Häuserwände der Heimatgemeinde mit Plakaten des Attentäters.)

und **Wut**

(**Durchführung**: lebende Märtyrer mit religiösen Symbolen: Koran (eine Hand) Gewehr (Andere Hand), Stirnband (Symbol der Auserwählung); Selbstverpflichtung zu den eigenen nekrophilen Gedanken durch Aufzeichnung der Verpflichtung auf einer DVD. Sie wird der Familie zugeschickt, die einen Geldbetrag oder eine Pension erhält.) (Zimbardo 2009)  
konditioniert und entsprechend ausgebildet.

Andere Perspektiven werden unbewusst ausgeblendet. (mangelnder Perspektivenwechsel)

Wut, Angst und Neid werden situationsgerecht ideologisch umformuliert. (Lutz 2010)

3. Der ‚heilige Krieg‘ gegen die Okkupanten in Afghanistan (UDSSR, USA) bildete vor allem für die arabischen Freiwilligen den Anlass für eine Internationalisierung des Kampfes. (Luft, 2006, s. a. Steinberg 2005)

Die neuen Terroristen sind häufig in Europa geboren, haben die Staatsangehörigkeit eines europäischen Landes und fühlen sich jedoch nicht als Angehörige des jeweiligen Landes.

Häufig nennen sie ihre neue Heimat z. B. in Großbritannien ‚Land des Unglaubens, ‚Bilad al-Kufr‘. ‚Ihre Strategie beschreibt ein Londoner Prediger so: ‚Wir nehmen Eure Staatsangehörigkeit an, aber wir gehören nur unserer Religion.‘

(„**Pseudoreligiöser globaler emotional infantiler Faschismus**“) (Cziesche et al. 2006, S. 96)

**4. Folgende Überlegungen sollten zum Weiterdenken anregen:**

**4.1 Der monotheistische Glaube, ein Januskopf?**

**Der monotheistische Glaube, der den größten geistigen Schub in der Geschichte hervorrief, hat konstruktive und destruktive Energien freigesetzt; mit der letzteren können wir unsere Welt heute sehr schnell unbewohnbar machen.**

**Alle Schriften legen sich für lebensdienlich, gewaltfrei denkende und um geistige Reife bemühte reflektive Menschen zum jeweiligen Zeitpunkt persönlich, ohne menschliche selbst ernannte Vermittler, von selbst aus.**

**4.2. Lebensdienliches Wissen**

Erwerbe lebensdienliches, sich gegenseitig im personalen Gespräch und auch zum alleinigen und gegenseitigen Weiterdenken anregendes **Wissen**.

(Mt 6, 5; 7, 7; 10,16; Mk 2, 27; 3,12; Lukas 9, 49; Apg. 2 17 ff)

Suche das Gute in allen Religionen, in allen religiös Suchenden und fasse es für Dich zur eigenen geistigen Entfaltung zusammen. (Mat. 10.16; Lukas 9,49)

Du brauchst Dich dabei anderen nicht zu offenbaren, verbissen zu missionieren oder ein ‚Krieger‘ Gottes oder ein ‚Kreuzzügler‘ zu sein oder ‚Gottesparteien‘ zu gründen, die seit zweieinhalbtausend Jahren eine Blutspur durch die Geschichte der Menschheit ziehen. Er, Gott, würde sich das verbitten. (Markus 3,12)

Benötigte er diese fragwürdigen Hilfen, wurde er seinen Status als Gott aufgeben.

**„Gotteskrieger“, „Kreuzzügler“, missionarische, intolerante und damit pseudoreligiöse Eiferer und Anhänger von „Gottesparteien“ sind im Grunde genommen Glaubensabtrünnige und Megalomane (Größenwahnsinnige), da sie**

**die Allmacht Gottes leugnen, indem sie versuchen, sich selbst an die Stelle Gottes setzen.**

**Keine Mission: Werte vorleben!**

#### **4.3 Relativierungen von religiösen Machtstrukturen**

Viele junge Menschen nehmen die Kirchen und Glaubensrichtungen jeglicher Couleur als Strukturen wahr, mit Hilfe derer man durch ihre soziale Struktur, die man nicht mehr selbst aufbauen muss, durch Aktivierung von evolutionären Reflektionen, mehr bewirken kann als wenn man ein einsamer geistiger Nomade wäre. Dabei ist es nicht mehr notwendig, aus einer Kirche auszutreten oder die Religion zu wechseln.

Wenn es lebensbedrohlich notwendig wird (z. B. in einem Land mit talibanähnlichen Strukturen), kann man sich einer solchen Gemeinschaft anschließen, ohne sich mit ihr zu identifizieren, höchstens um sie für Friedens- und Gerechtigkeitsgedanken allmählich zu infizieren und so eine Veränderung von innen zu bewirken, ohne dass man sich outet. Kirchen und Glaubensrichtungen im weitesten Sinne (christlich, muslimisch, buddhistisch, hinduistisch usw.) werden als soziologisches Netzwerk, mit dem man sich nicht identifizieren muss (sog **reservatio mentalis**), um dabei zu sein, das man jedoch sozial utilitaristisch nutzen kann, um biophil (lebensdienlich) multiplikativ tätig zu sein und gleichzeitig lernt, die bestehenden Machtstrukturen lächelnd zu übersehen, amüsierend zu belächeln und zu reflektieren, sich gegen sie zu immunisieren und sich mit deren Hilfe geistig zu entfalten, nach dem Motto: **Nichts kann so schlecht sein, dass man dadurch nicht dazulernen könnte.**

## **Paradoxien**

### **Intellektuell peinliche Vereinfachungen**

#### **Speziell:**

**Einengung** (aktuell, chronisch, subliminal) einer normalerweise nicht einschränkbaren Partizipation in den Bereichen der **Menschenwürde**: Freiheitsentzug (s. Kairoer Erklärung zur Menschenwürde) durch die Scharia (s. Anhang)

**Einengung der Privatsphäre** („Entschleierung“ des Intimbereichs) z. B. durch indoktrinierende Koranschulen, Hassprediger oder pseudoreligiöser fanatischer Familienclan, Zufallsclan oder Internetclan im Sinne einer Gehirnwäsche.

Auch Arafat hat eine kriegerische destruktive Sinnzuweisung gegeben, die noch lange nachwirken wird: „**Der Krieg im nahen Osten wird in der Gebärmutter unserer Frauen entschieden!**“ (s. Anhang)

Ist die Welt tatsächlich mehrheitlich muslimisch, könnte sie durch die pseudoreligiös induzierte suizidale Bevölkerungsexplosion unbewohnbar werden. **Damit hätte der Totenkult sich selbst zum Erlöschen gebracht.**

PS: Ähnliches äußert auch die **katholische Kirche**, indem sie, in der heutigen Zeit der Überbevölkerung, ethisch unverantwortbar verkündet: „**Seid fruchtbar und mehret Euch!**“

Hierzu eine Anmerkung in Bezug auf Deutschland, die zur Reflexion genutzt werden sollte:

„Einem Rückgang der Bevölkerung in den Industrieländern steht unterdessen ein globales Bevölkerungswachstum gegenüber, das gewaltige ökologische Probleme hervorgebracht hat. So rechnet der Bevölkerungswissenschaftler Herwig Birg: ‚Pro Frau entfallen heute im durchschnitt der Erdenbevölkerung... rund drei Kinder...Daraus ergibt sich sofort, dass die Kinderzahl pro Frau in Zukunft rasch fallen muss, weil sonst die gesamte Oberfläche des Planeten schon nach wenigen Generationen nicht genug Platz für alle hätte.‘ Innerhalb von 20 Generationen kommt er auf knapp 20 Milliarden Menschen. Damit wird der Begriff ‚optimale Bevölkerungszahl‘ fragwürdig. Ökologisch orientierte Naturwissenschaftler errechnen für mittel- und westeuropäische Verhältnisse eine kritische Obergrenze von 100 bis 120 Bewohnern pro Quadratkilometer. In Westdeutschland leben (im Jahre) 2000 auf einen Quadratkilometer 274 Menschen, in Ostdeutschland 140... Kistler, Etzenmüller und andere legen einen unaufgeregteren Umgang mit dem Thema nahe.“ (Goddemeier 2009, C 113, s. a. Etzenmüller 2007, Kistler 2006)

**Gleichheitseinengung** (islamische Differenzierung zwischen Toleranz (die Andersgläubigen gnädigerweise gegen Bezahlung einer Steuer gewährt wird) und Gleichberechtigung (die Andersgläubigen oder Nichtgläubigen nicht gewährt wird))

**Einengung der personalen Entfaltung** (infrasubjektiv, intersubjektiv) im privaten und öffentlichen Bereich (Politik, Finanzen) durch nationale und/oder internationale Machtstrukturen z. B. durch Koranschulen, Schariavorschriften usw.

**Aufhebung der Schutzverpflichtung** gegenüber Ungeschützten durch nationale und/oder internationale nekrophile (lebensundienliche) Machtstrukturen durch Anmaßung einer **Deutungshoheit** über den Islam und die Menschenwürde.

**Aufhebung/Aushebelung des Gegenseitigkeitsprinzips:** „Was Du nicht willst, dass man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu!“

Dies ist gleichzusetzen mit der Aufhebung der Nützlichkeits-theoretischen Fundierung des Handelns.

Die Suizidterroristen gelten oft als heldenhafte Märtyrer. Ohne externe Anerkennung (Echte oder eingebildete) oder Anleitung schrumpfen sie zu einem Nichts. „Denn mit ihrem Tod zeigen sie- jedenfalls in den Augen ihrer Unterstützer-ein letztes Mal, dass ihre Opfer eigentlich die Täter seien; seht her, sagt gleichsam jeder Selbstmordattentäter im Moment der Explosion, so schlecht habt ihr mich behandelt, dass ihr mich zwingt, mich zu töten. „Werther-Effekt“ nennen Psychologen dieses unreife Herostratentum mit Blick auf seine Vorbild- und Ansteckungswirkung. (Bittner 2005)

**Neid**, gefördert durch das **Gefühl der Isolation, Desintegration und sexuelle Frustration (Gleichberechtigung der Frau), Klage z. B. über den verlorenen Ruhm des Islam (Demütigung durch den Westen; Figur des „radikalen Verlierers“: Er bestraft sich selbst und seine Opfer für sein Versagen (Enzensberger, 2006) oder nur das Gefühl der Unterdrückung als informationstheoretisch begründeter präkognitiver Wahrnehmungsvergleich, geschürt durch **Hassprediger** (z. B. pakistanische Immigranten in London; z. B. Hitler mit Hilfe des Versailler Vertrags; Dolchstoßlegende ), **die nach der Tat weiterziehen und sich selbst jedoch nie opfern!** (Enzensberger, 2006)**

**Revolten gegen die etablierte Ordnung in einer globalisierten, aus den Fugen geratene Welt. Der Name „amerikanischer Imperialismus“ ist nur eine Kennmarke (Symbol), um ein Feindbild zu haben, um Sinn zu erlangen, der ihre mythischen, messianischen, transnationalen Befreiungsbewegungen und ihre Mordtriebe rechtfertigen soll. Sie ist ein Ersatz für die roten Brigaden.** (Roy 2005)

**Die Islamisten haben den Islam für ihre Taten verzweckt, manipuliert, „geistig entführt“.** Diese Leute sind gegen Argumente immun. (Enzensberger, 2006)

**Geistig pervertierte pseudoislamistische pseudoreligiöse Faschisten wachsen heute in der westlichen Welt heran, indem man an ihr jugendliches revoltierendes emotionales „Sendungsbewusstsein“ appelliert.**

„Anders als die Muhdschahedin-Generation um Osama Bin Laden sieht sich diese neue Generation von al-Quaida im Krieg, ohne jemals im Krieg gewesen zu sein. Viele junge Migranten kennen den Islam nicht mehr im kulturellen Zusammenhang mit ihrem Herkunftsland. Sie setzen sich ihren „Islam“ (A.d.V: Pseudoislam; verdrehter (perverser) Pseudoislam) verspätet, ohne familiäre Anleitung, aus zweifelhaften Versatzstücken zusammen; aus Internet-Seiten, arabischen Satellitensendern, den

Lehren windiger Wanderprediger. Heraus kommt oft ein vergiftetes, feindseliges Wir-Gefühl.

Der Ausbreitung des westlichen Lebensstils um den Globus setzen sie die dergestalt „wiedergeborene Muslime“ (A.d.V: sog. Patchwork-Pseudoislamisten mit einer extrinsisch, durch Wanderprediger ausgelösten sozio-pseudoreligiösen Demenz, bei gleichzeitig hohen intellektuellen Fähigkeiten) eine rückwärts gewandte Gegenglobalisierung entgegen - den Dschihad.

„Wir verdienen es schon, dass man uns die Ordnung der Welt übergebe - dabei haben die Ungläubigen die Oberhand über uns“, lautet die Schlüsselstelle im ‚Ikhwan-Programm‘ der (A.d.V. pseudo-)islamistischen Muslimbruderschaft. (extrinsisch induzierter Größenwahn (Massenpsychose) in Sinne eines pseudoislamischen pseudoreligiösen globalen Faschismus). Eine lockende Botschaft, weckt sie doch den Rebellengeist, der in vielen jungen Menschen schlummert.“ (Bittner, 2006)

PS: Wenn jemand eine **Muslimschwesternschaft**, mit gleichberechtigter Anerkennung aller anderen Religionen und Andersgläubiger sowie Nichtgläubiger , mit Anerkennung **Allgemeine Erklärung der Menschenrechte Resolution 217 (III) der Generalversammlung der Vereinten Nationen Vom 10. Dezember 1948**, gründen würde, würden die jungen Männer der Muslimbruderschaften im konkreten Sinne „ver-rückt“!

„Letzten Endes ist der Todeskult, (A.d.V: der mehr Verluste in den eigenen Reihen fordert) keine sehr vitale Strategie. Eines Tages werden die Leute müde und lassen sich nicht mehr für ihn mobilisieren... Kollektive lernen wahrscheinlich nur dann (und nicht durch Einsicht), wenn ihnen nichts mehr anderes übrig bleibt. (Enzensberger, 2006)

**„Der islamische Terrorist ist der einzige, der global agiert. In Indonesien interessiert sich niemand für die Basken.“** (Enzensberger, 2006)

### **Gefühl des Kompetenzverlustes**

Dadurch kommt es zu automatischen mentalen umweltbedingte Strukturbildungen (Modellbildungen). Sie sind nicht mehr situationsangepasst, aber durch „Glaubensbrüder“ selbstverstärkend. Sie sind in folgenden Bereichen angesiedelt:



# Utopien

Beispiele:

Der Islamismus wird alle Probleme der Menschheit lösen, besonders, wenn Ihr an uns, Eure derzeitigen Führer, glaubt!“

„Nur mein Glaube garantiert Dein Heil.“

PS: „Du sollst Dir kein Bildnis machen von Gott, Deinem Herrn und nicht von den Menschen, die seine Geschöpfe sind.“ (M. Frisch: Andorra)

# Paradoxien

„Verlasst Euch ab sofort spontan auf Allah und mich. Er ist Euer Glücksbringer.“

## „Schreckliche“ Vereinfachungen in Bezug auf Lösungsmöglichkeiten:

- Aktivierung von **Schuldzuweisungen**

„Die da, der Westen, sind an unserem Elend schuld!“

- Errichtung von **Wahnsystemen**:

Z. B. dogmatisierte Heilserwartung in Bezug auf Islam:

Der Endsieg über die Welt der Ungläubigen wird von uns (**den bewusst arefektiven Unreifen**) errungen werden.

„Allah und seine Führer werden alles richten“ usw. Dies setzt ein „Konvertierungs- bzw. „Erweckungserlebnis“ in Verbindung mit Allmachtsphantasien voraus, was durch unterschwellige Massenpsychosen in Ausbildungslagern hervorgerufen werden kann.

„Ich, Mensch, werde als willfähriger Bote Allahs sein Werk vollenden, indem ich mich für ihn opfere.“ Der Mensch wird für die machtbesessenen Führer zu einer religiösen Ware. Ihm, dem zukünftigen Selbstmordattentäter wird eingeredet:

„Sein Leben zu verlieren heißt nur, die Gegenwart zu verlieren, und eine wertlose, unwürdige Gegenwart zu verlieren, ist kein großer Verlust.“ (Kakar, 2005)

Er, der zukünftige Attentäter, ist derjenige, der zur Gesundung der religiösen Werte beiträgt.

Der manipulierte Mensch wird danach sein Verhalten meist in Bezug auf sein Aussehen, seine Riten, sein Verhalten ändern. Erg gehört geistig nur noch dieser

Gruppe an. Das Zeitfenster vom „Erweckungserlebnis“ ist in einem Zeitraum von wenigen Monaten bis Jahren anzusiedeln.

Es kann zum Aufbau von **kohärenten, aber unverbundenen Parallelwelten** (z. B. religiöse Welt; berufliche Welt) kommen

Viele picken sich beispielsweise angebotene Heilserwartungen wie sie z. B. der radikale Islamismus anpreist, als unreflektierte Richtschnüre für ihr zukünftiges Leben heraus und erlangen damit eine **Pseudokohärenz**.

Der Selbstmörder selbst denkt diejenigen zu demütigen, von denen sie sich gedemütigt fühlen. „Wenn dann noch eine Autorität (A.d.V: die selbst jedoch ungeopfert andere Machtziele verfolgt) – in der pakistanischen oder im Leeds-er Jugendclub - eine Ideologie liefert, die den Westen als Alleinschuldigen ausmacht, ist die politische Hypochondrie perfekt.“ (Bittner 2005)

„Wer die vermeintliche Unterdrückung der Glaubensbrüder zu seiner Unterdrückung macht, verleiht seiner westlichen Wut (A.D.V: und seinen bisher unterdrückten Mordtrieben) den Glanz des religiösen Freiheitskampfes. So entsteht ein grenzüberschreitendes islamisches Identitätsgefühl - und damit eine Zusammengehörigkeit, die der Westen nicht bietet.

Jessica Stern, eine Harvard-Gelehrte, die in den vergangenen Monaten die Welt- und Feindbilder junger Muslime in Holland untersucht hat, bringt es auf den Punkt: „Heute zornig und rebellisch zu sein bedeutet, zornig, rebellisch und islamistisch zu sein - und leider auch gewalttätig.“ (Bittner 2005)

- **Intransparenz** komplexer Strukturen: sie leben häufig in der unmittelbaren Heilserwartung zu der sie beitragen; sie erkennen jedoch nicht dass sie für politische Zwecke missbraucht werden.

- **Destruktion von persönlichen Beziehungen und Strukturen**

- **Beliebigkeitsentscheidungen ohne Partizipation** im intersubjektiven Bereich. Diese Entscheidungen liegen bei Entscheidungsträgern (Organisationen), die sich außerhalb der eigenen Identität (z. B. persönlicher Kulturkreis) befinden.

- **Persönliche Besonderheiten:**

-- **Machtneurose**

-- **Rachetrieb** (Neid; Gefühl der Unterdrückung)

„Sein Streben nach Rache, sein Wunsch, Unrecht zu vergelten, ist eine tiefsitzende, gnadenlose Obsession. Seine Unnachsichtigkeit lässt ihm keine Ruhe. Er tötet alle Gefühle für jene ab, die in seiner Wahrnehmung Feinde und damit des Teufels sind, auch Frauen und Kinder. Der Dschihadi (der den Dschihad führt; Dschihad: Anstrengung, Bemühung) wird von kaltem Zorn gesteuert, Rache ist sein Daseinszweck...Weil seine Aktionen „(A.d.V: pseudo-)religiös inspiriert sind, plagen ihn auch keine Schuldgefühle (Immunisierungsstrategie), wenn er unbeteiligte Menschen in den Tod schickt...Bei seinen Aktionen, die einzig Gott dienen, fühlt er sich erhaben und nicht klein.“ (Kakar 2005)

**Ihnen ist die Paradoxie ihrer Gedanken nicht klar.**

**Sie besteht in folgendem Widerspruch:**

**Er, Gott, verbittet sich, dass Menschen sich anmaßen ein „Krieger“ Gottes zu sein oder eine Gottespartei zu gründen.** (Markus 3,12)

**Benötigte er diese fragwürdigen Hilfen, wurde er nämlich seinen Status als allmächtiger Gott aufgeben.**

-- **Missionarischer Trieb (Identitätsgefühl)**

-- **Allmachtsphantasien (Im Namen Gottes Gott spielen wollen und töten zu dürfen.)**

-- **Größenwahn (Megalomanie)**

„Der Terrorismus stellt ein glanzvolles, heroisches (kindlich-unreifes) Abenteuer in Aussicht, dass viele junge Männer attraktiv finden.“ (Kakar 2005)

Der einzige Sinn des Terrorismus ist die Angst durch Vernichtung. (Hauschild 2008)

## **- Psychopathologische Besonderheiten**

-- **Gehirnwäsche**

-- **Frühkindliche oder spätinfantile Konditionierung (Dem Kind oder dem unreifen Erwachsenen wird seine Seele geraubt; nach christlicher Lehre ist dies eine Sünde wider den heiligen Geist.) in Kleingruppen oder extremistischen Koranschulen. Dadurch wird die Entstehung eines emotionalen Pseudoheimatgefühls gefördert.**

-- **In letzte Zeit werden vermehrt einfache Leute, die kaum lesen und schreiben können bzw. Oligophrene inkl. Down-Patienten als Selbstmordattentäter verpflichtet.** Sie können relativ leicht mit Paradiesversprechungen (engelsgleiche Frauen warten im Paradies) und Hassparolen (Du bist auserwählt; die anderen sind Ungläubige und müssen getötet werden) gekapert werden.

Während ihrer Vorbereitung, dem Gebeten und den Koranlesungen dürfen sie nicht miteinander reden. (Merey 2008)

## **Wirkung:**

### **Aktivierung archaischer limbischer Mechanismen mit Erzeugung eines Gemeinschaftsgefühls.**

- Erzeugung und Aktivierung gemeinsam sich verstärkender Emotionen
- Kulturelle Symbole (Handlungen, Rituale (z. B. Gebete), Dinge (z. B. Orden)
- Generelle Identitätssymbole (Kleidung, Abzeichen, Heroen („edle Ritter gegen das Böse“))
- Gruppensymbole (gemeinsame Ausbildung, Erlebnisse, Kämpfe)
- Zielsymbole:
  - Erhöhung des Selbstwertes in der Gruppe, der Kultur:
  - Konstruktiv:  
z. B. Verleihung des Friedensnobelpreises
  - Destruktiv: (Regressionsschub)  
z. B. Selbstmordkommando (Eigen-/ Fremddestruktion) (Durch Überaktivierung des limbischen Systems bei gleichzeitiger Konditionierung, verbunden mit geistig – religiösen Heils- und Erlösungsphantasien und geistigen Immunisierungsstrategien (dogmatischer Fanatismus mit illusionären Paradiesversprechungen), wird ein Hetero- und Autokannibalismus programmiert.)
- Abspaltung eines Teils der Persönlichkeit
- Leben in der Legalität (Tarnung, Schutz, Legitimation) des regulären gegnerischen Territoriums bis zur Befehlserteilung, einen terroristischen Akt auszuüben. (Schläfer). Dies trägt zu einem permanent vorhandenen Pseudoselbstwertgefühl bei.  
Diese pseudolegale Immunisierung kann evtl. durch nonverbale Symbolhandlungen des Fundamentalisten erkannt werden. (mehr Gebete, größere Isolation von der normalen Gemeinschaft, Änderung des Aussehens und /oder der Kleidung usw.)

- Anzapfen und Destruktion von informationellen, multiplikativen regulären Wirkstrukturen des entsprechenden Landes/Gegners (z. B. Finanzen, Technik)
- Entrhythmisierung (Schläfer: Seine Aktivierung ist antizipativ nicht zu erfassen)
- Die Kompetenzerwerbzeit zum Erlernen von Anschlägen ist kaum zeitlimitiert.
- Pseudoreflexion und Akzeptanz, dass mit der Vernichtungsaktion auch das eigene Ich vernichtet wird mit Hilfe der Immunisierungsstrategie: „Ihr fürchtet den Tod, wir lieben ihn!“
- Es können Jahre zwischen Befehl und Ausführung vergehen.
- Räumliche Abspaltung von einer territorialen Basis.
- Nichtbenutzung technikbasierter Kommunikationswege.
- Aktivierung elementarer Verständigungsformen.
- Aktivierung eines Codeworts kann auf einem externen Zufallsprinzip beruhen.

## Wirksamkeit:

- **Destabilisierung** (aktuell, evtl. chronisch) des politischen Systems des Gegners
- **Destruktion** Versuch der absoluten Destruktion der Gegenseite (aktuell, evtl. chronisch; ohne Konvergenzmechanismen)  
Verschiebung des religiösen „Dschihad“ zum politischen „Dschihad“.  
„Der religiöse „Dschihad“ ist kein heiliger Krieg, sondern eine Aufforderung zur inneren Läuterung und intellektuellen Auseinandersetzung mit dem Anderen.  
**Der pervertierte politische „Dschihad“ (A.d.V: Pseudodschihad) soll das politische System ihres Gegners mit Attentaten auf die politischen Institutionen und führende Politiker direkt treffen.**“ Die neue Form des Dschihad ist der wirtschaftliche „Dschihad“. Er zielt auf die Schwächung des Gegners, indem er dessen wirtschaftliche Schlagadern lahm legt, vielleicht eine Wirtschaftskrise herbeiführt, auf jeden Fall über den Druck der Gesellschaft aber politische Änderungen.“ (Hermann 2007)

## **- Innovationsschübe des Gegners (beim Überleben der Gegenseite)**

### **- Aggressionstechnologien**

#### **-- Fundamentalisten:**

Neue biologische, chemische, atomare Waffen als Konzeption mit Prototypproduktion, die nach Testung vernichtet werden.  
Potentielle Schläferproduktionsstätten, die bei Bedarf multiplikativ aktiviert werden können.

#### **-- Gegner der Fundamentalisten:**

Neue biologische, chemische, atomare Waffen als Konzeption mit Prototypproduktion, die nach Testung vernichtet werden.  
Potentielle Schläferproduktionsstätten, die bei Bedarf multiplikativ aktiviert werden können und die Symbolstätten der Dschihadisten vernichten.

### **- Bremstechnologien**

#### **-- Fundamentalisten:**

z. B.

-- Errichtung vieler autonomer Funktionszentren (real vorhanden oder als schlafende Funktionszentren jederzeit aktivierbar, um lebenswichtige Funktionen der Gegenseite zu chaotisieren.)

-- Entfernung von Identifizierungssymbolen

#### **- Gegner der Fundamentalisten:**

z. B.

-- **Errichtung vieler autonomer Funktionszentren** (real vorhanden oder als schlafende Funktionszentren jederzeit aktivierbar um lebenswichtige Funktionen der Gegenseite punktuell oder global zu chaotisieren.)

-- z. B. **Gegenmittel** gegen Milzbrand (Anthrax) für eigene Soldaten, um gefahrlos die Ausschaltung bestimmter Rekrutierungsgebiete durchführen zu können.

- **Vernichtung** von biologisch-chemischer-atomarer Technologie
  - **Forschungsstopp** in Aggressionstechnologien mit Forschungsförderung in anderen Bereichen
  - **Ursachenbekämpfung**
  - **Multikulturelle Förderung** (Kultur, Ehen, Filmprojekte, Comedieprojekte, z. B. in Form einer Dschihad-Frankenstein-Horrorshow: eine Fundamentalist jeglicher Couleur verträgt keinen Humor, da dadurch die Gefahr besteht bei ihm Reflexionsschübe auszulösen)
- Erhöhung des Lebensstandards (Vorabbezahlung von subventionierten Nahrungsmitteln (z. B. Reis, Getreide, Früchte), die den bisherigen Drogenbauern mehr Verdienst bringen als ihr jetziger Mohnanbau.
- **Bildungsstandards** (Reflexion, Metareflexion, Humor, Theater Lessing: Nathan der Weise im Internet; Offenlegung des sog. Spiel-, bzw. Mordtricks der pseudoislamischen, pseudoreligiösen, globalisierten, faschistischen Terroristen.)  
Aktivierung der Bildung von Frauen und Mädchen.
  - **Sprachänderung:** Einigung auf Sprachregelungen: z. B. „**Pseudoislamische, pseudoreligiöse, globalisierte, faschistische Terroristen/Mörder**“ anstatt „**Islamisten**“.)

## **Regressionsschübe** (beim Überleben der jeweiligen Gegenseite)

### **Fundamentalisten:**

Dogmenzwangsstaat, Dogmenzwangskultur, Schari'azwangskultur

### **Gegner der Fundamentalisten:**

Überwachungsstaat

Erzeugung eines Gegenfundamentalismus

## **Reflexionsschübe**

### **Fundamentalisten:**

Z. B.: Pseudoreflexionsschübe der Selbstmordkandidaten  
Selbstopferung (vorzeitig), um Vernichtungspunkte zu verändern und um  
quantitatives Vernichtungsausmaß zu verändern

**Gegner der Fundamentalisten:**

Z. B. Reflexionsschübe, um mit dem Gegner eine *Coincidentia oppositorum*  
(Zusammenfall der Gegensätze) zu erreichen



# **Ausstülpung der Alterspyramide bei 14-24 Jährigen in Bezug auf Terror.**

**Auswirkungen der überzähligen Söhne** (youth bulge: Ausstülpung der Alterspyramide bei 14-24 Jährigen) **in Bezug auf Terror**

Stichwortartige Bemerkungen:

## **1. Definition youth bulge:**

„Ein youth bulge findet sich überall dort, wo die 15-24 Jährigen mindestens 20% (Fuller 1995) bzw. die Kinder (0-15 Jährige) mindestens 30% der Bevölkerung ausmachen. (Heinsohn 2006, 14)

In Deutschland zum Beispiel umfasst die Alterskohorte der 15-24 Jährigen im Jahre 2003 lediglich 10%.

In den vierzig Spitzenländern des Jugendbooms der islamischen und schwarzafrikanischen Welt wird sie in den kommenden fünfzehn Jahren sogar um die 30% ausmachen.“ (Heinsohn 2006, 14)

„Mit der islamischen Speerspitze dieser Jugendarmee tritt nach dem Ende der marxistischen Jugendbewegung erstmals wieder ein Herausforderer auf, der das Geschäft des aktuellen Hegemon nicht übernehmen, sondern zerstören will.“ (Heinsohn 2006, 13)

„Im Jahre 2020 wird der Islam ein Viertel der Menschheit umfassen. Dies entspricht dem Anteil Europas auf dem Höhepunkt seiner Weltherrschaft.“ (Heinsohn 2006, 37)

2. Prozentsatz der Kinder unter 15 Jahren: (Heinsohn 2006, 59-70)

Land	Prozentsatz	Absolute Zahlen in Millionen
Uganda	51%	13
Niger	49%	5,1
Mali	48%	5,4
Tschad	48%	4,3
Kongo		
Dem. Rep.	48%	27
Äthiopien	47%	32
Burkina Faso	47%	6
Mauretanien	47%	1,3
Jemen	47%	8,8
Palästinenser	47%	2,05
Zambia	47%	4,7
Benin	47%	3,2
Burundi	47%	3
Tansania	46%	17
Madagaskar	46%	7,4
Sudan	45%	17
Somalia	45%	3,5
Elfenbeinküste	45%	7,8
Sierra Leone	45%	2,52
Angola	44%	4,6
Senegal	44%	4,6

Nigeria	44%	57
Malawi	44%	4,8
Mozambique	43%	8,4
Guinea	43%	3,3
Zentral- afrikanische Republik	43%	1,57
Liberia	43%	1,43
Laos	43%	2,45
Eritrea	43%	1,92
Ruanda	42%	3,1
Kamerun	42%	6,9
Kongo Rep.	42%	1,25
Afghanistan	42%	11,6
Saudi-Arabien	42%	9,9
Kenia	42%	13
Guatemala	42%	5,6
Honduras	42%	2,75
Irak	41%	10
Kambodscha	41%	5,2
Ghana	40%	8,2
Pakistan	40%	60
Tadschikistan	40%	2,73
Nepal	40%	10,4
Haiti	40%	2,8
Syrien	39%	6,8

Paraguay	39%	2,28
Zimbabwe	38%	4,3
Bolivien	38%	3,2
El Salvador	38%	2,38
Nicaragua	38%	1,93
Philippinen	37%	31
Jordanien	37%	1,95
Usbekistan	36%	9,1
Ecuador	36%	4,75
Ägypten	35%	24,5
Libyen	35%	1,88
Kirgisien	35%	1,66
Peru	34%	9,5
Dominikanische		
Republik	34%	2,95
Bangladesch	34%	45
Malaysia	34%	8
Mexiko	33%	34
Indien	33%	345
Marokko	33%	10,6
Südafrika	32%	14
Iran	32%	21
Algerien	32%	11
Kongo	32%	27
Vietnam	32%	26
Venezuela	32%	7,7

Mongolei	32%	0,86
Indonesien	31%	70,5
Costa Rica	31%	1,18
Jamaika	30%	0,78
Aserbeidschan	28%	2,21

3. Motivation der Terroristen bis ca. 2020: („Die demographische Inflation zieht den Völkermord nach sich.“) (Heinsohn 2006, 24)

Dies gilt für jede geschichtliche Periode.

3.1 Status und Macht (Wichtigkeit, Vergünstigungen) der nicht Erstgeborenen sind nicht vorhanden.

3.2 Mangel an Aufstiegsmöglichkeiten; Beschäftigungslosigkeit (bes. in attraktiven Großstädten)

Gekämpft wird für Geld, Ruhm und dann erst für die Religion. Er will mehr gelten. Der Erste, der Schönste, der Erfolgreichste, der Stärkste, der Reichste will man sein. (Heinsohn 2006, 43, 89)

3.3 Der Terrorist schneidert sich Rechtfertigungen für sein Tun aus der Religion und Moral seiner Heimatgebiete zurecht. Er tötet dann für eine pseudogerechte Sache, die ihm ein immunisiertes Allmachtsgefühl verleiht. Die Bewegung suchen nach moralischer Überlegenheit ihres mörderischen Tuns, das sich auf der Grundlage bildet, keine akzeptable Position gefunden zu haben.

Er bestreitet dem Feind die Grundrechte auf Leben, Freiheit und Eigentum. (Heinsohn 2006, 31, 39)

Vor laufender Kamera kündigte 2009 ein Terrorist an: „Sich für Allah in die Luft zu sprengen sei sein größter Wunsch.“

Dass Allah, der ja allmächtig ist, solcher Terroristen nicht bedarf (es würde auch seine Allmächtigkeit einschränken) und ihm solche Terroristen wegen ihrer reflektiven Unwissenheit zutiefst zuwider sind, ist solchen Leuten nicht bewusst. (Flade 2009)

3.4 Die Terroristen rekrutieren sich aus den überzähligen Söhnen, die von zu Gebärmaschinen degradierten Frauen geboren werden. (Kampf mit der Gebärmutter) (Heinsohn 2006, 87)

3.5 Siegen die Terroristen in einem Landstrich, siegt unter den Terroristen derjenige an weiterem Macht und Einfluss, der der Ruchlosere ist. Dies hat sich auch bei der Eliteforschung bestätigt. (Heinsohn 2006, 48)

3.6 Die bisherigen Eroberer (nicht Zerstörer) haben verstanden, dass Besitz nur vermehrt werden kann, wenn er in Eigentum umgewandelt wird. (Ertragsprämie)

## Literaturhinweise

- Abidin-Algan E:** Vom Pflichtbewusstsein zum Selbstbewusstsein. FAZ 10.08.2007, Nr. 184, S. 6
- Abdel-Samad Hamed:** Der Untergang der islamischen Welt, Dömer, 2010
- Abul a la Mawdui:** The punishment of the Apostate according to Islam Law. O. 1994; Rahman SA: Punishment of Apostasy in Islam. Institute of Islamic culture: Lahore, 1972
- Adonis:** Ich bin im Koran geboren. In: Barloewen C: Das Buch des Wissens. Fink, München, 2009
- Ala al-Aswani:** Der Jakobijän-Bau Roman aus Ägypten; aus dem arabischen v. Fändrich H; Lenos Verlag, Basel 2007
- Ampur K:** Muslime, achtet das säkulare Recht. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 19.07.2009, S. 11
- An-Nawawi,** Kitab Al-Arba' in (40 Hadithe), 13)
- Asghar Engineer A:** Die „Erklärung zum Weltethos“ – eine islamische Antwort, in KH Schreiner (Hrsg.), Islam in Asien, Bad Honnef 2001, S. 114-122
- Averroes:** Die entscheidende Abhandlung und die Urteilsfähigkeit über das Verhältnis von Gesetz und Philosophie, Arabisch-Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Franz Schupp. Felix Meiner Verlag, Hamburg, 2009
- Ayoub MM:** Art. Qu'ran, in: EncModIsl, Bd III, S.385
- Bat Ye'or:** Der Niedergang des orientalischen Christentums unter dem Islam. Rech Verlag, Gräfeling 2005
- Becker W:** Ein Plädoyer gegen den Universalismus FAZ 24.06.2006, Nr. 144, S 50
- Benedikt XVI:** Glaube, Vernunft und Universität Religion im 21. Jahrhundert 12, 09. 2006 Universität Regensburg
- Bieri P:** Wie wollen wir leben? Was macht uns zu Personen? Zeitsmagazin/Leben 44/07, 28-29
- Birg H:** Die Weltbevölkerung. München, 2. Aufl. 2004
- Bittner, J:** Denn sie wissen, was wir tun. Die Zeit, Nr. 10, 03.03.2005, S. 3-5
- Bittner, J:** Jung, rebellisch, explosiv Die Zeit, Nr. 30, 21. Juli 2005, S. 8
- Bittner J:** Jungclausen JF, Krönig J, Luyken R: „Sie waren doch so nette Jungs.“ Die Zeit, 17.08.2006, Nr. 34, S.11-13
- Brandes W:** Die arabische Münzprägung. FAZ 2. 12.2006, Nr. 281, S. 10
- Buchsteiner J:** Islam ist Kultur. FAZ 07.07.2007, S. 7
- Corpus Coranicum:** Forschungsprojekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Prof Angelika Neuwirth
- Cziesche D, Follath E, Hoyng H, Huetlin T, Ilseman S, Mascolo G, Meyer C, Stark C, Verbert M:** Rekruten des Irrsinns Spiegel 33/2006, S. 90-102
- Dalai Lama:** Die Welt in einem einzigen Atom Theseus Verlag, 2005; s. a. Die Zeit, Nr. 38, 15. September 2005, S. 42
- Dashti A:** Twenty-Three Years: A Study of the Prophetic Career of Mohammed. London, 1985
- Dashti A:** 23 Jahre die Karriere des Propheten Muhammad Alibri Aschaffenburg 2007
- Denso C:** Vom Saarland in den Dschihad Die Zeit 03.07.2008, Nr. 28, S. 4
- Die Zeit:** Welt und Kulturgeschichte, Zeitverlag, Hamburg, 2006, Band 01, S. 511
- Diner D:** Rotkäppchen und der Prophet. Die Welt, 29. 03.2008, S. 8
- Donohue J J:** Esposito JL Islam in Transition. Oxford 1991
- Dörner, K:** Teil einer lebendigen Basis-Solidarität Deutsches Ärzteblatt, Jg. 102, Heft 4, 28. Januar 2005, C 150- C 151
- Duden,** Fremdwörterbuch 1999, 238
- Enzensberger HM:** Schreckens Männer Versuch über den radikalen Verlierer Suhrkamp, 2006 ISBN: 3518068202
- Enzensberger HM:** Der Islam ist ein Entführungsoffer. Die Zeit 01.06.2006, Politik, Nr. 23, S. 8
- Eschragi A:** Drei Sorten von Menschen gibt es. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 08.03.2006
- Etzenmüller T:** Ein ewigwährender Untergang. Bielefeld 2007
- Fallaci O:** Die Wut und der Stolz. Ullstein Heine List, München, 2002
- FAZ:** Türkische Anwältin gibt aus Angst Beruf auf. FAZ 05.09.2006, S.4
- Fischer, EP:** Die andere Bildung. Ullstein, 2002, 18
- Fischer, B, Fischer, U, Mosmann, H, Kreckel, O:** Erfolgreiche Kommunikation mit dementen Menschen. Wissiomed, 2004
- Fischer, B., Greß-Heister, M, Heister, E:** Ein komplexes System-Geriatrie/Gerontologie, geriatrisch-gerontologische Rehabilitation und Geriatrisch-gerontologische Prävention, Vless, Ebersberg 1993
- Fischer, B., Greß-Heister, M, Heister, E:** Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsfürsorge im Alter, Braun, Karlsruhe 1994
- Fischer H:** Das Regensburger Manifest. FAZ 14.09.2006, Nr. 214, S. 8
- Flade F:** Internet-Islamisten starten Offensive gegen Deutschland. Die Welt, 21.08.2009, S. 5
- Fremantle, F., Trungpa, C.:** Das Totenbuch der Tibeter, Hugendubel, Kreuzlingen, 2001
- Fukuyama F:** Wie Muslime Bürger werden Die Welt 3. März 2007, Nr. 09/2007, S. 1-2 Literarische Welt
- Gabriel M A:** Islam und Terrorismus Resch Verlag Gräfeling ISBN 10-3-935197-39X oder 13-978-3-935197-397
- Ghadban Ralph:** Die Libanon Flüchtlinge in Berlin: Zur Integration ethnischer Minderheiten Verlag Das arabische Buch 2000, Berlin ISBN: 3899302931
- Geißler, H:** Was würde Jesus heute sagen? Rowohlt, Hamburg, 2004, 142-143
- Goddemeier C:** Sterben die Deutschen wirklich aus? Deutsches Ärzteblatt Jg. 106., Heft 4, 23. Januar 2009, C 112-C113
- Goldhagen D:** Interview von Stein H: Bringen wir die Diktatoren um den Schlaf. Die Welt, 24. Oktober 2009, S. 30
- Goldhagen D:** Schlimmer als der Krieg, Siedler, Berlin, 2008
- Goldziher I:** Das Prinzip der Takijja im Islam: Zeitschrift der morgenländischen Gesellschaft 1906, S. 213-216
- Greß-Heister, M:** Geriatric Rehabilitation: Contradictio in adjectu? Symposium: Geriatric Rehabilitation. XI World Congress of IFPMR, Dresden 1992
- Grötz, J.** Sterbehilfe-ein Thema für Lions Der Lion, Dezember 2004, 6
- Groy O:** Islamistische Terroristen sind einsame, entwurzelte Reisende. Welt am Sonntag 17.01.2007. Nr. 3, S. 11
- Groy O:** Der falsche Weg, Global Viewpoint 2010
- Hackensberger A:** Lexikon der Islamirrtümer , Eichborn, 2008
- Hauschild T:** Ritual und Gewalt. Suhrkamp 2008
- Heidemann S:** Münzen sind konservativ. Der Islam im Spiegel des numismatischen Befundes. FAZ 28.02.2007, Nr. 50, S. N3
- Heinsohn G:** Söhne und Weltmacht. Terror im Aufstieg und Fall der Nationen. Orell Füssli, Zürich 4. Auflage 2006
- Hempelmann Heinzpeter:** Intolerante Toleranz –Hans Küngs „Projekt Weltethos“ als Prokrustesbett religiöser Geltungsansprüche. [http://www.liebenzeller-mission.de/hph/dat/Intolerante%20Toleranz-Küngs%](http://www.liebenzeller-mission.de/hph/dat/Intolerante%20Toleranz-Küngs%20)

**Hermann, M.:** Von der Vielfalt der Menschen in der Gemeinde. Eine Bibelarbeit zu 1. Korinther 12, 12-27. In: Ross, A. (Hrsg.): Miteinander älter werden. Dokumentation des Kongresses. Quell Verlag Stuttgart (1990), 68-78

**Hermann R:** Nicht alle Türken sind Türken FAZ 04.09.2006, S. 10

**Hermann R:** Die Wirtschaft im Visier FAZ 7 Juli 2007, Nr. 155, S. 7

**Hermann R:** Dermütige Hüter der heiligen Moscheen. In Saudi-Arabien bricht König Abdullah Tabus. Er will die Imame im Land mäßigen. Und er ruft zum Dialog mit anderen Religionen auf. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung. 22.04.2008, Politik S. 9

**Herzinger R:** Angriff auf die Türme des sündigen Babylon Welt am Sonntag 10.09.2006, Nr. 37, S. 6: Politik

**Hinrichs B:** Der Korankritiker Nasr Abu Zaid SWR2 23.10.06 10.05

**Hirschberger, J:** Geschichte der Philosophie, Komet, Freiburg, 1980

**Höfert A:** Die glorreichen Tage des Dschihad sind Geschichte FAZ 19.10.2006, Nr. 243, S. 37

**Hoffmann MW:** Der Islam als Alternative, München 1992, S. 7f.

**Hoffmann MW:** Die Religion im 3. Jahrtausend. Eine Religion im Aufbruch, München 2000

**Hoffmann MW:** Der Islam, München 2001

**Hoffmann TS:** Bedingter Freispruch für die Philosophie. Eine neue ,Edition der Abhandlung des Averroes über Wissenschaft und islamisches Recht. FAZ 24.02.1009, Nr. 46, S. 34

**Hottinger A:** Die Länder des Islam.Schöningh, Paderborn 2008

<http://de.wikipedia.org/wiki/Weltethos>

<http://calsky.com/lexikon/de/txt/i/im/imamiten.php>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Ismailiten\\_\(Schia\)\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Ismailiten_(Schia)))

<http://de.wikipedia.org/wiki/Aleviten>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Sunniten>

**Ibn-Ishak:** Das Leben des Propheten. Aus dem Arabischen übertragen und bearbeitet von Gernot Rotter, Stuttgart 1982

**Ibn Kammuna.** Examination of the three faith. Translated by Moshe Perlmann. Berkely and Los Angeles, 1971

**Ibn Warraq,** Taslima Nasrin: Warum ich kein Muslim bin Matthes&Seitz, Berlin 2004,13; 2007, ISBN: 388221838X

**Illhardt, FJ:** Ethik-Beratung. Manuskript maschinengeschrieben. Vortag: Ischia, 1993

**Illhardt, FJ:** das Relativismusproblem in der Medizin. Descartes Regeln für eine „provisorische Moral“. Workshop „Medizin in multikultureller Herausforderung“, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, 1993

**Jansen H:** Mohammed CH Beck, München 2007

**Jeismann M** im Gespräch mit Judt Tony: Wir verlassen den Sicherheitssektor. FAZ 1.12.2006, Nr 280, S. 46

**Jessen J:** Selbstkritik macht den Westen stark Die Zeit Nr. 9, 23. Februar 2006, S 47

**Kaddor L.:** Müller R: Der Koran für Kinder und Erwachsene. CH Beck, München 2008

**Kaddor L.:** Muslimisch, weiblich, deutsch. Mein Weg zu einem Zeitgemäßen Islam. Beck, München, 2010

**Kandel J:** Glaube und Wahn. Es ist nicht rassistische auf den Zusammenhang von Islam und Islamismus hinzuweisen. Eine Erwiderung auf Carolin enke. Die Zeit, 15.04.2010, S.15

**Kamphaus R:** Religion und Gewalt. FAZ 19.10.2006, Nr. 243, S. 8

**Kakar S:** Blutige Taten, heilend Rache. Die Zeit, Nr. 34, 18. August 2005, S. 39

**Kelek N:** Und bist Du nicht von uns, dann bist Du des Teufels. FAZ 25. 04. 2007, Nr. 96, S. 36

**Kelek N:** Himmelreise. Mein Streit mit den Wächtern des Islam, Kippenheuer und Witsch, Köln 2010

**Kelek N:** Bekennt euch zum Ich Die Welt, 13.03.2010, 35

**Kelek N:** Und bist Du nicht von uns, dann bist Du des Teufels. FAZ 25. 04. 2007, Nr. 96, S. 36

**Kalisch MS:** Reiligionen sind wie Krücken. Interview mit Arnfried Schenk und Martin Spiewack. Die Zeit 1.10.2008,Nr.41,S.41

**Kepel G:** Die Spirale des Terrors, Piper, München, 2009

**Kistler E:** Die Methusalemüge. München 2006

**Konfuzius, Lun yu** (Gespräche) 15,23

**Knaurs** großer Zitatenschatz. Droemersch Verlag, 2004,132, 250

**Korte P:** Das ist Aufklärung Franfurter Allgemeine Sonntagszeitung 16.09.2007, Nr. 27, S. 27

**Krippendorf E:** Die Kunst nicht regiert zu werden. Suhrkamp, Frankfurt, 1999

**Krönert S, Medicus F, Klingholz R:** Die demographische Lage der Nation. München 2006

**Küng H:** Projekt Weltethos, Piper München 1990; Serie Piper 1659, München 1992

**Küng H:** Kuschel K-J: Erklärungen zum Weltethos. Die Deklaration des Parlamentes von Weltreligionen. Serie Piper 1958, München 1993

**Küng H:** Der Islam. Geschichte, Gegenwart, Zukunft. Piper, München 2004

**Küng H:** Das Judentum. Piper, München, 1999, 2006

**Küng H:** Das Christentum. Piper, München, 2004

**Küng H, Senghaas (Hrsg.):** Friedenspolitik. Ethische Grundlagen internationaler Beziehungen. Piper, München 2003

**Küng H:** Er kämpfte Freiheit. Erinnerungen Piper, München, 2002

**Küng H:** Wozu Weltethos? Religion und Ethik im Zeichen der Globalisierung. Im Gespräch mit Jürgen Hoeren, Herder, Freiburg/Brsg. 2002

**Küng H (Hrsg.):** Dokumentation zum Weltethos. Der Weg zur Weltethosklärung. Piper, München 2002

**Ladurner U:** Strahlende Zukunft. Die Zeit. 10.08.2006, Nr. 33 S.4

**Ladurner U:** Strahlende Zukunft. Die Zeit. 10.08.2006, Nr. 33 S.4

**Lau, J:** Ein Opfer des Kulturkampfes Die Zeit, 07.09.2006, S. 7

**Lau J:** Der starke, reine und einfache Gott. Der Islam ist Monotheismus pur. Er ist auch eine Religion zwischen ängstlicher Defensive und notwendiger Reform. Die Zeit 22.02.2007, Nr. 9, S. 10

**Lau J:** Der Hass auf die Sanften Die Zeit, Nr.10, 16.02.2009, S 7

**Lehmann K:** Kampf der Kulturen FAZ, 20.09.2006, S. 8

**Lerch G:** Der bewaffnete Prophet. FAZ 21.02.2007, Nr. 44/8D, S. 1

**Lüders M:** Im Herzen Arabiens Herder, Freiburg, 2004

**Luft S:** Rückkehr der Kampferproben FAZ 05.08.2006, Nr. 180, S. 7

**Lutz M.** Spaßfaktor Terror. Die Welt. 28.09.2010, 4

**Lützing S:** Aus der Sicht der anderen 2010, BKA

**Luxenberg C:** Die syro-aramäische Lesart des Koran. Ein Beitrag zur Entschlüsselung der Koransprache, Berlin, Das arabische Buch 2000

**Macki, JL:** Auf der Suche nach dem Richtigen und Falschen. Stuttgart: Reclam, 1981, 104-123



- Mahabharata** (Geschichte Großindiens) XIII, 114.8
- Malherbe J-F:** Solidarity between justice and equity. Long-term care for Older Persons. Sozialministerium Luxemburg. 12.-13.5.2005. Luxexpo Luxemburg
- Manji** Irshad: Der Aufbruch Plädoyer für einen aufgeklärten Islam Deutscher Taschenbuchverlag München, ISBN 978-3-423-34193-6
- Mar Gabriel** Verein- Mitteilungsblatt 2002
- Meining S:** Eine Moschee in Deutschland. Beck; München 2011
- Merey C:** Wie Suizidbomber gemacht werden. Mittelbadische Presse 03.04.2008
- Mertensacker A:** Können Muslime Demokraten sein? www.moschee-schluechtern.de; Sure 16, 106-108; Sure 3, 29)
- Metzger A:** Der Himmel ist für Gott, der Staat für uns - Islamismus zwischen Gewalt und Demokratie. Lamuv Verlag, Göttingen ISBN 3889775691
- Metzger A:** Islamismus 2005, Europäische Verlagsanstalt, ISBN 3-434-46238-4
- Metzger A:** Lernen für den Kampf Die Zeit 03.07.2008, Nr. 28, S 13-17
- Mittelbadische Presse:** Islamischer Religionsunterricht auf Deutsch Mittelbadische Presse, 06.09.2006, Abtlg. Region
- Mönch R:** Die letzten Brücken Warum viele junge Libanesen in Berlin Gewalttäter sind. FAZ 14. 03. 2007 Nr. 62, S. 33
- Mönch R:** Der Idomeneo-Reflex FAZ 26.11.2008, Nr. 277, S. 33
- Morgenstern M:** Abraham, Ibrahim FAZ 24.08.2006, S. 8
- Müller L:** Islam und Menschenrechte. Sunnitische Muslime zwischen Islamismus, Säkularismus und Modernismus. Hamburg 1996 (Deutsches Orient- Institut Hamburg Nr.54) Strenger urteilt Martin **Forstner**, Islam und Menschenrechte. CIBEDO-Texte, Frankfurt a.M. 1982
- Musharbash** Yassin: Kippenheuer und Wirsch 2006, Auszug: Spiegel 33/2006, S. 104-107
- Nasr** Hamid Abu Zaid: Ein Leben mit dem Islam Herder Freiburg, 1999g ISBN 3-451-05727-1
- Nasr** Hamid Abu Zaid: Islam und Politik. Kritik des religiösen Diskurses dipa-Verlag, Frankfurt a. M. 1996 ISBN 3-7638-0335-1
- Nasr** Hamid Abu Zaid: Rethinking th Qur'an: Towards a humanisitic heremeneutics. 2004, ISBN 90 6665 05 0
- Nasr** Hamid Abu Zaid: Spricht Gott nur arabisch Die Zeit 05/2003
- Neues Testament**, Matthäus 7,12; Lukas 6,31
- Neuwirth A:** Corpus Coranicum: Forschungsprojekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Prof Angelika Neuwirth
- Neuwirth A:** Einführungsband: Der Koran als Text der Spätantike. Ein europäischer Zugang Suhrkamp 2011 Verlag der Weltreligionen
- Neuwirth A:** Band 1: Poetische Prophetie. Frühmekkanische Suren 2011 Verlag der Weltreligionen
- Neuwirth A:** Band 2: Ein neues Gottesvolk. Mirrekmekanische Suren. 2011 Verlag der Weltreligionen
- Neuwirth A:** Band 3: Eine Ecclessiamilitans. Spätmekkanische Suren. 2011 Verlag der Weltreligionen
- Neuwirth A:** Band 4: Im Kreise der Erben biblischer Tradition. Frühmedinische Suren 2011 Verlag der Weltreligionen
- Neuwirth A:** Band 5: Die Gemeinde als Statthalter Gottes auf Erden. 2011 Verlag der Weltreligionen
- Niemz** MH: Lucy im Licht.Droemer, München, 2008
- Ohlig** KH: Wir müssen uns wehren. FAZ 21.11.2006, Nr.27, S. 41 ((Religionswissenschaftler der Universität Saarbrücken: Schwerpunkt: Frühe Geschichte des Islam)
- Oswald** HP: Die Kirche muss zu den Menschen kommen. Mittelbadische Presse 07.08.2006, Abtlg. Politik
- Parlament der Weltreligionen:** 04.08.-04.09.1993 Chigago, USA
- Papst Benedikt XVI:** Glaube Vernunft und Universität. FAZ 13.09.2006, S, 8
- Pipes** D: The Rushdie Affair. The Novel, the Ayatolla, and the West. New York 1990
- Rabbi Hillel**, Sabbat 3a
- Reinkowski** M, Poya A: Das Unbehagen in der Islamwissenschaft. Ein klassisches Fach im Schienwerferlicht der Politik und der Medien. Transcript Verlag, Bielefeld 2007
- Reinkowski** M: Die Zukunft der Islamwissenschaft. FAZ 30.04.2008, Nr. 101, 47
- Roy** O: Wiedergeboren, um zu töten Die Zeit Nr. 30 21.Juli 2005, S.3
- Roy** O: Der islamische Weg nach Westen. 2006, Pantheon, München, ISBN: 3570550001
- Samyutta Nikaya** (Reden Buddhas) V, 353.35-354.2
- Sandvoss**, ER: Geschichte der Philosophie, Matrix, Wiesbaden, 2004
- Sattar** M: Ein überschaubares Angebot. Auf dem Gebiet der Religionsfreiheit hat die Türkei seit dem Beginn der EU\_Beitrittsverhandlungen keine Fortschritte gemacht. FAZ 07.08.2006, Nr.181, S. 3
- Schiffauer** W: „Nach dem Islamismus“. Eine ethnographie der islamischen Gesellschaft. Suhrkamp, Berlin, 2010
- Schiffkoff** G.: Philosophisches Wörterbuch Kröner, Stuttgart, 1991
- Schirrmacher** C: www.lausannerbewegung.de
- Scneiders** TH: Islamverherrlichung. Wenn Kritik zum Tabu wird. VS Verlag, 2010
- Schütt** P: Es soll kein Zwang im Glauben sein. Schiitische Geistliche gehen auf Distanz zum iranischen Regime. Ihre Stimme hat Gewicht in der Bevölkerung. Die Welt, 7. Juli 2009, S. 23
- Smith** WC: On understanding Islam. Den Haag 1981, Kap. 16: Ist he Qu'ran the word of God?
- Schmithals** W: Islam heißt Staatsreligion. Die Zeit, 09.02.2006, Nr. 7, S47
- Schneider** P: Rächer wollen sie sein. Todeskult, Größenwahn, Eitelkeit: Osama bin Ladens Terroristen und die RAF haben vieles gemeinsam. Die Zeit 98.03.2007, Nr. 11 Politik, S. 11
- Scneiders** TH: Islamverherrlichung. Wenn Kritik zum Tabu wird. VS Verlag 2010
- Sezegin** H: Allah, der Gott aller Die Zeit 30.März 2006, Nr. 14, S. 50
- Sezegin** H: Existiert Gott? Ein Islamwissenschaftler rührt an die Grundfesten des Glaubens. Die Zeit, 11. September 2008, Nr.38, Feuilleton, S. 55
- Simon**, S: Ärztliche Grundhaltung. Praktische Philosophie Deutsches Ärzteblatt, Jg. 102, Heft 7, 18. 02.2005, S. C310
- Soymen** Mehemt, Mufti in Isparta (Veröffentlichung der Behörde für religiöse Angelegenheiten: Nr. 79), Ankara 1979. Ein geradezu hymnisches Bild bietet der Pakistani I.S. Hussein. Teh Qu'ran and modernism. Beyond science and Philosophie, Lahore 2000, S. 1f: Einleitung unter dem bezeichnenden Titel ‚The Qu'ran: An Immacular conception‘. (Küng, 2006, 790)
- Speckmann** T: Muslimisch-christliche Welt AG. Gilles Kepel prphezeit den Europäern den Sieg über den islamischen Terror. Die Welt 27.07.2009, S. 33
- Spiewack** M: Wie ein Glaube entsteht Die Zeit, 10.07.2008,Nr29, S. 34
- Spiewack** M: Die Streber Allahs die Zeit, 18.02.2010, Nr. 8, S. 33
- Splett** J: Prinzipien gelebter Menschlichkeit. Katholische Bildung 103 (2002),h. 2, S. 64-77

**Sporschill G, Feneberg W:** Judas Süddeutsche Zeitung Pfingsten 3 / 4 Juni 2006, Nr.127, Seite VII  
**Steinberg G:** Der nahe und der ferne Feind. Die Netzwerke des islamistischen Terrorismus. Beck CH, München, 2005  
**Stoldt TR:** Luther der Kopftücher, Die Welt. 14.01.20011, S. 21  
**Sure 16,** 106-108  
**Sure 3,** 29  
**Sutrakritanga 1,** 11,33  
**Sezezin H:** Allah, der Gott aller Die Zeit 30.März 2006, Nr. 14, S. 50  
**Taheri A:** Holy Terror. London 1987  
**Taylor, CCW:** Sokrates, Herder, Freiburg, 82, 83, 127, 128  
**Tibi Bassam:** Die islamische Herausforderung Religion und Politik im Europa des 21. Jahrhunderts Primus Verlag, 2007  
**Tibi Bassam:** Fundamentalismus im Islam Eine Gefahr für den Weltfrieden Primus Verlag 2002  
**Toddenhöfer J:** „Warum tödest du, Zaid? Bertelsmann 2008  
**Tworuschka M:** Allah ist groß. Religion, Politik und Gesellschaft im Islam, Gütersloh 1983, s. 96  
**Wahba A:** Süße des Glaubens. Die Zeit 22.02.2007. Nr. 9, S. 11  
**Warraq I:** Warum ich kein Muslim bin. Matthes, Seitz, Berlin 1995  
**Watt WM:** Mohammed – Prophet und Statesman, Oxford 1961  
**Ibn Warraq** Matthes & Seitz Berlin 2004, 13  
**Wagner C:** Die Menschen suchen nach dem, was Halt gibt. FAZ 12.03.2007, Nr. 60, S. 10  
**Weltethos:** <http://www.weltethos.org/>  
**Wiegmann L:** Das Heilige Buch des Islam wird entschlüsselt. Die Welt 11.03.2010, S. 23  
**Winter de Leon:** Malibu; God;s Gym Diogenes 2003 ISBN: 3257063474  
**Winter de Leon:** Het recht op terugkeer ISBN-10 90-234-1446-2 ISBN 13: 978-90-234-1446-9 Bezige Bij, De  
**Yousef Mosab Hassan:** Sohn der Hamas. Mein Leben als Terrorist. SCM Hänssler 2010  
**www.tirol.com**  
**Zimbardo P, Boyd J:** Die neue Psychologie der Zeit. Spektrum, Heidelberg, 2009  
**de.wikipedia.org/wiki/sheikh**  
**<http://de.wikipedia.org/wiki/Taqiyya>**  
**<http://www.storyal.de/story2004/heiligerkrieg.htm>**  
**de.wikipedia.org/wiki/Nasr\_Hamid\_Abu\_Zaid**  
**de.wikipedia.org/wiki/Barmherzigkeit**  
**de.wikipedia.org/wiki/Frieden – 47k**  
**de.wikipedia.org/wiki/Freiheit**  
**de.wikipedia.org/wiki/Gerechtigkeit**  
**de.wikipedia.org/wiki/sheikh**  
**Nasr Hamid Abu Zaid, Hilal Szezin:** Mohaammed und die Zeichen Gottes – Der Koran und die Zukunft des Islam, Herder, Freiburg, 2008

# **Lebensdienliche (biophile) Gottsuche**

**Aufbruch in eine humane, lebensdienliche**

**Zeit für alle, die guten Willens sind.**

**Stichwortartige Überlegungen**

**(impressionistische Gedanken)**

in Kooperation mit der [Memory-Liga e. V. Zell a. H.](#)

sowie dem Verband der Gehirntainer Deutschlands VGD® und der Wissiomed  
Akademie

**Die Unterlagen dürfen in jeder Weise in unveränderter Form unter Angabe  
des Herausgebers zu nichtkommerziellen Zwecken verwendet werden!**

## **Herausgeber:**

**Prof. Dr. med. Bernd Fischer**

**Hirnforscher und Begründer der wissenschaftlichen Methode des Integrativen/Interaktiven Hirnleistungstrainings IHT® und des Brainjogging® sowie Mitbegründer des Gehirnjogging, von der Presse „Gehirnjoggingpapst“ genannt. Autor/Koautor von mehr als 60 Büchern und ca. 400 Veröffentlichungen. Chefarzt a. D. der ersten deutschen Memoryklinik. Träger des Hirt - Preises. Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der WissIOMed®-Akademie. Präsident des Verbandes der Gehirntainer Deutschlands VGD® und der Memory - Liga.**

Adresse: 77736 Zell. a. H., Birkenweg 19, Tel.: 07835-548070,

Fax: 07835-548072 , E-Mail: [memory-liga@t-online.de](mailto:memory-liga@t-online.de)

© by B. Fischer

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved. Tous droits réservés.

in Kooperation mit der Memory-Liga e. V. Zell a. H.

sowie dem Verband der Gehirntainer Deutschlands VGD®

**Die Unterlagen dürfen in unveränderter Form unter Angabe der Autoren in jeder nichtkommerziellen Weise verwendet werden!**

Edition 12

## **Gliederung**

Statt eines Vorworts	4
Was ist gut für alle?	12
Was ist gut für uns im persönlichen Gespräch mit anderen?	15
Was ist gut für mich?	37
Gottsuche in Bezug auf Propheten	52
Gottsuche in Bezug auf Gott	56
Gottsuche in Bezug auf Kulturanthropologie	67
Glossar	75
Spiritualität	75
Christentum	76
Literaturhinweise	78

## Statt eines Vorwortes

Unterhalten Sie sich über folgende Überlegungen mit Ihren Freundinnen, Freunden und Bekannten

„**Eine Religion verdient unsere Achtung nur, wenn sie auch uns** ( A.d.V: als Gleichberechtigte und Gleichwertige, einfach als Menschen unterschiedliche Art im Sinne einer metakulturellen Identität) **achtet.**“ (Fuentes 2009, 74, 97, 100, 104)

Der Glaube an einzige Weisheit – und deren Besitzer zu sein – ist die tiefste Wurzel allen Übels auf der Welt.

Sarkastische Maßnahmen, um die als ‚einzig richtig erkannte Wahrheit‘ zur Wirksamkeit zu verhelfen

:

Die Faulen werden geschlachtet,  
die Welt wird fleißig.  
Die Hässlichen werden geschlachtet,  
Die Welt wird schön.  
Die Narren werden geschlachtet,  
die Welt wird weise.  
Die Kranken werden geschlachtet,  
die Welt wird gesund.  
Die Alten werden geschlachtet,  
die Welt wird friedlich.  
Die Bösen werden geschlachtet,  
die Welt wird friedlich.

„Jede Religion kennzeichnen **Mythen** (1. überlieferte Dichtung, Sage, Erzählung o. Ä. aus der Vorzeit eines Volkes. 2. Person, Sache, Begebenheit, die (aus meist verschwommenen, irrationalen Vorstellungen heraus) glorifiziert wird, legendären Charakter hat) als auch **Mystik** (Besondere Form der Religiosität, bei der der Mensch durch Hingabe und Versenkung zu persönlicher Vereinigung mit Gott zu gelangen sucht), **Ethik** (Lehre vom sittlichen Wollen und Handeln des Menschen in verschiedenen Lebenssituationen) und **Rituale** (Ordnung (festgelegt) für gottesdienstliches Brauchtum; religiöser (Fest-)brauch in Worten, Gesten, Aufnahme-rituale, Mannbarkeitsrituale, Handlungen: Verehrung heiliger Zeichen, Verehrung heiliger Bücher, Reliquien, Prozessionen, Gebete)

Keine dieser Komponenten scheint verzichtbar.“

**Mythen** sind Stifter sozialer Identität und sie sind wichtig für soziale Funktionen.

„Die in der Menschheitsgeschichte so wichtige Unterscheidung zwischen „Wir“ und den „Anderen“ bedarf gemeinsamer Geschichten.“

Dies hat zu tun mit der Stärkung des „Wir“ und damit der Kampfkraft in den die Menschheitsgeschichte ständig begleitenden Zwischengruppenkonflikten.

Die **Selbstüberwindung** der Mythen in der globalisierten Welt kann bedeuten: Wir, die ganze Menschheit, haben keine äußeren Feinde mehr. Der Feind, der uns an der eigenen geistigen Entwicklung hindert, hat seinen Sitz im Inneren des Einzelnen, des Vereinzelteten. Im lebensdienlichen Gespräch mit mir selbst, mit dem anderen entsteht etwa Neues, Unvorhergesehenes.

### **Mythos des biophilen Gesprächs als selbstempfundenen, als selbstvergewissernden Erlebnis in authentischen Gruppen ab zwei Personen**

Es entsteht etwas, das den **Mythos** und die **Mystik** in die aktuelle Gegenwärtigkeit der jeweiligen Ichs, der Beteiligten des Gesprächs (Voraussetzung: Unterschiedserkennung, **Symbolcodierung**, **Symbolisierungsfähigkeit**, Ordnungsbildung, prädiktive Kompetenz, offene Interaktion) des **Dialogs** („zwischen den Vernünftigen“) in den Zwischenraum in die Zwischenzeit in das unergründbare Dazwischen des Gesprächs verlagert, hineingeleitet. Hierzu gehört auch die Musik und Poesie, wenn sie sich der Menschenwürde verbunden fühlt.

Der Mensch erschafft sich mit seinem „Handwerk“ und mit seiner

**Dialogbereitschaft** (inkl. Infragestellung, Reflexion-Hinterfragen, Prüfung, Zweifel, Kritik, Vermitteln von Informationen und Kultur) zum offenen **liebvollen**, lebensdienlichen (biophilen) **Gespräch** ein „Mundwerk“. Beide kreativen Gewerke schaffen aktuelle personale, dialogische, **singuläre Identitäten**, indem sie konkrete, soziale (inkl. Liebe, Freundschaft, Moral), spirituelle und mentale (Wissen) Werte erschaffen. (permanente Dekonstruktion und Wiedergeburt: **Ontologie des Werdens**) Diese Wertwerke fangen nicht an, sie werden aufbauend auf der Kultur der Altvorderen mit aktuellen Möglichkeiten entfaltet.

Das offene, biophile Gespräch erlaubt es uns allen, im hermeneutischen Zirkel, im fortlaufenden Gespräch allmählich zu erkennen, und zu verstehen, was der andere wirklich meint. Wir verstehen nach Gadamer demnach anders, wenn wir verstehen.

PS: Die schnelle Halbwertszeit der technischen Systeme könnte dazu führen, dass sie im Gegensatz zum offenen Gespräch nicht mehr aktuell entschlüsselbar sind. Damit schreibt man mit ihnen keine gemeinsame Geschichte mehr. Sie werden dadurch, auf Dauer gesehen, geschichtslos, wirkungslos.

Oder folgende Gefahr kann sich am Horizont abbilden: „Führt die auf allen Wirklichkeitsebenen feststellbare technische Homogenisierung nicht zu einem Verlust dessen, was man gemeinhin als die gefühlsmäßige und geistige Verbindung zwischen den Menschen bezeichnet?“ (Levi-Strauss, 2009, 173)

Das offene Gespräch schafft die Voraussetzung zu einer nicht vorhersehbaren Entfaltung vorher nicht bedachter Gedanken, sofern es sich von Vorurteilen befreit. Dies entspricht einer Gegenwärtigkeit des gerade ablaufenden offenen, biophilen Gesprächs (Immanenz), das durch die unvorhersehbaren Gedanken die Gegenwärtigkeit übersteigt (Transzendenz). Es ist somit eine immanente Transzendenz. Dieses Entstandene ist zwar in Bezug auf das gemeinsame Gespräch konvergierend, jedoch nicht identisch. Insofern gibt es zwar einen individuellen Sinn, der gemeinsam erzeugt wird, der aber nicht deckungsgleich ist. In diesem Sinne ist der gemeinsame „Nicht-Sinn“ die letzte Wahrheit. (Levi-Strauss 2009, 175)

Das Sakrale ist somit nicht über uns. Es entsteht zwischen uns in der Einmaligkeit des biophilen, vorurteilsfreien Dialogs und des inneren Zwiegesprächs bzw. des inneren Kommentierens und vielleicht sogar manchmal beim Träumen. Vielleicht ist das Heilige das Gefühl einer geistig-spirituellen Gemeinschaft anzugehören, die sich bereits im offenen Dialog, fernab jeglicher Institution offenbaren kann.

Das Heilige (Heilende) schafft sich im Dialog, im Zwiegespräch einen geistig-spirituellen Ort, an dem sich Identitäten entfalten können. (Barloewen von C.; Naoumova G: Das Buch des Wissens. Fink, München, 2009, 49, 65)

#### **PS: Sprachentfaltung 8 Stufen**

**1. Gemeinsame Intentionalität.** Implizite Erkenntnis: ‚**Der andere ist ein intentionaler Akteur**‘.

**2.** Implizite Erkenntnis: **Der andere ist ein ‚geistiger Akteur wie ich‘.**

Drei Merkmale: Informieren, Helfen, Teilen

**3. Übergang zur Sprache: Ich bin, wie mein Gegenüber, fähig, mich sprachlich zu verständigen; Sprache ist ein sozialer Akt.:** Ikonische, konventionelle Gestik, Holophrasen, Obligations-ebene, Wortfolgen, Bedeutungen (Hermeneutik und Prosodie)

**4. Entfaltung der Sprache**

Zeitfenster (Intonation, Grammatik); Kein Zeitfenster (Bedeutungserfassung, Sinnerschließung, sprechdenkerische Ausdrucksentwicklung)

**5. Entfaltung des Lesens (Inneres Sprechen)** (je einmalig, unwiederholbar! In anderem Ort, Zeit, Situation gewandelte Interpretation!)

(nicht angeboren, kulturell erworben: Zeitfenster zum Erwerb der Zeichen; Kein Zeitfenster zur Bedeutungsanalyse und zur Optimierung des Lernens. Optimierung durch **Motivation der Eltern** zum Lesenlernen ihrer Kinder)

**6. Explizite Erkenntnis: Machtausübung** (Demonstration und Beeinflussung) durch zwei grundlegende Möglichkeiten der Sprache; 5.1. Rhetorik 5.2 Dialektik

**7. Hermeneutischer Zirkel** (je einmalig, unwiederholbar)

##### **Kommunikationentfaltung:**

1. Handeln: Auf **eigenen Körper** bezogen. (Mund – Brustwarze)

2. Dialogische **Reagieren**: Auf den **eigenen Körper** bezogen. (Lächeln, Gestik, Nachschauen im Raum: beim Fernsehen ist dies nicht möglich!)

3. **Dialog auf sich selbst bezogen** (egozentrisch in Bezug auf Bedürfnisse) **und gleichzeitig auf den Partner bezogen.** („Durst“, „Hunger“)

4. **Dialog** gestaltet sich **wechselseitig**. (interaktiv); **Erzählungen**



5. Der **Dialog** ist **offen (hermeneutischer Zirkel)**

6. Der Dialog ist lebensdienlich entfaltend. (biophil emergent); **Reflexionen**

**8. Verschränkte Emergenz** (je einmalig, unwiederholbar) (Resonanzprinzip) (s.a.)

**Apostel:**

**Emotionen:**

Überwindung von der Basisemotion Angst: J 16,33  
Nichtbeantwortung von Aggressionen: Mt.: 5, 40-45  
Lebensdienliche Sanftmut: Mt. 5, 1-11  
Lebensdienlichkeit, ohne Stolz: Mt. 6,4  
Lebensdienliche Emotionen: Mt. 6,21; Mt. 26, 26-28  
Glaube: Mt. 9,22; 17,20, 21,22  
Trost: Mt. 11,28

**Sprache:**

Wort-Buchstabe: Mt 4,4;  
lebensdienliches Leben, ohne zu manipulieren: Mt. 4,7  
Lebensdienliche Emergenz: M 2,22; L 17,21; 20,38

Lebensdienliche, transzendente Emergenz: Mt. 7,7; M. 5,43 (Personale Heilung): ohne  
Tod: Mt. 22,31; J. 15,3

Verschränkte, emergente, metaphorische Sprache: J 1,1; 3,8; 5,6; Mt: 10,19  
Emergenz kombiniert mit Friktion: L: 21,9

**Reflexion:**

Reflexionsgebot: Mt. 2,29; 12,31; kein Konkretismus: Mt. 16,4  
Individuelle Beziehung zu Gott: Mt. 6.6

**Reflektive Relativierung**

Relativierung von menschengemachten Geboten: M. 2,27  
Relativierung des eigenen Gutseins: M.10,18  
Reflektiv-meditatives Denken durch Widersprüchlichkeit: L: 12,51

**Tugenden:**

Fundamentethisches Kriterium: Rückbezügliches Verhalten: Mt7,12: 19,19; 25,40  
Keine Ausbildung eines Eltern-Ich: Mt. 7,2  
Lebensdienliche, globale Verbundenheit mit den Menschen: Mt. 12,49

## **Geistige Selbstüberwindung:**

**1. Das Ich** (Interaktion; Konvergenz; Perspektivenwechsel, um einer Identitätsfalle zu entgehen. Der Mensch zeichnet sich durch eine Multiidentität aus; es gibt z. B. keine exklusive religiöse, politische, kulturelle Identität, Gerechtigkeitsidentität: Erfordernis der reflexiven Relativierung (und danach gemeinsam ausgehandelter Handlungsvollzug) von als ideal gedachten Strukturen der Gesellschaft durch konkret orientierten Perspektivenwechsel (s. a. Amartyra Sen 2010))

### **Wagnis des Vertrauens** (Küng 2009)

#### **„Lebensgrund**

Gott und den Zecke des Lebens?

Ich weiß, dass diese Welt ist.

Dass ich in ihr stehe, wie mein Auge in seinem Gesichtsfeld.

Dass etwas an ihr problematisch ist, was wir ihren Sinn nennen.

Dass dieser Sinn nicht in ihr liegt, sondern außer ihr.

Dass das Leben die Welt ist.

Dass mein Wille die Welt durchdringt.

Dass mein Wille gut oder böse ist.

Dass also gut oder böse mit dem Sinn der Welt irgendwie zusammenhängt.

Den Sinn des Lebens, d.i. der Sinn der Welt, können wir Gott nennen.“

(Ludwig Wittgenstein in seinem Tagbuch am 11. Juni 1916, zit. nach Küng 2009, S. 125)

### **Wagnis des Vertrauens**

„Wer in einem vernünftigen Vertrauen ja sagt

zu seinem Urgrund und Ursinn, zu Gott,

weiß nicht nur, dass,

sondern warum er letztlich dem Leben trauen kann.

Das Ja zu Gott bedeutet somit

ein letztlich begründetes und konsequentes Lebensvertrauen:

ein in der letzten Tiefe,

im Grund der Gründe verankertes

und auf das Ziel der Ziele gerichtetes Urvertrauen.

Gott als Name für den tragenden Sinn-Grund des Ganzen,

wie im Tagebucheintrag Ludwigs Wittgenstein vermerkt.

Bei aller Unsicherheit des Lebens

Wird mir eine radikale Gewissheit und Geborgenheit geschenkt,

(Küng, 2009, 158)

**2. Die verkapselte Sprache** (Aufgabe von Vorurteilen; offenes Gespräch)

**3. Die Weltbilder** (reflexive Relativierung, s. temporale Informationslogik)

**4. Die einseitige kognitive Ausrichtung** (Biophile Reflexion und Perspektivenwechsel, um einer „Verkresung“ des Wissens und von Ideologisierung jeglicher Art vorzubeugen.)

**5. Die Religionen**

**5.1. Mythos**

**5.2. Mystik**

**5.3. Ethik**

**5.4. Personale Beziehung zu Gott**

5.4.1 Individuelle, personale, singuläre, unwiederholbare Beziehung zum Unergründbaren, Unerklärlichen, Unerklärbaren, Unbegreiflichen, Unsichtbaren, Undefinierbaren

„Oder auch eine ‚Coincidentia oppositorum‘ – das Zusammenfallen der Gegensätze, wie...der Reanissance-Denker Nicolaus Cusanus ausgesprochen hat: als Maximum auch Minimum und so Maximum und Minimum überschreitend.

Gott ist der ‚ganz Andere‘ und doch ‚interior intimo meo‘ – mir innerlicher als mein Innerstes (Augustinus).“ (Küng 2009, 174)

Die persönlich gefühlte Beziehung zwischen Gott und dem einzelnen Menschen steht vor allen weiteren theologischen Überlegungen. Es sind die Menschen, die untereinander verschuldet sind (z. B. durch ihre erstarrten Weltbilder) und sich gegenseitig die „Öffnung“ schulden.)

5.4.2 Gott in Bezug auf lokale, globale und universelle Umwelt

5.4.3 Gott in Bezug auf das Ich, das Du und den lebensdienlichen Dialog (hermeneutischen Zirkel und lebensdienliche Emergenz)

„Ich bin der festen Überzeugung, dass mein von Gott geschenktes Leben bis zum letzten Atemzug in meine persönliche Verantwortung gestellt ist – und nicht in die eines Arztes, Priesters, Richters. (Küng 2009, 287)

5.4.4 Gott in Bezug auf den eigenen Tod, in Bezug auf meine Transformation in Zeit und Raum vorhandene, nicht mehr sich entfaltende Materie.

5.4.5 Gott im „Nachhinein“

„Wir können Gottes Macht und Herrlichkeit und seine ‚Vorsehung‘ erst im Nachhinein erkennen. Wenn ich auf mein Leben zurückschaue, dann kann ich im Nachhinein, im ‚Nach-Sehen‘ erkennen. Dass und wo ich besonders gehalten wurde. Das muss mir genügen und es genügt mir auch.“ (Küng 20109, 201)

5.4.5 Gott in Bezug auf das Zeitlose, Raumlose und damit Materielose.

5.4.6 Gott in Bezug auf das sich neu, in neuen Dimensionen lebensdienlich sich Entfaltende

### **5.5. Ritual und Gemeinschaft;**

## **6. Die nicht regulierte Emotionalität** (Emotionen machen nur einen begrenzten Reifeprozess durch. Reflexionen über die lebensdienlichen Prinzipien der kommunikativen Entfaltung)

Literaturhinweis: Amartya Sen (Wirtschaftsnobelpreisträger und Harvard Philosoph): Die Idee der Gerechtigkeit. Beck, München, 2010

### **Gegen Verführung**

„Lasst euch nicht verführen!  
Es gibt eine Wiederkehr.  
Der Tag steht in den Türen;  
Ihr könnt schon Nachtwind spüren:  
Es kommt ein Morgen mehr.

Lasst euch nicht betrügen!  
Das Leben wenig ist.  
Schlurft’s nicht in vollen Zügen!  
Es wird euch nicht genügen  
Wenn ihr es lassen müsst!

Lasst euch nicht verträsten!  
Ihr habt nicht zu viel Zeit!  
Fasst Moder die Erlösten?  
Das Leben ist am größten:  
Es steht noch mehr bereit.

Lasst euch nicht verführen  
Zu Fron und Ausgezehr!  
Was kann euch Angst noch rühren?  
Ihr sterbt nicht mit den Tieren  
Es kommt kein nichts nachher.“  
(Bertolt Brecht, mod. von Küng 2009 121)

Die Wertwerke enden nicht, sie werden von anderen als Bausteine zu deren Entfaltung gebraucht und genutzt. In diesem Sinne sind sie ein dauerndes Werden, eine dauernde Wanderschaft, die ihre Wurzeln in der vergangenen, in der gegenwärtigen und in der zukünftigen Menschheit und Welt haben. (Barloewen 2009)  
Diese WerdeWelt und Wertewelt wird entwertet und von ihrer zeitlichen Entfaltungsmöglichkeit entkoppelt, wenn sie sich an einseitige Werten zuwendet, wie z. B. Multimedia, Sport, Ökonomie, Fundamentalismus, Wissenschaft als Mittel der Kommerzialisierung usw.

**PS: Pathologische Mythen** in der heutigen Zeit scheinen folgende Erscheinungen zu sein:

**Erfolgsmysmen:**

**Erhöhung:** Stars: Sport, Film, Schlager, Kultur, Geldmacher

**Erniedrigung: Bewusste/unbewusste Aufgabe der Entwicklung:**

z. B. Jugendliche, die bewusst Harz IV als Ziel anstreben. Hedonismus auf vegetativer Stufe.

**Veränderung:** Stars: Betrüger, brutale Gewaltmenschen in Multimedia  
Brutale Gewalt ohne Hemmmechanismen (Aufhebung der Selbstbeschränkung) gegen andere ist ein neuer Heldenmythos geworden sowohl in Gangs wie in politischen und pseudoreligiösen Gruppen.

**Mystik** ist eine besondere Form der Religiosität, bei der der Mensch durch Hingabe und Versenkung zu persönlicher Vereinigung mit Gott zu gelangen sucht.

„Auch das Jenseits trägt irdische Züge, sonst könnte man sich keine Vorstellung vom Jenseitigen machen.“

„Diese ontologischen (Ordnungs-, Begriffs- und Wesensbestimmung des Seins) Intuitionen (unmittelbare, nicht auf Reflexion beruhende Erkenntnis, Eingebung, ahnendes Erfassen) haben sich evolutionär bewährt, da sie in der unsicheren und fluktuierenden Welt unserer Vorfahren zur schnellen Entscheidungsfindung befähigten.

Die naturnah lebenden Menschen der Urgeschichte wurden nicht zuletzt danach ausgelesen, wie schnell und spontan sie Lebendiges von nicht Nichtlebendigem, Gefährliches von Harmlosem, Beseeltes von Nichtbeseelten zu unterscheiden vermochten.“ Dies hat zu tun mit Selbsterhaltungsproblemen.

Die **Ethik (Moral)** ermöglicht Kooperationsgewinne. Dies hat zu tun mit vorteilhaften Kooperationen.

In der hebräischen Bibel, im neuen Testament, im Koran, bei Pantajali (Begründer des Yoga), im buddhistischen Kanon und in der chinesischen Tradition gibt es übereinstimmend **vier ethische Imperative:**

Nicht morden

Nicht lügen  
Nicht stehlen  
Nicht Sexualität missbrauchen

Religion ohne Ethik macht ungläubig, größenwahnsinnig und verfällt zur willkürlichen nekrophilen (lebenunsdienlichen), machtbesessenen Auslegung einzelner religiöser Texte.

Sog. Missionare, Gotteskrieger usw. sind Ungläubige, da sie Gottes Allmacht in Frage stellen (sie glauben, Gott wäre auf sie angewiesen), ethische Grundsätze nicht beachten und sich selbst über Gott stellen, das sie seine Entscheidungen selbstherrlich beeinflussen wollen.

Das ist von Gott nicht gewollt und wird von ihm streng verurteilt.

**Religion ist auf gleichberechtigte Toleranz ausgelegt.**

„Wenn Gott gewollt hätte,  
hätte Er euch zu einer einzigen Gemeinde gemacht.  
Doch Er will euch prüfen,  
was Er euch gegeben hat.  
Wetteifert darum im Guten“

Sure 5, 48:

**Das ist die wichtigste Sure des Koran, der alle anderen Suren untergeordnet sind, da es sich um das allgemeine und von Gott verordnete Gute handelt: Der normalerweise transzendente Gott spricht hier einmalig, gegenwärtig (immanent) und unwiderruflich den einzelnen Menschen als Person (per – sonare: durch die (das Gute) tönt) an.**

**Rituale** sind „teure Signale“. „Sie dienen in der Welt des Eigennutzes der Implementierung von Ehrlichkeit, Solidarität und Verlässlichkeit mit anspruchsvoller Binnenmoral.

Die Rituale arbeiten gegen das „Schwarzfahrerproblem“ in moralischen Gruppen.

**Diese vier Faktoren** (Mythos, Mystik, Ethik, Ritual) **erlauben eine bessere Kontingenzbewältigung** (Zufälligkeit).

„Und in der Tat: Zahlreiche empirische Studien zeigen immer wieder, dass stressreiche Lebensereignisse von gläubigen Menschen offensichtlich besser verarbeitet werden als von der Rationalität verpflichteten Nichtgläubigen. Religiosität und evolutionäre Tauglichkeit fallen schlussendlich doch irgendwie zusammen“ (Voland.2006, S. 34)

# Was ist gut für alle?

„Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu!“

**Dies entspricht einer nützlichkeits-theoretischen Fundierung der Menschenwürde in Bezug auf Toleranz und Friedfertigkeit** (Bundespräsident a. D. Roman Herzog)

Vier ethische Imperative bei allen Völkern:

Nicht morden, nicht stehlen, nicht lügen, nicht die Sexualität missbrauchen. (Küng 2009, 90)

Die **Würde** des einzelnen Menschen im Sinne personaler und kollektiver Rechte gründet sich prinzipiell auf seiner jeweiligen

- **Unvollkommenheit** (dies beinhaltet gleichzeitig die freiheitliche Möglichkeit einer lebensdienlichen Entfaltung),
- **Verletzlichkeit** (Schutz der Privatsphäre, Sicherheit),
- **Singularität** (Einmaligkeit) (dies beinhaltet gleichzeitig die freiheitliche Entfaltung der Individualität),
- **Gleichwertigkeit, Gleichberechtigung** (Solidarität)
- **Gegenseitiges, systemisches, unauflösbares Angewiesensein** (Ich, Du, Umwelt)

## Christentum:

„Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihnen auch.“  
(Neues Testament, Matthäus 7, 12)

**Liebe** Deinen Nächsten wie Dich selbst.

(~ lebensdienliches, biophiles **Handeln**) (Mt. 22, 39; 3. Mose 19,18)

„*Du sollst deinen Nächsten lieben wie Dich selbst.*“ (3. Mose 19,18, Mt. 22, 39; Mk 12, 31)

**Liebe Deine Feinde.**

(~ lebensdienliches, biophiles Handeln) (Mt. 5, 44)

## Hinduismus:

„Man soll sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Gesetz der Moral.“ (Mahabharata (Geschichte Großindiens) XIII, 114.8)

## Jainismus:

„Gleichgültig gegenüber weltlichen Dingen sollte der Mensch wandeln und alle Geschöpfe in der Welt behandeln, wie er selbst behandelt sein möchte.“ (Sutrakritanga 1, 11,33)

## Judentum:

„Tue nicht anderen, was Du nicht willst, dass sie Dir tun.“ (Rabbi Hillel, Sabbat 3a)

### **Islam:**

„Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder (A.d.V: d.h. allen Menschen, ob gläubig, andersgläubig oder nichtgläubig) wünscht (lebensdienlich wünscht), was er sich selber wünscht (lebensdienlich).“ (An-Nawawi, Kitab Al-Arba'in (40 Hadithe), 13)

### **Konfuzianismus:**

„Was Du nicht selbst wünschst, das tue auch nicht anderen Menschen an.“ (Konfuzius, Lun yu (Gespräche) 15,23) (<http://de.wikipedia.org/wiki/Weltethos>)

### **Philosophie:**

„Handle so, dass die Wirkungen Deines Handelns verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“ Und dass die Handlungen, nachträglich betrachtet, der lebensdienlichen Selbstentfaltung und Fremdentfaltung dienlich waren. (Sloterdijk, 2009, S. 708, zit. Hans Jonas)

### **Individuelle Spiritualität:**

Meine Spiritualität findet im folgenden Satz eine Heimstatt:  
Friedfertigkeit gegenüber allen Menschen, offene lebensdienliche, lebensbegleitende Gespräche, die den Geist aller Beteiligten entfalten, lebensdienliche und entschleunigte ganzheitliche Handlungen und Liebe stehen über den sog. dogmatischen Wahrheitsansprüchen von Politik, Wissenschaft und Religionen, von mir und von anderen. (s.a. Küng 2004)

**Die einzige Intoleranz ist gerichtet gegen die geistig verschlossene Intoleranz anderer.**

**Ethische Grundaussagen** (Beispiele: **Handlungsaufforderung:** „Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu!“ Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst. Liebet Eure Feinde. **Reflektionsaufforderung:** Mystik geht von der begründeten Annahme aus, dass die Wirklichkeit umfassender ist, als sie (natur-)wissenschaftlich feststellbar ist.) **gründen nicht auf letzten Wahrheiten; kein Mensch und keine Institution kann hierüber eine Deutungshoheit beanspruchen. Sie gründen auf den Basisfunktionen der evolutionären Entwicklungen zum Menschen.**

Verlassen wir sie, fallen wir auf prähominide Stufen bzw. Verhaltensweisen des Freund-Feind-Denkens und Hasses zurück.

Die evolutionäre Entwicklung des Menschen setzt ein am Übergang von der egozentrierten Ausrichtung eines Wesens, z. B. Affe, der in der konkreten Gegenwart des Gegenübers (diadische Beziehung) gebunden ist, zu einem geistigen Wesen, das mit anderen gemeinsame Ziele aushandelt (triadische Beziehung) (sog. kommunikative Absicht, s. a. Situations-Bedeutung eines Sprechers) (n. Grice; Meggle, Suhrkamp, 1979, 51, 110, 111) und damit den Anderen als Person erkennt und anerkennt. Er erkennt bereits in den ersten bis vierten Lebensjahr, dass der andere ein intentionaler **und** ein

geistiger Akteur wie **er selbst ist**. (Basisvoraussetzung zur Entwicklung von **Empathie**)

Gleichzeitig entwickelt er **kommunikative Basisfunktionen** des **Helfens** und **Teilens**, die sich in folgende Unterfunktionen gliedern lassen. Sie erlauben ihm gemeinsam Kulturen (Sprache, Schrift, Religion, Ethik, Kunst Mathematik, Philosophie usw.) zu entwickeln und sie durch Unterricht und Traditionen weiterzugeben.

**- Helfen**

- **Auffordern**: Hilfe verlangen (früheste Form) (auch Affen möglich)
- **Information**: Hilfe in Form von gezielter, nützlicher Information liefern

**- Teilen**

- Teilen von **Gefühlen und Einstellungen** (soziale Bindungen durch die Erweiterung des sozialen Hintergrundes herstellen.)
- Teilen von **Ereignissen**, die nicht in der Gegenwart stattfinden: **Erzählung** (gemeinsamer geistiger Hintergrund) (Tomasello, 2009)

Diese Entwicklungen bleiben dem Affen verschlossen.

Die Selbstüberwindung der Egozentrismus (persönlicher, wirtschaftlicher, politischer, religiöser) in der globalisierten Welt kann bedeuten:

Wir, die ganze Menschheit, haben theoretisch keine äußeren Feinde mehr. Der Feind, der uns an der eigenen geistigen Entwicklung hindert, hat seinen Sitz im Inneren des Einzelnen, des Vereinzelten.

Die kommunikativen Basisfunktionen müssen von der lokalen Gruppe auf die globale Menschheit erweitert werden.

Meine eigene geistige Entwicklung kann ich durch das offene Gespräch mit meinem Gegenüber vorantreiben. Auch der Partner macht dabei die gleiche geistige Entwicklung durch.

Im lebensdienlichen Gespräch mit mir selbst, mit dem anderen entsteht etwa Neues, Unvorhergesehenes.

Es entsteht etwas, das das geistige Potential in die aktuelle Gegenwärtigkeit der jeweiligen Ichs, der Beteiligten des Gesprächs, des Dialogs („zwischen den Vernünftigen“) in den Zwischenraum in die Zwischenzeit in das unergründbare Dazwischen des Gesprächs verlagert, hineingeleitet und entfaltet.

Die Selbstüberwindung der Egozentrismus gilt auch im Hinblick auf den Tod. Der Sinn des Lebens liegt u.a in der biophilen Umwandlung von Aufgaben. „Alles beginnt mit einem Rohmaterial, das man nach und nach verfeinert. Da liegt der Sinn. Er liegt auch darin, immer wieder und immer mehr zu lernen, zu begreifen, zu geben und zu helfen. Ohne dieses Bemühen werden wir an den letzten und



absoluten Sinn des Lebens nie herankommen. Ohnehin werden wir nie genau wissen, was nach dem Tode geschieht. Wir wissen nur, dass wir, so wie wir einmal geboren worden sind, auch einmal sterben werden. **Das ewige leben würde jede Zukunft unterbinden.** (Menuhin, 2009, 197)

# Was ist gut für uns im persönlichen Gespräch mit anderen?

Das offene, nicht dogmatische, lebensdienliche (biophile), lebensvolle, liebevolle, **personale Gespräch** ist das Haus des Seins. (Mt. 8, 22)

Im offenen Gespräch erhellen und entfalten wir uns gegenseitig, ohne identisch zu werden.

Wir lassen im offenen Gespräch die in uns angelegte **Potentialität** (Möglichkeit, die zur Wirklichkeit werden kann) und

**Konditionalität** (Art und Weise der Bedingung des Gesprächs, das Wirklichkeit werden kann) **eine je singuläre Realität** (Wirklichkeit in der Gegenwärtigkeit) werden.

**Hierzu sind folgende Gesprächsvoraussetzungen notwendig:**

## - Selbstgespräche

Auch sie können den Geist entfalten. Krankheiten und Leid können dabei häufig eine entscheidende Rolle spielen. „Das Leid kann auch zu einer Herausforderung neuen Lebens werden. Die Krankheit kann...wie ein verhüllter Engel an die Tür des eigenen Lebens klopfen, um eine wichtige Botschaft zu überbringen.“ (Riess 2006, 172)

## - Selbstgespräche mit dem Versuch zu beten (inkl. bewusstes Verstummen)

(Flasch 2010)

„Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.“ (Röm. 8,16)

Wir sind das aktive Nichts der Welt, wir sind die Energie, und wir sind nicht wie sie.

Wir fühlen: ! „In uns, sofern wir Geist sind, vollzieht sich die Geburt Gottes... Gottes Sohn ist in uns geboren. Gott ist nicht nur in Jesus Christus Mensch geworden...Damit ist kein Gnadengeschenk gemeint, sondern etwas jedem Menschen stets Gegebenes, ein Licht, das er nur verdunkeln kann durch allerlei Dummheiten, niemals aber löschen kann...(A.d.V.:Somit hat jeder Mensch eine angeborene göttliche Würde) Dar Geist ist der Grund der Seele. Das Haupt der Seele ist aber die Vernunft (A.d.V: die sich im Handeln klugen Handeln äußert)...Die gut beratene Seele stellt Bildlosigkeit her. Sie versagt sich dem Bilderstrom.“ (Kurzke H, 2010,s. 34 Die Welt, 22.05.2010, Rezension Flasch K: Meister Eckhart Philosoph des Christentums. Beck 2010)

- Eigener Anspruch seine **Träume** als personale Entwicklungsschritte lebensdienlich auszulegen und sich dadurch mit Hilfe des Anderen im Gespräch zu entfalten. („phantasiebegleitete Schöpfungen tiefgreifender Prozesse“. Man mag „hier von Tendenzen eines Jenseits reden: die Realitäten des Tages in Richtung mehr Menschlichkeit, Wandlungsbereitschaft und Neubeginn zu transzendieren.“ (Riess 2006, 257))

## - Mehr als ein Mensch

- **Sprachfähigkeit** (wortmäßig, körpersprachlich mit Hilfe von Mimik, Gestik, Gebärdensprache (ikonische Gestik), Körperausdruck, Körperhaltung)

- Für alle Teilnehmer **bedeutsame** (Emotion), zu diskutierende **Fragestellungen** (Kognition)

## - Gleichberechtigung biophiler (lebensdienlicher) Meinungen

Dadurch entfallen auch die Begrifflichkeiten wie „Respektiert meine Meinung!“ „Beleidigt nicht meine Meinung!“. Diese Äußerungen deuten an, das sich sprachlich noch im archaischen Raum des Vorurteils tummeln.

Seit Sokrates und Descartes sind die Vernunft und der Zweifel die Möglichkeit, Dinge, falsche Überzeugungen in Frage zu stellen. Damit akzeptiere ich den Partner als gleichwertig und gleichberechtigt. Notfalls formuliere ich selbst eine Gegenthese, um mein eigenes Argument zu modifizieren.

Im Christentum ist der Zweifel eine Form der Selbstreflexion, die gleichzeitig eine neuartige Vertiefung von Gedanken darstellt und eine Eröffnung neuer Gedankenwelten darstellt und eine Abkehr von Gewissheiten und Wiederholungen bewirkt.

## - Offenes Gespräch: Definition

Versuch einer Definition des offenen Gesprächs:

Das offene Gespräch ist ein **übender** (bedeutungsauslegender, hermeneutischer Zirkel), **biophiler** (lebensdienlicher, liebevoller), **kommunikativer** (annähernder, konvergenter, personaler, pflegender), **emergenter** (gesprächentfaltender, hoffnungsentfaltender (anagogischer) und durch die Sprache ein von Gott geschenkter) **Überstieg, der uns aus einer sprachlichen Verkapselung einseitiger Weltbilder befreit und uns gegenseitig sprachlich öffnet.**

Eine Eingrenzung durch verkapselte geistige Muster wird aufgehoben. Es kommt zur Eröffnung neuer geistigen Ebenen durch lebensdienliche geistige Reflexion unter Beibehaltung lebensdienlicher gegenseitiger Werteverbundenheit unter gleichzeitiger Anerkennung anderer biophiler Weltbilder ohne sich ihnen unterwerfen zu müssen.

Das **vom Ziel her offene Gespräch ist ein Gespräch**, dessen Gedanken sich im hermeneutischen Zirkel des Gesprächsverlaufs allmählich den anwesenden Partnern erschließen, d.h. durch Aufgabe von Vorurteilen und damit der Änderung

und Weiterentwicklung des bisher bestehenden Wissens durch das aktuelle Gespräch und evtl. durch nachfolgende Gespräche. (s. Gadamer., 2007)

**Das Bedürfnis und der Wunsch nach offenen Gesprächen werden während des Gesprächs in Anerkennung verwandelt. Es entsteht ein begeistertes intellektuelles „Heimatgefühl“ mit verwandten „Redegeistern“.**

Diese Gespräche unterscheiden sich deutlich von den üblichen Siegdiskussionen/Ideologiediskussionen

Die manifeste „**Grandiosität**“ in den sog. Diskussionen (geistig sind im Grunde genommen geschlossene parallel geführte Monologe) entspricht der „Aufblähung des menschlichen Ichs zu einer metaphysischen Instanz“ (Riess 2006, 167) (gottgleich). Es geht nur um Sieg oder Niederlage (Winner-Looser-Ideologie); es geht nicht um die Entfaltung oder Geburt von etwas Neuem s. o. „Die Ideologie setzt auf die Selbstmächtigkeit des Menschen.

und auf Debatten, die nur gefühlte oder gefüllte Einsamkeit oder Abwehr von Depression und Sinnleere im Reisegepäck haben.

Religion (A.d.V: und damit das offene Gespräch) ist die spirituelle Antwort auf die **Grenze des Machbaren**, sie lässt sich verstehen als eine **Kultur des Verhaltens zum Unverfügbaren.**“ (Riess, 2006, 234)

Durch das offene personale Gespräch brauchen wir nicht mehr auf Erden das zeitlose Heil durch Institutionen suchen, sondern wir suchen mitten im jetzigen Leben das Heil, das Heilende, das sich lebensdienlich Verändernde, mit Hilfe der lebensdienlichen Anderen.

Das offene Gespräch ist eine Art geistige Sprachentfaltung

**Sprachentfaltung können wir ansehen als**

- **eine Bedeutungserschließung,**
- **eine Entstehung unvorhersehbarer neuer Gedanken** im Rahmen des **offenen Gesprächs (hermeneutischer Zirkel),**
- **Emergenz (Entfaltung) des Gesprächs** (dies entspricht einer **Entfaltung von unerwarteten und unvorhersehbaren Gedanken.**)

Auch **lebensdienliche Selbstgespräche** können einen ähnlichen, einen Umdenkungseffekt zur Folge haben. (2. Korinther 3, 6b; 2. Korinther 3, 17)

Eventuell auch das **bewusste Schweigen**. Hierzu äußert sich Roger Schutz (S.114, s. a. Riess, 2006, 239):

„Um nicht in der Trockenheit des Schweigens stecken zu bleiben, sollten wir sehen, dass das Schweigen Wege zu unbekanntem schöpferischen Möglichkeiten eröffnet: In der weiten Tiefenschicht der menschlichen

Person, im Unterbewusstsein, betet Christus weit mehr, als wir es uns vorstellen können... Wenn wir Christus mit kindlichem Vertrauen in uns beten lassen, werden eines Tages die Abgründe bewohnbar sein. Eines Tages, später einmal, werden wir feststellen, dass sich in uns eine Revolution vollzogen hat.“

Wir können uns auch im „stillen Kämmerlein“ ein Bild machen (und danach das Bild lebensdienlich verändern) von unseren Abgründen, niemals Eingestandenes, geheimes Leid, Schuldgefühlen, wilden Leidenschaften, Zweifeln und dieses Bild verändern.

**„Die Änderung des Bildes ist ein wichtiger Mechanismus, der unsere Pläne und damit unser Verhalten ändert.** (Miller et al. 1973, 17; s. a. Riess, 2006, 241)

„Denken ist eine Unterredung der Seele mit sich selbst, bei der sie sich selbst fragt, antwortet, bejaht und verneint.“ (Sokrates, Theaitet 189e6-190a2)

Sprache ermöglicht eine Reflexion auf unsere mentalen Akte und Zustände.  
(Kutschera F von: Philosophie des Geistes, mentis, Paderborn, 2009)

Somit regt die Sprache, die als offenes Gespräch geführt wird, zur **geistigen Emergenz** an. (Höhere Seinsstufen mit neu auftauchenden Qualitäten entstehen durch niederen Seinsstufen.)

Durch solche emergenten Gespräche werden alle Personen **zu vorläufig Wissenden**, deren **Wissen** sich höchst lustvoll immer wieder **im Gespräch wandelt und Sinn zuweist, jedoch sich darüber im klaren ist, dass das Gespräch keine Allwissenheit vermittelt.** (Grenzwissen)

an. (Mt. 18, 19,20)

Sprache zeigt sich in der Gesprächsentfaltung (Emergenz)/ Gesprächerschließung/ Sinnerschließung des **offenen Gesprächs.** Gadamer H-G. (1900-2002)

### **Lebensdienliche, geistige dauernde Selbstüberwindung**

Um situationsgerecht, lebensdienlich handeln zu können, sollte der Mensch sich dauernd und dauerhaft geistig entwickeln und gemeinsam in offenen Gesprächen neue geistige, lebensdienliche Entfaltungen zu erfahren.

Durch die Entfaltung überwinden wir und selbst, wir überwinden unsere alten, erstarrten Weltbilder, unsere geistige Fesseln wir werden nicht mehr schuldig an unserem einseitigen Denken und wir schulden, da wir uns dem anderen öffnen, dem anderen nicht mehr unsere sprachliche Öffnung.

**Die Selbstüberwindung findet beispielhaft auf folgenden Ebenen statt.**

## **1. Öffnung des Ich, Überwindung der Begrenzungen des eigenen geistigen Ich**

**Interaktion, Konvergenz** (verbal/nonverbal inkl. Sprecherrollenwechsel und Veränderungsverhalten. (bei Kindern kommt es nach einem Veränderungsverhalten z. B. durch motorisches Erkunden eines Gegenstandes z. B. zu einer **Symbolkodierung** durch ein Wort für den bestimmten Gegenstand)

Die gelingende lebensdienliche Sprache im Dialog ist konvergent und kohärent, jedoch nicht deckungsgleich bzw. für den Gesprächspartner eindeutig.

-- Voraussetzung zur Sprachentfaltung (vgl. coincidentia oppositorum: Zusammenfall, Annäherung der Gegensätze nach Cusanus) ist die anfängliche Wahrnehmung binärer Unterschiede (z. B. gut, böse; oben, unten; Mann, Frau usw.) die sich in biophile Wahlmöglichkeiten umgestalten müssen, um sprach- und wissensentfaltend zu wirken.

## **2. Selbstüberwindung einer geistig verkapselten Sprache**

**Aufgabe von Vorurteilen**, dadurch Ermöglichung einer Änderung und Weiterentwicklung des bisher bestehenden Wissens durch das aktuelle Gespräch und evtl. durch nachfolgende Gespräche. (Gadamer 2007)

Weiterhin **schulden wir dem anderen ein offenes Gespräch**, um uns gemeinsam zu entfalten. (sog. hermeneutischer Zirkel)

Das offene, lebensdienliche Gespräch findet in Form eines **Dialogs** statt.

(Dia – logos: zwischen den „Vernünftigen“)

„Wir verstehen anders, wenn wir verstehen! Dies entspricht der

**Selbstüberwindung der geistig verkapselten Sprache.**

Voraussetzung ist ein Aufgeben von Vorurteilen (**Selbstüberwindung von starren lebensdienlichen Weltbildern**). **Wir werden durch Vorurteile schuldig an der Sprache**, schuldig an der mangelnden gegenseitigen (wozu auch das Selbstgespräch gehört) Sprachentfaltung

**Wir schulden dem anderen die Öffnung für das offene Gespräch**, für die Gegenwärtigkeit des Gesprächs (Immanenz) (**anderes Verstehen, Einmaligkeit, unvollendet, entfaltbar, verletzbar**) das gleichzeitig unvorhersehbare Gedanken hervorruft. (Transzendenz)

**Das Gespräch hat hermeneutischen (Auslegung)-dialogischen Charakter** und weist stichpunktartig folgende Merkmale auf:

Konvergenzmöglichkeit (Annäherung)

Wille zum dialogischen Perspektivenwechsel

Bereits Goethe bemerkt zu diesem Punkt: „Was man nicht bespricht, bedenkt man auch nicht recht.“

Versuch den anderen zu verstehen

Versuch sich im dialogischen Sprechenden sich selbst zu verstehen.

Diese Fähigkeit drückt Hans Arndt (1959) auf folgende Weise aus: „Während er nicht wusste, was er sagte, begann er zu ahnen, was er wollte.“

Vorurteilsarm (Vorverständnis)

Offenes Gespräch

Vorverständigung über die Fragestellung

Keine zu genaue Zielvorgabe des Gesprächszieles

Wer **fragt**, vermag zu verstehen.

Die Vollzugsweise der Sprache ist der Dialog. **Der Dialog ist immer auf die Person, auf den Partner, nie auf die Sache alleine gerichtet.** (z. B. „Wählerschaft“; „Umweltbedingungen“)

**Wer verstehen will, muss die Frage verstehen.**

„Darin (in der Sprache) liegt, dass sie die lebendig geübte Verständigung immer schon voraussetzen, die sprachlich ist.

... In jeder Sprache liegt ein unmittelbarer Bezug auf die Unendlichkeit des Seienden. Sprache haben bedeutet, eben eine Seinsweise, die ganz anders ist als die Umweltgebundenheit der Tiere. Indem die Menschen fremde Sprachen erlernen, ändern sie nicht ihr Weltverhältnis, wie etwa ein Wassertier, das zum Landtier wird, sondern indem sie ihr eigenes Weltverhältnis festhalten, erweitern sie und bereichern sie es durch die fremde Sprachwelt. **Wer Sprache hat, „hat“ die Welt.**“ (Gadamer)

**Wir verstehen als Dialogbeteiligter anders, wenn wir verstehen. Auch wenn wir anders verstehen, verstehen wir jedoch die Bedeutung der Worte nicht deckungsgleich. Wir verändern durch das Gespräch unser Denken, wir nähern uns an, wir vollziehen einen geistigen Perspektivenwechsel. Aber unsere Gedanken werden auf Grund unserer jeweiligen Einmaligkeit nie identisch, deckungsgleich.**

Somit verläuft jeder Verstehensprozess im Individuum und im Dialog anders. Dadurch ist jedes Gespräch ein Unikat, etwas Einmaliges, etwas Unwiederholbares, das als Grundvoraussetzungen die **Annäherungsfähigkeit (Konvergenzfähigkeit)** und den Willen zum **geistigen Perspektivenwechsel (s. hermeneutischer Zirkel)** aufweist.

A.d.V: Das anders verstehen, wenn wir verstehen, zeigt auf, dass dieser Prozess nicht genau lenkbar, vorher bestimmbar ist. Der Prozess findet in der Gegenwärtigkeit (**Immanenz**) statt, er ist jedoch nur erlebbar und nicht in allen Facetten der Analyse und schon gar nicht der exakten Wiederholbarkeit zugänglich. (**Transzendenz**)

Er ist eine „**immanente Transzendenz**“.

Der Gesprächsprozess, ‚dass wir anders verstehen, wenn wir verstehen‘, ist nicht vorab aus den vorhandenen Informationen ableitbar. Er entsteht unvorhersehbar und unlenkbar im Verlaufe des Gesprächs. (**Transzendenz**) Somit ist jedes echte Gespräch ein unvorhersehbarer kommunikativer Anstieg oder ein kommunikativer Überstieg in neue geistige Landschaften. Im altgriechischen heißt Überstieg „**Hyperbolesis**“. Somit könnte man diesen unvorhersehbaren und neue geistige Möglichkeiten erschließenden Gesprächsprozess als eine „**kommunikative Hyperbolesis**“ oder als eine „**geistige Emergenz**“ (Entfaltung) bezeichnen.

Im **Dialog** findet ein dialektischer Vollzug von Fragen und Antworten statt, die sich ständig vertauschen, ergänzen, auflösen.

Dies ist mit Vernünftigkeit, Weisheit („**Phronesis**“ nach Aristoteles) gleichzusetzen, bei der es dialogisch dauernd zu einem konstruieren und dekonstruieren von geistigen Mustern kommt. Heute sagen wir hierzu „**dauernder geistiger Perspektivenwechsel**“.

**Somit sind Frage und Antwort ganz ineinander verschränkt.** (Gadamer)

**Eine Frage ist bereits eine Art Antwort** auf eine zufließende oder vorhandene Information zu verstehen. **Es ist eine Art informatorische Rasterbildung.** Eine Frage ist deshalb bereits eine implizite (gleichzeitig mitenthaltend) Antwort auf eine bisher vorhandene, aber erst durch die Frage strukturierte Informationsmenge zu verstehen.

Im Verstehen muss das jeweilige **Vorverständnis** gegenwärtig sein und einer **kritischen Korrektur** zugänglich sein.

Dem Verstehen wächst im Laufe des Verstehensprozesses ein neuer Sinn zu. **Wir verstehen anders, wenn wir verstehen.** (s. o.) Dies ist ein eigendynamischer Werdeprozess. Dieser unabschließbare Prozess ist die Grundlage des hermeneutischen Zirkels.

**Die Mündlichkeit und Mündigkeit der aktuellen, dynamischen Sprache als Ereignis, das in der Gegenwart stattfindet steht hier der Schriftlichkeit der Texte, die zwar verschieden interpretiert werden können, die jedoch die Vergangenheit von Gedachtem repräsentieren, als statisches Moment gegenüber.**



Die Sinnzuweisung ändert sich im Laufe des offenen Gesprächs für alle beteiligten Partner. Insofern ist die dialogisch hervorgerufene Sinnzuweisung etwas **Einmaliges** (Singularität, Unikat des Dialogischen: Immanenz), etwas **Unvorhersehbares** (hermeneutischer Zirkel; naturwissenschaftlich nicht vorausbestimmbar: Transzendenz), die bei den beiden oder mehreren Partnern konvergent, jedoch nicht identisch ist und bei einem neuen Gespräch mit den gleichen Partnern (und theoretisch auch mit den gleichen Worten) eine andere Sinnzuweisung, eine andere Singularität und eine andere unvorhersehbare Auslegung zur Folge haben würde.

Das offene Gespräch bleibt daher immer **unvollendet**, und es bleibt zusätzlich durch nichtoffene, lebensundienliche Gesprächshandlungen **verletzbar**, **zerstörbar**, **aufhebbar** und **mangelhaft entfaltbar**.

Während des offenen Gesprächs kommt es zu einer Überwindung der Differenz zwischen Schöpfer und Geschaffenen des Gesprächs in Bezug auf den personalen gegenseitigen Austausch als auch die Entfaltung der gemeinsamen geistigen Inhalte (**doxologische Differenz**) (**Selbstüberwindung von starren religiösen Ansichten**)

Im Rahmen einer **immanenten Transzendenz**. (sprachliche Gegenwärtigkeit, die das Gegenwärtige übersteigt im Sinne: Jedes Gespräch ist eine unvorhersehbare Einmaligkeit (Singularität)).

**Sprache (verbal/nonverbal) ist somit ein Mittel zur sozialen Kommunikation**, beispielsweise mit Worten, Syntax, Bedeutungserschließungen, Ergänzungen, Schlussfolgerungen, impliziten Selbstverpflichtungen in Kombination mit nonverbalen Äußerungen unter Berücksichtigung des sozialen Kontextes in Bezug auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Weiterhin gestattet uns Sprache das Erkennen von Unwahrem, Unfreiem (festgelegte Muster: Ideologien). (Habermas) Möglicherweise ist das offene, lebensdienliche (biophile) Gespräch im transzendenten, teleologischen Sinne wahrheitserkennend oder zumindest unwahrheitserkennend.

Voraussetzung zur Sprachentfaltung (vgl. coincidentia oppositorum) ist die anfängliche Wahrnehmung binärer Unterschiede (z. B. gut, böse; oben, unten; Mann, Frau usw.) die sich in biophile Wahlmöglichkeiten umgestalten müssen, um sprach- und wissensentfaltend zu wirken.

**Zusammenfassend ergeben sich folgende Aspekte:**

**Die Sprache** (kognitives, emotionales und Verhaltenssystem), die in ein offenes Gespräch eingebunden wird, **ist das universelle Medium, in dem sich Verstehen vollzieht**. Dies geschieht gleichzeitig im emotionalen, im präkognitiven, im

bewussten und im motorischen Bereich. Diese ganzheitlichen Fähigkeiten ermöglichen eine fortlaufende dialogische Sprachhandlung.

**„Es gibt kein höheres Prinzip, als sich im Gespräch offen zu halten.“** (Gadamer)

**„Wir führen nicht nur ein Gespräch, wir sind ein Gespräch“.** (Hölderlin)

**Vorher sind wir reflektiv Unwissende, die peinlicherweise gezwungen sind, um uns selbst und unsere Gemeinschaft zufrieden zu stellen, z. B. zwischen Gläubigen und Nichtgläubigen mit Hilfe von dogmatischen Gesprächen, Predigten, Schriften, Parteidokumente usw. zu unterscheiden.**

„Sprache hat erst im Gespräch, also in der Ausübung der Verständigung ihr eigentliches Sein... Verständigung ist ein Lebensvorgang, indem sich eine Lebensgemeinschaft darlebt/erlebt... **Alle Formen menschlicher Lebensgemeinschaften sind Formen von Sprachgemeinschaft, ja mehr noch: Sie bilden Sprache.** Denn die Sprache ist ihrem Wesen nach die Sprache des Gesprächs. **Sie bildet sich selber durch den Vollzug der Verständigung erst ihre Wirklichkeit.** Deshalb ist sie kein bloßes Mittel zur Verständigung....

Im antiken Griechenland war diese Art des Gesprächs geläufig. Perikles (500-429 v. Chr. athenischer Politiker und Feldherr) sagte treffend: **„Wir Athener betrachten Beratungen nicht als Hindernisse auf dem Wege des Handelns, sondern wir halten sie für notwendige weise Voraussetzungen.“**

H-G Gadamer (1900-2002) entwickelte ein **Ethos** (Gesamthaltung) **des Gesprächs.**

„Das **Verstehen** (Hermeneutik) ist für ihn nicht nur eine wissenschaftliche Methode, sondern **eine Seinsweise des menschlichen Daseins selber, in der dieses sich der Welt erschließt. Die Sprache ist Welterfahrung.** Die Sprache hat ihr eigentliches Dasein nur darin, dass sich in ihr die Welt darstellt.

Der Prozess des Verstehens bewegt sich in einem **hermeneutischen Zirkel**, (Geistiger Kreisprozess, Wiederholungsprozess des Verstehens) innerhalb dessen sich das Einzelne aus dem Ganzen und das Ganze aus dem Einzelnen erklären müssen. Daher sind auf das Sinn ganze zielende **„Vor-Urteile“ notwendig, die aber bewusst und korrigierbar sein müssen.**

Der geschichtliche Hintergrund des Interpretieren bildet sich innerhalb eines „Überlieferungsgeschehens“ aus, in dem sich Vergangenheit und Gegenwart beständig vermitteln. Das Verstehen der Überlieferung gleicht einem Gespräch, denn ihre Zeugnisse erheben einen Wahrheitsanspruch, den der Interpret als mögliche Antwort auf **seine** Frage neu aktualisieren muss. In der Begegnung verändert sich so sein eigener Horizont, wie auch einem Werk im Laufe seiner Wirkungsgeschichte durch den zeitlichen Ablauf ein neuer Sinn zuwächst“.

**Im Grunde genommen besteht hier kein prinzipieller Unterschied zu den Gedanken von Habermas (s. u.), von Derridas und von Gadamer und Brandom (s. u.).**

**Habermas** betont die **selektive Ausrichtung auf Interessen**, die jedoch **biophil, konsensfähig** und **gegenseitig kommunizierbar** sein sollen, **Derrida** legt mehr Wert auf den **Perspektivenwechsel** (beim Lesen), während **Gadamer** sich der **Emergenz des Gesprächsprozesses** zuwendet.

Nur sind die Modelle der beiden Philosophen Derrida und Gadamer so ausgefeilt, dass ein ergebnisoffenes Gespräch ohne den jeweiligen Rückgriff auf die eigenen Modelle (Repräsentationsheuristik; Verfügbarkeitsheuristik) schwer durchzuführen war. (Gessmann 2004)

Brandom hatte leider keine Gelegenheit mehr, seine Gedanken mit den Derrida und Gadamer zu diskutieren.

Brandom legt mehr Wert auf die sich im Gespräch ergebenden **automatischen (impliziten) Verpflichtungen**.

**Zusammenfassend kann die phylogenetische Kommunikationsentfaltung beim Menschen folgendermaßen dargestellt werden:**

**Kommunikationsentfaltung (Optimierungskriterien: Ausmaß des zeitlicher Kontaktes, Wortmenge/Zeit)**

1. **Handeln**: Auf **eigenen Körper** bezogen. (Mund – Brustwarze)
2. **Dialogische Reagieren**: Auf den **eigenen Körper** bezogen. (Lächeln, Gestik, Nachschauen im Raum: beim Fernsehen ist dies nicht möglich!)
3. **Dialog auf sich selbst bezogen** (egozentrisch in Bezug auf Bedürfnisse) **und gleichzeitig auf den Partner bezogen**. („Durst“, „Hunger“)
4. **Dialog** gestaltet sich **wechselseitig**. (interaktiv)
5. Der **Dialog** ist **offen (hermeneutischer Zirkel)**

**Emergenz der Sprache/ Kommunikation** durch **offene Gespräche** durch **Aufgabe von Vorurteilen (starre Perspektiven)** und den dauernden **Versuchen**, die **Bedeutung** der geäußerten Sprachbotschaften zu **verstehen** (hermeneutischer Zirkel) und neue, **unvorhergesehene Bedeutungen** zu **erarbeiten** sowie **Informationsmengen** im Gespräch lebensdienlich (biophil) und entschleunigend zu **selektieren**, zu **strukturieren**, Sinn bildend zu **interpretieren**, um dadurch **Orientierung, Vertrautheit** und **Emergenz** zu ermöglichen.

**Wir verstehen anders, wenn wir verstehen!** (Verpflichtung)  
**Wagenhebereffekte der geistigen Entwicklung der Menschheit:**

**A. Gemeinsame Intentionalität. Implizite Erkenntnis: ‚Der anderen ist ein intentionaler Akteur‘.**

**B. Implizite Erkenntnis: Der andere ist ein ‚geistiger Akteur wie ich‘.** (Tomasello 2009)

**C. Gemeinsamer lebensdienliche (biophile) Emergenz (Entfaltung) im Gespräch**

**6. Erzählungen**

**7. Reflexionen**

**Erfundene Systeme künstlicher Verständigung sind daher niemals Sprachen.**

Denn **künstliche Sprachen**, z. B. Geheimsprachen oder mathematische Symbolismen (A.d.V.: auch e-mail, Internet-Chats; e-learning; Esperanto), haben **keine Sprach- und Lebensgemeinschaft** zu ihrem Grunde, sondern werden nur als Mittel oder Werkzeuge und Verständigung eingeführt und angewandt.

Beispielsweise finden e-mail Übersendung und Internet-Chats nie in der personalen Gegenwart statt.

Wenn sie ankommen, stellen Sie bereits eine apersonale (nichtpersonenhafte), nichtkörperliche Vergangenheit dar.

Diese Informationsübermittlung muss demnach durch zwischenzeitliche personale Gegenwart „vermenschlicht“ werden.

**3. Selbstüberwindung von Weltbildern:**

Wir sollten unsere **Vorurteile aufgeben**. Dadurch erhöht sich die Chance des Verstehens. Wir gestalten danach das Gespräch und verteidigen nicht mehr unsere alten Standpunkte.

Wir werden demnach **schuldig an der Sprache**, wenn wir unsere Vorurteile bzw. unser mangelnde Reflexionen nicht ablegen.

Beispiele

**- Politisch, wirtschaftlich, wissenschaftlich**

z. B. **Bologna: Vertrauensevidenz versus Misstrauensevidenz**

**-- Neoliberalismus**

Regelloses Verhalten nur durch Winner-Looser-Systeme begrenzt. (im übertragenen Sinne handelt es sich um wirtschaftliche Hinrichtungssysteme)

Ansonsten besteht keine sozial verpflichtende Randbedingung mit Grenzcharakter.

Im übertragenen Sinne entspricht dies einem zügellosen Wachstum, einer Verkrebsung, einem Wachstum ohne Optimierung, ohne Formatierung.

**-- Kapitalismus**

dto. Neoliberalismus inkl. Magie des Wachstums, ungezügelter Zunahme („Verkresung“) der Menschen miteingeschlossen, verbunden mit einer externen globalen Virtualität. Aufhebung einer zeitlich-räumlichen Randbedingung mit Grenzcharakter

Maximierung versus Optimierung

#### **--Kommunismus**

Internes wirtschaftliches Erlösungsmodell mit interner Virtualität

### **4. Selbstüberwindung einer einseitigen kognitiven Ausrichtung: biophile Reflektion**

Kommunikation und Interaktion besteht aus mehr als aus reiner Kognition. (s. Heidegger)

Wissensanhäufung als kognitive arefektive „Verkresung“ von Informationen (gefördert durch dauernde Prüfungen. Dies erzeugt ein Gefühl der Abhängigkeit und Infantilisierung von Studenten. Das ist das Gegenteil von Förderung von Autonomie) erzeugt noch keine sich entfaltende Reflexion. Ein autonomes, permanent aktualisiertes Portfolio über interessierende, bildungsmäßig und reflektionsmäßig bedeutsame Themen ist das moderne individualisierte „Studium generale“. Es gehört einem selbst und nicht dem Internet.

Beispielhafte Themen sind:

Ethik

Religion

Intelligenz

Soziale Intelligenz

Optimiertes automatisches Lernen

Beispiel: Sprachen erlernen geht über Interaktion, Kommunikation (Verkürzung, Ergänzung, Konvergenz, Körpersprache) und nicht über primäres Erlernen einer perfekten Grammatik.

Autonomes Lernen bereits in der Kindheit

Sprachliche Kindererziehung besteht u. a. in einer Förderung des selbstentscheidenden, lebensdienlichen (biophilen) Denkens (Interaktion, Konvergenz, Erkennung von nonverbalen Signalen, prädiktives Denken, offenes Gespräch, situationsgerechte Sprachebenen, Empathie, Emergenz, Ziel der Sprache: Mittel zum Denken und zum reflektiven Bewusstsein in Bezug auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft), nicht in einem Überstülpen von sprachlichen Fesseln.

Freie Rede, Kommunikation, Dialektik und Rhetorik

Gespräch, inkl. offenes Gespräch usw.

Weiterhin wird im konkreten offenen Gespräch der „gewaltige Überfluss an Wirklichkeit“ (Informationsüberflutung, neue Unübersichtlichkeit), selektiert,

strukturiert, mit personalem Sinn belegt (Sinn vermindert Komplexität) und anschließend biophil und konstruktiv entfaltet. (Riess 2006, 245)

## **5. Selbstüberwindung der Religionen**

Interne Virtualität versus Liebe als lebensdienliche, gegenseitige, verantwortliche und sich im Tun entfaltende kooperative Verbundenheit (Solidarität). im Sinne einer kooperativen Selbstqualifikation, die einen selektiven, lebensdienlichen Wissenserwerb, Wissensaustausch und eine Wissenserweiterung sowie Persönlichkeitsentwicklung mit einschließt.

Die persönliche gefühlte Beziehung zwischen Gott und dem einzelnen Menschen steht vor allen weiteren theologischen Überlegungen. (Adolf von Harnack 1851-1930)

**Die Blutreligionen, Christentum, Islam, Judentum**, haben Ströme von Blut hervorgerufen. Diese Aggressionen müssen überwunden werden, um es möglich zu machen, dass der wahre, lebensdienliche Mensch sich entfalten kann und dass der wahre, lebensdienliche Gott zwischen uns im lebensdienlichen Tun und Sprechen erkennbar wird.

Das **offene Gespräch** (es ist immer mit einer positiven Grundstimmung verbunden) ist **vergleichbar mit dem Labyrinth des Lebens**.

„Das Wort ‚Labyrinth (vorgriechische: ‚Irrgang‘ ‚Irrweg‘), von seiner Struktur her mit den Begriffen der ‚Spirale‘ und des ‚Mäanders‘ verwandt, hat in der Geschichte der Menschheit eine hohe Bedeutung gewonnen: von der minoischen Kultur auf Kreta über den Schmuck, die Kleidung und die Waffen der Kelten bis zu den Kathedralen der französischen Gotik in Chartres, Amiens oder Reims sowie seine Rückkehr in der Moderne in der Gestalt von liturgischem Tanz, Meditation und Gartenarchitektur. Während aber in dem archaischen ‚Irrgarten‘ eher die Idee steckt, Menschen auf ihrem Weg in die Irre zu führen oder gar in den Zustand absoluter Verwirrung und Aussichtslosigkeit, **tendiert das ‚Labyrinth im Laufe der Zeit und nicht zuletzt durch seine Stilisierungen und Symmetrien weit mehr dazu, zur Mitte zu führen** - zur Mitte als dem eigentlichen Geheimnis und Ziel des Weges...**Labyrinthe sind uralte Symbole der Selbstfindung**...Seine spirituelle Botschaft lautet:

**Was immer kommt –**

**Du kannst auf Deinem Lebensweg nicht verloren gehen!**

**Du wirst die Mitte finden und**

**Am Ende werden sich die verschlungenen Pfade**

**Deines Lebens als sinnvolle Muster enthüllen!**

(Riess, 2006, 226,227)

**Auch in der Mitte besteht weiterhin ein biophiles Angewiesensein auf den Anderen und auf Gott, um den eigenen Weg weitergehen zu können.**

Nancy (2009; s.a. Sachbuch, Zeit Literatur, 2009, s. 79) vertieft diese Überlegungen in Bezug auf Religion:

„Die biblischen Religionen bilden eine ethische Zäsur im antiken Kosmos, weil sie das „Heilige“ nicht mehr als das Ewige und Immerwährende verstehen. Im Gegenteil, sie verstehen es als Unterbrechung dessen, was immer schon geschieht, als Öffnung auf die Verkündigung auf das ‚Wort des Anderen‘. Das Heilige, heißt das, öffnet das ‚Böse‘, es steht gegen die Unschuld des Egoismus, **gegen das teuflisch selbstbezogene und verschlossene Selbst.**

**Die Schuld gehört also nicht, wie im Mythos, dem Dasein selbst an; es sind die Menschen, die untereinander verschuldet sind (A d. V: durch ihre erstarrten Weltbilder) und sich gegenseitig das Wort und die ‚Öffnung schulden‘.“** (Riess 2006, 122)

Das Wort, der Gesprächsbeitrag eines Gesprächsteilnehmers, kann, sofern er nicht dogmatisch besessen ist, die möglicherweise vorhandenen dogmatischen Ansichten der anderen Gesprächsteilnehmer im offenen Gespräch dauerhaft **dekonstruieren** und es kann anschließend zu einer **lebensdienlichen Entfaltung** des Gesprächs kommen.

Diese Vorgehensweise entspricht einem **systemischen Paradigma** („Der Mensch selbst ist ein System und interagiert als ein solches mit anderen Individuen als Teil des Systems ‚Gesellschaft‘, d. h. die Systeme beeinflussen sich wechselseitig in ihrer Struktur und Dynamik“ ([www.fh-bielefeld.de/filemanager/download/2276/beispielarbeit.doc](http://www.fh-bielefeld.de/filemanager/download/2276/beispielarbeit.doc))), **das Denken geschieht nicht mehr in Gegensätzen sondern in der gemeinsamen Entfaltung** (systemisches Denken). (Riess 2006, 122)

**Dies ist gleichzusetzen mit einer Selbstüberwindung des Denkens in starren Weltbildern und Religionsdogmen.**

Wir lösen mit Hilfe des offenen Gesprächs die alten sprachlichen Fesseln.

**„Die Herrschaft der einen Weltbetrachtung über die andere geht zu Ende. Das hieße auch, der Schuld unseres Denkens inne zu werden und für eine Versöhnung des Denkens mit sich selber offen zu sein.“** (Riess 2006, 122)

Es ist gleichsam eine lebensdienliche Entfaltung in erst im Augenblick des Entstehens erfahrbaren sprachlichen Möglichkeiten (früher **als unendlich** bezeichnet). Die Zeichen des Anderen und der der uns umgebenden Welt begleiten uns auf unserem geistigen Weg.

Entwicklungsfördernde Zeichen sollten angenommen werden.

Entwicklungshemmende Zeichen sollten reflektiert und dadurch in  
entwicklungsfördernde Zeichen (Symbole) umgewandelt werden  
Dies geschieht durch lebensdienliches kommunikatives Erleben der mir  
zugänglichen Welt. Vielleicht ist der Himmel hier und jetzt in friedlich-  
freundlicher Verbundenheit mit anderen Personen, Tieren und der Umwelt mit dem  
Ziel, Liebe (**Die Liebe vollzieht sich im Ja zum Guten und um seiner selbst  
willen.**) (Splett 2002)

Die Liebe, häufig als Himmel bezeichnet, drückt sich in gegliückten sozialen  
Beziehungen aus, die immer auch gegliückte personale Beziehungen sein müssen.  
Diese Beziehungen sollten prinzipiell offen sein und sich nicht auf bestimmte  
Gruppen beschränken, bzw. bestimmte tolerante Gruppen ausgrenzen.  
PS: Himmel leitet die die deutsche Sprache von dem alten Wort „Heime“,  
„Heimat“ ab. (Knaurs 2004) zu gestalten und neue Erkenntnisse sich gegenseitig zu  
ermöglichen, indem man sich öffnet und versucht, die Gedanken des anderen zu  
verstehen.

Echte Religion ist dauernde gemeinsame biophile Entfaltung oder philosophisch  
ausgedrückt, eine dauernde Dekonstruktion und Emergenz oder biologisch  
ausgedrückt ist sie im übertragenen Sinne eine Verwandlung und Nichtung von  
einer dogmatischen Larve zu einem freischwebenden bunten lebensdienlichen  
(biophilen) Schmetterling.

Das Netzwerk der Familie und das Netzwerk der Bekannten und das elektronische  
Netzwerk werden durch das aktuelle Gesprächsgeschehen aller Menschen im  
Zweier- oder Mehrpersonenmiteinander des in einer gefüllten Präsenz  
stattfindenden biophilen Gesprächs ersetzt bzw. ergänzt. (Graf 2009, 39) Das Gespräch  
setzt Offenheit und den Drang zur biophilen geistigen Weiterentwicklung voraus.  
Die Botschaft ist der Einzelne, der durch das biophile Gegenüber sich mit ihm  
zusammen konvergent, jedoch nicht identisch entfaltet. **Dadurch wird jeder  
biophile (lebensdienliche) Mensch in der gefüllten Gegenwart eines biophilen  
Gesprächs für den anderen Gesprächspartner zum „Sprachrohr Gottes“** (es  
entstehen neue, unvorhergesehene Gedanken), **wie es die Altvorderen  
ausdrückten.** (Graf 2009, 43)

**Das persönliche Gespräch ist fast vergleichbar mit einem mystischen  
Geschehen.**

„**Mystik** geht von der begründeten Annahme aus, dass die Wirklichkeit  
umfassender ist, als sie (natur-)wissenschaftlich feststellbar ist. Mystik ist die  
Definition der Welt unter Einschluss der Existenz Gottes“. (Nordhofen 2004)

**Das offene Gespräch ist eine immanente Transzendenz** in Bezug auf die  
biophile Gesprächsgemeinschaft.



In der Gegenwärtigkeit des Gesprächs werden die Grenzen des einzelnen Bewusstseins (es wird offen), im Sinne des bewusst steuerbaren Gesprächsverlaufs, überschritten: im lebensdienlichen Gespräch entsteht etwas Neues, Unvorhergesehenes, etwas, das durch den einzelnen Gesprächsteilnehmer nicht steuerbar, nicht vorhersehbar ist. (2. Kor. 3, 6b; 2. Kor. 3, 17)

Dies ist eine immanente Transzendenz, eine Gegenwärtigkeit, die die Gegenwärtigkeit übersteigt.

Im Gespräch wird eventuell die „doxologische Differenz“ (Differenz zwischen Schöpfer und das/der/die Geschaffene) überwunden, und Neues,

Unvorhergesehenes wird sichtbar und erlebbar, das nicht planbar war und **somit**

**ohne eigene Leistung** (religiös als **Gnade** bezeichnet) (außer der Bereitschaft ein offenes Gespräch zu führen) (Denn wo zwei oder drei versammelt sind unter meinem Namen, da bin ich mitten unter euch. (Mt 18, 20)) (Riess, 2006,245) entstanden ist.

## **6. Selbstüberwindung der nicht regulierten Emotionalität** **Selbstüberwindung einer einseitigen emotionalen** **Dominanzausrichtung: biophile Reflektion**

Emotionen machen nur einen begrenzten Reifungsprozess durch.  
Interne/Externe (Angebote, Multimedia) „Gefangenschaft“ durch Begierden, Wünsche, Anerkennung versus auswählendes, zeitlich begrenztes Genießen.

**Reflexionen: Prinzipien der kommunikativen Entfaltung:** (Wiederholungen sind wegen der Wichtigkeit der Erkenntnisse bewusst aufgeführt.)

**Das wir uns verstehen kommt einem Wunder gleich.** Aus ca. 10 Millionen Informationen, die auf uns pro Sekunde einströmen, holen wir uns ca. 7 Informationen zur aktiven Bearbeitung heraus. Somit besteht eine Chance von ca. 1: 1 Million, dass wir bei einem Gespräch die gleichen Informationen bearbeiten. Durch gemeinsam angestrebte und vollzogene **Interaktionen** (Wechselbeziehung) und **Konvergenz** (Annäherung) (eindeutig! sie reduziert die Komplexität) und Emotion (sie reduziert ebenfalls die Komplexität) und ein fortlaufendes Gespräch erhöhen wir die Chance des Verstehens.

Weiterhin sollten wir unsere **Vorurteile aufgeben**. Dadurch erhöht sich die Chance des Verstehens. Wir gestalten danach das Gespräch und verteidigen nicht mehr unsere alten Standpunkte.

Wir werden demnach **schuldig an der Sprache**, wenn wir unsere Vorurteile nicht ablegen. (s. o.)

Weiterhin **schulden wir dem anderen ein offenes Gespräch**, um uns gemeinsam zu entfalten.

Das offene, lebensdienliche Gespräch findet in Form eines **Dialogs** statt. (Dia – logos: zwischen den „Vernünftigen“)

Die Sinnzuweisung ändert sich im Laufe des offenen Gesprächs für alle beteiligten Partner. Insofern ist die dialogisch hervorgerufene Sinnzuweisung etwas

**Einmaliges** (Singularität, Unikat des Dialogischen: Immanenz), etwas **Unvorhersehbares** (hermeneutischer Zirkel; naturwissenschaftlich nicht vorausbestimmbar: Transzendenz), die bei den beiden oder mehreren Partnern konvergent, jedoch nicht identisch ist und bei einem neuen Gespräch mit den gleichen Partnern (und theoretisch auch mit den gleichen Worten) eine andere Sinnzuweisung, eine andere Singularität und eine andere unvorhersehbare Auslegung zur Folge haben würde.

Das offene Gespräch bleibt daher immer **unvollendet**, und es bleibt durch nichtoffene, lebensundienliche Gesprächshandlungen **verletzbar, zerstörbar, aufhebbar** und **mangelhaft entfaltbar**. (s. o.)

Das offene Gespräch ist ein **übender** (bedeutungsauslegender, hermeneutischer), **biophiler** (lebensdienlicher, liebevoller), **kommunikativer** (annähernder, konvergenter, personaler, pflegender), **emergenter** (gesprächentfaltender, hoffnungsentfaltender (anagogischer) und durch die Sprache ein von Gott geschenkter) **Überstieg**.

Durch solche emergenten Gespräche werden alle Personen immer nur **zu vorläufig Wissenden**, deren **Wissen** sich höchst lustvoll immer wieder **im Gespräch wandelt und Sinn zuweist, jedoch sich darüber im klaren ist, dass das Gespräch keine Allwissenheit vermittelt**. (Grenzwissen)

**Das Bedürfnis und der Wunsch nach offenen Gesprächen werden während des Gesprächs in Anerkennung verwandelt. Es entsteht ein begeistertes intellektuelles „Heimatgefühl“ mit verwandten „Redegeistern“.** Diese Gespräche unterscheiden sich deutlich von den üblichen

Siegediskussionen/Ideologiediskussionen (Die manifeste „Grandiosität“ in den sog. Diskussionen (geistig sind im Grunde genommen geschlossene parallel geführte Monologe) entspricht der **„Aufblähung des menschlichen Ichs zu einer metaphysischen Instanz“** (Riess 2006, 167) (**gottgleich**). Es geht nur um Sieg oder Niederlage (Winner-Looser-Ideologie); es geht nicht um die Entfaltung oder Geburt von etwas Neuem s. o. „Die Ideologie setzt... auf die **Selbstmächtigkeit** des Menschen. Religion (A.d.V: und damit das offene Gespräch) ist die spirituelle Antwort auf die **Grenze des Machbaren**, sie lässt sich verstehen als eine Kultur des Verhaltens zum Unverfügbaren.“ (Riess, 2006, 234):.) und Debatten, die nur gefühlte oder gefüllte Einsamkeit oder Abwehr von Depression und Sinnleere im Reisegepäck haben.

Durch das offene personale Gespräch brauchen wir nicht mehr auf Erden das zeitlose Heil durch Institutionen suchen, sondern wir suchen mitten im jetzigen Leben das Heil, das Heilende, das sich lebensdienlich Verändernde, mit Hilfe der lebensdienlichen Anderen.

**Vorher sind wir reflektiv Unwissende, die peinlicherweise gezwungen sind, um uns selbst und unsere Gemeinschaft zufrieden zu stellen, z. B. zwischen Gläubigen und Nichtgläubigen mit Hilfe von dogmatischen Gesprächen, Predigten, Schriften usw. zu unterscheiden.**

**Biophile Handlungsgemeinschaft** (Mt. 18, 19, 20)

Die biophile (lebensdienliche) sprachliche und handelnde globale Gemeinschaft entfaltet sich reflektiv ohne hierarchische Strukturen. (s.a. : Langer M, Niewiadomski J: Die theologische Hintertreppe, Pattloch, München, 2005, S. 14)

**Reflexion der Aussagen:**

„Denke um“ anstatt „Tut Buße.“ Sie sind deshalb ein Akt der Frömmigkeit und damit auch des offenen Gesprächs, weil es sich um eine prüfende Wiederdurchsicht des Vergangenen (Revision) und einer biophilen Öffnung für das Künftige handelt. (Riess, 2006, 238)

**Unterbindung von negativen Emotionen, von Zorn:**

Die sieben Mächte des Zorns, von denen Jesus sprach und Marias Seele beschwor, damit sie sich mit diesen Mächten auseinandersetzen und sie besiegt sollte. (Maria Magdalena Evangelium)

1. Die Dunkelheit	Keine Bewusstheit, geistige Blindheit
2. Das Verlangen	Die Gier, die Wut, das unstillbare Verlangen nach mehr, obwohl man bereits im Überfluss lebt. <b>„Die Einübung in das Leben mit Grenzen (A.d.V: Randbedingung mit Grenzcharakter) ist eine wesentliche Aufgabe der menschlichen Existenz.“</b> (Riess 2006, 153) Erst Grenzen machen Austausch möglich.
3. Die Ignoranz	Kein Mitgefühl, nur auf sich selbst bedacht sein, keine Empathie. „Vielleicht ist schon viel gewonnen, wenn man das, was man gerade tut, gerne tut und möglichst gut tut.“ (Riess 2006, 156)

4. Die Furcht vor dem Tod	Angst vor der Vergänglichkeit, die Befürchtung, dass sich alles im Irdischen und im Himmlischen für immer auflösen wird.
5. Das Königreich des Fleisches	Diktatur der körperlichen Gesetze, Regeln, Beschränkungen
6. Die närrische Weisheit des Fleisches	Nur das glauben, was man sieht, Rationalität
7. Die zornige Weisheit	Besserwisserei, Fanatismus, verblendete Selbstüberzeugung

Auch **lebensdienliche Selbstgespräche** können einen ähnlichen, einen Umdenkungseffekt zur Folge haben. (2. Korinther 3, 6b; 2. Korinther 3, 17)

Eventuell auch das **bewusste Schweigen**. Hierzu äußert sich Roger Schutz (S.114, s. a. Riess, 2006, 239):

„Um nicht in der Trockenheit des Schweigens stecken zu bleiben, sollten wir sehen, dass das Schweigen Wege zu unbekanntem schöpferischen Möglichkeiten eröffnet: In der weiten Tiefenschicht der menschlichen Person, im Unterbewusstsein, betet Christus weit mehr, als wir es uns vorstellen können... Wenn wir Christus mit kindlichem Vertrauen in uns beten lassen, werden eines Tages die Abgründe bewohnbar sein. Eines Tages, später einmal, werden wir feststellen, dass sich in uns eine Revolution vollzogen hat.“

Wir können uns auch im „stillen Kämmerlein“ ein Bild machen (und danach das Bild lebensdienlich verändern) von unseren Abgründen, niemals Eingestandenes, geheimen Leid, Schuldgefühlen, wilden Leidenschaften, Zweifeln und dieses Bild verändern. **„Die Änderung des Bildes ist ein wichtiger Mechanismus, der unsere Pläne und damit unser Verhalten ändert.** (Miller et al. 1973, 17; s. a. Riess, 2006, 241)

**Das offene Gespräch ist eine immanente Transzendenz** in Bezug auf die biophile Gesprächsgemeinschaft.

In der Gegenwärtigkeit des Gesprächs werden die Grenzen des einzelnen Bewusstseins, im Sinne des bewusst steuerbaren Gesprächsverlaufs, überschritten: im lebensdienlichen Gespräch entsteht etwas Neues, Unvorhergesehenes, etwas, das durch den einzelnen Gesprächsteilnehmer nicht steuerbar, nicht vorhersehbar ist. (2. Kor. 3, 6b; 2. Kor. 3, 17)

Dies ist eine immanente Transzendenz, eine Gegenwärtigkeit, die die Gegenwärtigkeit übersteigt.

Im Gespräch wird eventuell die „doxologische Differenz“ (Differenz zwischen Schöpfer und das/der/die Geschaffene) überwunden, und Neues,

Unvorhergesehenes wird sichtbar und erlebbar, das nicht planbar war und somit **ohne eigene Leistung (religiös als Gnade bezeichnet)** (außer der Bereitschaft ein offenes Gespräch zu führen) (Denn wo zwei oder drei versammelt sind unter meinem Namen, da bin ich mitten unter euch. (Mt 18, 20)) (Riess, 2006,245) entstanden ist.

### **Auswählen und Sinnzuweisung**

Weiterhin wird im konkreten offenen Gespräch der „gewaltige Überfluss an Wirklichkeit“ (Informationsüberflutung, neue Unübersichtlichkeit), selektiert, strukturiert, mit personalem Sinn belegt (Sinn vermindert Komplexität) und anschließend biophil und konstruktiv entfaltet. (Riess 2006, 245)

Das **offene Gespräch** (es ist immer mit einer positiven Grundstimmung verbunden) ist **vergleichbar mit dem Labyrinth des Lebens**.

„Das Wort ‚Labyrinth (vorgriechische: ‚Irrgang‘ ‚Irrweg‘), von seiner Struktur her mit den Begriffen der ‚Spirale‘ und des ‚Mäanders‘ verwandt, hat in der Geschichte der Menschheit eine hohe Bedeutung gewonnen: von der minoischen Kultur auf Kreta über den Schmuck, die Kleidung und die Waffen der Kelten bis zu den Kathedralen der französischen Gotik in Chartres, Amiens oder Reims sowie seine Rückkehr in der Moderne in der Gestalt von liturgischem Tanz, Meditation und Gartenarchitektur. Während aber in dem archaischen ‚Irrgarten‘ eher die Idee steckt, Menschen auf ihrem Weg in die Irre zu führen oder gar in den Zustand absoluter Verwirrung und Aussichtslosigkeit, tendiert das ‚Labyrinth im Laufe der Zeit und nicht zuletzt durch seine Stilisierungen und Symmetrien weit mehr dazu, zur Mitte zu führen – zur Mitte als dem eigentlichen Geheimnis und Ziel des Weges...**Labyrinthe sind uralte Symbole der Selbstfindung**...Seine spirituelle Botschaft lautet:

Was immer kommt –

Du kannst auf Deinem Lebensweg nicht verloren gehen!

Du wirst die Mitte finden und

Am Ende werden sich die verschlungenen Pfade

Deines Lebens als sinnvolle Muster enthüllen!

(Riess, 2006, 226,227)

**Auch in der Mitte besteht weiterhin ein biophiles Angewiesensein auf den Anderen und auf Gott, um den eigenen Weg weitergehen zu können.**

**Das persönliche Gespräch ist fast vergleichbar mit einem mystischen Geschehen.**

„**Mystik** geht von der begründeten Annahme aus, dass die Wirklichkeit umfassender ist, als sie (natur-)wissenschaftlich feststellbar ist. Mystik ist die Definition der Welt unter Einschluss der Existenz Gottes“. (Nordhofen 2004)

Vielleicht ist dieses Phänomen das, was die Altvorderen mit dem Ausdruck **„Engel“** ausdrücken wollten.

Im eigenen Bemühen um liebevoll sich entfaltende **Erkenntnis und Liebe** und

im gegenseitigen personalen, lebensdienlichen offenen Gespräch oder Selbstgespräch werden uns Gedanken zuteil oder in der „**Engelsprache**“ ausgedrückt „**verkündet**“, die uns vorher nicht bewusst waren. Die beiden erwähnten biophilen Tätigkeiten (Erkenntnis, Liebe) erweitern somit unseren geistigen und spirituellen Horizont.

**Im gelingenden offenen Gespräch scheint die Zeit gleichermaßen glückselig wie ahnungsvoll still zu stehen.** „Sei ein Engel (Botschafter) für Deine Seele.“ (Riess 2006, 235)

Oder um es noch völlig anders auszudrücken: Somit ist möglicherweise der in vielen Schriften angekündigte (z. B. Bibel, Koran) „**verborgene Prophet**“ immer in uns, im Anderen und er entsteht während des Gesprächs zwischen uns. (Mt. 18, 20; Apg. 2, 16-21; Apg. 2, 16-21, s. a. Koran)

**Der Ausdruck „verborgener Prophet“ ist u. a. ein anderer Ausdruck für die Unvorhersehbarkeit des Gesprächs im Speziellen und des geistigen Fortschreitens aller biophiler Gesprächsteilnehmer im Generellen. Somit nähern sich die Ausdrücke „Engel“ und „verborgener Prophet“ einander an.** (Mt. 18, 19,20)

Nancy (2009; s.a. Sachbuch, Zeit Literatur, 2009, s. 79) vertieft diese Überlegungen:

„Die biblischen Religionen bilden eine ethische Zäsur im antiken Kosmos, weil sie das „Heilige“ nicht mehr als das Ewige und Immerwährende verstehen. Im Gegenteil, sie verstehen es als Unterbrechung dessen, was immer schon geschieht, als Öffnung auf die Verkündigung auf das ‚Wort des Anderen‘. Das Heilige, heißt das, öffnet das ‚Böse‘, es steht gegen die Unschuld des Egoismus, gegen das teuflisch selbstbezogene und verschlossene Selbst.“

**Die Schuld gehört also nicht, wie im Mythos, dem Dasein selbst an; es sind die Menschen, die untereinander verschuldet sind und sich gegenseitig das Wort und die ‚Öffnung schulden‘.“**

Das Wort, der Gesprächsbeitrag eines Gesprächsteilnehmers, kann, sofern er nicht dogmatisch besessen ist, die möglicherweise vorhandenen dogmatischen Ansichten der anderen Gesprächsteilnehmer im offenen Gespräch dauerhaft **dekonstruieren** und es kann anschließend zu einer **lebensdienlichen Entfaltung** des Gesprächs kommen.

Diese Vorgehensweise entspricht einem **systemischen Paradigma** („Der Mensch selbst ist ein System und interagiert als ein solches mit anderen Individuen als Teil des Systems ‚Gesellschaft‘, d. h. die Systeme beeinflussen sich wechselseitig in ihrer Struktur und Dynamik“ (www.fh-bielefeld.de/filemanager/download/2276/beispielarbeit.doc)), das Denken geschieht nicht mehr in Gegensätzen sondern in der gemeinsamen Entfaltung (systemisches Denken). (Riess 2006, 122)

Dies ist gleichzusetzen mit einer Selbstüberwindung des Denkens in starren Weltbildern.

Wir lösen mit Hilfe des offenen Gesprächs die alten sprachlichen Fesseln.  
**„Die Herrschaft der einen Weltbetrachtung über die andere geht zu Ende. Das heiße auch, der Schuld unseres Denkens inne zu werden und für eine Versöhnung des Denkens mit sich selber offen zu sein.“** (Riess 2006, 122)

Es ist gleichsam eine lebensdienliche Entfaltung in erst im Augenblick des Entstehens erfahrbaren sprachlichen Möglichkeiten (früher als unendlich bezeichnet). Die Zeichen des Anderen und der der uns umgebenden Welt begleiten uns auf unserem geistigen Weg.

Entwicklungsfördernde Zeichen sollten angenommen werden.

Entwicklungshemmende Zeichen sollten reflektiert und dadurch in entwicklungsfördernde Zeichen (Symbole) umgewandelt werden

Echte Religion ist dauernde gemeinsame biophile Entfaltung oder philosophisch ausgedrückt, eine dauernde Dekonstruktion und Emergenz oder biologisch ausgedrückt ist sie im übertragenen Sinne eine Verwandlung und Nichtung von einer dogmatischen Larve zu einem freischwebenden bunten Schmetterling. Das Netzwerk der Familie und das Netzwerk der Bekannten und das elektronische Netzwerk werden durch das aktuelle Gesprchsgeschehen aller Menschen im Zweier- oder Mehrpersonenmiteinander des in einer gefllten Präsenz stattfindenden biophilen Gesprächs ersetzt bzw. ergänzt. (Graf 2009, 39) Das Gespräch setzt Offenheit und den Drang zur biophilen geistigen Weiterentwicklung voraus. Die Botschaft ist der Einzelne, der durch das biophile Gegenüber sich mit ihm zusammen konvergent, jedoch nicht identisch entfaltet. **Dadurch wird jeder biophile (lebensdienliche) Mensch in der gefllten Gegenwart eines biophilen Gesprächs für den anderen Gesprächspartner zum „Sprachrohr Gottes“** (es entstehen neue, unvorhergesehene Gedanken), **wie es die Altvorderen ausdrückten.** (Graf 2009, 43)

Folgende Erörterung macht diese Überlegung auch in Bezug auf Jesus offensichtlich:

„Es ist offenkundig, dass Jesus ein **außergewöhnliches Selbstbewusstsein** hatte, er wusste sich als bevollmächtigtes Sprachrohr Gottes, wie viele Propheten in Israel vor ihm. Aber Jesus selbst hätte als Jude, der er war, jeden Versuch, ihm ein irgendwie „einzigartiges“ Gottesverhältnis zuzuschreiben, einzigartig in dem Sinn, dass es über die allgemein menschlichen Möglichkeiten der Gotteserfahrung hinausgeht, als blasphemisch (Gotteslästerung in Bezug das öffentliche Leugnen bestimmter Glaubensinhalte einer Religion) zurückgewiesen. Er scheint in diesem Punkt durchaus sensibel gewesen zu sein. Das zeigt die ... relativ unverdächtige Einleitung der Erzählung vom reichen Jüngling. Dieser kommt und fragt Jesus: ‚Guter Lehrer, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?‘ Jesus antwortete mit einer didaktisch motivierten Zurechtweisung: ‚Was nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott allein.‘ (Mk 10,17ff)

Er weist ihn dann auf die Gebote des Dekalogs und fordert ihn schließlich auf, seinen Besitz zu verkaufen, alles den Armen zu geben **und sich der heimatlos umherziehenden** (A.d.V: Grundlage biophiler Gespräche) **Jesusgruppe anzuschließen“**, (Graf 2009, 43) und **lebensdienliche Gespräche zu führen**.

Verändert sich nicht durch das offene Gespräch über Gott, meine Ansicht über Gott? Wird er dadurch mein ganz persönlicher Gott? Ähneln meine Ansicht im übertragenen Sinn dann dem Hinduismus; dort sucht man sich aus vielen Göttern seinen persönlichen Gott aus? (Thomas Evangelium 20; Apg. 2 17 ff)

*Die Jünger sagten zu Jesus: Sage uns, mit was das Himmelreich zu vergleichen ist. Er sprach zu ihnen: Es ist gleich einem Senfkorn, dem kleinsten unter allen Samen; aber wenn es auf beackerten Boden fällt, kommt ein großer Zweig hervor, der ein Schutz für die Vögel des Himmels wird.* (A.d.V: Wissen, Reflexion, Liebe) (Thomas Evangelium 20)



## Was ist gut für mich?

- Erwerbe lebensdienliches, sich gegenseitig im personalen Gespräch und auch zum alleinigen und gegenseitigen Weiterdenken anregendes **Wissen**.

(Mt 6, 5; 7, 7; 10,16; Mk 2, 27; 3,12; Lukas 9, 49; Apg. 2 17 ff)

- **Reflektiere folgende Aussagen:**

Auf der Welt begegnen wir der **Endlichkeit** in folgenden beispielhaften Bereichen

(Riess 2006):

-- **Eigene Lebensabschnitte** (Weigere Dich nicht, erwachsen zu werden in Bezug auf Unabhängigkeit, in Bezug auf Konsumzwang (Besitz toter Dinge: Nekrophilie) in Bezug auf symbiotische Bindungen zur Familie, in Bezug auf Religion (der Übervater wird zum liebevollen Begleiter), in Bezug auf den Sozialstaat, in Bezug auf das Ende des eigenen Lebens.) (Riess 2006)

-- Sehe die **Unabhängigkeit** nicht so an, dass Du allmächtig bist und alles kontrollieren kannst. Sei dankbar für das Geschenk des Lebens und erkenne die Kennzeichen (Symbole) auf Deinem Lebensweg (inkl. der Träume); sie sollen Dich zum Nachdenken und evtl. zum Umdenken anregen.

-- Entwickle neben der **ars vivendi** (die Kunst des Lebens als Weg und nicht als Paradies) auch eine **ars moriendi** (die Kunst des Sterbens und Hoffnung nach dem Tode (sog. Dekonstruktion des Todes) abseits von Technik und Medikamenten)

- **Die Güter der Welt, der Umwelt:** Gebrauche sie pfleglich; dies darfst Du sogar predigen, ja missionarisch verkünden.

- Bedenke die 15 globalen Herausforderungen, die unbewältigt das Ende der Menschheit bedeuten können. Hilf mit, sie zu bewältigen.

**Die 15 globalen Herausforderungen, die einen Wertewandel/Werteverfall (Retroevolution) beschleunigen und eine Auslöschung der menschlichen Rasse bewirken können:**

**Globale Herausforderungen**

## 15 Globale Herausforderungen

**Die 15 globalen Herausforderungen, die einen Wertewandel/Werteverfall (Retroevolution) beschleunigen und eine Auslöschung der menschlichen Rasse bewirken können:**

## **Globale Herausforderungen**

- 1. Evtl. Klimawandel; ökologische Krise der gesamten Schöpfung inkl. der mangelnden Glaubwürdigkeit des Weltklimarates**
- 2. Süßwasserknappheit und Verschmutzung**
- 3. Entwaldung und Ausbreitung der Wüsten (Desertifikation)**
- 4. Armut, Arbeitslosigkeit, Hunger, mangelnde Bildung:**
- 5. Verlust der Artenvielfalt und Verlust des Individuellen**
  - 5.1 Verlust der Artenvielfalt der Tiere und Pflanzen (Biodiversitätsverlust)**
  - 5.2. Evtl. Umwandlung der Zelle in eine universell beliebig programmierbare Biomachine mit Verlust des Individuellen,**
- 6. Authentischen, Originalen Bevölkerungswachstum und Abwanderung (Migration)**
- 7. Nukleare Bedrohung**
- 8. Krankheiten/Epidemien**
- 9. Kampf um die Verteilung der Ressourcen (Länder, Schichten, Generationen)**
- 10. Erschöpfung der natürlichen Ressourcen. Ideologie des permanenten, maximierten Wirtschaftswachstums**
- 11. Verwahrlosung der Normen/Werte; Zunahme der Korruption und Gewissenlosigkeit**
  - 12.1 Kampf der Kulturen**
  - 12.2 Welche Nebenwirkungen haben visionäre Zielsetzungen von Staaten und staatlichen Zusammenschlüssen.**
- 13. Terror, Krieg, die Gewalt als Mittel der Politik, der Religionen**
- 14. Zunahme des apersonalen zweidimensionalen Informationsaustauschs durch das Internet, verbunden, bei extremer zeitlicher Nutzung, mit einer mangelnden Ausbildung der sozio-emotionalen Intelligenz (Riess 2006) Verschwinden des Buches. Verschwinden kontinuierlicher Geschichte und Geschichten**
- 15. Maximierung der Gier durch undurchschaubare, irrlichternde Finanzprodukte kombiniert mit hemmungslose Habgier der Akteure und Ignoranz der Politik, die es versäumt die Akteure am Risiko situationsangemessen in der Gegenwart und Zukunft zu beteiligen.**

**Globale Herausforderungen.      Ausführungen**

## **1. Evtl. Klimawandel; ökologische Krise der gesamten Schöpfung inkl. der mangelnden Glaubwürdigkeit des Weltklimarates**

inkl. Überschwemmungen, Wirbelstürme, Überflutungen, Wüstenbildung (s. u.) und Dürren, Schmelzen der arktischen Polkappe und des Permafrostbodens

Im letzten Jahrhundert wurden 160 Millionen Tonnen Schwefeldioxyd produziert. Der Kohlendioxydausstoß hat sich in dieser Zeit um 30%, der Methanausstoß um 100% erhöht. (Brennstoffe, Landwirtschaft usw.) (Crutzen 2009; Nobelpreis 1995)

Es gibt aber auch Forscher, die sehr enttäuscht sind, dass Klimadaten von Wissenschaftlern, die ideologisch befangen waren, manipuliert wurden. (2007/2008) (UN-Weltklimarat: IPCC)

### **Folgende Aussagen mussten widerrufen werden:**

1. Die Klimaerwärmung hat die Gefahr von Naturkatastrophen erhöht. Es finden sich keine hinreichenden Beweise für einen statistischen Zusammenhang zwischen den globalen Temperaturen und der Höhe der Katastrophen-Schäden. (Muir-Wood R: Autor des IPCC-Kapitels über diese Zusammenhänge 2009/2010)
2. Die Himalajagletscher sind bis 2035 weitgehend abgeschmolzen.

Diese Manipulationen wurden von Mitgliedern des IPCC wirtschaftlich ausgebeutet:

Das indische Forschungsinstitut Teri hat von der EU Millionenbeträge für die Gletscherschmelze infolge des Klimawandels im Himalaya erhalten. (Vereinbarung von Teri am 15.01.2010 veröffentlicht)

Einige Tage nach dem Stichtag 15.01.2010 stellte sich folgendes heraus: Die Aussage Nr. 2 vom IPCC (Die Himalajagletscher sind bis 2035 weitgehend abgeschmolzen.) ist falsch.

Die IPCC-Aussage ist Unsinn und basiert „auf rein spekulativen Äußerungen in einem Zeitungsinterview von 1999...

Der Hintergrund: Ein russischer Eis-Forscher hatte 1996 behauptet, dass die Himalaja-Gletscher zum großen Teil verschwinden würden – aber bis zum Jahre 2350, nicht 2035. Der Mann, der in dem besagten Interview dann die Zahlen verdrehte, der Inder Seyed Hasbian, will nun selbst nichts mehr von seiner Prognose wissen. Ausgezahlt hat sich der Lapsus dennoch. Pachauri macht ihn jetzt zum Leiter der EU-finanzierten Himalaja-Gletscherforschung bei Teri.“ (Kulke U: Was der Forscher nicht weiß, macht das Klima nicht heiß. Welt am Sonntag Nr. 5, 21.01.2010, S. 6)

Der Chef von Teri, Rajendra Pachauri, ist gleichzeitig Vorsitzender des IPCC, hat Beraterposten bei Konzernen, die in den Klimaschutz investieren und hat einen Aufsichtsratsposten bei der Chicagoer Börse für Emissionshandel inne. (Kulke U: Was der Forscher nicht weiß, macht das Klima nicht heiß. Welt am Sonntag Nr. 5, 21.01.2010, S. 6)

„- Phil Jones. Direktor der Climate Research Unit (CRU) gibt zu, dass nur zehn bis 20% der Erdoberfläche überhaupt eine Erwärmung gezeigt haben. - Selbst die daraus extrahierte Erwärmung war, zumindest was die 80er-Jahre des vorigen Jahrhunderts betrifft, gefälscht. Inzwischen bestätigen unabhängige Forscher dies für Neuseeland, Australien, Russland, China und weite Teile Kanadas, die USA und weite Teile Südamerikas. Dass Afrika nicht genannt wurde, liegt sicher daran, dass dort nur eine Handvoll Messstationen einbezogen wurden. So bleibt als Insel der ‚von Menschen gemachten‘ Erwärmung nur das dicht besiedelte Europa, das selbst nur einen winzigen Bruchteil der Erdoberfläche ausmacht. - Auch die IPCC-Aussagen zur Bedrohung des amazonischen Regenwaldes erweisen sich als Ente, wie Journalisten herausfanden. Bedroht wurde und bedroht wird der Regenwald durch unkontrollierten Holzeinschlag. Darauf bezog sich die Studie, die das IPCC zitierte und deren Inhalt es zur Klimabedrohung ummünzte. - Viele der auch als ‚wissenschaftliche‘ Studien herausgegebenen und vom IPCC verwendeten Papiere stammen von den Umweltaktivisten-verbänden wie dem WWF und Greenpeace.“ (Limburg, M: Vizepräsident EIKE (Europäisches Institut für Klima und Energie)

Weiterhin sind viele ernstzunehmenden Forscher enttäuscht, dass die Debatte über den Klimawandel politisiert wurde und dass Daten anderer weltbekannter Forscher wie Henrik Svensmark, nicht zur Kenntnis genommen werden und sogar teilweise boykottiert werden.

Diese pseudoreligiösen Grabenkämpfe werden vielleicht durch Untersuchungen des Cern ((Europäische Organisation für Kernforschung Genf) wollen in Kürze die Untersuchungen wiederholen. Sie sollen folgende These prüfen:

Strahlungspartikel können Kondensationskeime erzeugen, die zur Wolkenbildung führen. (Sky-Experimente). Wenn diese These zutrifft ergäbe sich zwingend folgende Schlussfolgerung:

Im Verlauf des zwanzigsten Jahrhunderts verstärkte sich das Magnetfeld der Sonne, dadurch wird die Erde gegen den Partikelsturm aus dem All abgeschirmt. Es werden weniger kühlende Wolken gebildet. Die Folge davon ist eine Erderwärmung. Wenn die o.g. These sich bestätigen ließe, so würde

das bedeuten, dass sich dadurch der größte Teil der Erderwärmung, der z. Zt. Zu beobachten ist, erklären ließe.

Die wissenschaftliche Redlichkeit gebietet es, dass diese These unvoreingenommen geprüft wird und nicht aus politischen Gründen unterdrückt wird.

Weiterhin ist der Normalbürger sehr enttäuscht von global agierenden Politikern, die bei der Weltklimakonferenz in Kopenhagen am 20. 12.2009 eine politische Erklärung nur zur Kenntnis nahmen. Offensichtlich ist die Politik dabei, sich für politische Entscheidungen in eine politische Demenz zuzulegen und somit sich als nicht mehr zurechnungsfähig für die wichtigste Zukunftsentscheidung der Menschheit zu erklären.

Trotzdem ist ein Horrorszenario denkbar:

„Steigt der Wasserspiegel der Weltmeere um 5 Zentimeter, könnte der Golfstrom kippen. Europa würde das gemäßigte kontinentale Seeklima einbüßen, wir müssten plötzlich in einem extremen Klima leben, Krieg würden entfesselt um bewohnbares Land, um Trinkwasser, um Getreide.“

(Hein C.: Worauf ich hoffe, 30.12.2010, Die Zeit, No. 1, S. 60)

## **2. Süßwasserknappheit und Verschmutzung**

Der Wasserverbrauch hat sich in den letzten hundert Jahren um das 9fache erhöht. „Wasser ist vielerorts knapp...Der Preis des Wohlstands ist hoch: Obwohl Plastik erst seit rund 60 Jahren produziert wird, haben sich in den Weltmeeren riesige Müllstrudel gebildet, der größte davon im Pazifik. Er hat die Ausmaße Mitteleuropas...Längst ist der Wohlstandsmüll auch in den Mägen von Fischen gelandet...“ (Pinzler P, Vorholz F, 2010)

(Crutzen 2009; Pinzler P, Vorholz F: Sind das Spinner? Wachstum muss sein, heißt es stets. Doch auf einmal wird Skepsis laut, - sogar in der Politik. Die Zeit, 23.09.2010; Nr. 39, S. 23)

## **3. Entwaldung und Ausbreitung der Wüsten (Desertifikation)**

„Täglich werden 20000 Hektar Ackerland zerstört und 50000 Hektar Wald abgeholzt... die Erde erwärmt sich mit wachsendem Tempo.“ (Pinzler

P, Vorholz F: Sind das Spinner? Wachstum muss sein, heißt es stets. Doch auf einmal wird Skepsis laut, - sogar in der Politik. Die Zeit, 23.09.2010; Nr. 39, S. 23)

## **4. Armut, Arbeitslosigkeit, Hunger, mangelnde Bildung:**

**UN: Grundschulbildung für alle: UN; Gleichstellung der Geschlechter:**

**UN; Aufbau einer globalen Entwicklungspartnerschaft: UN**

- Amartya Sen (Nobelpreis 1988): Es besteht ein Zusammenhang zwischen freier Presse (Kennzeichen der Demokratie) und dem Vorbeugen von Hungerkatastrophen. (Human Development Index Vereinte Nationen)

- Der Wunsch nach mehr Fairness einer Teilmenge von Menschen führt zur Entsolidarisierung und erzeugt Arbeitslosigkeit bei einer anderen Teilmenge von Menschen! (Fehr, E: Universität Zürich)

„Arbeitslosigkeit entsteht, wenn die Löhne so hoch sind, dass die Firmen es sich nicht leisten können, alle Menschen einzustellen, die Arbeit suchen. Eigentlich müssten die Löhne in einer solchen Situation sinken, weil die Arbeitslosen bereit sind, für weniger Geld zu arbeiten. Doch die Fairness verhindert diesen Mechanismus. Denn die Menschen finden Lohnkürzungen unfair, und wenn sie sich unfair behandelt fühlen, strengen sie sich weniger an. Am Ende geht es den Firmen besser, wenn sie die Gehälter nicht kürzen. Doch zu den höheren Gehältern können sie nur weniger Leute beschäftigen. Der Wunsch nach Fairness erzeugt Arbeitslosigkeit.“ (Bernau 2009)

## **Sinentleerung durch einseitige ökonomische Orientierung oder durch ein Leben am Rande des Existenzminimums**

### **5. Verlust der Artenvielfalt und Verlust des Individuellen**

#### **5.1 Verlust der Artenvielfalt der Tiere und Pflanzen (Biodiversitätsverlust)**

Der Mensch beansprucht 30-50% der Festlandfläche für sich.

Weidelanderschließung inkl. Ackerbau führt zu einer Bodenerosion, die sich um das 15fache beschleunigt hat. (Crutzen 2009, Nobelpreis 1995)

„Täglich sterben 100 Arten aus, werden 20000 Hektar Ackerland zerstört und 50000 Hektar Wald abgeholzt. Wasser ist vielerorts knapp, die Meere sind überfischt, die Erde erwärmt sich mit wachsendem Tempo.“ (Pinzler

P, Vorholz F: Sind das Spinner? Wachstum muss sein, heißt es stets. Doch auf einmal wird Skepsis laut, - sogar in der Politik. Die Zeit, 23.09.2010; Nr. 39, S. 23)

#### **5.2. Evtl. Umwandlung der Zelle in eine universell beliebig programmierbare Biomachine mit Verlust des Individuellen, des Authentischen, des Originalen.**

Rehmann-Sutter C: Wenn das Leben zur Tupperware wird. FAZ, 18008.2010, Nr. 190, S. N3

### **6. Bevölkerungswachstum und Abwanderung (Migration)**

Die Weltbevölkerung ist in den letzten dreihundert Jahren um das 10fache angestiegen. Es kommt zu einem ungezügelter Wachstum (vgl. mit Verkübsung eines Organismus) der Menschheit ohne Berücksichtigung der Natur inkl. der Tierwelt. In ca. 100 Jahren wird die 10-Milliarden-Grenze an Menschen überschritten werden. (Hesse 2006; Crutzen. 2009, Nobelpreis 1995)

Ein ungezügeltes Bevölkerungswachstum (Katholische Kirche: „Seid fruchtbar und mehret Euch!“; Palästinenser Arafat: „Führt Krieg mit der Gebärmutter“; Dritte Weltländer: ungezügelte Geburten) ist ein Krieg gegen

die menschliche Rasse. Es ist gleichzusetzen mit einem Aufruf zum globalen Selbstmord.

## **7. Nukleare Bedrohung**

## **8. Krankheiten/Epidemien**

**UN: Gesundheitsversorgung für Mütter: UN. Senkung der Kindersterblichkeit: UN. Bekämpfung von Malaria, AIDS, Tuberkulose und anderer Krankheiten: UN**

## **9. Kampf um die Verteilung der Ressourcen (Länder, Schichten, Generationen)**

## **10. Erschöpfung der natürlichen Ressourcen Ideologie des permanenten, maximierten Wirtschaftswachstums**

### **UN: Ökologische Nachhaltigkeit:**

Die natürlichen Ressourcen (z. B. Öl, Gas) neigen sich in absehbarer Zeit ihrem Ende zu. Um das 16fache ist im letzten Jahrhundert der Energieverbrauch angestiegen. (Crutzen 2009, Nobelpreis 1995)

„Schon 1972 prophezeite eine Gruppe um den amerikanischen Ökonomen Meadows anhand von Computermodellen so eine Welt. Verbraucht die Wirtschaft weiter so viele Ressourcen und wüchse die Weltbevölkerung weiter so rasch, dann würde die Menschheit noch vor dem Jahr 2010 ohne Rohstoffe dastehen und ihre Wirtschaft kollabieren sehen...

Die Organisation Global Footprint Network untersucht penibel, wie weit die Menschheit bereits über ihre Verhältnisse wirtschaftet. Das Ergebnis ist erschreckend und hat einen Namen: World Overshoot Day – jener Tag im Kalender, von dem ab der Ressourcenverbrauch die jährlich dauerhaft nutzbare Kapazität der Erde zur Regeneration dieser Ressourcen übersteigt. 1990 war dieser Tag am 7. Dezember. In diesem Jahr (2010) war der Overshoot day schon am 21. August...Es ließe sich auch sagen,

Wachstumswirtschaft sei Misswirtschaft.“ (Pinzler P, Vorholz F: Sind das Spinner? Wachstum muss sein, heißt es stets. Doch auf einmal wird Skepsis laut, - sogar in der Politik. Die Zeit, 23.09.2010; Nr. 39, S. 23)

## **Gegenstrategie zur Ideologie des permanenten, maximierten Wirtschaftswachstums**

**Neue Ideen:** Schlagworte: „Wachstumsverweigerung“ (decroissance in Frankreich); „menschliche Marktwirtschaft“ (Österreichisches Außenministerium); „Wohlstand ohne Wachstum“ (England: Tim Jackson Ökonom und Regierungsberater)

Anwendung des neuentwickelten „Neuen Wohlfahrtsindex“ (NWI)

„Viele Jahre ist er gesunken, während das Sozialprodukt stieg, weil er die Umweltzerstörung mitberechnet. Sein Wert würde steigen, wenn das Wachstum umweltverträglich gestaltet würde...

Mitnichten gehe es Menschen oder Gesellschaften durch Wirtschaftswachstum automatisch besser, belegt die ökonomische Glücksforschung. Zwar steigt die Zufriedenheit in armen Ländern, wenn das BIP endlich zulegt. In reichen Ländern aber sinkt sie sogar manchmal, wenn gleichzeitig die Umwelt verdreckt und die Unterschicht keine Chance auf Aufstieg erhält...Das größte Hindernis ist nicht etwa die fehlende Technik, sondern, verrückterweise, die Steuerpolitik. Der deutsche Fiskus besorgt sich seine Einnahmen großteils durch Abgaben auf die Arbeit. Im Vergleich dazu wird der der Verbrauch von Natur kaum besteuert...“

(Pinzler P, Vorholz F: Sind das Spinner? Wachstum muss sein, heißt es stets. Doch auf einmal wird Skepsis laut, - sogar in der Politik. Die Zeit, 23.09.2010; Nr. 39, S. 23)

**Zunahme von Naturkatastrophen durch Zunahme der Bevölkerung und der Zunahme von Gebäuden.**

## **11. Verwahrlosung der Normen/Werte; Zunahme der Korruption und Gewissenlosigkeit**

### **12.1 Kampf der Kulturen**

### **12.2 Welche Nebenwirkungen haben visionäre Zielsetzungen von Staaten und staatlichen Zusammenschlüssen.**

**Beispiele:**

**Neue Energieformen**

**Sicherung von Ressourcen**

**Gesundheit**

**Mobilität**

**Kommunikation**

**Sicherheit**

**Wohlstand**

**Austausch von Sachleistungen versus Geldleistungen**

## **11. Terror, Krieg, die Gewalt als Mittel der Politik, der Religionen** (PS: die sog.

Gotteskrieger sind die von Allmachtsphantasien durchtränkten Ungläubigen oder Unwissenden oder

Psychotiker, die die Allmacht Gottes durch ihr sinnloses Morden in Frage stellen), **der**

**wirtschaftlichen Interessen: Maximierung der zerstörerischen**

**(nekrophilen) Potentiale statt Optimierung der lebensdienlichen**

**Fähigkeiten**

Siegen im Sinne von gemeinsamen Siegen m Zuge einer lebensdienlichen

Kooperation ist z. B. möglich durch Entwicklungshilfe mit „Peace Corps“



(evtl. neben Fachpersonal auch zusätzlicher Einsatz von Zivildienstleistenden). Sie vermitteln Bildung und Ausbildung, stabilisieren und erzeugen durch Vorbildfunktionen neue Wertegemeinschaften, die sich verbinden und ggf. auch stützen und schützen.

**12. Zunahme des apersonalen zweidimensionalen Informationsaustauschs durch das Internet, verbunden, bei extremer zeitlicher Nutzung, mit einer mangelnden Ausbildung der sozio-emotionalen Intelligenz (Riess 2006) Verschwinden des Buches. Verschwinden kontinuierlicher Geschichte und Geschichten**

Dies entspricht einer sozialen Demenz. Sie führen gegen sich (mangelnde geistige Entfaltung) und gegen andere (sie hindern andere an ihrer geistigen Entwicklung) Krieg. „Oh Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (Riess 2006)

**„Einige global players wollen mit dem Instrument der Marktwirtschaft sich die Welt schlicht unter den Nagel reißen.“**

(Mayor F: Ein Bettler strahlt entschieden mehr Würde aus. In: Barloewen C von, Naoumova G: Das Buch des Wissens. Fink, München, 2009, 177)

**„Die grundlegenden menschlichen Werte sind diejenigen die Interaktion und Interrelation, also Zusammenwirken untereinander ermöglichen. Diese spannungsvolle Empathie, dieses Mitfühlen verkörpert sich in den Grundwerten der Solidarität, der Großzügigkeit, der Liebe, der Gleichheit.“**

(Mayor F: Ein Bettler strahlt entschieden mehr Würde aus. In: Barloewen C von, Naoumova G: Das Buch des Wissens. Fink, München, 2009, 179)

**13. Maximierung der Gier (Wachstumszwang: Auf das Geld kommt es an in Form einer ungezügelten Vermehrung; Wachstumsdrang: Hohe Gewinnerwartung der Teilhaber von Firmen (Pinzler, Vorholt 2010)) durch undurchschaubare, irrlichternde Finanzprodukte kombiniert mit hemmungslose Habgier der Akteure und Ignoranz der Politik, die es versäumt die Akteure am Risiko situationsangemessen in der Gegenwart und Zukunft zu beteiligen.**

Vorschlag: Die Bank „soll nur noch Geld verleihen, was sie schon hat“.

(Pinzler P, Vorholt F: Sind das Spinner? Wachstum muss sein, heißt es stets. Doch auf einmal wird Skepsis laut, - sogar in der Politik. Die Zeit, 23.09.2010; Nr. 39, S. 23)

**Extremer Individualismus ist eine Form von Fundamentalismus**

(Soyinka W: Wir sind erfüllt von der Sehnsucht nach Transzendenz. In: Barloewen C von, Naoumova G: Das Buch des Wissens. Fink, München, 2009, 300)

Die ausschließlich am Ökonomischen orientierte Denkweise entspricht einem undifferenzierten Wertebewusstsein. Dieses

„Wertebewusstsein“ wird nur in Richtung auf einen Wert, nämlich den wirtschaftlichen Wert, einer Maßnahme tätig.

Dadurch fällt er aus dem Wertekanon der Ethik heraus. In dem ethischen Wertesystem hat sich jedoch die Ökonomie dem Wertesystem der Teilhabe (Partizipation) an der Gesellschaft unterzuordnen.

Marion Dönhoff bemerkte hierzu: „Freiheit ohne Selbstbeschränkung, entfesselte Freiheit also, endet auf wirtschaftlichen Gebiet zwangsläufig im ‚Catch-as-catch-can‘. Die wichtigste Forderung an den Einzelnen und die Gesellschaft heißt Maßhalten. Eine freie Republik kann nicht ohne Tugend bestehen.“

„Doch zur Zähmung des **Raubtierkapitalismus** (nach der Finanzkrise im Jahre 2008) ist bisher noch nichts geschehen, was der Erwähnung wert wäre. Und einige Finanzmanager haben bereits ihr altes Spiel wieder aufgenommen; so wir die drittgrößte Investmentbank für 2009 wahrscheinlich 23 Milliarden Dollar als Bonifikationen an ihre Mitarbeiter ausschütten. Es ist der unzureichend regulierte Finanzkapitalismus, von dem heutzutage die bei Weitem größten Gefahren ausgehen...Die globalisierte Finanzindustrie ist heute von zwei eindeutig erkennbaren Krankheiten befallen (**Hemmungslose Habgier der Akteure und Ignoranz der Politik**). Zum einen haben wir es...zu tun mit einer neuen Kombination von hoher Intelligenz und mathematischer Begabung mit extremer Selbstsucht und Selbstbereicherung bei Abwesenheit von Verantwortungsbewusstsein. Zum anderen ist aber zugleich eine nonchalante Ignoranz der Regierungen und Behörden, vor allem der Parlamente, offenkundig geworden, ein Versagen der politischen Klasse...Manche Politiker haben sich auf die ‚Selbsteilungskräfte‘ der Finanzmärkte verlassen – eine ideologische Illusion...Das ist der Irrglaube des Marktradikalismus.“ (Helmut Schmitt 2009)

Wer christliche Grundsätze (soft skills: Ehrlichkeit, Anerkennung, Selbstachtung, Gerechtigkeit; corporate social responsibility CSR) beachtet, und damit eine Wertekultur/Vertrauenskultur schneidet im Wettbewerb besser ab. (St Gallen) Es erklärt ein Viertel des Unternehmerischen Erfolgs, mehr als die harten Faktoren wie Pflicht, Disziplin, Macht, Kontrolle.

(Jünemann E. Katholisch-soziales Institut

Paderborn;http://72.14.221.104/search?q=cache:G4lRyI6LOHcJ:www.kfhnw.de/paderborn/bindata/Kath...

(Ring M: Wertewandel in Europa: Vortrag beim internationalen Alt-Katholikenkongress in Freiburg/Br. Am 8. August 2006)

Die o. g. 15 Punkte der neuzeitlichen Ethik bedürfen der nachdenkenden Aufarbeitung entsprechend dem römischen Spruch aus der antiken Welt.

Quidquis agis

Prudenter agas

Et respice finem

Was immer du tust, tue es klug und bedenke das Ende.

Entscheidungsträger müssen dauernd eine lebensdienliche Balance finden zwischen Macht (z. B. Eigentum verpflichtet, Kapital verpflichtet) und Verantwortung (z. B. Solidarität, Gerechtigkeit)

Wer christliche Grundsätze (soft skills: Ehrlichkeit, Anerkennung, Selbstachtung, Gerechtigkeit; corporate social responsibility CSR) beachtet, und damit eine Wertekultur/Vertrauenkultur schneidet im Wettbewerb besser ab. (St Gallen) Es erklärt ein Viertel des Unternehmerischen Erfolgs, mehr als die harten Faktoren wie Pflicht, Disziplin, Macht, Kontrolle.

(Jünemann E. Katholisch-soziales Institut

Paderborn;http://72.14.221.104/search?q=cache:G4IRyI6LOHcJ:www.kfhnw.de/paderborn/bindata/Kath...

(Ring M: Wertewandel in Europa: Vortrag beim internationalen Alt-Katholikenkongress in Freiburg/Br. Am 8. August 2006)

- Entfalte Dich zum **lebensdienlichen Gestalter Deines Ich's und des Ich's von Anderen** (wenn es sich ergibt und gewünscht wird; der Andere trägt dann automatisch zur Deiner eigenen Entfaltung bei.) mit Authentizität, Bildern/bewegten Bildern/Handlungsbereitschaft, Dankbarkeit, Dauerhaftigkeit, Entfaltungs- und Änderungsbereitschaft, Fragen, Freude, Geborgenheit, Gewissheit/Hintergrundgewissheit, Identität, Musik, Neugierde, Orientierung, zur Spiritualität anregenden Orten, zwischenzeitlicher Ratlosigkeit, Ritualen, Sicherheit, Sinn, Toleranz, Verantwortung/Verantwortlichkeit (zu Gott, zu sich selbst, zum Mitmenschen, zur Schöpfung), Zweifeln, abseits von Aggressivität, Destruktivität, felsenfester Gewissheit, Illusion, Macht, Triumph, und Zorn.

- **Helfe anderen** (auch wenn es nur ein klitzekleiner Bereich ist und sie es wünschen) sich lebensdienlich zu entfalten. (Riess 2009)

- **Lasse Dir von anderen helfen**, Dich lebensdienlich zu entfalten.

- **Suche das Gute** in allen Religionen, in allen religiös Suchenden und fasse es für Dich zur eigenen geistigen Entfaltung zusammen. (Mat. 10.16; Lukas 9,49)

Du brauchst Dich dabei anderen nicht zu offenbaren, verbissen, geistig unwissend und verblendet zu missionieren oder ein „Krieger“ Gottes oder ein „Kreuzzügler“ zu sein oder „Gottesparteien“ zu gründen, die seit zweieinhalbtausend Jahren eine Blutspur durch die Geschichte der Menschheit ziehen. Er, Gott, würde sich das verbitten. (Markus 3,12)

**Benötigte er, Gott, diese fragwürdigen Hilfen, wurde er seinen Status als Gott aufgeben.**

**„Gotteskrieger“, „Kreuzzügler“, missionarische, intolerante und damit pseudoreligiöse Eiferer und Anhänger von „Gottesparteien“ sind im Grunde genommen Glaubensabtrünnige, Ungläubige, Unwissende und Megalomane**

(Größenwahnsinnige), **da sie die Allmacht Gottes leugnen, indem sie versuchen, sich selbst an die Stelle Gottes setzen.**

**Es sind oft hochintelligente, aber areflektive und biophil sowie sozial Unwissende und ethisch Verwahrloste. Sie sind psychopatische Kriminelle mit hässlichen Wahnvorstellungen.**

**- Keine Mission: Werte vorleben!**

„Hochaktuell ist Lao Tzus (5/3 Jh. v. Chr.) Warnung vor **Weltveränderern**:

Es gibt solche, die wollen die Welt erobern

Und aus ihr machen (was sie sich vorstellen oder begehren)

Ich sehe, dass es ihnen nicht gelingen wird.

(Denn) die Welt ist Gottes eigenes Gefäß;

Es kann (durch menschliches Eingreifen) nicht gemacht werden

Wer es macht, verliert es.

Wer es festhält, verliert es.“ (Sandvoss 2004)

In diesem Zusammenhang darf Erich Fromm zitiert werden. „In seiner Schrift „Ihr werdet sein wie Gott“ sah er schon 1966 die Gefahr „der Verwandlung des Menschen in ein **Maschinenzubehör**“ oder eine Verzweckung in personaler, wirtschaftlicher, politischer oder religiöser Hinsicht und schilderte die der **Technik Angepassten** so: „**Sie sind beflissene, innerlich leere und isolierte Verbraucher, die das Leben langweilt und die ihre chronische Depression mit einem zwanghaften Konsum (A.d.V. bzw. politischem, religiösem oder destruktivem (z. B. Amokläufer) **Machtzuwachs**) zu kompensieren versuchen.**“ In dieser Welt sollten, meint Fromm, „statt zu fragen, ob Gott tot ist, lieber fragen, ob der Mensch tot ist.“ (zit. nach Lauxmann 1966)

Die bekannteste symbolhaft beschriebene Geschichte, in der versucht wurde, **einen Menschen in einen Rohstoff** zu verwandeln, ist möglicherweise die neutestamentarische Geschichte über den „Verrat“ des **Judas**. Ob Judas nur den Leib Jesu (er wusste ja, dass Jesus durch Verrat sterben würde) für 30 Silberlings verkaufen wollte oder ob er durch diese Tat Jesu „zwingen“ wollte seine Macht gegenüber den Hohepriester oder gegenüber den Besitzern (Römer) geistig oder körperlich (z. B. mit Hilfe der „himmlischen Heerscharen“) zu demonstrieren oder ob er etwas anderes bezwecken wollte, ist in diesem Zusammenhang nicht von Bedeutung. Von Bedeutung ist, dass er in „gutem Sinne“ einen anderen als Rohstoff/Ware für seine Zwecke, von denen er überzeugt war, dass es die richtigen Zwecke

waren, einsetzen wollte. Er wollte, symbolisch ausgedrückt, sein bzw. **handeln wie Gott.**

Der Ausgang der Geschichte ist bekannt. Jesus demonstrierte, dass sein „Rohstoff“, seine „Ware“ unsterblich ist, Judas, der ungewollte Manipulateur, verdämmerte, ohne seine Tat rückgängig machen zu können, leiblos und in spirituellem Sinne tot.

PS: Was aber, wenn „Judas ihn (Jesus) nicht verraten hat, sondern wenn er (Jesus) selber Judas aufgefordert habe, ihn den Römern auszuliefern, weil er durch seinen Tod die Menschen erlösen wollte. Das griechische Wort *paradidonei* heißt eben nicht *verraten*, sondern *übergeben*. Und wie sollte er eigentlich verraten werden, wo es gar nichts zu verraten gab? Er sagte zu den Soldaten und den Tempeldienern, die ihn festnahmen:

*Ihr seid mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen wie gegen einen Räuber (griechisch: lestes), um mich festzunehmen. Ich war aber zur Tageszeit bei euch am Tempelberg und lehrte und ihr habt mich nicht verhaftet.* (Mk. 14,48; Mt. 26,55)“ (Geißler, 2004)

Dazu passen die Aussagen im koptischen Evangelium. Im koptischen Evangelium des Judas vom 3 / 4 Jahrhundert hat Jesus in Judas seinen besten Gefolgsmann gesehen.

Er war Judas Ischariot, der „Mann aus der Stadt.“ „er war einer, der die politischen Beziehungen hatte, der sich in Jerusalem auskannte, anders als die anderen Jünger, die Bauernbuben und Fischer aus Galiläa waren.“ (Sporschill et al. 2006)

Er habe ihn aufgefordert: „Du musst den Menschen opfern, der mich umhüllt“

Das griechische Wort „aushändigen, Traditionen weitergeben, konfrontieren“ wird in der Bibel mit dem Wort „verraten“ übersetzt. Der wahre Jesus sei die Seele. „Judas befreite Jesus, indem er ihn auslieferte.“ Er handelte im Auftrag Jesus. Dadurch konnte Jesus überhaupt erst seinen Auftrag erfüllen.

Nach dieser Lesart könnte es durchaus sein, dass Judas, der in kurzfristigen Zielen denkende Realist, wollte, dass Jesus dem obersten Gericht in Jerusalem, es war für letzte Lehrentscheidungen zuständig, gegenübertreten und die Autoritäten überzeugen sollte, dass sie ihn als Messias anerkennen. Zu diesem Zwecke schloss er einen Vertrag mit den Hohepriestern, die ihm als Besiegelung des Vertrags die symbolische, in Wirklichkeit jedoch sehr geringe Summe von 30

Silberlingen aushändigte. Judas hat jedoch in der Denkweise von Jesus (Prophet Sacharia) eine andere, nämlich eine von Judas ungewollte, prophetische Aussage erfüllen müssen.

Judas glaubte fest daran, Jesus werde das oberste Gericht oder vielleicht sogar die Römer überzeugen können und ihn, Jesus, als Messias, anerkennen.

Jesus hat das ja auch erreicht. Nur auf andere Weise. Denn das Ziel Jesu war, den Heiden, der Welt insgesamt eine neue Ethik zu geben. Insofern hat Jesus, soweit das Christentum ihm folgt, wirklich gesiegt. Judas hat nicht soweit denken können, er hoffte auf einen schnellen Sieg, er hat nicht absehen können, dass das mit dem Jesu Tod und der Auferstehung geschehen musste.

Judas Unglück und seine Tragik waren, dass er die Auflösung des Rätsels „Jesu“ durch die Auferstehung nicht mehr miterlebte. Judas hat tief bereut und ist, ohne die Lösung oder Erlösung zu erleben, daran zerbrochen. Somit war er ein verkannter tragischer Heiliger, der sozial sehr engagiert war und an seiner Mission zerbrach, sofern die Geschichte einen Wahrheitsgehalt aufweist. (Sporschill et al. 2006)

Er konnte offensichtlich von seiner eigenen Überzeugung zu keiner Zeit loslassen.

**Sich selbst loslassen zu können und Vertrauen zu haben – das ist die befreiende Erfahrung Gottes als Geheimnis der Welt. Dies nicht zu können ist Sünde.**

**Vielleicht ist die Geschichte des Judas eine allegorische Darstellung von in bester Absicht vollzogener Sünde.**

Aber nach dem Judasevangelium könnte es auch ganz anders gewesen sein. Der Weg in das Himmelreich führt nach dem Judas-Evangelium nicht über Glauben, Frömmigkeit, göttliche Gnade - sondern über die Erkenntnis und lebensdienliches (Liebe) geistiges Wachstum. In spiritueller Hinsicht haben bei den Gnostikern alle Menschen das Potential, selbst Gott zu werden....„Jesus erkennt, dass Judas über mehr Erkenntnis verfügt als die anderen Jünger, und bevorzugt ihn. Er erklärt Judas gewissermaßen den Bauplan des Universums...Schließlich beauftragt er Judas mit dem „Verrat“, damit er ins himmlische Reich zurückkehren und sich sein unsterblicher Geist von seinem sterblichen Körper trennen kann. Die zwölf Jünger sind spirituell beschrieben. Es wird angedeutet, dass die Jünger am späteren Tod von Judas beteiligt sind, vom Selbstmord von Judas ist keine Rede. Jesus sagt zu Judas, dass dessen Stern über die zwölf Jünger herrschen werde...

Das Judasevangelium bietet den Vorteil, sich ein Menschenbild mit gleichsam unendlichen Aufstiegsmöglichkeiten vorzustellen, unabhängig von theologischen Begriffen wie Sünde, Gnade und Glaube, die - nach Nietzsche - nur dazu geschaffen wurden, den Menscheng Geist klein zu halten.

Der Philosoph Friedrich Nietzsche war es auch - zweifellos hätte er das Judas-Evangelium bewundert -, der zeitlebens für die Einsicht kämpfte, dass vom Menschen bisher nicht hoch genug gedacht wurde. Bei Nietzsche ist neben Plato das dogmatische Christentum schuld. Wir haben heute durch die vielen Schriftfunde eine völlig veränderte Quellenlage und lesen im Judas-Evangelium, das im Falle des Christentums die Wirklichkeit aufregender ist als jede Verschwörungstheorie Marke Dan Brown.

Und wir lesen, dass Christentum nicht immer Erniedrigung vor Gott bedeuten muss.“ (Meller 2008, Pagel et al. 2008)

- **Gott offenbart jedem Einzelnen** alles, was für die geistige Entfaltung notwendig ist, zur rechten Zeit. Endzeit bedeutet z. B. am Ende eines längeren reflektiven Denkprozesses.

Gott offenbart sich jedem Menschen zu gegebener Zeit. (Apg 2, 17ff, Mt 10,16, Lukas 9, 49)

In andere Worte gefasst heißt dies auch:

Die den Menschen heilige Schriften wie Bibel, buddhistische Schriften, hinduistische Schriften, konfuzianische Schriften, Koran, Thora usw. legen sich dem jedem geistig, spirituell Suchenden lebensdienlich von selbst aus.

Für jeden lebensdienlich geistig/spirituell offenen suchenden Menschen legen sich diese Schriften, sofern man die oftmals darin vorhandenen lebensdienlichen Worte (sie sind im Kontext der Historie zu verstehen) nicht wörtlich nimmt bzw. überliest bzw. mit anderem Verständnis liest, immer wieder in neuen lebensdienlichen Gedanken, Überlegungen und Handlungsmöglichkeiten aus.

Vielleicht helfen folgende Überlegungen: Alle grausamen Handlungen und Anweisungen in religiösen Schriften sind möglicherweise eine Aufforderung an uns, diese Aggressionen zu überwinden und uns von der Allmacht der Liebe ergreifen und verwandeln zu lassen, sie, die auch in jedem offenen, autonomen und authentischen Gespräch gegenwärtig und erkennbar wird.

- **Gott ist ein persönlicher Gott.**

**Sobald religiöse Wahrheiten institutionalisiert werden (Macht!) und politisiert (Macht und Geld) werden, entfalten sie Gewaltmomente, wie Freund-Feind-Denken, Aggressionen, Kriege. Dies ist von Gott nicht gewollt.**

**- Sich selbst loslassen zu können und Vertrauen zu haben** - das ist die befreiende Erfahrung Gottes als Geheimnis der Welt. (Dies nicht zu können ist Sünde.) (Schröder, 2004)

Vielleicht haben das (keine institutionelle etablierte Religionen) einfachste indische Ureinwohner, die Adivasis, erkannt. In einem interreligiösen Dialog formulierten es Kali und Badchi, zwei Adivasi-Frauen der Bettakurumba, so: „Es ist unser Glück, dass unsere Götter mit uns im Dorf inmitten von uns leben. So müssen wir sie nicht in einer Moschee, in einem Tempel und in einer Kirche finden. Religion, Konversion, Hindu, Muslim oder Christ zu sein, das ist schwer zu verstehen. Für uns sind die Götter wichtig, nicht die Religion.“

Und Andreas Dohrn, hauptberuflich als Pfarrer und ehrenamtlich im Adivasi-Tee-Projekt aktiv, sagt: „Wir haben die Einsicht geteilt, dass verschiedene Wege der Spiritualität nicht ausschließen, auf gemeinsamem Wertfundament zu einem gemeinsamen Ziel zu gelangen.“ (Bursee 2009)



# Gottsuche in Bezug auf Propheten

Habt **keine Angst** vor dem Leben. (Joh. 14, 1, 19; 16, 33)

Habt **keine Angst** vor dem Tode. (Joh. 14, 19; 16, 33)

**Keine Gewalt** in weltlichen und religiösen Dingen.

**Die Friedensbotschaft steht über jedweden religiösen und/oder politischen sog. dogmatischen Wahrheits- und Machtansprüchen.**

Der monotheistische Glaube, der den größten geistigen Schub in der Geschichte hervorrief, hat konstruktive und destruktive Energien freigesetzt; mit der letzteren können wir unsere Welt heute sehr schnell unbewohnbar machen.

Alle Schriften legen sich für lebensdienlich, gewaltfrei denkende und um geistige Reife bemühte reflektive Menschen zum jeweiligen Zeitpunkt persönlich, ohne menschliche selbst ernannte Vermittler, von selbst aus.

**Liebe Deine Feinde.** (Mt. 5, 43 ff)

„Der Glaube ist auf Offenbarung angewiesen. Er kann sich also gerade nicht darauf beziehen, dass er sich alles so trefflich ausgedacht hat. Das kommt auch in dem Begriff Religion zum Ausdruck. Er wird oft auf *religare* (lat. zurückbinden) zurückgeführt. Ich halte es aber für viel wahrscheinlicher, dass Religion etymologisch (Wissenschaft von der Herkunft, Geschichte und Grundbedeutung eines Wortes) gesehen zurückgeht auf *religere* (lat. wieder lesen, immer wieder etwas tun). Man versichert sich des tragenden Grundes für das eigene Lebens dadurch, dass man dieses Grundes in regelmäßig wiederholten Handlungen gewiss wird, dass man Gott in wiederkehrenden Riten und in einem als verbindlich anerkannten Handeln verehrt.“ (Kruse et al. 1999)

**Keine ausschließlichen Rituale!** (sie sind eher für Heranwachsende als geistige Stütze gedacht, sofern sie lebensdienlich (biophil) sind), **sondern personale Beziehung zu Gott!**  
**Erwerb von reflektivem Wissen**

„Bindung an Traditionen, wie immer sie legitimiert sein mögen, bedeutet immer Einengung, ebenso Verbindlichkeit der Weltanschauung.“ (Schmied, 2007, 206; Markus 3, 12)

„Führt **Rituale/Symbole** aus, wenn sie nützlich und biophil (lebensdienlich) für Euch und andere sind; wenn nicht, werft sie weg. **Werft sie, die Rituale/Symbole, auch weg, wenn Ihr sie nicht mehr braucht.**“ (Dalai Lama)

„**Jeder Mensch muss durch seine eigene Vernunft entscheiden, was er aus der Tradition übernehmen möchte...Religionen sind wie Krücken. Sie sind nützlich und gut, aber man muss lernen, sich von ihnen zu emanzipieren.**“

(Kalisch 2008; Die Zeit 01.10.08,Nr.41,S.41)

Diese Aussage stammt von einem Professor für Islamkunde.

Diese Aussagen deuten den Weg in eine biophile, Gemeinschaft an, die sich von den Zwängen von Institutionen befreit hat.

Jedoch sind Institutionen mächtig und zeitüberdauernd. Aus diesem Grunde ist permanente biophile reflektive Bildung überlebensnotwendig, um eine permanente geistige Entfaltung über Generationen hinweg zu ermöglichen.

„Jede Religion kennzeichnen **Mythen** (1. überlieferte Dichtung, Sage, Erzählung o. Ä. aus der Vorzeit eines Volkes. 2. Person, Sache, Begebenheit, die (aus meist verschwommenen, irrationalen Vorstellungen heraus) glorifiziert wird, legendären Charakter hat) als auch **Mystik** (Besondere Form der Religiosität, bei der der Mensch durch Hingabe und Versenkung zu persönlicher Vereinigung mit Gott zu gelangen sucht), **Ethik** (Lehre vom sittlichen Wollen und Handeln des Menschen in verschiedenen Lebenssituationen) und **Rituale** (Ordnung (festgelegt) für gottesdienstliches Brauchtum; religiöser (Fest-)brauch in Worten, Gesten Handlungen) Keine dieser Komponenten scheint verzichtbar.

**Mythen** sind Stifter sozialer Identität und sie sind wichtig für soziale Funktionen.

„Ein Mythos ist nicht etwas Unwirkliches, sondern ein gemeinsamer kultureller Kontext der Kommunikation.“ (Hampden-Turner 1982)

„Die in der Menschheitsgeschichte so wichtige Unterscheidung zwischen „Wir“ und den „Anderen“ bedarf gemeinsamer Geschichten.“

Dies hat zu tun mit der Stärkung des „Wir“ und damit der Kampfkraft in den die Menschheitsgeschichte ständig begleitenden Zwischengruppenkonflikten.

„Je strikter eine Gemeinschaft das Leben ihrer (Mitglieder) Gläubigen reglementiert, umso dauerhafter (von der Institution „Macht her gesehen) ist sie.“ (Sosis 2009)

Diese Reglements sind sog. kostspielige Signale, mit denen man sich identifiziert und über die man nicht deshalb nicht reflektiert. (chaostheoretisch nennt man dies Iterationen: Wiederholungen)

Sie können nur geändert werden, wenn diese Änderungen (chaostheoretisch nennt man dies Bifurkationen: Neuverteilung von geistigen Energiemustern) für den Gläubigen nicht wahrnehmbar sind. Dadurch fühlt er sich weiter in seiner Institution aufgehoben.

(Sosis 2009)

Hierzu äußert sich der Philosoph Frank:

Der Mythos knüpft ein Band (re-ligio wiederbinden) „zwischen gesellschaftlichen Praktiken und einer Begründungsrede. Sie bezieht den Brauch den Brauch auf einen Bereich des Heiligen: des einer Gemeinschaft Unverbrüchlichen, Unanfechtbaren und Allvermögenden –und damit ist der Brauch gerechtfertigt.. Ein Beispiel: Der barbarische Brauch entfesselter Frauen, die zu Frühlingsbeginn auf hohe Berge wallfahrteten und unterwegs wilde Tiere, auch Menschen zerrissen und roh verschlangen, wird beglaubigt durch den Mythos des kommenden Gottes (Dionysos). Dieser Gott war von den Titanen in Stücke gerissen worden und entstand jedes Frühjahr unversehrt von den Toten; als Kind, dessen Geburt die wilden Frauen als Ammen beistehen. Auf dunklen Wegen sahen christliche Sekten in der Krippegeburt ihres Heilands –schon Dionysos hieß ‚Heiland‘ – und im Abendmahlsverzehr seines Körpers die nun Ereignis gewordene Geburt des lange nur von Mysterien angekündigten kommenden Gottes. In diesem Gott der schon im Drama des Euripides das bunte olympische Göttergewimmel durch einen Anspruch auf Alleinherrschaft beendet, überlebt gleichsam die Substanz religiöser Beglaubigung – nur eine derselben, der Polytheismus, ist untergegangen. (Frank 2010)

Die neue Mythologie begründete Kant. „Kant hat auflösungsresistente synthetische Prinzipien a priori entdeckt, und das nicht nur in der Theorie (das Selbstbewusstsein), sondern im Bereich des normativ Gültigen (das Sittengesetz als ‚Faktum der Vernunft‘). Damit hatte er einen völlig neuen Theorietyp geschaffen, der tief auf das Denken seiner Nachfolger wirkte. Durch ihn schien sichergestellt, dass die Arbeit der Vernunft nicht auf die ‚alles zermalmende‘ Rolle der Vernunftkritik, also auf den Geist der Analyse eingeschränkt bleiben müsse, dass sie vielmehr aus eigenen mitteln heilsame Kräfte zu entbinden fähig sei.“ (Frank 2010)

Dem Mythos des 20. Jahrhunderts, der analytischen einseitige Vereinseitigungen der Vernunft (zweckrational, ökonomische, neoliberal), stellt „Habermas eine kommunikative Vernunft nicht nur gegenüber, sondern auch zur Seite.“

(Frank 2010)

**Diese Art des Denkens sollte durch ein kosmopolitisches „Wir“ im Denkraum des begründeten Arguments überwunden werden.**

**Mystik** ist eine besondere Form der Religiosität, bei der der Mensch durch Hingabe und Versenkung zu persönlicher Vereinigung mit Gott zu gelangen sucht.

„Auch das Jenseits trägt irdische Züge, sonst könnte man sich keine Vorstellung vom Jenseitigen machen.“

„Diese ontologischen (Ordnungs-, Begriffs- und Wesensbestimmung des Seins) Intuitionen (unmittelbare, nicht auf Reflexion beruhende Erkenntnis, Eingebung, ahnendes Erfassen) haben

sich evolutionär bewährt, da sie in der unsicheren und fluktuierenden Welt unserer Vorfahren zur schnellen Entscheidungsfindung befähigten.

Die naturnah lebenden Menschen der Urgeschichte wurden nicht zuletzt danach ausgelesen, wie schnell und spontan sie Lebendiges von nicht Nichtlebendigem, Gefährliches von Harmlosem, Beseeltes von Nichtbeseelten zu unterscheiden vermochten.“ Dies hat zu tun mit Selbsterhaltungsproblemen.

Die **Ethik (Moral)** ermöglicht Kooperationsgewinne. Dies hat zu tun mit vorteilhaften Kooperationen.

**Rituale** sind „teure Signale“. „Sie dienen in der Welt des Eigennutzes der Implementierung von Ehrlichkeit, Solidarität und Verlässlichkeit mit anspruchsvoller Binnenmoral.

Diese vier Faktoren erlauben eine bessere Kontingenzbewältigung (Zufälligkeit).

„Und in der Tat: Zahlreiche empirische Studien zeigen immer wieder, dass stressreiche Lebensereignisse von gläubigen Menschen offensichtlich besser verarbeitet werden als von der Rationalität verpflichteten Nichtgläubigen. Religiosität und evolutionäre Tauglichkeit fallen schlussendlich doch irgendwie zusammen.“ (Voland.2006, S. 34)

Diese gemeinsamen Rituale können mit unterschiedlichen lebensdienlichen Gedanken ausgefüllt sein, in dem Sinne: Die religiösen Schriften legen sich selber aus. Jeder legt die religiösen Schriften lebensdienlich für sein individuelles Leben aus. Da er es gemeinsam mit anderen immer wieder tut im Sinne des o.g. *religere* (lat. wieder lesen, immer wieder etwas tun), entfaltet er sein religiöses Wissen und seine Spiritualität (Geistigkeit; vgl. Spiritualismus: theologische Richtung, die die unmittelbare Verbindung mit Gott gegenüber der geschichtlichen Erfahrung betont) des Menschen bis an sein Lebensende.

Der Mensch ist wichtiger als menschengemachte Normen, inkl. aller religiösen Normen und aller prophetisch tabuisierten Normen und als alle im Namen Gottes gemachter Normen. (Markus 2, 27 Markus 3, 12)

**Dies entspricht der Fähigkeit des sich entfaltenden (emergenten) Denkens und schließt die Möglichkeit des Dogmatismus aus und die Notwendigkeit der Toleranz und des geistigen Perspektivenwechsels ein.**

**Dies entspricht auch Überlegungen im Buddhismus:**

Hier werden Glaubenssätze nicht als letzte Wahrheit, sondern als Werkzeug verstanden, das man wegwirft, sobald es auf dem Pfad der Erleuchtung seinen Sinn getan hat. Wer sich an Glaubenssätzen festkralle, drohe seine Praxis zu vernachlässigen. (Bewusstseinschulung, Mitgefühl) **Zen-Gläubige feiern den Alltag als idealen Ort, um ein Buddha zu werden.** (vgl. Sokrates)

## Gottsuche in Bezug auf Gott

„Der Allmächtige verfolgt seine eigenen Ziele; und jedes Menschenwesen, das meint, diese Ziele ausmachen zu können, macht sich einer unverzeihlichen Sünde schuldig, nämlich derjenigen, sich an die Stelle des Allmächtigen zu setzen.“

(Schlesinger 2009, 280)

„Der Mensch ist die Einfassung der Wunder Gottes. Homo est clausura mirabilium Dei (Hildegard von Bingen)

Das heißt: Er ist nicht das Zentrum der Welt, sondern ihr Ziel, Inbegriff ihrer Vollkommenheit. Er ist die höchste Verwirklichung der Schöpfung und zugleich deren Abschluss. Diese Wahrheit haben die Religionen und Wissenschaften aufgrund ihrer Betonung des Anthropozentrismus und Geozentrismus bisher immer verschleiert. Hildegard Satz aber offenbart sie.“ (Virilio 2009, 349)

„Das Böse ist zu besiegen, und das geschieht jedes Mal, wenn ein Kind gerettet wird, wenn ein Kranker lächelt, wenn zwei Seelen sich begegnen.“ (Wiesel, 2009, 358)

### Genesis 1, 26

„Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sei...“ (Geschöpf und Bild Gottes)

„Der Mensch erhält eine Autonomie, die jener ähnlich ist, die Gott selber hat. Als Geschöpf und Abbild Gottes hat jedes Individuum einen Wert und eine Würde, die unantastbar sind durch andere.“ (www.bistummainz: Theologischer Rundgang durch den Mainzer Dom)

### Genesis 1, 27

„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“

„Der Mensch ist nicht als Einzelwesen geschaffen. Sondern dazu, in einer Gemeinschaft zu leben. In Beziehung zu Gott und den Menschen, die mit ebensolcher Würde ausgestattet sind wie er selbst. Die Gleichheit aller Menschen vor Gott lässt sich hieraus unmittelbar ableiten.“ (www.bistummainz: Theologischer Rundgang durch den Mainzer Dom)

Du sollst Gott von ganzem Herzen **lieben**. (Mt. 22, 37; 5. Mose 6,5)

„Gott ist für uns die **Liebe** zum zugesagten Wort (Amor fati) (Karl Rahner 1904-1984)  
Was wäre, wenn es das Wort ‚Gott‘ nicht gäbe? Der Mensch würde aufhören, ein Mensch zu sein.

Er würde in der Welt und in sich stecken bleiben, aber nicht mehr jenen Geheimnisvollen vollziehen, der er ist, indem gleichsam das Ganze des Systems, das er mit seiner Welt ist, streng sich selber als eines und ganzes denkt. Die Menschheit würde sich zurückverwandeln in einen Termitenstaat unerhört findiger Tiere.“ (Karl Rahner 1904-1984)

Du sollst Deinen Nächsten **lieben** wie Dich selbst. (Mt. 22, 39; 3. Mose 19,18)

Gott ist **Liebe**. Ich bin in Gott, und Gott ist in mir. (Mt. 22, 37; 5. Mose 6,5; Markus 10, 18; Johannes 5, 22,1; Johannesbrief, 4, 16)

Gott ist der **Tröster**.

**Gott ist ein in mir und im Anderen und in der Umwelt** dauernd anwesender **Freund**, der geschichtlich beschrieben und für mich, für den Anderen, für die Umwelt eine dauernde Gegenwärtigkeit darstellt. Er ist einfach da. Er scheint im Menschen auf. (Langer M, Niewiadomski J: Die theologische Hintertreppe, Pattloch, München, 2005, S. 169; Exodus 33, 31; Joh. 15, 14-15)

**Der Ruhm Gottes ist der lebendige Mensch, das Leben des Menschen aber ist die Anschauung Gottes.** (Aussage von Bischof Irenäus von Lyon (+ 202 n chr.: Langer M, Niewiadomski J: Die theologische Hintertreppe, Pattloch, München, 2005, S. 13) **Gott scheint im Menschen auf.** (Langer M, Niewiadomski J: Die theologische Hintertreppe, Pattloch, München, 2005, S. 169)

**Beten ist somit ein Zwiegespräch mit Gott.**

**Buße ist im Gegensatz dazu, oder besser als Voraussetzung zum Beten, ein Umdenken, ein geistiger und handlungsmäßiger Perspektivenwechsel. Gott ist demnach in uns, zwischen uns, im anderen, in der Natur, in der Umwelt. Er ist nicht über uns, er ist bei uns, er ist allen und allem.**

**Sog. dreieiniger Gott:**

Der dreieinige Gott (Trinitätsdogma) ist ein Symbol für die Verbundenheit des Menschen mit der Transzendenz. (das jenseits der Erfahrung Liegende, das jenseits des Gegenständlichen Liegende. Das Überschreiten der Grenzen der Erfahrung, des Bewusstseins, des Diesseits) Das Trinitätsdogma bildete sich erst im 4. Jahrhundert nach Christus (325 n Chr.) auf dem Konzil von Nikaia heraus. (Küng, 2006, 605)

**Mathematische Assoziationen zu der Zahl „3“:**

**Die Zahl „1“**

Im Wahrnehmungssystem erkenne ich nur, wenn ich Unterschiede erkenne (vgl. 0-1) (Grundlage des Computers)

Kognition: vorhanden – nicht vorhanden: Grundlage des Erkennens z. B. von Gesichtern usw.

Emotion: Emotion (Interesse, Bedeutung (inkl. Überraschung, Ekel, Verachtung), Angst, Wut, Trauer, Freude: Drei Funktionen der Emotion: Bewertung, Verhaltensvorbereitung, Kommunikation) ist hier kurzfristiger Übergang von einem weitgehend neutralen Affektzustand zum einem nichtneutralen, bewertenden Affektzustand. Emotion erzeugt Sinn und vermindert Komplexität.

Z. B. Fragestellung bei einer bestimmten Sache/Situation: Wie fühle ich mich dabei? Wie fühle ich mich, wenn ich eine bestimmte Situation nachspiele?

(z. B. nach dem Vorlesen einer Geschichte. Wen oder was würde ich gerne sein und warum gerade das? Dieses „das“ stelle ich nonverbal dar, wenn die Geschichte noch einmal vorgelesen wird.

### **Die Zahl „2“**

Das paarweise Auftreten („2“) begründet eine **Wahl/Aufteilung** (einfachste Wahl) zwischen zwei Dingen.

vgl. Kognition:

kognitive Zuordnung in den Kategorien: richtig-falsch ;

Emotion

Emotion ist ein vorwiegend kurzfristiger Übergang von einem Affektzustand zum anderen; dogmatisches Denken in den Kategorien gut-böse, Freund – Feind, Gläubiger – Ungläubiger, Winner – Looser usw.)

### **Die Zahl „3“**

Das Auftreten einer Zahl über den Zweierstatus hinaus begründet eine **Auswahl und die Möglichkeit der Vernetzung (kooperative Informationsverarbeitung und kooperative ausgewogene (Ich, Du, Sache) Kommunikation, balanciertes und dysbalanciertes systemisches Denken, Reflektieren und Lernen).**

Bei „3“ (lateinisch trans: jenseits; französisch très: viel) habe ich bereits anstatt zwei sechs Auswahlmöglichkeiten in Bezug auf die Ziffernfolge:

1 2 3; 1 3 2; 2 1 3; 2 3 1; 3 1 2; 3 2 1

„Drei“ ist auch im übertragenen Sinn (neben der Möglichkeit der **Auswahl**) eine **Ganzheit**. Sie stellt eine **Primzahl** dar. (nur teilbar durch 1 und durch sich selbst) (vgl. systemisches Denken)



Im bildhaft übertragenen Sinne könnte die sog. Dreieinigkeit evtl. folgendermaßen im übertragenen Sinne beschrieben werden:

**Die Sonne sendet ihre Strahlen auf die Erde, um dort fruchtbringend zu wirken. Ist dies ein bildhafter, analoger Vergleich für den dreieinigen Gott?**

**(Vater = Sonne; Sonnenstrahlen = Heiliger Geist; Erde = Sohn, Menschen, jeder einzelne Mensch Natur)** (Dieses Bild hat mir ein Kapuzinerpater vermittelt.)

„Der Mensch ist ein trinitarisches Mysterium: Gott ist der Mensch und der Mensch ist göttlich. Der Mensch ist materiell und die Materie ist geistig. Das göttliche, das Menschliche, das Materielle soll man unterscheiden, aber nicht trennen – dies ist der letzte Schritt gegen die Fragmentalisierung der Wirklichkeit. Die Trinität ist kein religiöses Attribut, sondern eine Grundbeschaffenheit des Menschen...Es gibt keine dualistische Beziehung zwischen Subjekt und Objekt. (A.d.V: Es gibt jedoch während der Handlung, insbesondere der Gesprächshandlung eine dynamische Emergenz, eine Art zyklischer Handlungs- und Wandlungsprozess.)...**Das Leben ist Leben, weil es sich von innen her bewegt, sonst ist es kein Leben, nur eine automatische Bewegung von physikalischen Gesetzen**...Aber das Leben ist kein privates Eigentum. Das Leben ist göttlich. Es gibt eine Dimension der Realität, an der wir alle irgendwie anknüpfen und von der wir Zuschauer, Verfasser, Autoren und Spieler sind.“

Einige Anmerkungen zu dem einseitigen Ausrichten und Verabsolutieren von vorläufigen Gedanken:

1. Wir müssen heute Gemeinsamkeiten der Religionen, der Kulturen gerade in ihrer biophilen Unterschiedlichkeit entdecken, das Totalitäre (A.d.V: und das missionarisch Auserwähltsein als Ausdruck einer religiösen Balkanisierung) von Weltansichten und religiösen Sichten gemeinsam reflektiv zum Verschwinden bringen.

Der interkulturelle und interreligiöse Dialog (integrativer Humanismus) ist wesentlich in seiner politischen Dimension, als Weg zum Frieden.

2. Weiterhin gilt es zu bedenken: „Die technische Homogenisierung führt zum Verlust der Menschen, ihrer kulturellen und religiösen Identität und letztlich auch ihrer humanen Identität.

**3. Die Aufgabe von Gewissheiten.** (s. Descartes als Negativbeispiel)

4. Platon sagte, der Mensch sei ein göttliches Wesen für jeden anderen Menschen. (Homo homini deus est). Darin und in seiner Einmaligkeit sowie gleichzeitigen Verletzlichkeit und Verbundenheit mit der Welt und den Menschen begründet sich die Würde des Einzelnen.

„Die Wirklichkeit des Menschen ist Person zu sein. Und Person ist kein Individuum. Eine Person ist ein Netz von Beziehungen, welches ein sie, ein er mitträgt, und nicht so, dass jeder nur für sich existiert. Jeder ist Mitspieler in diesem trinitarischen Tanz der ganzen Gegenwart... Es kommt darauf an, dass du imstande bist zu lernen.“ (von allem und von jedem, immer)

Der, der weiß, das er sich entwickelt, wenn er zum Beispiel von einer Blume, einem dementen Menschen, von einem Sonnenuntergang lernt, braucht nicht die vordergründige Bühne der Anerkennung, um eine pseudoautonome Selbstentfaltung zu bewerkstelligen.

Er kann dies im stillen Kämmerlein der lebensdienlichen Reflexion.

„Kurz gesagt, die Größten sind die Demütigsten, die Unbekannten, die anonymen Helden. Und deshalb können sie mit solcher ungetarnter Freude leben. Sie brauchen nicht dieses Podium, auf dem sie das Gewicht des Leidens der Welt tragen. Sie tragen es aber selbstverständlich.“ (Panikkar 2009, 241-251)

„Das Konzept einer Gottheit mit drei Persönlichkeiten scheint seinen Ursprung in der indoeuropäischen und chinesischen Tradition zu haben.

Die Ying-Yang-Lehre wird als Idee in Trigrammen dargestellt.

Im Hinduismus bestand die Trimutri aus Brahma, dem Schöpfer, Vishnu, dem Bewahrer, und Shiva, dem Zerstörer.

Im tibetischen Buddhismus gibt es **drei** Prinzipien:

**Chi** (Unterscheidung, Vernunft)

**Schara** (Entscheidung, Wille, Tat)

**Bagdan** (Stoff, Materie)

In der antiken Welt wurde die Welt von drei Göttern beherrscht: Zeus (Himmel), Poseidon (Meer) und Pluto/Hades (Unterwelt).

Die „drei“ findet sich in vielen griechischen Sagen:

Es gibt jeweils

drei Schicksalsgöttinnen,

drei Furien,

drei Grazien,

drei Harpyien (Sturmdämon in Gestalt eines Mädchens mit Vogelflügeln in der griechischen Mythologie);

die Pythia oder Sybille (das delphische Orakel) sitzt auf einem dreibeinigen Hocker,

es gibt drei sybillinische Bücher,

drei mal drei Musen und so weiter.

Für Pythagoras galt die Drei als die vollkommene Zahl der Philosophen - Anfang, Mitte, Ende - und er verwendete sie als Symbol der Gotthaftigkeit.

In der Zahl „drei“ kommt die Spiritualität der Zahl durch das Wort „drei“ bereits zum Ausdruck.

Bei eins wird entschieden: vorhanden und nicht vorhanden.

Bei zwei wird zwischen zwei Dingen entschieden, es wird in einfachster Form gewählt.

Bei drei wird eine Auswahl getroffen.

Drei geht darüber hinaus, über zwei. „Drei“ kommt von dem lateinischen Wort „**trans**“ (jenseits, über, hin,) Bei drei muss man auswählen zwischen Dingen. Vielleicht ist dies bereits ein Ausdruck für die geistige Entwicklung, nicht des Zählbaren (das können auch Tiere bis zu sechs Objekten), sondern des Benennbaren durch das Wort, die Sprache. (sog. Symbolcodierung)

Wie in der griechischen Welt bestand auch für die Kelten der *homo sapiens* aus Körper, Geist und Seele und die von ihm bewohnte Welt aus

Erde, Wasser, Luft;

sie sahen die Natur als

tierisch, pflanzlich und mineralisch,

die Kardinalfarben als

Rot, Gelb und Blau und so weiter.

Drei war die Zahl aller Dinge.

**Die meisten keltischen Götter waren dreifaltig.**

Auch ein Mehrfaches der Drei taucht in vielen keltischen Sagen auf, etwa neun (drei mal drei) und dreiunddreißig.

Irland selbst wird als dreieinige Göttin -

Éire, Banba und Fótla –

dargestellt... Auch Muttergottheiten werden in dreifacher Gestalt verehrt. (Ellis 1994, S. 138, 139)

**Anmerkungen zu Heiliger Geist:**

**Merkmale/Gaben des Heiligen Geistes:**

**Judentum**

Der Atem des Herrn als wirkmächtige Gegenwart Gottes Im Leben des Menschen

**Christentum**

**Im alten Testament** werden sechs Gaben des messianischen Reiches vorausgesagt:

Geist der Weisheit

Geist der Einsicht

Geist des Rates

Geist der Stärke

Geist der Erkenntnis

Geist der Gottesfurcht. (Jes. 11, 1)

**Im neuen Testament** sind die Gaben des heiligen Geistes in unterschiedlicher Form aufgeführt.

**Römer 12, 6-8:**

Weissagung

Amtsführung

Lehre

Ermahnung/Korrektur/Umdenken

Vorsichtige Machtausübung

Lustvolle Barmherzigkeit.

**Korinther 12, 8-10:**

Kraft in der Schwachheit

**Epheser 4,7.11ff.**

Gnade

Berufung

Liebe

**Petrus 4, 9-11:**

Gastfreundschaft

Lebensdienliches/gottdienliches Dienen

Lebensdienliche/gottdienliche Amtsführung

**Römisch-katholische Kirche: sieben Gaben des Heiligen Geistes:  
(Zahlensymbolik)**

1. Weisheit

2. Verstand/Einsicht

3. Rat

4. Stärke

5. Erkenntnis/heilige Wissenschaft

6. Frömmigkeit

## 7. Gottesfurcht

### **Vgl. sieben Tugenden: Die Bedeutung der Tugenden hängt vom Kontext ab.**

Glaube

Hoffnung

Liebe (Nächstenliebe)

Klugheit

Gerechtigkeit

Tapferkeit

Mäßigung (Papst Gregor der Große)

### **Vgl. sieben Todsünden:**

Stolz, Hochmut

Geiz

Wollust

Neid

Völlerei

Zorn

Trägheit des Herzens (Papst Gregor der Große)

### **Vgl. sieben Sakramente der katholischen Kirche:**

Taufe

Firmung

Eucharistie

Beichte

Ehe

Priesterweihe

Krankensalbung

### **Evangelische Kirche**

#### **Gaben des Heiligen Geistes: Martin Luther:**

Berufung

Erleuchtung

Lutherische Lehre 17. Jahrhundert

#### **Gaben des Heiligen Geistes:**

1. Berufung des Menschen in das Reich Gottes (vocatio)

2. Wiedergeburt; geistliche Wiedergeburt als Kind Gottes (regeneratio)

3. Bekehrung Hinkehrung zu Gott und seinem Reich (conversio)

4. Rechtfertigung Bejahung des Menschen durch Gott trotz Sündigsein (justificatio)

5. Buße Abwendung vom Bösen, Hinwendung zu Gott (poenitentia)

6. Vereinigung mit Gott Der Mensch kann sich mit der neuen Welt Gottes verbinden („unio mystica“, geheimnisvolle Vereinigung: „als Rebe in den Weinstock Christi eingepflanzt werden“)
7. Heiligung Die Kraft, vielfältige Früchte des Geistes wachsen zu lassen, die eine Erneuerung im Kern des Menschseins bewirkt (renovatio)

### **Charismatische Bewegungen**

1. Prophetie/Weissagung (Röm. 12)
2. Zungenrede
3. Auslegung der Zungenrede
4. Krankenheilung
5. Wundertaten
6. Weisheit/Erkenntnis
7. Geisterunterscheidung
8. Lehren/Predigt (Röm. 12)
9. Gemeindeleitung (Röm 12)
10. Hirtendienst/Seelsorge
11. Gebet
12. Ermahnung

Weiter Gaben, die dem heiligen Geist zugeschrieben werden (wikipedia)

1. Dienen (Diakonie)
2. Geben
3. Barmherzigkeit
4. Glaube
5. Leidensbereitschaft
6. Ehelosigkeit
7. Freiwillige Armut
8. Gastfreundschaft
9. Dämonenaustreibung
10. Ermahnung
11. Apostelsamt
12. Handwerk
13. Musik
14. Mission
15. Kreativität

### **Sog. Erbsünde:**

Durch die sog. Erbsünde kommt uns die Freiheit zu, uns auch zum Bösen entscheiden zu können, d.h. ohne ethische und religiöse Bindung, beliebige, sich

selbst schädigende, den anderen schädigende, die zukünftige Generation schädigende und die Umwelt schädigende Handlungen aus Selbstherrlichkeit zu vollziehen.

„Das Böse ist...die Bedingung für die Möglichkeit der Freiheit. Soll der Mensch mehr sein als eine Marionette irgendeiner höheren Macht, so braucht er die Möglichkeit der Wahl zwischen Gut und Böse, die Möglichkeit von Verantwortung und Schuldigwerden. Das Böse ist der Preis für das Freisein, der Spielraum für die Dimension der Freiheit.“ (Riess, 2006, 233)

Aber: Aus Gnade sind wir gerettet, wenn wir glauben. (vorausseilende Gnade) und dabei nach lebensdienlichem Wissen und Handeln streben.

Diese sog Erbsünde wird im Koran ausführlich beschrieben. (Sure 7, 18-24)

Auch im Koran gilt:

„Für das Böse ist der Mensch verantwortlich; es kann nicht einfach Gott zugeschrieben werden. Jeder Mensch ist von Gott zum Guten geschaffen. Ist allerdings frei, auch das Böse zu tun. Als Einzelner ist er angesprochen und hat so sein eigenes qadar, seine eigene Selbstbestimmung und Verantwortung.“ (Küng, 2006, 282)  
Diese Aussage ist die im übertragenen symbolischen Sinne sog. Erbsünde.

Aus Gnade sind wir erlöst.

(Mt. 7, 7, Joh. 5,22; Römer 3,24)

Denn der Vater richtet niemand. (Joh. 5. 22)

**Dass Jesus für uns gestorben sein soll, ist, wenn man es wörtlich nimmt ein Gewaltakt, um den Vater, Gott, zufrieden zustellen.**

**Es wäre ein metamorphosierter Kannibalismus.**

Bischoff Zolitsch, der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, sagte am Karsamstag 2009 im HR Fernsehen auf die Frage, ob Jesus Christus tatsächlich stellvertretend für die Sünden der Menschen gestorben sei, wie es immer noch von den Kanzeln zu hören ist.

„Nein.“ Gott brauche kein Sündopfer., er habe seinen Sohn „in Solidarität mit uns bis in die letzte Todesstunde hineingelassen, um uns zu zeigen: Soviel seid ihr mir wert, ich gehe mit euch, ich bin ganz bei euch in jeder Situation.

„Der Welt antwortete Schneider (Präses der rheinischen Landeskirche) auf die Frage, ob der Tod Jesu ein Sühneopfer gewesen sei: ‚er war es nicht‘.“

„Der Tod Jesu war keine religiöse Opferung. Es sei ein Missverständnis zu glauben, dass es Gott darum gehe, Sünde ‚durch Zufügung eine Übels auszugleichen‘, dass Jesus stellvertretend ertragen müsse.“ (Facijs .2010)

„Die Formel ‚für unsere Sünden gestorben‘ zwischen dem Gebenden und dem, dem gegeben werde, aus; gleichzeitig werde deutlich dass diese Beziehungen von Seiten

der Menschen nicht in Ordnung seien. ‚Sünde‘ stehe ja für den Abbruch von Beziehungen. Und diese werde... von Gott in Jesus christus wieder geheilt, ‚nicht allein durch Jesus Tod, sondern auch durch sein Leben‘.“ (Facijs, 2010)

Die Kirche sollten Raum bieten nicht für Lehrkompetenz, sondern für Diskussionskompetenz.

Vielleicht wollte Jesus mit seinem Tod nur etwas in Bezug auf den Menschen erreichen.

Im Abendmahl (Blut und Fleisch) sollte möglicherweise die Aggression der Menschen, dargestellt in der schlimmsten Form, dem Kannibalismus, symbolisch gelöscht und auf eine neue, eine spirituelle Stufe gehoben werden.

**Vielleicht ist es aber ein symbolischer Ausdruck für die Überlegungen:**

Gott stirbt mit jedem Einzelnen von uns und ersteht in jedem Einzelnen von uns wieder auf.

Vieleicht ist damit ausgedrückt, was Erich Fromm unter dem Begriff ‚Biophilie‘ verstanden wissen wollte. Es ist die Liebe zum Lebendigen (Ich, du, Umwelt), es die lebensdienliche Liebe.

Wir, die Menschen, bleiben nicht im Tod hängen. Christus hat, als Menschensohn, die Auferstehung uns symbolisch vorgemacht und uns zur Veränderung aufgerufen, die keiner Institutionen bedarf. (Sloterdijk, 2009)

Gott ist **Liebe**. Ich bin in Gott, und Gott ist in mir. (Mt. 22, 37; 5. Mose 6,5; Markus 10, 18; Johannes 5, 22; 1. Johannesbrief, 4, 16)

Heidegger hat hierzu folgende Sentenz verfasst:

**„Der Mensch wohnt, insofern er Mensch ist, in der Nähe Gottes.“** (Sloterdijk, 2009, 257, s.a. Heidegger 1978)

**Wenn man diese Überlegung im Leben eines jetzt lebenden Menschen weiterdenkt denkt, erleidet Gott paradoxerweise mit der geistigen Veränderung eines Menschen die Veränderung (früher als Tod bezeichnet) mit und gleichzeitig, da er und der Mensch unsterblich sind, die Auferstehung in der Gegenwart mit dem Individuum Mensch (in veränderter Substanz) zusammen und der Gemeinschaft Mensch zusammen, die sich zu lebensdienlichen Gesprächen und Handlungen zusammenfinden.**

„Das therapeutische Handeln im Sinne des historischen Jesus ist... zukunftsorientiert, nach vorne gerichtet auf eine offene Zukunft und eine neue Gestalt des Lebensprozesses. Also – im Wortspiel gesagt – **keine Reparatur des Alten**, sondern eine **Praeparatur, eine Vorbereitung des Neuen.**“ (Riess 2006, 145)



Diese komplexen Gedankengänge kommen am besten in dem Ostergedicht von Luise Kaschnitz zum Ausdruck:

Manchmal stehen wir auf,  
stehen zur Auferstehung auf  
mitten am Tage.

Nur das Gewohnte ist um uns.

Und dennoch leicht,  
und dennoch verwundbar,  
geordnet in geheimnisvolle Ordnung,  
vorweggenommen in ein Haus aus Licht.

# Gottsuche in Bezug auf Kulturanthropologie

Religion leitet sich möglicherweise u. a. aus folgenden Gegebenheiten ab:

## 1. Magisches Denken

Wenn ein Gesprächspartner redet, enthält diese Aussage des Öfteren einen Einwirkungsaspekt, einen Heilsbringeraspekt.

Dieser Einwirkungsaspekt ist gekoppelt an die sprachliche Ausstrahlungskraft der Einzelperson, („charismatischer Aspekt“), der rational nicht ausreichend erklärbar ist.

Häufig wird diese Ebene im religiösen und politischen Bereich eingesetzt. Dann ist er oft trägerunabhängig; stattdessen wird er an die entsprechende Denkauffassung einer Partei oder Institution gekoppelt. Beispiele sind dafür die Ausdrücke „Freisetzung der Kräfte des Kapitals“; „35-Stunden Woche“; „Gerechtigkeitslücke“, „Qualitätskontrolle“, „Schurkenstaaten“; „Die Achse des Bösen“; „Heiliger Krieg“; „Befreiungskrieg“ usw. Allen diesen Ausdrücken liegt eine nicht bewiesene, auf Glauben beruhende Zukunftsvision zugrunde, die durch das entsprechende Wort magische Kräfte verliehen bekommen und dann automatisch Wirklichkeit werden soll. Vergleichbar ist dies mit dem Runenwerfen alter heidnischer Priester.

Magie (vom griech. *mageia*, Zauberei), die oft geglaubte geheimnisvolle Fähigkeit, ohne Zuhilfenahme natürlicher Mittel auf Dinge und Menschen, ja auch auf „Dämonen“ und „Geister“ einwirken zu können.

Folgende Art von Magien können unterschieden werden:

Magie des Bewirkens	z. B. Schamanen
Magie der Ordnung	Kosmologie: Altes Griechenland: Kosmos: das Geordnete
Magie des Vertrauens	Transzendenz
Magie der Erkenntnis	Rationalität
Magie der Identität	Anthropologie
Magie der übereinstimmenden Kommunikation	Anthropologie
Magie der Kontrolle	Partikularismus, Bürokratismus:
Antwort auf Chaos mit Hilfe externer Hilfsmittel (z. B. Qualitätskontrolle oder Science citation index als Surrogatparameter; (Surrogat: behelfsmäßiger, nicht vollwertiger Ersatz) erzeugt ein Gefühl der Kompetenz (Gefühlskompetenz) und der Kompetenzillusion) Albrecht 1951; Beth 1914; Enenmoser 1844; Eliphas Lévi: 1860; Peukert W-E 1961 Schmidt 1982	

## 2. Strukturelles Denken

Es besteht ein Bedürfnis und eine Notwendigkeit des menschlichen Geistes, **strukturell zu denken**.

Strukturelles Denken weist dem religiösen Menschen einen personalen Ort im Universum zu. Dies spendet Trost, vor allem, wenn er mit Ritualen und Gemeinschaft (Gleichheit in der Transzendenz) verbunden ist.

**Dadurch eröffnet sich die Möglichkeit u.a. auch kausal zu denken. Beide in sich verwobenen Denkmöglichkeiten** (wobei das strukturelle Denken die Voraussetzung für kausales Denken ist) **erzeugen Sinn; Sinn vermindert Komplexität. (Wissen). Der Glaube vermittelt dem Gehirn strukturelles Wissen; dem realen Leben ist dadurch eine Anker oder ein Orientierungspunkt gegeben.**

**Christentum** Kernaussage: Lebensdienliches Verhalten entsprechend einer Ordnung, die Gnade und gemeinschaftliche lebensdienliche, angstfreie und todüberwindende Entfaltung zu sagt)

**Islam** (Verhalten entsprechend einer vom Propheten empfangenen Ordnung führt zum paradiesischen Leben nach dem Tode)

## 3. Empathisches Denken: (s.o. triadisches Denken)

Die Perspektive des anderen übernehmen zu können, bzw. sich in sie hineinversetzen zu können. Diese Überlegung eröffnet die Entwicklung der Menschenwürde bzw. daraus abgeleitet der gottgegebenen Menschenwürde. (Liebe)

## 4. Antizipation (Reflektives Wissen), antizipatives Denken:

- Sich geistige Prozesse, auch unabhängig von materiellen Wirkungen, vorstellen zu können.

„Es gibt eine dauerhafte Bedingung von allem was es gibt (**Grund**) zu jedem Zeitpunkt. (**Anfang**)...“

Leben ist nicht etwas, was seinen Grund in sich selber trägt, es bedarf eines transzendenten Grundes...und den nennen die philosophische Tradition und der christliche Glaube Gott.“ (Rauchhaupt 2009; Zitat des Dominikanerpaters Jean-Michel Maldamé)

Sein Wirken gleicht damit nicht einer Wechselwirkung zwischen physikalischen Gegenständen. „Alles kommt von Gott und alles kommt von den Kräften der Natur und daher ist es unsinnig, Gott dort zu suchen, wo Naturgesetze etwas nicht erklären können.“ Damit ist auch die Vorstellung hinfällig, Gott wäre ein Akteur unter vielen.

„Das sei wie beim einem Musiker und seinem Instrument: Wenn wir seinem Spiel lauschen, so können wir sagen, sie komme vom Instrument (A.d.V. oder von den

Noten, vom Komponisten usw.), zur gleichen Zeit können wir aber sagen, sie komme vom Musiker.“ (Rauchhaupt 2009; zit des Dominikanerpaters Jean-Michel Maldamé)

- Sich sein eigenes materielles Ende vorstellen zu können.
- Sein eigenes Dasein mit Sinn zu erfüllen.

Nach dieser Auffassung ist „Glaube ein Nutzbündnis mit einem übernatürlichen Wesen, und Religion ein ‚Nebenprodukt‘ des menschlichen Erkennens überhaupt.“

(Perlentaucher-Notiz zur NZZ-Rezension vom 5.10.2004)

s. a. Boyer Pascal: Und Mensch schuf Gott, Klett-Cotta, Stuttgart 2004

Boyer Pascal: Und Mensch schuf Gott, Klett-Cotta, Stuttgart 2004

## 5. Orientierungsziel im normalen Leben

„Religion entspringe der Frage des Menschen nach sich selbst und der Bestimmung auf das, was das Leben trägt und ihm Richtung gibt. Damit erschließe sie eine Tiefendimension, die jenseits verstiegener Grübeleien auf eine Orientierung des gewöhnlichen Lebens abziele.“ Es erschließt sich dadurch eine personale biophile

Deutungskultur. (Grau A.: Den Griechen eine Torheit FAZ 17. 12.2008, Nr. 295, N3; Spalding JJ: Religion, eine Angelegenheit des Menschen, Leipzig, Voß 1797)

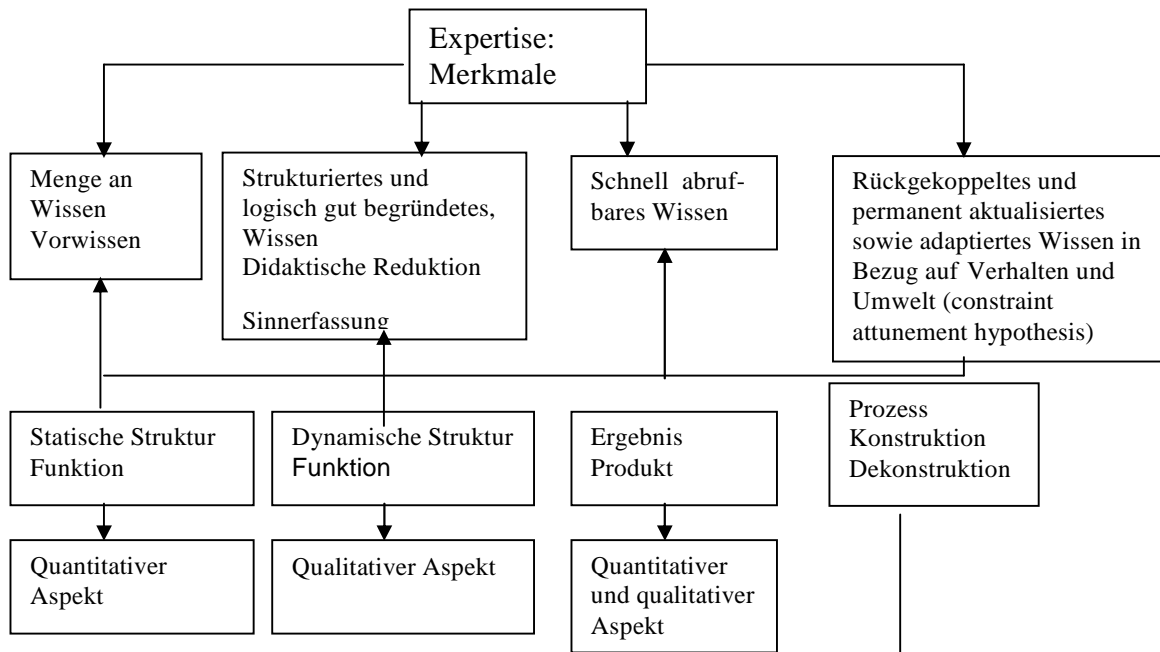
## 6. Relativierung von religiösen Machtstrukturen

Viele junge Menschen nehmen die Kirchen und Glaubensrichtungen jeglicher Couleur als Strukturen wahr, mit Hilfe derer man durch ihre soziale Struktur, die man nicht mehr selbst aufbauen muss, durch Aktivierung von evolutionären Reflektionen, mehr bewirken kann als wenn man ein einsamer geistiger Nomade wäre. Dabei ist es nicht mehr notwendig, aus einer Kirche auszutreten oder die Religion zu wechseln.

Wenn es lebensbedrohlich notwendig wird, kann man sich einer solchen Gemeinschaft anschließen, ohne sich mit ihr zu identifizieren, höchsten um sie für Friedens- und Gerechtigkeitsgedanken allmählich zu infizieren und so eine Veränderung von innen zu bewirken, ohne dass man sich outet. Kirchen und Glaubensrichtungen im weitesten Sinne (christlich, muslimisch, buddhistisch, hinduistisch usw.) werden als soziologisches Netzwerk, mit dem man sich nicht identifizieren muss (sog reservatio mentalis), um dabei zu sein, das man jedoch sozial utilitaristisch nutzen kann, um biophil (lebensdienlich) multiplikativ tätig zu sein und gleichzeitig lernt, die bestehenden Machtstrukturen lächelnd zu übersehen, amüsiert zu belächeln und zu reflektieren, sich gegen sie zu immunisieren und sich mit deren Hilfe geistig zu entfalten, nach dem Motto: **Nichts kann so schlecht sein, dass man dadurch nicht dazulernen könnte.**

Hier zeigt sich die Emergenz des Geistigen an, die sich bereits in der Renaissance andeutete. „...die Freiheit des Menschen wird in den Mittelpunkt gestellt, der von Gott nicht zu Ende geschaffen wurde und sich selbst weiterentwickeln muss. Damit

zeigt sich ganz deutlich die in der Renaissance einsetzende Emanzipation des Menschen aus der Vorherrschaft Gottes.“ (Schmied, 2007, 16)  
Man wird Experte auf diesem Gebiet. Ein Anhang über die Merkmale von Expertise sei aus diesem Grund angefügt.



(Vicente, Wang, 1998)

Quantitativer und qualitativer Aspekt

PS: In diktatorischen inkl. theokratischen und zukünftig vielleicht infokratischen Systemen sind Modellbildungen z. B. über Menschenwürde, Freiheit, Gerechtigkeit, Bildung (für Frauen) sehr wichtig; sie sollten jedoch individuell (oder in kleinsten Gruppen; 1:1 Relation) erzeugt und maskiert bleiben, um sehr langsam wachsen zu können, bzw. nicht vernichtet zu werden. Zumindst sollte die Fähigkeit, Modelle über essentielle Themen bilden zu können - ohne den Drang zu entwickeln, sie zu verbreiten - geübt werden. Man könnte dies als die "silent mental power in crazy systems" bezeichnen.

Merkmale der Menschenwürde:

1. Humanitätsrechte. "Gutes tun und Böses lassen."
- Jeder Mensch, muss menschlich (A.d.V: lebensdienlich) behandelt werden, ohne Ausnahme er besitzt eine unveräußerliche und unantastbare Würde. (40 Hadite und von an-Nawawi Nr. 13; Parlament der Weltreligionen, 1993)
2. Gleichheit vor dem Gesetz und Gleichberechtigung; Eine Kultur der Solidarität
3. Religionsfreiheit und Gewissensfreiheit
4. Wahlrechte
5. Kultur der Toleranz und Gleichberechtigung
6. Leben in Wahrhaftigkeit
7. Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit

Natürlich können bestimmte soziale „Glaubensrichtungen“ auch versuchen, die kirchlichen Institutionen jeglicher Couleur zu instrumentalisieren und zu versuchen, sie für ihre Dienste nutzbar zu machen.

Ein ausgesprochen linker Ideologe könnten folgende Gedankengänge entwickeln:  
„Die Sentenz von Marx :’Religion ist Opium für das Volk’ entwickle ich weiter.  
Ich benutze das Opium Religion, um meine Ideen im kirchlichen Raum  
multiplikativ, global und maskiert zu etablieren.

Ich infiltriere wie ein Virus, das sich nicht ändert, aber multiplikativ wirksam ist,  
den Wirtsorganismus Kirche meiner monoperspektivischen Weltsicht.

Ich ernähre nicht, ich lasse mich von dem zu destruierenden Gebilde ernähren.

Dies ist eine Form einer nichtperspektivischen destruktiven Machtausübung.

Ich wachse durch Vermehrung, nicht durch gemeinsame verschränkte Emergenz

Diese Weltsicht verbreite ich kognitiv maskiert unter allgemein anerkannten und  
mit einer positiven Konnotation versehenen Holophrasen wie  
„Gerechtigkeit“ und „Frieden“ (implizite komplexbildende Superierung als nicht  
explizit zu hinterfragendes Bild)

Alle Propheten (Moses, Jesus, Mohammed usw.) wollten Gerechtigkeit und  
Frieden als zentrale Botschaft.

Beide Ausdrücke werden von mir zu ihrer zentralen Botschaft gemacht. Damit  
werden ihre Aussagen von der Transzendenz in die sozialistische Gegenwartigkeit  
zurückgeholt, ohne sie jedoch in dieser Radikalität explizit zu benennen.

Die Worte ‚Liebe‘ und ‚Mitleid‘ werden in diesem Vokabular vergessen.!“

## **7. Neue Formen integrativer, humanistischer Kultur**

Professor Niemz hat in seinem Buch „Lucy im Licht (S. 135)“ fünf Aspekte  
zusammengestellt, die seiner „Ansicht nach die Schöpfung am besten beschreiben  
und den kleinsten gemeinsamen Nenner unseres Daseins bilden. Alles andere ist  
nur Ballast oder Ausschmückung der Religionen. Mit der Gemeinschaft der  
Nahtoderfahrenen als Vorbild kann es uns hoffentlich gelingen, dieses Beiwerk  
endgültig zu überwinden und

**liebend,  
nach Wissen strebend,  
ganzheitlich denkend,  
das Leben achtend und  
friedlich miteinander zu...leben!**

Diese uns zuteil gewordene Leben ist ein Geschenk Gottes an uns. Gefahr droht  
allerdings, wenn fundamentalistische Strömungen überwiegen und eine Religion  
den Anspruch erhebt, für sich allein die Wahrheit gefunden zu haben. Denn

entweder existiert überhaupt kein Gott, oder aber – und davon bin ich selbst felsenfest überzeugt - es gibt einen Gott für uns alle.“ (Niemz, 2008, S. 135)

Weltreligion	Verdienst
Christentum	Bedeutung von Liebe und Gnade
Buddhismus	Bedeutung von Wissen und Meditation
Judentum	Offenes, ganzheitliches Denken
Hinduismus	Achtung vor dem Leben
Islam	Friedliches Miteinander

Hier deuten sich schon die erst von Kant gestellte Fragen an:

Was darf ich hoffen? (Religion)

Was kann ich wissen? (Metaphysik) (Wer bin ich, der ich bin? (Reflexion)

Was soll ich tun? (Moral)? (Wie gehen wir (lebensdienlich: biophil) miteinander als Menschen um, wie gehen wir mit der Umwelt um, wie gehen wir mit dem Gottesgedanken um?)

Hierbei sollen wir uns Max Weber in Gedächtnis rufen, der für das Tun (soziales Handeln) vier Bestimmungsgründe aufführt:

**A. Zweckrationales Handeln** (Kapitalistisches Handeln u. a. Mit den Kriterien berechenbar, grenzenlos, rücksichtslos: quantitatives Handeln: Was bringt eine bestimmte Sache? Es wird in diesem System nicht nach dem qualitativen Nutzen gefragt, z. B. Gentechnik, Atomkraft)

Die Grenze des zweckrationalen Handelns kann man der Bürokratie sehen, die sich nach einiger Zeit in ein iteratives traditionelles Handeln verwandelt (inkl. von Aufbau hierarchischer intransparenter Nomenklaturastrukturen) oder in den Finanzmärkten, die nur noch an einer grenzenlosen virtuellen Vermehrung von immer mehr illusionären Produkten Interesse hat.

Der Sinn dieses Treibens wird nicht reflektiert.

Die rationale Wahl (rational choice) hat Grenzen der Vorhersagbarkeit.

Das rationale Verhalten ist häufig verursachtes Verhalten. „Diese Aussagen haben weitreichende Konsequenzen. Dem Menschen wird Rationalität nicht abgesprochen...aber sie ist kein ausschlaggebendes Kriterium für die Bestimmung des Menschen in der Ordnung des Lebendigen.“ (Schmied, 2007, 44) Das rationale Verhalten als verursachtes Verhalten kommt auch bei Tieren vor.

### **Glauben ist wissenschaftlich nicht zu knacken**

Dawkin geht von beim Glauben von einem Gotteswahn (2007) aus. Er postuliert, dass jeder Glaube an Gott irrational ist. Religion als Gemeinschaft der Gläubigen, die neben dem bestimmten Glauben in rituellen Handlungen und in der Gemeinschaft der Gläubigen verbunden sind. Die Existenz eines höheren Wesens (A.d.V.: Ist er



ein ‚Wesen‘) ist weder beweisbar noch widerlegbar. Nichtexistenz ist nicht beweisbar.

Der Mensch erkennt, dass er sterblich ist. So versucht sich abzusichern, nach dem Tode sorgenfrei, getröstet zu sein (Paradies) und überträgt diese Sorgenfreiheit auch für das reale Leben. Diese Sorgenfreiheit erkaufte er sich mit Unterwerfung bzw. Opfer.

M. Persinger (Schnabel 2010) meinte nachweisen zu können, dass mit Hilfe der Magnetfeldstimulation es zu Erscheinungen gekommen sei, die beschrieben werden als Präsenzerlebnis, als Schutzengelerlebnis oder Gotteserlebnis.

Dawkins und andere Personen, die Gott verneinten, hatten diese Erlebnisse nicht. Granqvist (2005) wies in einem Doppelblindversuch nach, dass in der Verumgruppe und in der Kontrollgruppe die oben beschriebenen Erlebnisse gleich häufig auftraten. Das Auftreten war abhängig von der Voreinstellung (Werte, kulturell Prägungen: Glaube) des jeweiligen Probanden.

Religion hilft denen, die stark daran glauben, dass sie Ihnen hilft. (Schnabel, zit. Murken S 2010; Murken 1998, 2007)

### **Somit ist Religion vor allem geistiger Natur.**

Blume M. Hirn und Religion aus religionswissenschaftlicher Sicht. Görres-Gesellschaft, Universität Regensburg 25.09.2006

Dawkins R: Der Gotteswahn ullstein, 2007

Ganqvist P et al.: Neurosci. Lett, published online doi:10.1016/j.neulet.2004.10.057 (2004).

Ganqvist P, Fredrikson M, unge P et al.: Sensed presence and mystical experiences are predicted by suggestibility, not by application of transcranial weak complex magnetic fields. Neurosci Letters 2005 Apr. 29;379(1):1-6

Hamer D. Das Gottesgen, 2003

Murken S, Müller C (2007): Gott hat mich so ausgestattet, dass ich den Weg gehen kann. Religiöse Verarbeitungstypen nach der Diagnose Brustkrebs. Lebendiges Zeugnis, 62,115-128

Murken S (1998). Hilft die Gottesbeziehung Eine beziehungstheoretische Analyse. In Nestler E, Henning C (Hrsg.), Religion und Religiosität zwischen theologie und Psychologie. Bad Boll Beiträge zur Religionspsychologie, S. 205-236. Frankfurt a. M., Lang

Murken S (1998): Gottesbeziehung und psychische Gesundheit. Die Entwicklung eines Modells und seine empirische Überprüfung, Münster Waxmann

Persinger M. electrical brainstorms busted as a source of ghosts, BioEdOnline, 2004, 12. 09

Schnabel U: Neurobiologische Gottesbeziehung, in ZEIT Wissen 01/2008

Schnabel U: Die Vermessung des Glaubens, Pantheon 2010-07-15

### **B. Wertrationales Handeln (Individueller Lebensentwurf, Solidarität, religiöse Glaubensinhalte)**

Religiöse Glaubensinhalte können sich, sofern sie in Machtstrukturen eingebunden werden, in zweckrationales Handeln umwandeln. (Mission oder Krieg durch Waffen oder Gebären von möglichst vielen religiösen Nachkommen)

**C. Affektuelles, insbesondere emotionales Handeln** (Individueller Lebensentwurf in Bezug auf Ergriffensein als primär emotionaler Komponente. Musik, Architektur, Kunst, Totenkult, Umwelt als Strukturelement im weitesten Sinne, sofern sie sich nicht Nr. 1 völlig unterordnet) Gefühle werden häufig auch in religiösen und politischen Systemen manipulatorisch erzeugt und missbraucht.

### **C. Traditionales, durch eingelebte Gewohnheit bestimmtes Handeln.**

(Schmied, 2007, 35; Weber 1972, 1738, 39)

Permanente Reflektionen der traditionellen Gewohnheiten. Aristoteles gibt bereits den Ratschlag, sein Leben nicht völlig nach Traditionen auszurichten und Zugehörigkeitsrituale durchzuführen. Diese Strukturen können aufrechterhalten werden, wenn sie ständig durch die Einzelperson überprüft und damit in Bezug auf die Lebenswirklichkeit gesetzt werden. (reflexive Relativierung)

Diese prinzipiellen Fragen können nur gestellt werden, weil der Mensch ein Sprachwesen ist. „...Gott rief nach der Bibel den Menschen durch sein Wort ins Dasein. Dadurch dass der Mensch das Wort benutzt, rückt er in die Nähe Gottes und gleichzeitig weit über das Tier hinaus.“ (Schmied, 2007, 25)

Berger versucht sich an folgender funktionalistischer Definition: Was wird bewirkt?

„Religion ist das Unterfangen des Menschen, einen heiligen Kosmos (das Geordnete) zu errichten... (Berger 1973, S. 26; Schmied, 2007, 212)

Dieses Geordnete sind bei Buddha, Jesus und Mohammed Unterweisungen im lebensdienlichen Menschsein.

Dieses Geordnete kann auch beim eintauchen in Musik ein freudiges, vertrauensvolles Gefühl zum Unerklärlichen hervorrufen. Glauben ist Vertrauen. Dies hat nichts mit irgendwelchen menschengemachten Dogmen zu tun.

Gott ist möglicherweise transzendent. Aber seine Potentialität wird durch die Konditionalität Mensch zur permanenten, lebensbegleitenden, lebensdienlichen, vertrauensvollen, vertrauten und Entfaltung zusagende Realität

ade (2009) ist der Meinung, dass sich Religion als Selektionsvorteil im Überlebenskampf erwiesen habe.

Sie diene als sozialer Kitt, als Identitätssymbol und fördere den Zusammenhalt der Gruppe. Ikonische Gesten wie Abendmahl (Fleisch essen, Blut trinken), sowie konventionelle Gesten wie Gebet, Gesang, Musik, Opfer, Tanz stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Vielleicht erfahre die Religion eine zweite Transformation (1. Transformation: Übergang vom Stadium der Jäger und Sammler zur Sesshaftigkeit.).

A.d.V: Vielleicht ist es eine Internalisierung und Bewusstwerdung einer immanenten Transzendenz während eines offenen gelingenden Gesprächs.

**Auf einer tieferen Sinnebene ist die Gegenkategorie des Heiligen das Chaos.**

Der heilige Kosmos taucht aus dem Chaos auf und steht ihm als seinen furchtbaren Widerpart nun entgegen...Der heilige Kosmos, der den Menschen übergreift und in seine Wirklichkeitsordnung einschließt, bietet ihm so den Schutz des Absoluten vor dem Grauen der Anomie.“ (Berger 1973, S. 27; Schmied, 2007, 213)

Religion ist „ein System von Glaubensvorstellungen und Hoffnungen, mit dem eine Gruppe von Menschen den letzten Problemen des menschlichen Lebens begegnen will.“ (nach Kehrer 1968, S. 8, S. 26; Schmied, 2007, 212)

Religion: „Was als spezifische Sinnform des Religiösen, als Numinoses oder Heiliges beschrieben worden ist, lässt sich dann als Resultat eines Prozesses der Chiffrierung beschreiben, das Unbestimmbares in Bestimmtes oder doch Bestimmbares transformiert.“ (Luhmann 1977, 3; S. 26; Schmied, 2007, 212)

## **Glossar:**

### **Spiritualität:**

„Mehr oder minder bewusste Beschäftigung mit Sinn- und Wertfragen des Daseins, der Welt und der Menschen und besonders der eigenen Existenz und seine Selbstverwirklichung im Leben. So umfasst Spiritualität auch eine besondere, nicht im konfessionellen Sinne verstandene religiöse Lebenseinstellung eines Menschen, der sich auf das transzendente oder immanente (Anwesenheit Gottes in der Welt (Spinoza) göttliche Sein konzentriert bzw. auf das Prinzip der transzendenten, nichtpersonalen letzten Wahrheit oder höchsten Wirklichkeit.“ (Sponsel R: Spiritualität – eine psychologische Untersuchung; Wikipedia)

Mindestens sieben Faktoren können differenziert werden, die nicht alle gleich ausgeprägt sein müssen:

1. Gebet, Gottvertrauen, Geborgenheit
2. Erkenntnis, Weisheit, Einsicht
3. Transzendenz - Überzeugung
4. Mitgefühl, Großzügigkeit und Toleranz
5. Bewusster Umgang mit anderen, sich selbst und der Umwelt
6. Ehrfurcht und Dankbarkeit
7. Gleichmut und Meditation

Büssing A, Ostermann T, Glöckler M, Mathiessen PF: Spiritualität, Krankheit, Heilung – Bedeutung und Ausdrucksformen der Spiritualität in der Medizin. VAS-Verlag für akademische Schriften, 2006 –ISBN 978-3-88864-4214

### **Meine Spiritualität findet im folgenden Satz eine Heimstatt:**

**Friedfertigkeit gegenüber allen Menschen,  
offene lebensdienliche, lebensbegleitende Gespräche, die den Geist aller  
Beteiligten entfalten,  
lebensdienliche und zeitlich entschleunigte ganzheitliche Handlungen und  
Liebe stehen über den sog. dogmatischen Wahrheitsansprüchen von Politik,  
Wissenschaft und Religionen.** (s.a. Küng 2004)

Die einzige Intoleranz ist gerichtet gegen die geistig verschlossene Intoleranz anderer.

Die Spiritualität findet keine Heimstatt in der langlebigen dogmatischen Unterwerfung unter jedwede politischen, wirtschaftlichen oder religiösen Systeme sowie in dem kurzlebigen identitätsverhinderten Hektik, der Informationsüberflutung, der arefektiven Lebensweise des nicht anders sein wollen als des Verhaftetsein in das ortlose, apersonale fragmentarische Quantitative des immer weiter, immer höher, immer besser, das den Anderen nur als Nummer, als ersetzbar ansieht, wen er verloren hat oder nicht mehr gebraucht wird, kurzum in dem „odysseischen Lebensgefühl, jene Ligatur aus Einsamkeit und verborgenen Heimweh, Rastlosigkeit und Verlorensein.“ (Riess, 2006, 28)

## **Christentum**

Philosophische Aussage:

„Die Wahrheit wird Euch frei machen“.

Betonung des **Freiheitsgedankens**

Christliche Aussage, die auch in anderen Religionen verstanden wird:

„Ich bin in Gott und Gott ist in mir“. (s. Atman ist Brahman)

Ethisch-sittliche Aussagen:

Frieden

Liebe:

**„Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst!“**

Radikalisierung der Aussage:

**„Liebet Eure Feinde!“** (ethische Maximalformel)

Brüderlichkeit

Religiöse Aussagen:

**Gott ist das Maß aller Dinge.** (Du sollst Gott ehren) (s. Platon)

**„Ich habe die Welt besiegt!“**

- **Absage an jede Art von Herrschaft des Menschen über den Menschen.** Diese Erfahrung wurde so radikal wie nie zuvor an die Stifterpersönlichkeit gebunden. Zugleich ist es die radikalste Aufforderung zum Dienen.

**„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich!“**

Die Wahrheit ist mit der Persönlichkeit verbunden.

Nicht eine Methode, um zur Erkenntnis zu gelangen, ist der Weg, sondern die eigene Existenz und das eigene Leben ist der Weg. (Vater, Sohn (Existenz, Leben), heiliger Geist (Veränderung))

Wahrheit wird der Vorzug vor Richtigkeit gegeben.

Wort und Tat sind unlösbar miteinander verknüpft. (Radikale Forderung nach Erfüllung der alten Gesetze und Aufforderung zur Umkehr; Richtigstellung von Verkehrungen, die Gesundheit, Glück und Leben jeder Gesellschaft gefährden und damit die Entwicklungsmöglichkeiten der Menschheit zerstören)

Die Wahrheitssuche hat einen Sinn: Das Heil der Seele. Der Mensch ist der Versuchung ausgesetzt. Er, der Suchende, der sich Bemühende, der in freiwilligem Entschluss um den Glauben Ringende bekommt die Tugenden, die **Erlösung** (Befreiung, Frieden, Gerechtigkeit, persönliche Auferstehung) **von Gott geschenkt**. Gott hat die Welt aus dem Nichts erschaffen und er hat den Menschen als Ebenbild zwischen Gott und die Welt gesetzt und erlöst. (Platon hat das Heil der Welt in der

Erkenntnis (Vernunft, Urteilskraft) erwartet; das Christentum führte somit zur Umwertung von für unumstößlich gehaltenen Werte)

Hochmut, die Wahrheit zu besitzen und anderen dogmatisch überstülpen zu wollen, die „Arroganz der geistigen oder wie immer gearteten materiellen Macht“ ist die schlimmste Sünde, ein Merkmal des Teufels und eine Sünde wider den heiligen Geist.

Daraus ergeben sich nahtlos die christlichen Tugenden:

**Liebe (incl. Demut, Mitleid)**

**Glaube**

**Hoffnung**

Verschmelzung hellenistischer-römischer Kultur, orientalischer Erlösungsmystik (Unterbewusstsein) und jüdischer Religion.

In der Verweltlichung des Christentums (Kritikpunkte der Kritiker: Christianisierung der Welt; Wiederauferstehung des Gottessohnes des einzig wahren Gottes; auserwähltes Volk; Arme, Schwache, Verlassene, Masse) wurde in wenigen Jahrzehnten aus dem historischen Christus der kerygmatische (Verkündiger) Christus (der Gesalbte), der Messias, der Prophet, der Gottes Sohn, der sich immer als Menschensohn bezeichnet hat. (Sandvoss 2004)

## Literaturhinweise:

- Abul a la Mawduidi:** The punishment of the Apostate according to Islam Law. O. 1994; Rahman SA: Punishment of Apostasy in Islam. Institute of Islamic culture: Lahore, 1972
- Albrecht C:** Psychologie des mystischen Bewusstseins 1951
- An-Nawawi,** Kitab Al-Arba' in (40 Hadithe), 13)
- Asghar Engineer A:** Die „Erklärung zum Weltethos“ – eine islamische Antwort, in KH Schreiner (Hrsg.), Islam in Asien, Bad Honnef 2001, S. 114-122
- Assheuser T:** Die Reaktionäre kehren zurück. Die Zeit, Nr. 8, 12. Februar 2009, S. 46
- Bahners P:** Die Panikmacher. Die deutsche Angst vor dem Islam. Beck, 2011
- Becker W:** Ein Plädoyer gegen den Universalismus FAZ 24.06.2006, Nr. 144, S 50
- Bertelsmann** Lexikon Institut Buch Nr. 84393, ISBN: 10: 3-577-07562-7, S. 192-193
- Burse P:** Adivasi-Tee-Projekt. <http://www.adivasi-tee-projekt.org> 08.04.2009
- Dalai Lama:** Die Welt in einem einzigen Atom Theseus Verlag, 2005; s. a. Die Zeit, Nr. 38, 15. September 2005, S. 42
- Die Zeit:** Welt und Kulturgeschichte, Zeitverlag, Hamburg, 2006, Band 01, S. 511
- Dörner, K:** Teil einer lebendigen Basis-Solidarität Deutsches Ärzteblatt, Jg. 102, Heft 4, 28. Januar 2005, C 150- C 151
- Duden,** Fremdwörterbuch 1999, 238
- Eliphas Lévi:** Historie de la magie 1860
- Ellis PB:** Die Druiden Von der Weisheit der Druiden. Komet, Köln, 1994
- Enenmoser:** Geschichte der Magie 1844
- Eschragi A:** Drei Sorten von Menschen gibt es. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 08.03.2006
- Facius G:** Das Kreuz mit dem Kreuz – Warum starb Jesus? Die Welt 03.04.2010, S. 4)
- Fallaci O:** Die Wut und der Stolz. Ullstein Heine List, München, 2002
- Fischer, EP:** Die andere Bildung. Ullstein, 2002, 18
- Fischer, B, Fischer, U, Mosmann, H, Kreckel, O:** Erfolgreiche Kommunikation mit dementen Menschen. Wissiomed, 2004
- Fischer, B., Greß-Heister, M, Heister, E:** Ein komplexes System-Geriatrie/Gerontologie, geriatrisch-gerontologische Rehabilitation und Geriatrisch-gerontologische Prävention, Vless, Ebersberg 1993
- Fischer, B., Greß-Heister, M, Heister, E:** Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsfürsorge im Alter, Braun, Karlsruhe 1994
- Fischer, B:** Sind menschenklonende Wissenschaftler maskierte Kannibalen. Wissiomed, Haslach, 2004
- Fernkurs:** Älterwerden und Lebensgestaltung Fernstudium EKD, 1994, 1995, 1997
- Frank M:** Die spätgriechische Dekadenz. FAZ 10.03.2010, Nr. 58, N4
- Fremantle, F., Trungpa, C.:** Das Totenbuch der Tibeter, Hugendubel, Kreuzlingen, 2001
- Fuentes C:** die Odyssee auf Krolisch oder das Drama Lateinamerikas und die Mythologien der Zukunft. In: Barloewen C von, Naoumova G: das Buch des Wissens, Fink, München 2009, 70-95
- Flasch K:** Meister Eckhart. Philosoph des Christentums. Beck, München 2010
- Gadamer H-G:** Wahrheit und Methode Akad.-Verl., Berlin, 2007
- Geißler, H.:** Was würde Jesus heute sagen? Rowohlt, Hamburg, 2004, 142-143
- Gerlach J:** Wir wollen Freiheit – Der Aufstand der arabischen Jugend, Herder, 2011
- Graf W, Wiegandt K:** Die Anfänge des Christentums, Fischer, 2009
- Grau A.:** Den Griechen eine Torheit FAZ 17. 12.2008, Nr. 295, N3;
- Greß-Heister, M:** Geriatric Rehabilitation: Contradictio in adjectu? Symposium: Geriatric Rehabilitation. XI World Congress of IFPMR, Dresden 1992
- Grice HP:** Intendieren, Meinen, Bedeuten In: Meggle, G (Hrsg.), Suhrkamp, 1979: 2-15
- Grice HP:** Sprecher-Bedeutung und Intentionen In: Meggle, G (Hrsg.), Suhrkamp, 1979: 16-51
- Grice HP:** Sprecher-Bedeutung, Satz-Bedeutung, Wortbedeutung In: Meggle, G (Hrsg.), Suhrkamp, 1979: 85-111
- Grice HP:** Logik und Konversation In: Meggle, G (Hrsg.), Suhrkamp, 1979: 243-265
- Grötz, J.** Sterbehilfe-ein Thema für Lions Der Lion, Dezember 2004, 6
- Hackensberger A.:** Wo sind die Islamisten? Die Welt 28.01.2011, S. 7
- Hampden-Turner** Charles 1982: Modelle des Menschen.. Weinheim-Basel
- Heidegger M:** Brief über den Humanismus, in: ders., Wegmarken, Frankfurt a. M. 1978, S. 351
- Hempelmann Heinzpeter:** Intolerante Toleranz –Hans Küngs „Projekt Weltethos“ als Prokrustesbett religiöser Geltungsansprüche. [http://www.liebenzeller-mission.de/hph/dat/Intolerante%20Toleranz-Küngs%](http://www.liebenzeller-mission.de/hph/dat/Intolerante%20Toleranz-Küngs%20)
- Hermann, M.:** Von der Vielfalt der Menschen in der Gemeinde. Eine Bibelarbeit zu 1. Korinther 12, 12-27. In: Ross, A. (Hrsg.): Miteinander älter werden. Dokumentation des Kongresses. Quell Verlag Stuttgart (1990), 68-78
- Hirschberger, J:** Geschichte der Philosophie, Komet, Freiburg, 1980
- Hitchens C:** Der Herr ist kein Hirte. Wie Religion die Welt vergiftet. Blessing Verlag, Heyne Verlag
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Weltethos>
- Ibn Warraq** Matthes & Seitz Berlin 2004,13
- Illhardt, FJ:** das Relativismusproblem in der Medizin. Descartes Regeln für eine „provisorische Moral“. Workshop „Medizin in multikultureller Herausforderung“, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, 1993
- Illhardt, FJ:** Ethik-Beratung. Manuskript maschinengeschrieben. Vortag: Ischia, 1993
- Jacherts R:** Unverbindliches Angebot Wie vermittelt man einem glaubensfernen Land „Religion“? Das Deutsche Hygiene-Museum versucht es. Deutsches Ärzteblatt Jg. 107, Heft 50, 17. Dezember 2010
- Kaschnitz Marie Luise:** Gedichte, Claassen, Düsseldorf
- Kehrer G:** Religionssoziologie, Berlin
- Krippendorf, E:** Die Kunst nicht registriert zu werden. Suhrkamp, Frankfurt, 1999
- Knaurs** großer Zitatenschatz. Droemersch Verlagsanstalt, 2004,250
- Kruse A, Wahl H-W:** III Soziale Beziehungen. Z. Gerontol. Geriatr. 32:333-347(1999)
- Kuitert HM:** Kein zweiter Gott. Patmos, Düsseldorf, 2004, 335-341
- Küng H:** Projekt Weltethos, Piper München 1990; Serie Piper 1659, München 1992
- Küng H:** Kuschel K\_J: Erklärungen zum Weltethos. Die Deklaration des Parlamentes von Weltreligionen. Serie Piper 1958, München 1993

- Küng H:** Der Islam. Geschichte, Gegenwart, Zukunft. Piper, München 2006-08-23
- Küng H:** Das Christentum. Piper, München, 2004
- Küng H:** Das Judentum. Piper, München, 1999, 2006
- Küng H, Senghaas (Hrsg.):** Friedenspolitik. Ethische Grundlagen internationaler Beziehungen. Piper, München 2003
- Küng H:** Er kämpfte Freiheit. Erinnerungen Piper, München, 2002
- Küng H:** Wozu Weltethos? Religion und Ethik im Zeichen der Globalisierung. Im Gespräch mit Jürgen Hoeren, Herder, Freiburg/Brsg. 2002
- Küng H (Hrsg.):** Dokumentation zum Weltethos. Der Weg zur Weltethosklärung. Piper, München 2002
- Küng H:** Was ich glaube. Piper München 2009
- Kurzke H,** 2010, s. 34 Die Welt, 22.05.2010, Rezension Flasch K: Meister Eckhart Philosoph des Christentums. Beck 2010)
- Krippendorf E:** Die Kunst nicht regiert zu werden. Suhrkamp, Frankfurt, 1999
- Knaurs großer Zitatenschatz.** Droemersche Verlagsanstalt, 2004, 132, 250
- Konfuzius,** Lun yu (Gespräche) 15,23
- Landmann M** 1955: Philosophische Anthropologie, Berlin
- Langer M, Niewiadomski J:** Die theologische Hintertreppe, Pattloch, München, 2005, S. 14
- Lauxmann, F.:** Der philosophische Himmel. Nymphenburger, München 1966
- Lévi-Strauss C:** Es beunruhigt mich nicht, ins nichts überzugehen. In: Barloewen C von, Naoumova G: Das Buch des Wissens. Fink, München, 2009
- Locke J:** 1974 (zuerst 1690) Über die Regierung, Stuttgart
- Luhmann N,** 1977: Die Funktion der Religion. Frankfurt a. M.
- Malherbe J-F:** Solidarity between justice and equity. Long-term care for Older Persons. Sozialministerium Luxemburg. 12.-13.5.2005. Luxexpo Luxemburg
- Mahabharata** (Geschichte Großindiens) XIII, 114.8
- Macki, J.L.:** Auf der Suche nach dem Richtigen und Falschen. Stuttgart: Reclam, 1981, 104-123
- Menuhin Y:** Auch ein Mensch, der im Staub liegt, kann groß sein. In: Barloewen C von, Naoumova G: Das Buch des Wissens. Fink, München, 2009, 190-207
- Müller.** Galanter, Pribram: Strategien des Handelns. Pläne und Strukturen des Verhaltens. Stuttgart, 1973, S. 17
- Nancy Jean-Luc:** Dekonstruktion des Christentums, Diaphenes Verlag, Berlin, 2009
- Neues Testament,** Matthäus 7,12; Lukas 6,31
- Neuwirth A:** Der Koran als Text der Spätantike. Ein europäischer Zugang. Verlag der Weltreligionen, Suhrkamp, 2010
- Niemz MH:** Lucy im Licht. Droemer, München, 2008
- Nordhofen, E:** Das Wort ist Fleisch geworden. Die Zeit, Nr. 53, 22 Dezember 2004, S.43
- Oswald HP:** Die Kirche muss zu den Menschen kommen. Mittelbadische Presse 07.08.2006, Abtlg. Politik
- Panikkar R:** Die Größten sind die Demütigsten. In: Barloewen C von, Naoumova G: Das Buch des Wissens, Fink, München 2009
- Parlament der Weltreligionen:** 04.08.-04.09.1993 Chicago, USA
- Paulwitz, I:** Entwicklung von neuen, infrastrukturellen Rahmenbedingungen zur Qualifizierung des Zusammenwirkens von sozialem Bürgerengagement und professionellen Dienstleistungen. In: Evangelische Akademie Bad Boll, Kommunale Sozial- und Gesundheitsdienste angesichts leerer Kasse, Protokolldienst Nr. 23/94, 1994, 94
- Peukert W-E:** Geschichte der Geheimwissenschaften II M. 1961
- Rabbi Hillel,** Sabbat 3a
- Rauchhaupt U:** Darwin an der Schwelle Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 08.03.2009, S. 61
- Riess R:** Auf der Suche nach dem eigenen Ort Mensch zwischen Mythos und Vision. Kohlhammer, Stuttgart, 2006
- Samyutta Nikaya** (Reden Buddhas) V, 353.35-354.2
- Sandvoss ER:** Geschichte der Philosophie, Marix, Wiesbaden, 2004
- Sattar M:** Ein überschaubares Angebot. Auf dem Gebiet der Religionsfreiheit hat die Türkei seit dem Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen keine Fortschritte gemacht. FAZ 07.08.2006, Nr.181, S. 3
- Schiffkoff G.:** Philosophisches Wörterbuch Kröner, Stuttgart, 1991
- Schirmmacher C:** www.lausannerbewegung.de
- Schirmmacher F:** Nur ein Habermas kann uns retten. FAZ 09.02.2011, Nr. 33, S. 27
- Schlesinger A:** Wenn Tocqueville in das Amerika zurückkäme. In: Barloewen C von, Naoumova G: Das Buch des Wissens. Fink, München, 2009, 279--287
- Schmied G:** Das Rätsel Mensch – Antworten der Soziologie, Barbara Budrich, Opladen, 2007
- Schmithals W:** Islam heißt Staatsreligion. Die Zeit, 09.02.2006, Nr. 7, S.47
- Schmidt H:** Philosophisches Wörterbuch, 21. Aufl. Stuttgart 1982
- Schröder, R.:** Wie Gott zur Welt gekommen ist. Zwischen Eisbär und Elefant: Zum 70. Geburtstag des großen Theologen Eberhard Jünger. Die Zeit, 02.12.2004, Nr. 50, S. 48
- Schutz Roger:** Kampf und Kontemplation. Auf der Suche nach Gemeinschaft mit allen. Herder-TB 493, S. 114 f.
- Sezgin H:** Allah, der Gott aller Die Zeit 30.März 2006, Nr. 14, S. 50
- Simon, S.:** Ärztliche Grundhaltung. Praktische Philosophie Deutsches Ärzteblatt, Jg. 102, Heft 7, 18. 02.2005, S. C310
- Sloterdijk P:** Du musst Dein Leben ändern, Suhrkamp, Frankfurt a. M., 2009
- Sosis R:** Der angepasste Glaube. Die Zeit, Nr. 8. 12. Februar 2009, S. 34 (Fragen von U. Schnabel)
- Spalding JJ:** Religion, eine Angelegenheit des Menschen, Leipzig, Voß 1797
- Splett J:** Prinzipien gelebter Menschlichkeit. Katholische Bildung 103 (2002),h. 2, S. 64-77
- Sporschill G, Feneberg W:** Judas Süddeutsche Zeitung Pfingsten 3 / 4 Juni 2006, Nr.127, Seite VII
- Sutrakritanga** 1, 11,33
- Taylor, CCW:** Sokrates, Herder, Freiburg, 82, 83, 127, 128
- Tomasello M:** Die Ursprünge der menschlichen Kommunikation, Suhrkamp, 2009
- Voland E:** Grundkurs der Soziobiologie: „Nichts ist vom Himmel gefallen!“ FAZ 07.12.2006, S. 34 www.faz.net.sozibiologie
- Ibn Warrag** Matthes & Seitz Berlin 2004, 13
- Wade N:** The faith instinct. How Religion evolved and why it endures. Penguin Press, New York 2009
- Wagner C:** Die Menschen suchen nach dem, was Halt gibt. FAZ 12.03.2007, Nr. 60, S. 10
- Weber M:** 1972 (zuerst 1921): Wirtschaft und Gesellschaft. 1. Halbband, Köln, Berlin
- Weltethos:** <http://www.weltethos.org/>



**Wiesel** E: Wenn man eine Zeugen zuhört, wird man selbst zu einem. In: Barloewen C von, Naoumova G: Das Buch des Wissens. Fink, München, 2009, 351-358, Zitat: S. 358

[www.fh-bielefeld.de/filemanager/download/2276/beispielarbeit.doc](http://www.fh-bielefeld.de/filemanager/download/2276/beispielarbeit.doc)

**Virilio** P: Wenn Zeit Geld ist, dann ist Gweschwindigkeit Macht. In: Barloewen C von, Naoumova G: Das Buch des Wissens. Fink, München, 2009, 341- 349, Zitat: S. 349